

Langversion

des

Readers

der

Z&P
PF

am See

2016

['konstants]



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum:

Herausgeber: Fachschaft Physik

Universitätsstraße 10

78464 Konstanz

Vi.S.d.P.: Benjamin Hammann, Freibürgleweg 7, 78467 Konstanz

Layout & Illustration: Benjamin Hammann

Editorial

Liebe Reader-Lesende,

In euren Händen haltet ihr die ausführlichen Werke der ZaPF am See (genauer in der Stadt Konstanz) aus dem Sommer im Jahre 2016. Alles was auf dieser Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) in Plenen beschlossen und gewählt, in Arbeitskreisen besprochen und in Workshops bearbeitet wurde ist hierin verewigt. Wir freuen uns, dass ihr euch dafür interessiert!

Diese Langversion ist eine Ergänzung und Vervollständigung des Readers dieser ZaPF, in dem dieses Mal im digitalen Zeitalter und mit Blick auf den Umweltschutz (Stichwort Papierverschwendung) nicht die vollständigen Protokolle der Arbeitskreise abgedruckt sind, sondern kurze Zusammenfassungen. Die vollständigen Protokolle findet hier in der als PDF erstellten, traditonellen Langversion und online im [ZaPF-Wiki](#)¹. Schön, dass ihr in die lange Version des Readers schaut und euch genauer über die ZaPF und die Arbeitskreise informieren wollt! Wir hoffen, dass ihr findet, was euer Herz begehrt und falls nicht: Schaut nochmal in den kurzen Reader, ins Wiki, oder fragt die ZaPFika eures Vertrauens. Leider können wir bei allen Bemühungen nicht für die Vollständigkeit und ganz bestimmt nicht für genauste Rechtschreibung und perfektes Format garantieren. Wir hoffen trotzdem, dass ihr findet, was ihr sucht und euch in den Protokollen zurechtfindet!

Eure ORCAS

Kontakt:

Fachschaftsbüro: R 501

Fachschaftsraum: P 626

Telefon: 07531/88-3431

Mail: fachschaft.physik@uni-konstanz.de

Homepage: <https://fachschaft.physik.uni-konstanz.de>

¹ https://zapf.wiki/SoSe16_Arbeitskreise

Inhaltsverzeichnis

Protokolle der Arbeitskreise	1
Arbeitskreis: Abbrecherquoten	1
Arbeitskreis: Abwissen und Lehrpläne.....	4
Arbeitskreis: Account- und Anmeldesystem	8
Arbeitskreis: Austausch	12
Arbeitskreis: CHE Zusammenarbeit	28
Arbeitskreis: Der StAPF stellt sich vor.....	30
Arbeitskreis: Wikiarbeit	31
Arbeitskreis: Diplom in Thüringen	32
Arbeitskreis: Doktorandenvernetzung.....	37
Arbeitskreis: Drittmittelfinanzierung versus Zivilklausel	41
Arbeitskreis: Ethikmodul.....	48
Arbeitskreis: Exzellenzinitiative	54
Arbeitskreis: Unterstützung finanzschwacher Fachschaften	57
Arbeitskreis: Frauenquote	60
Arbeitskreis: Fachschaftsneulinge.....	63
Arbeitskreis: GO- und Satzungsänderung.....	76
Arbeitskreis: GO Schlacht	79
Arbeitskreis: Gute Lehre	80
Arbeitskreis: Internationale Semesterzeiten	87
Arbeitskreis: Klausurzulassung und Übungsbetrieb	89
Arbeitskreis: Kompetenzorientierter Physikstudiengang.....	95
Arbeitskreis: Lehramt.....	102
Arbeitskreis: Mentoring.....	110
Arbeitskreis: MeTaFa	115
Arbeitskreis: Numerus Clausus	116
Arbeitskreis: Opa erzählt vom Krieg	123
Arbeitskreis: Physikalisches Praktika.....	123
Arbeitskreis: Programmierkenntnisse im Physikstudium.....	126
Arbeitskreis: Protokolle in Arbeitskreisen.....	130

Arbeitskreis: Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus.....	131
Arbeitskreis: Selbstverständnis der alten Säcke.....	138
Arbeitskreis: Student Lifecycle Management	142
Arbeitskreis: Studienführer.....	146
Arbeitskreis: Studierende mit Asyl.....	148
Arbeitskreis: Veröffentlichung von Drittmittelergebnissen.....	154
Arbeitskreis: Veröffentlichung von Nullergebnissen.....	160
Arbeitskreis: Verschulung außerhalb von Bolonga	163
Arbeitskreis: Was findet die ZaPF an Akkreditierung gut?.....	169
Arbeitskreis: Wissenschaftsethik	179
Arbeitskreis: Wissenschaftszeitvertragsgesetz	179
Arbeitskreis: ZaPF-IT / TOPF-Arbeit	182
Arbeitskreis: Vernetzung ZaPF-Orgas.....	185
Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - AK-Gestaltung.....	191
Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - konkrete Problemlösung.....	196
Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - Selbstreflektion.....	203
Arbeitskreis: Ziel-Institutionen	210
Arbeitskreis: Beschlüsse im Zwischenplenium	213
Workshop: Akkreditierung.....	215
Workshop: Enten nähen	215
Workshop: Git.....	216
Workshop: Gremien.....	218
Workshop: Ingress Field Art.....	218
Workshop: Krypto.....	219
Workshop: LineDance	220
Workshop: Anfänger Tanzkurs	220
Mitgliederversammlung ZaPF e.V.....	221
Protokoll des Anfangsplenums der ZaPF am See 2016.....	223
Formalia.....	223
Begrüßung und Hinweise.....	225
Vorstellung der Arbeitskreise.....	227
Organisatorisches	237

Berichte.....	237
Handhabung von Personaldebatten	241
Festlegung der Arbeitskreise	241
Sonstiges	242
Protokoll des Zwischenplenums der ZaPF am See 2016.....	243
Formalia.....	243
Organisatorisches	245
Vorstellung Resolutionsentwürfe, Satzungs-/GO-Änderungen & Positionspapiere	245
Vorstellung der Arbeitskreise.....	256
Preisverleihung Selbstberichte	257
Ankündigungen & Sonstiges	257
Protokoll des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016	258
Formalia	258
Organisatorisches	263
Wahlen.....	263
Resolutionen, Satzungs/GO-Änderungen & Positionspapiere.....	268
Vorstellung der Arbeitskreise.....	289
Ankündigungen & Sonstiges	294
Resolutionen, Positionspapiere und Satzungsänderungen	296
Resolutionen.....	296
Positionspapiere	301
Satzungsänderungen	311
Änderungen der Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF	314

Protokolle der Arbeitskreise

Arbeitskreis: Abbrecherquoten

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

10:30 Uhr

Ende

12:31 Uhr

Redeleitung

Elli Schlottmann (TU Berlin)

Protokoll

Felix Eichin (Uni Konstanz)

Lucas Kluge (TUB)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

Uni Bielefeld

LMU München

Uni Bonn

Uni Bremen

TU Darmstadt

Uni Duisburg-Essen

Uni Düsseldorf

Uni Erlangen-Nürnberg

Uni Frankfurt

Uni Göttingen

TU Ilmenau

TU Kaiserslautern

KIT

Uni Kassel

Uni Kiel

Uni Köln

TU München

Uni Potsdam

Uni Rostock

Uni des Saarlandes

Uni Siegen

Uni Wuppertal

Uni Würzburg (später)

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Elli (Berlin)

Die Abbrecherquote ist in naturwissenschaftlichen Studiengängen besonder hoch. Auf Druck der Politik versuchen jedoch immer mehr Universitäten ihre Abbrecherquoten niedrig zu halten. Doch was steht hinter dieser Kennzahl und wie aussagekräftig ist diese? Beispielsweise gibt es durch offene Studiengänge immer mehr „Parkstudierende“, die das Studium gar nicht antreten (36% im WiSe und 73% im SoSe!). Wie hängen Abbrecherquoten mit der Betreuung der Studierenden zusammen und welchen Einfluss hat der politische Druck auf die Verschulung des universitären Lebens? Sind Studienabbrecherinnen und -Abbrecher nicht vielleicht sogar sinnvoll? Die Situation der TU Berlin soll hier beispielhaft vorgestellt werden und mit den Zuständen an anderen Universitäten verglichen werden.

- Statistiken der Studierendenzahlen Physik: <http://kfp-physik.de/statistik/index.html>

Protokoll

Austausch: Quoten / Besonderheiten der Unis

- **Gerne nachtragen!**
- Stefan/Köln Erhebung nach Ende des 1. Semesters nicht aussagekräftig. Besser wäre Statistik gegen Ende des 2. Semesters
- Darius/HUB Zielzahl der Uni wären 400 Einschreibungen, tatsächlich nur 140
- Leo/TUM GOP: schwere Pflichtprüfungen im 1. Semester sieben aus 450/ 300/ 180 (Einschreibungen/Antritt Studium/ nach 1. Semester)
- Philipp/Kaiserslautern sehr viel Mathe mit Mathematikern zu Beginn bringt viele zu Abbruch
- Fredo/Kiel gefühlt 50% Schwund im 1. Semester
- Elli/TUB besonders im SoSe viele Parkstudierende, auch MINT-Orientierungsstudium (nur 2 Sem) zählt zu Physik, jedoch studieren die meisten etwas anderes
- Stefan/Kassel 50/35/19, dabei nur 4 Klausuren bestanden, nur 2/3 studieren nach nicht-bestandener Klausur weiter
- Martin/Saarland nach 6. Sem 10/90 übrig
- Lukas/FUB schlechte Lehre lässt Quote steigen
- Niklas/Bielefeld 600/120/... ca.. 40 BA Abschlüsse
- Kevin/Bonn ohne NC 800/40 im SoSe (Damit hat Bonn den Rekord! 95% Parkstudierende!), Druck der Uni die Zahl zu senken, evtl.. wieder NC, Suche nach Lösungsansätzen

Parkstudierende

- Aufgrund der fehlenden Zulassungsbeschränkungen (NC frei) gibt es im Studiengang Physik an den meisten Hochschulen viele Parkstudierende

- Parkstudierende sind Studierende, die sich einschreiben, um die Vorteile einer Immatrikulation (Semesterticket, Krankenversicherung, manchmal VL des Wunschstudiums) zu genießen, das Studium jedoch nicht antreten
- Parkstudierende bringen (an manchen Universitäten) zusätzliche Mittel
- Erhebung der Zahlen: Wie viele beginnen das Studium? Z.B. Fragebogen in 2. Woche oder Praktikumsanmeldungen
- Statistiken sind schwer zu erheben / deuten
- KFP Statistik: Deutschlandweit ca.. 30-35 % Parkstudierende

Druck auf die Uni/ Reaktionen

- Insgesamt wird wenig Druck auf die Fachbereiche gespürt die Quote zu senken
- Teilweise wird Senkung der Quote gefordert, aber ohne konkreten Plan oder Zielsetzung
- Parkstudierende werden teilweise durch NC Einführung reduziert (, aber nur auf andere Studiengänge geschoben)

Gründe für Studienabbruch

2 Hauptgründe wurden identifiziert

- Mangelnde Motivation
 - Aufbau des Studiums (Vorwissen, Vorkurse, zu große/ schwere Prüfungen, schlechte Lehre, unzureichende Tutorien)
 - Interesse (z.B. falsche Erwartungen)
- Verständnis
 - Unwissen über Erwartungen (Überschneidung mit Interesse)
 - schaffen es wirklich nicht
- Pendelstudierende bspw.. Potsdam, Erlangen, Essen... : Wer nach der VL nach Hause fährt, schafft es häufig nicht.
- Motivation für Studienbeginn findet sich nicht im Lehrplan (Forschung an regenerativen Energien gewollt, nur trockene Mathematik gekriegt)
- Abbrecherquote kann nicht auf null reduziert werden, das will man auch nicht
- Große Umstellung von der Schule
- Eigenständigkeit, Selbstdisziplin fehlt

Lösungsansätze

- (Bielefeld) Druck von den ersten 2 Semestern reduzieren (kleinere Teilprüfungen)
- (Einige) Intensive Tutorien: z.B. Offene Tutorien für alle Vorlesungen des 1.+2. Sem, teilweise mit Lehrenden, I.d.R. Gut angenommen
- NC führt verschiebt Parkstudierende lediglich in andere Studiengänge
- (Halle) viele Ansätze/ Verbesserungen haben Quote dennoch nur leicht gesenkt
- (TUM) Schwierige Übungsblätter/ hohes Niveau sind nicht unbedingt ein Problem, da die danach das ganze Studium durchziehen
- (FUB) Die ersten 2 Semester sollten in kleineren Modulen angeboten werden um den Studenten ein größeres Erfolgserlebnis zu geben. Außerdem sollen Studenten die Möglichkeit haben, im 2. Semester neu anzufangen.
- (LMU) Buch „Mathe für Nicht-Freaks“ von Studierenden verfasst https://de.wikibooks.org/wiki/Mathe_f%C3%BCr_Nicht-Freaks
- (Kassel) Selbsttest um Unwissenheit über das Studium zu klären.
- (Würzburg) Verpflichtende Übungen helfen.

Folge-AK

Viele der Themen werden in anderen AKs (Gute Lehre, kreative Tutorien, ...) bearbeitet. Da kein großer Druck auf den Statistiken basierend ausgeübt wird, ist der Wunsch einen für einen direkten Folge-AK nicht da. Es wird jedoch ein weiterer AK zum Unterthema Studienabbruch durch falsches Interesse/ Unwissenheit über das Studium gewünscht.

- Studienabbruch durch falsches Interesse / Unwissenheit über das Studium
 - Was kann die FS machen?
 - Selbsttest, (verpflichtende) Vorkurse
 - Wie weit könnte / sollte die Studienabbruchquote gesenkt werden?

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Abiwissen und Lehrpläne

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

14:00 Uhr

Ende

HH:MM Uhr

Redeleitung

Leon Nutzinger (FUB)

Protokoll

Felix Eichin (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

TU Braunschweig

Uni Bremen

TU Darmstadt

TU Dresden

Uni Düsseldorf

Uni Erlangen-Nürnberg

Uni Frankfurt

Uni Freiburg

Uni Göttingen

TU Ilmenau

Uni Jena

Uni Kassel

Uni Kiel

Uni Konstanz

Uni Köln

Uni München

TU München

Uni Oldenburg

Uni Potsdam

Uni Siegen

Uni Wuppertal

Uni Würzburg

TU Wien

ETH Zürich

jDPG

Vorstellung des AKs**Verantwortliche/r:** Leon (FUB)

Dies ist ein Nachfolge-AK aus Aachen („[Abiturwissen und Lehrpläne](#)“), der seinerseits ein Nachfolge-AK von [WiSe14 AK Abiturwissen und Lehrpläne](#) war.

Hier steht eine kleine Sammlung an Material zum Thema, aus dem Wiki zum Aachener AK kopiert bzw. von der FUB

- Ergebnisse des [AK Schule-Studium](#) 2012 in Karlsruhe
- Empfehlung der Konferenz der Fachbereiche Physik (KFP): [1](#)
- Zum Thema Vor- und Brückenkurse: [AK Mathe-Vorkurs](#) 2013 in Jena
- Resolutionsvorschlag des Vorgängerarbeitskreises: [AK_AbiLehrplan_Reso_ENTWURF.pdf](#)
- Essay(?) zur Entwicklung der Mathestunden bis zum Abitur G12/G13 im Vergleich: [Essay_Ma-thestunden_G12_G13.pdf](#)

Ziel ist es zunächst, mehr Daten

- Zur Entwicklung der Mathestunden bis zum Abitur in den letzten Jahren und Jahrzehnten und
 - Zu den Brückenkursen an den verschiedenen Universitäten, ihrem Inhalt, ihrem Ziel etc..
- zu sammeln.

Protokoll

Erfahrungsaustausch über Brückenkurse

- Jena: Vorkurs (2wochen) geht fließend in die Vorlesung über. Vor-Vorkurs, welcher den Schulstoff wiederholt existiert.
- Dresden: Physik-&Mathevorkurs mit Tutorium vorhanden. Physikvorkurs ist nicht notwendig für das Studium
- Göttingen: Mathevorkurs für Mathematiker & Vorkurs Mathematische Physik. Beide Kurse gehen über den Schulstoff hinaus
- Düsseldorf: Vorkurs, welcher den Abistoff wiederholt.
- Potsdam: Mathevorkurs, welcher den Abistoff wiederholt.
- TU München: Mathevorkurs + Physikvorkurs
- LMU München:+Oldenburg+TUB Vorkurs, welcher ein bisschen über den Schulstoff hinausgeht
- Konstanz: 4-Wöchiger Mathevorkurs + Vorkurs: Mathe für Physik + PhysikPhaprik
- Zürich: Kein Vorkurs
- Bremen: Online-Brückenkurs + 4-wöchiges Einführungsmodul + Mathe-Vorkurs. Man kann sich bis zu 3 CP anrechnen lassen
- Darmstadt: Online-Brückenkurs + Mathevorkurs + Physikvorkurs für Sommersemestereinsteiger
- TU Ilmenau: verschiedene, kostenpflichtige, Vorkurse + 3 Mathevorlesungen für alle

- Köln: 2 Vorkurse für Physik und Mathe
- Siegen: Mathevorkurs (Abiwissen)
- Freiburg: 1-wöchiger Vorkurs
- Würzburg: Vorkurs: Mathematik für Physik (Stoff bis 1. Semester)
- TU Wien: Auffrischkurs Mathematik
- RWTH: 4-wöchiger Mathevorkurs + Vorkurs: Mathematische Methoden der Physik + Fragestunden für Schulstoff
- Frankfurt: Online-Brückenkurs + Mathevorkurs
- HU Berlin: Vorkurs + Vor-Vorkurs der TU Berlin
- Uni Kassel: Online-Brückenkurs + 3-wöchiger Vorkurs + 5-wöchiger Vorkurs
- Uni Erlangen: 1-wöchiger Mathevorkurs
- TU Braunschweig+Kiel: Mathevorkurs
- Wuppertal: Mehrere Vorkurse + 4-5 wöchiger Mathevorkurs
- TU Berlin: Online-Brückenkurs + Vorkurs + 8-wöchiger Vorkurs (man bekommt CP)

Kleine Statistik

- Wurde keine Dauer des Vorkurses genannt dauert dieser 2 Wochen
- 11 Vorkurse gehen weit über dem Abistoff hinaus
- Teilweise ist der Vorkurs schon fast Voraussetzung für das Studium

Diskussion

- TU Braunschweig: Statistiken über Abiturienten werden verfälscht, da die Oberstufe weniger selektiv ist als früher.
- RWTH: Vorkurs geht über dem Abiwissen hinaus, ist aber keine Voraussetzung im Studium
- Köln: Da Mathelehrer zwei Aufgaben für das Abitur auswählen, lehren sie evtl... nicht den gesamten Lehrplan.
- Bremen: Vorkurse, welche über dem Abistoff hinausgehen sind durchaus nützlich.
- Darmstadt: Vorkurse, welche über dem Abistoff hinausgehen sind rein optional. Allerdings liegen viele Probleme bei Studienanfängern bereits im Schulstoff.
- Meinungsbild: Vorkurs sollte über dem Abistoff hinausgehen:
 - **Ja, etwas über dem Abistoff : 20**
 - **Ja, deutlich über dem Abistoff: 8**

- **Nein:** 4
- Meinungsbild: Wer ist Schuld an der Notwendigkeit der Vorkurse (selbst für Studenten, frisch von der Schule):
 - **Primär die Schule :** 18
 - **Primär der zu hohe Anspruch der Uni :** 1
 - **Beides :** 9
- Meinungsbild: Wer ist für eine Resolution (bei der nächsten Zapf), dass das Niveau im Mathe-Abi nicht herabgesetzt wird:
 - **Dafür :** 25
 - **Dagegen :** 1
- Potsdam: Leistungskurse sollten in der Oberschule wieder eingeführt werden.
- Düsseldorf: Vorkurs ist auch wichtig, um soziale Kontakte zu machen.
- Deutlich mehr Abiturienten. Davon möchte ein deutlich größerer Anteil studieren.

Zusammenfassung

- Vorkurse, welche auch etwas über den Schulstoff hinausgehen, sind üblich. Es herrscht die mehrheitliche Meinung, dass diese etwas über das Abiwissen hinausgehen sollen.
- Wichtig ist, dass diese Vorkurse, falls sie über dem Abiwissen hinausgehen, nicht zur Voraussetzung zum Studium werden.
- Mehr Daten über Mathe-Abi Stoffmengen (Wochenstunden und Lehrpläne) heute und der letzten Jahre und Jahrzehnte sammeln. Wenn diese vorhanden sind (hoffentlich Dresden): Folge-AK, in dem eine Resolution an die KMK geschrieben wird, dass das Niveau im Mathe-Abi nicht heruntersetzt/wieder heraufgesetzt wird, damit die Brückenkurse nicht weiter ausufern. Diese kann auch zusammen mit Philologenverband und Professoren verabschiedet werden.
- Möglicher weiterer Folge-AK: Taschenrechner in der Schule

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Account- und Anmeldesystem

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

10:00 Uhr

Redeleitung

Fabs (Tu Berlin)

Protokoll

Paul Mayer

Anwesende Fachschaften

Tu Berlin

Fu Berlin

HU Berlin

Uni Frankfurt

Uni Bonn

Uni Münster

Uni Jena

Uni Konstanz

Uni Dresden

Uni Siegen

Vorstellung des AKs**Verantwortliche/r:** [Fabs \(TU Berlin\)](#)

Einleitung/Ziel des AK

Dies ist ein Folge-AK des AK ZaPF-IT des letzten Jahres. Es soll für die ZaPF ein wiederverwertbares Anmeldesystem gebaut werden. Überlegungen hierzu sind bereits zwischen den ZaPFen erarbeitet worden und werden hier vorgestellt und diskutiert. Ein konkretes Konzept soll im Rahmen dieses AKs fertig ausgearbeitet werden, sowie sich eine Arbeitsgruppe für die Arbeit zwischen den ZaPFen finden.

Protokoll

Tagesordnung / Themen

- Das Accountsystem
- Das Anmeldesystem
- Anforderungen an das Account um Anmeldesystem

Das Accountsystem

- Jena: Die Konstanzer Lösung wurde für die Dresdener Zapf erweitert und ist bereits (fast) ein-

satzbereit.

- Münster: Es gibt ein Problem, weil die Fachschaftsangehörigkeit immer aktuell sein muss.
- Konstanz: Jeder kann selber die Fachschaft angeben, aber bei der Anmeldung wird sie nochmal von der Fachschaft überprüft.
- Dresden: Die Fachschaftsangehörigkeit, kann auch jedes Semester erneut abgefragt werden.
- Jena: Da es sich bei einem solchen System um kritische Infrastruktur handelt, muss es sehr sorgfältig entwickelt werden. Unkritische Dienste sollten zuerst ausgeschlossen sein, um unnötig große Ausfälle zu verhindern.
- Münster: Was ist mit Gästen? Es sollte ein Fallbacksystem geben, falls es zu einem Ausfall kommt.
- Jena: Jedes Jahr wird ohnehin das gleiche System entwickelt, einfach diese für alle implementieren.
- Konstanz: Eine fallback Option würde das Programm unnötig verkomplizieren, aber das Programm sollte alles einfacher gestalten.
- Frankfurt: Anmeldedaten können nach der Zapf vernichtet werden, was dem Datenschutz dient.
- Münster: Das Programm sollte erweiterbar sein.
- Frankfurt: Es muss eine längere Entwicklungs- und Testphase mit modularem Bau geben.
- Redeleitung: Später sollten alle weiteren Sachen integriert werden.
- Jena: Es sollte erst mal das Programm lauffähig gemacht werden und ein Prototyp entwickelt werden, also auch Code geschrieben werden, und nicht nur Spezifikationen erstellt werden.
- Jena: System für Konstanz (PHP) ist unter Zeitdruck entstanden und nicht optimal, aber besser als lauter Stückchen im Backend.
- Es gibt Sicherheitsbedenken.
- Jena: Man nimmt Orga ein Teil der Freiheit indem man der Orga das Accountsystem wegnimmt
- Konstanz: Es herrscht kein Zwang das System zu benutzen, sie können es auch selber bauen.
- Sicherheit ist natürlich sehr wichtig.

Meinungsbild: Wer ist grundsätzlich für so ein System? Alle dafür

Das Anmeldesystem

- Redeleitung: Da es viele Sonderfälle gibt, sollte das Formular sehr flexibel sein.
- Konstanz: Beispiel: Alle mussten sich einen Monat vorher für die Exkursion registrieren, aber

einige Exkursionen hätten sich auch noch eine Woche vorher erstellen lassen.

- Redeleitung: Es muss eine Freeze-Option für Teile des Formulars geben.
- Dresden: Will zuerst besprechen wie es konkret weiter geht.
- Münster: Das Datenmodell muss immer dynamisch erweiterbar sein, weil wir nicht wissen was kommt.

Allgemeine Zukunft:

- Konstanz: Für Dresden ist es nicht mehr möglich das System fertig zu stellen, wegen der Testphase, aber das System von Konstanz steht zur Verfügung.
- FUB: Für Dresden steht das System aus Konstanz zur Verfügung, aber wie danach weiter?
- Konstanz: Es soll ein neues System her, weil Datenschutz Probleme gelöst werden sollten und wegen der Wartbarkeit (Skala)
- Münster: Das System soll beibehalten werden, bis etwas besseres implementiert wurde.

Die Redeleitung wird an Dresden übergeben, weil der Redeführer gehen muss:

- Es wird eine Demonstration von einem verbesserten Konstanzer System gegeben:
 - Es wird ein Token erstellt.
 - Formular ähnlich wie Konstanz.
 - Leerer Strings sind möglich, also gibt es keine Pflichtfelder.
 - Alles was in Konstanz funktioniert hat, funktioniert auch weiter.

Die Redeleitung wird an Konstanz übergeben. **Anforderungen an das Account- und Anmeldesystem**

- Dresden: Das System muss personell von mehreren getragen werden weil es sonst stirbt, wenn der/die Entwickler/in geht.
- Konstanz: Da das System modular sein soll, gibt es ohnehin mehrere Entwickler.

Wer will aktuell entwickeln? Friedrich Dresden; Robert (Konstanz); Beratend Richard (Jena); Beratend und Planung Magnus (Frankfurt) Verfahrensvorschlag, Konstanz: Es wird ein Wikieintrag (dauerhaft) eingerichtet und eine Mailingliste erstellt. Gegenvorschlag: Jena, Instantmessaging benutzen (für die Entwicklung).

Der AK bittet den ToPF darum eine Mailingliste (privat) einzurichten.

- Jena: Andere sollten den Code einsehen und ihn überprüfen um die Möglichkeit zu haben das Projekt für gescheitert zu erklären. Es muss eine Qualitätssicherung geben.
- Kevin Dresden, ist bereit den Code zu überprüfen.
- Dresden: Wer kümmert sich langfristig um die Wartung des Systems?
- FU Berlin: Es muss jemanden geben der eingearbeitet ist um schnell Bugs zu fixen.
- Dresden: TopF soll das System überprüfen und die Zustimmung für den Einsatz geben, insbesondere auch für den langfristigen.

Zusammenfassung

Alle sind sich einig, dass ein System entwickelt werden sollte welches dann allen zukünftigen ZaP-Fen zur Verfügung gestellt wird. Das System muss von Grund auf neu entwickelt werden und modular sein, es soll mit Python entwickelt werden (stapf.pad.spline.de/83). Aktuell Bereit zu Entwickeln sind Friedrich Dresden; Robert (Konstanz); Beratend Richard (Jena); Beratend und Planung Magnus (Frankfurt). Der TopF hat den Auftrag erhalten eine Mailingliste für Interessierte zu erstellen, so dass jeder sich bei Interesse einbringen kann. [Kategorie:Projekte](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Austausch

Protokoll vom 05.05.16

Beginn

14:05 Uhr

Ende

16:02 Uhr

Redeleitung

Thomi (Heidelberg)

Protokoll

Sebastian Hamsch (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

Uni Bayreuth, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Clausthal, TU Darmstadt, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt, TU Freiberg, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, TU Kaiserslautern, KIT, Uni Kassel, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Köln, Uni Marburg, Uni München, TU München, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Rostock, Uni des Saarlandes, Uni Siegen, Uni Würzburg, TU Wien, ETH Zürich, Uni Koblenz, FH Wildau

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Thomi (HD)

Ziel des Austausch-AK ist es Themen, bei denen es primär um Informationsweitergabe geht, an einem Ort mit der größtmöglichen Anzahl an Fachschaften zu besprechen. Zur Vorbereitung werden die Themen im Vorfeld im Wiki gesammelt. Dies ermöglicht den teilnehmenden Fachschaftsvertretern, sich auf die Fragen der anderen Fachschaftsräte vorzubereiten

Einen Überblick über möglichen Themen findet ihr in den vergangenen [Austausch-AK's](#) . Dabei sollten die Themen bei guter Vorbereitung nicht länger als 15min diskutiert werden. Bitte tragt eure Themen in der folgenden Liste ein und erklärt welche Information ihr euch von anderen Fachschaften erhofft.

Themensammlung:

Nachklausurtutorien

Kommt von: Sebastian (D) verantwortlicher -> Tobi(D)

Gibt es bei euch Tutorien die auf die Nachklausur vorbereiten? Es geht Explizit um Veranstaltungen die zwischen „Hauptklausur“ und „Nachklausur“ auf das bestehen Nachklausur hinarbeiten.

Wenn Ja:

* Wer Organisiert das? (Das Fach, Einzelne Profs für ihre Vorlesung, die Fachschaft, Ein kleiner Gnom der unter der Mensabrücke lebt)?

- Wer bezahlt das? (Sondermittel, Haushaltsmittel, das machen Leute freiwillig, ...)
- Und wie teuer ist das?
- Welchen Inhalt haben diese? (Geraffte Vorlesung, Vorrechnen der Altklausuren, Vorrechnen der Übungszettel, wüste Beschimpfungen)
- Für welche Vorlesungen? (Mathe, Theo, Exp, nur Grundvorlesungen, je nach Gusto, nur für die Theoretische Festkörperphysik)
- Wie lang gehen diese?

Klausurtagung

Kommt von: Tobi (D)

Fachschaften gehen manchmal auf Klausurtagungen. Die Frage nun ist: Was Geschieht dort?

Explizit interessiert mich:

* Wie oft macht ihr sowas? (1x Semester? Jedes 2. Wochenende?)

- Wie lang geht das?

- Fahrt ihr weg? Macht ihr das daheim?
- Was macht ihr dort? (Liegen gebliebenes abarbeiten, Themen länger diskutieren, zukünftige Dinge vorbereiten, Gremien Workshops, e.t.c.)
- Wie viel wird dort vorbereitet?
- Bekommt ihr finanzielle Unterstützung, wenn ja von wem (Karola fragt)

Programmierkenntnisse im Studium

Kommt von: Lars (D) (ZaPFika in FFM 2005) über Tobi (D)

Im Leben als Physiker ist es oftmals notwendig, die Grundkonzepte des Programmierens verstanden zu haben. Es ist also eine berufsqualifizierende Fähigkeit. Die Fragestellung ist nun, ob und wie dieses bei euch vermittelt wird. Explizit möchten wir Folgendes erfahren:

* Sind bei euch Programmierfähigkeiten fest im Kurrikulum verankert (Freiwillig/Pflicht)

- In welcher Form? (Extra Vorlesung für Physiker/Programmierübung zu Theorievorlesung/Informatik-Modul als Fremdlehre/Praktikum)
- Welche Sprachen?

Hochschulpolitische Vertretung von Doktoranden

Kommt von: Lukian (Würzburg)

Wie sind bei euch die Doktoranden als eigene Statusgruppe hochschulpolitisch eingebunden?

Wikis in Seminaren

Kommt von: Jonathan (Bielefeld)

Werden in euren Seminaren/Journalclubs Wikieinträge zu den einzelnen Papers verfasst?

TeX-Einführungskurse

Kommt von: Yannik (Bremen)

Wir machen uns gerade Gedanken, wie wir unsere TeX-Einführung noch besser gestalten, sogar ein gemeinsamer Kurs mit den Informatikern/Mathe/Geo/ET-Leuten ist im Gespräch. Mich interessiert:

- Wie gestaltet ihr eure TeX-Einführungskurse?

- Sind sie Teil eines größeren Einführungsmoduls?
- Ist die Fachschaft beteiligt?
- Wie viele Stunden/Tage werden benötigt?
- Empfiehlt ihr spezielle Pakete?

Bachelor-Stundenplan

Kommt von: Stefan (FFM)

In FFM hat vor ein paar Semestern die FS einen Stundenplan entwickelt, der den Dozenten einen Überblick verschaffen soll, welche Vorlesungen in dem jeweiligen Semester gehört werden. Dabei sind die Pflichtvorlesungen so gelegt, dass diese sich nicht überschneiden. Gerade für die Biophysiker*innen ist es wichtig, dass die Vorlesungen so liegen, dass sie auch ihre anderen Pflichtveranstaltungen aus den anderen Fachbereichen hören können. Eben dieser wird gerade wieder überarbeitet, weshalb wir dazu ein paar Fragen hätten:

- Wird der Bachelor-Stundenplan an eurer Uni von der Fachschaft gemacht?
- Wenn nein, wer macht den / existiert so etwas überhaupt an eurer Uni?
- Wenn ja, wie wird der gemacht / wie wird dabei vorgegangen?

Vorstudieren

Kommt von: Jupp (RUB)

In Bochum soll es verboten werden Vorlesungen aus dem Masterstudiengang vorzuziehen, sodass gute Studierende ausgebremst werden. Laut Professoren würde sich dadurch das Bachelorstudium verlängern und somit die Abschlussprämien für Absolventen in Regelstudienzeit sinken.

- Wie handhaben das andere Unis? Ist Vorstudieren erlaubt?
- Wenn ja, gilt es nur für einzelne Vorlesungen oder Seminare?

Dominante Werbungsplatzierung

Kommt von: Andreas Drotloff (Würzburg)

Die Uni hat eine „Uni Würzburg Service GmbH“ ins Leben gerufen, die für die kommerzielle Vermarktung von Werbeflächen in der Uni zuständig ist. Dies hat die Folge, dass Wildplakatieren konsequent verboten wurde und die noch zur Verfügung stehenden Aushangflächen von kommerzieller Werbung genutzt werden. Lediglich die Studierendenvertretung hat noch geringe Flächen zur Verfügung. Für

externe Kulturangebote z.B. Theater, Chor bleibt kein Platz.

- Gibt es bei euch Erfahrung mit organisierter Kommerzialisierung, wie geht ihr damit um? (Wie) konnte sichergestellt werden, dass auch nicht profitorientierte Angebote weiter beworben werden können?

Elite-Studiengang für Lehramt

Kommt von: Würzburg

In Würzburg gibt es Pläne für einen „Elitestudiengang“ für Lehramt („Mint Lehramt+“), welches Angebote bietet für diejenigen Lehramtler, die nicht ausgelastet genug sind.

- Gibt es bei euch sowas und wenn wie ist das realisiert?

Exkursionen für Physika

Kommt von: Jonathan (Ilmenau)

Wir würden gerne für unsere Leute Exkursionen zum CERN etc.. organisieren.

- Wer hat von euch sowas schon mal gemacht?
- Gab es irgendwelche Probleme
- Wie teuer war es?
- Habt ihr gute Erfahrungen gemacht?

Didaktik Kurse für DozentInnen

Kommt von: Vale(HUB) Wir haben gehört, in BaWü gäbe es verpflichtende Kurse am Zentrum für Hochschuldidaktik für Habilitanden(vielleicht aber nicht in Physik), und dass diese tatsächlich ziemlich cool seien.

- Wo gibt es was für Veranstaltungen für Hochschuldidaktik und wie verbreitet sind die?

ECTS-Noten

Kommt von: Vicky (KIT) Habt ihr ECTS-Noten und wie ist die Notenverteilung bei euren Masterstudiengängen? Hintergrund: In Ba-Wü mussten wir ECTS-Noten einführen. Nun hat es sich aber herausgestellt, dass über 80% der Masterabsolventen eine 1,.. haben. Unser Prüfungsausschuss fragt sich nun, ob man daran etwas ändern muss, wie z.B. die mündlichen Prüfungen ändern. Daher hätten wir gern eine Rückmeldung, wie es an anderen Unis aussieht.

Internationale Masterstudierende

Kommt von: Christiane (RO) Wir haben einen internationalen Studiengang Master Physik. Allerdings kennt sich kaum einer mit deren Studienablauf aus und sie sind nicht in unseren studentischen Alltag eingebunden.

- Gibt es bei euch internationale Studierende und wie sind sie eingegliedert?

Forschungsorientierte Lehre

Kommt von Victoria (KIT) Was versteht ihr unter „Forschungsorientierte Lehre“? Habt ihr besondere Veranstaltungen oder Angebote im Studium, die darunter fallen? Was würdet ihr euch wünschen? Habt ihr Zugang zu außeruniversitären Instituten?

Wahlbeteiligung

Wie hoch ist die Beteiligung an Uniwahlen und welche Maßnahmen werden ergriffen um diese zu erhöhen?

Einleitung/Ziel des AK

In dem AK werden die im Vorhinein auf dem Wiki gesammelte Fragen (siehe oben) gestellt und die Antworten gesammelt. „Anmerkung,“ Die Uni Düsseldorf hat ihre Antworten auf die Fragen schon im Vorhinein in elektronischer Form übermittelt. Diese Antworten sind am Ende des jeweiligen Abschnitts eingefügt. Da dies eine deutliche Entlastung des Protokollanten darstellt könnte man sich überlegen das allgemein für den Austausch-AK so zu regeln.

Protokoll

Nachklausur Tutorien

Wie viele Unis bieten das an? (Als Physik Fakultät) 11 Unis

Wer organisiert das:

- Köln: einzelne profs einmal in der Woche, Nachhilfe, bezahlt keine Ahnung (freiwillig?). Inhalt: Wiederholung der Übung, offene Fragestunde. Häufigkeit: bis zweimal in Woche während Klausur und nachklausur
- TU München: Ferienkurse (4-5 Tage pro Fach, zwei studentische Tutoren, Geld aus Topf für allgemeine Tutorien. Inhalte: Skript 40 Seiten (150+ Seiten Hauptskript der Vorlesung, Probeklausur am ende der Woche)
- Freiberg: Semesterbegleitend (keine Nachklausuren), Studenten mit HiWi-Verträge, eingehen auf

Fragen von Studenten die vorher eingereicht werden

- Kaiserslautern: wenn einer der Lehrenden motiviert ist (Profs, Tutoren, Übungsleiter) einmaliger Termin (1 - 2 Stunden)
- Göttingen: Tutorium mit studentische Tutoren, angestellt HiWi 2000-5000€ pro Tutorium. Studenten bereiten Übungen vor, nachmittags und vormittags Übung, Problem der Tutoren-Findung
- Saarland: Prof leitet Tutorium wenn gefragt, falls nicht Fachschaft übernimmt (geleitet von Studenten ältere Semester, vom Prof bezahlt)
- Frankfurt: selten! Gehalten von engagierten Tutoriumsleitern, freiwillig. Zwischen Klausuren. Privatdozenten gesonderten Kurs zu einer Vorlesung (Intensivkurs auf Schloss) 50% Qualitätssicherung, 50% Studenten (50-60€). Prof nun weg und der Nachfolger biete das nicht an.
- Bonn: Innerhalb einer Woche, QV Mittel, Wiederholung der Vorlesung, Studenten bringen Fragen ein, 2 HiWi, 2 Wochen (für Mathe & Theo)
- TU Braunschweig: HEJO alleine gemacht
- Düsseldorf: In der Physik gibt es keine lang angesetzten Tutorien, die explizit auf die Nachklausur hinarbeiten. Einige Professoren bieten jedoch einen Termin normalerweise 2 Stunden vor der Klausur an, bei denen auch manchmal eine Altklausur oder Übungszettel vorgerechnet werden. Das wird dann dementsprechend von den Profs finanziert. In der Mathematik werden regelmäßig zweiwöchige Nachklausurtutorien für die Grundlagenvorlesungen angeboten, die von der Fachschaft bezahlt und von SHK geleitet werden. Sie sind immer gut besucht, gerade weil dort im Gegensatz zur Mathematik-Vorlesungen nicht bewiesen wird, sondern Methoden vermittelt werden.

Klausurtagungen/ Fachschaftswochenenden

Wer macht das? Einmal pro Woche 0, einmal im Monat 0, einmal im Semester: 11, seltener: 16

Wie lange geht das? Einen Tag 6, zwei tage 8, drei tage 13, 4-7 tagen 2, länger 0

Wo? Zuhause an der Uni 10, extern 21

Was?

- Liegegebliebenes abarbeiten 19
- Themen längerer Diskussion 17
- Zukünftige Dinge vorbereiten 18
- Gremien-Workshops 11
- Zusätzliches:
 - HUB: Teambuilding (Hauptgrund). wer noch? 21
 - KIT: Exkursionen, Vorträge
 - Würzburg: Know-How-Weitergabe an neue Erstis
 - Kassel: (einmal im Jahr) Grillen und Gedankenaustausch

- TUM: verschiedene Grundordnungen und Gesetze durchsprechen und AK Selbstverteidigung
- Ilmenau: mit allen gewählten ständigen Vertretern wegfahren für besseres Klima zwischen Gremien
- Wien: Gesetze, eigenes Seminar (Erstsemester vorbereiten) 3-4 tage

Wie viel Vorbereitung im Vorhinein (in gesamt gebrauchten Stunden)?

- unter 20 Stunden 9
- unter 50 7
- über 50 4
- keine Vorbereitung 4

Geld?

- Wer kriegt? 9
 - Fachschaftenkonferenz
 - Studienbeiträge
 - Fakultät die hälfte
 - AStA
 - Fachschaftsverein
 - Zuschuss Hochschülerschaft
- Düsseldorf: Haben wir in jeder vorlesungsfreien Zeit für einen ganzen Tag. Seit einem Jahr fahren wir dafür ins Haus der Universität, das liegt in der Stadt, hat gut ausgestattete Seminarräume und kostet uns nichts. So kommen wir aus der gewohnten Umgebung raus, ohne viel reisen zu müssen. Dort betrachten wir das letzte Semester, überlegen, was wir nächstes Jahr besser machen können und sammeln auch neue Vorschläge. Meistens ist auch irgendwas großes liegengeblieben, wo wir in der restlichen Zeit dran arbeiten (z.B. Wiki pflegen, etc..). Im Wintersemester (mit dem neuen Rat) machen wir einen Gremienworkshop.

Programmierkenntnisse im Studium

Programmierkenntnisse

- Pflicht 23
- Nicht Pflicht aber breites Angebot 14
- Nicht angeboten 1
- Welche Form? (Mehrfachnennung)
 - Nur für Physiker 25
 - Nur Theo 10

- Infomodule als Fremdlehre 20
- Praktikum 10
- Welche Sprachen?
 - C
 - C++
 - Fortran
 - Labview
 - Java
 - matlab
 - python
 - Alles was Infos haben
 - Javascript
 - Neu Julia
 - Assembler
 - whitespace
 - mathematika
 - gnuplot
 - VHDL
 - barin/mindfuck????
- Düsseldorf: Keine Pflichtkurse. Möglichkeiten im Nebenfach Info (Java, C) und im RasPi-Lab (Python, C++) und Im Fach Computational Physics (M.Sc.). Mathematica freiwillig

Hochschulpolitische Vertretung von Doktoranden (da gibt es einen eigenen AK)

Siehe im Protokoll des AKs zu diesem Thema

Wikis (internes Wiki) in Seminaren

Interne Zusammenfassung in Wiki 1

- Kaiserslautern: Journal-Club (nicht Prof zuständig) Studenten aus der AG, „Pizza-Seminar“

TeX Einführungskurse

Wie TeX gestaltet?

- Kaiserslautern: TeX und Linux von UniX AG, 8 - 10 Vorträge
- Freiberg: Fachschaftsrat organisiert Seminar

- Frankfurt: freiwillig von der Fachschaft aus organisiert, einmal pro Semester oder Jahr
- Düsseldorf: Fachschaft an 5. Semester an zwei Samstagen, Grundlagen, Beamer, BibTeX & Poster
- Saarland: Bestandteil der Programmierkurse
- Münster: nach dem 2. Semester, eintragen 1-2 Tage, Vorträge und Übungsaufgabe in Gruppen (Installationen) & GnuPlot
- Bielefeld: 1.-2. Semester Blockseminar
- Regensburg: Blockkurs, bezahlt von Fakultät Physik für alle Studenten
- Kiel: 1. Semester „Computer und anderes Handwerkszeug“
- Ilmenau: Mathematiker bieten an für Mathe 1: 1.5 stunde LaTeX Einführung. NEU DAZU Einführungskurs mit uni Bib, organisiert durch listen und Termine
- Bochum: FS Mathe bietet Tutorium an
- Bayreuth: einmal im Jahr vor FP ein Nachmittag
- HU Berlin: 1. Semester Seminare mit Mentoren, alles mögliche unter anderem (2 Termine) Einführung in LaTeX
- TU München: Fakultät Doku (15-20 Jahre alt) nicht brauchbar
- Chemnitz: Uni-Rechenzentrum bietet Kurse über das gesamte Semester an Teil eines größeren Einführungsmoduls? (Z.B. Mathe-Auffrischkurse)
- Implementiert in Vorkurs/O-Phase 0
- FS bei Einführungskurse 12
- Wie viel ECTS für die Teilnehmer?
 - 1 ECTS 15
 - 2 ECTS 3
 - Mehr 4

Empfehlung spezieller Pakete?

- Regensburg: MhChem; siunitx, hyperref
- Karlsruhe: extra Vorlage
- Düsseldorf: Beamer BibTeX,
- TU München: sharelatex.com (Onlineeditor)
- fancyhdr
- Kaiserslautern: KiTZ, matlab gnuplotpdf interface
- Düsseldorf: Wir haben dieses Jahr unseren LaTeX-Kurs auf Nachfrage von Studenten wieder neu aufgerollt. Gerichtet war er an das 5. Semester, davor braucht man bei uns kein LaTeX. Bei etwa

30 Teilnehmern haben mit 2 SHK den Kurs an zwei Samstagen gehalten. Neu haben wir hier auch eine Einführung in Beamer, BibTeX und baposter.

Bachelorstundenplan

Frankfurt: Biophysik von drei Fachbereichen getragen: Überschneidungen müssen von der Physik geregelt werden (Chemie & Bio). Problem auch noch vorhanden mit Info, Meteorologie,...

Bachelorstundenplan von Fachschaft (nicht von Dezernat) gemacht?

- Vorgabe/Empfehlung in Bremen, Oldenburg, Wien
 - Oldenburg: Besprechung mit Studierenden direkt (Empfehlungen an die Studenten)
 - Bremen: jemand hat sich hingesetzt und eine Empfehlung geschrieben

Wenn nein?

- Koblenz: Dezernat
- Kaiserslautern: Fachausschuss
- Düsseldorf: Dezernat, Medizinphysik Studiengangverantwortlicher
- Darmstadt: Stelle für Stundenplanausarbeitung (einmalige Ausarbeitung)
- Bonn : Prüfungsbüro
- Ilmenau: komplette Überschneidungsfreiheit
- Potsdam: Raummanagement
- Kit: Meteorologie & Physik: treffen pro Semester (lehrenden & Studis)
- Bayreuth: educare
- Würzburg: Lehramt Absprache mit wichtigste Fächer, Zeitfenster werden festgelegt. Diese werden durchrotiert. Überschneidungsfrei wenn sich an Regelstudiengänge gehalten wird.
- TU Wien: Semesterplan (Vorlesungen nur einmal pro Jahr)
- Freiberg: stellvertretender. Institutsleiter Chemie. Einmal im Jahr vorl. keine Überschneidungen Probleme?
- KIT: kein Stundenplan, Problem mit Überschneidungen, arbeiten daran
- Düsseldorf: Grundsätzlich versucht der Studiendekan der Math-Nat in Absprache mit den Instituten einen möglichst kollisionsfreien Stundenplan für alle Fächer zu erstellen. Insbesondere Math-Informatik-Physik sprechen sich hierbei ab, da viele Vorlesungen der Fächer gemeinsam oder als gegenseitiges Nebenfach gehört werden. Auch die Chemie und Biologie werden für Physiker belegbar gehalten. Für die Physik ist der Studiengangbeauftragte für die Erstellung des Stundenplans verantwortlich. Der spricht sich sehr gut mit dem Studiendekan ab, es ist nämlich ein und dieselbe Person. Für die Medizinische Physik ist der Studiengangbeauftragte der Med-Phy verantwortlich (das ist aber nicht der Studiendekan). Der sendet die Sachen aber auch rum so dass

es im Bachelor Med-Phy schon länger keine Probleme mit sowas gibt. Es gab bei Einführung des Studiengangs Probleme, aber das ist schon einige Jahre her und es läuft daher auch schon länger gut.

Vorstudieren (nur für Einfachstudierende)

Frankfurt: alle 1.0 in den Master geschoben. Gesetzlich argumentiert: keine Zulassung zum Master vorhanden sondern nur in den Bachelor eingeschrieben.

Wer darf Mastervorlesungen vorziehen?

- Ohne Einschränkung vorstudieren 13
- Mit Einschränkung vorstudieren 18
 - TUM: Prüfung während Bachelor, während Master nachschreibbar (offiziell, nicht unter der Hand); ansonsten studierbar was man will
 - Darmstadt: max. 30 CP in den Master übertragbar
 - Würzburg: mit der letzten Reform: nicht mehr nur gute Noten in den Master, da nun explizite Zuordnung als Master oder Bachelorveranstaltung (ansonsten rechtlich einklagbar). Keine Scheine mehr (Zentralverwaltung), unter der Hand ignoriert.
 - Frankfurt: max. 30 CP mitnehmen. ABER Vorlesungen hören und im ersten Master 90 CP schreiben
 - KIT: wie Frankfurt
 - Ilmenau: nicht offiziell aber geduldet. Möglichkeit den schein „verschwinden“ zu lassen
 - Kaiserslautern: Mastermodule in Bachelor wenn schon bestimmte CP Punkte erreicht und Anforderungen erfüllbar. Diplom nicht vorziehbar
 - Freiberg: wenn freie Wahlmodule aus dem Master vorgezogen wurden, dann müssen für diese „Lücken“ im Master noch zusätzliche Veranstaltungen besucht werden
- Gar nicht 1 (Kassel)

Dominante Werbungsplatzierung in Würzburg

Erfahrung mit organisierter Kommerzialisierung?

- Ähnliche Situation (Regensburg, Düsseldorf, Kaiserslautern, TU Wien)
 - Regensburg: Firma außerhalb der Uni -> nur noch offizielle Werbung (keine interne Werbung), Kartenvorverkäufe anmelden.
 - Düsseldorf: außen Flächen Studentenwerk, aber keine Überschneidung mit interner Werbung

- Kaiserslautern: Externen vermarkten Anteil an Flächen, internen Anteil (Türen, zentrale Verwaltung)
- TU Wien: Alles was gestempelt ist vom Institut darf hängen
- Düsseldorf: In Düsseldorf wurde vor etlichen Jahren (2005) auch so etwas eingeführt, allerdings mit der „Deutschen Hochschulwerbung“ Also einer externen Firma. Die haben dann auch wild abgehängt, was ihnen im Weg war. Inklusive Seminarankündigungen in der Philosophischen Fakultät. Da haben sich dann überall Leute beschwert. Dann gab es wieder Zeiten, in denen die DHW-Leute wild alles abgehängt haben. Dann haben wir gesehen, an welchen Tagen die kommen (damals immer Mittwochs) und haben halt einfach Plakatiert, wenn die Weg waren. Im Hintergrund haben wir halt lange auf das Rektorat eingewirkt (bzw. unser AStA) und nach ein paar Jahren, hatte sich das mit dem massiv Abhängen erledigt. Inzwischen ist es fast so wie vorher, das sind aber auch schon etliche Jahre. Gimmic-> Die DHW hat unserer Uni irgendwann mal angeboten, Werbung auf der Webseite zu schalten, das hat die Unileitung aber aufgrund der Außenwirkung dankend Abgelehnt. -> Zusammenfassung: Eine Mischung aus Verhandlungsgeschick, Angepisste Professoren, Guerilla-Taktik haben bei uns zum Erfolg geführt. Für Nachfragen -> Tobi

Pläne für Elite Lehrämter (MINT+)

Abschluss gleichgestellt mit anderen naturwissenschaftlichen Abschlüssen. Unstudierbar, nur gemacht für Gelder. Angestrebte Studis 2-3.

Wer hat ähnliche Situation:

- Bayreuth: schon Bachelor Master im Lehramt, aber keine weiteren Infos liegen vor
- KIT: Mathe auf Lehramt noch einfach Bachelor und Master draufmachen; zusätzliche Fächer kann man dazu studieren (aber kein Elite Studiengang)
- Potsdam: Physikkurse anrechenbar auf Bachelor Physik und dann auf Master of Science umsteigen
- Siegen: Bachelor im Masterarbeit Lehramt Physik (Praktika) -> Bachelor Physik und Lehramt verschieden

Exkursionen für Physika

Wer hat Exkursionen gemacht (von Fachschaft organisiert, Profs nur unterstützend)

Jena super Ansprechpartner!!!

Welche FS schon mal große Exkursion (Freiburg, Kaiserslautern, Düsseldorf, Karlsruhe, Braunschweig, Dresden, Jena)

- Probleme
 - Kaiserslautern: mit Schein -> Studienleistung ! Darf aber nicht von der Fachschaft gezahlt

werden -> Professor, jDPG muss mit ins Boot

- Wie teuer?
 - Freiburg: jährlich CERN 50 Personen. Fahrt, Übernachtung, Frühstück 3500€ (Gesamtkosten) (Hostel 2000€) -> 70€ pro Person, Sponsoring: Institut, StuRa, DESY Hamburg (Ziel)
 - Braunschweig: jährlich CERN 16000€ (60 Leute) sieben Tage (50€ pro Person, wird aber danach wieder zurückgezahlt)
 - Kaiserslautern: 2 Tage (Bus, eine Übernachtung) 6000 - 7000€ (Anzahl: 30 - 40), Zuschuss Fachbereich, Teilnahmegebühr (30€ Person)
 - Bochum: letzte Wochenende CERN Fakultät organisiert 3 Tage (Fr, Sa, So), 40€ pro Person
 - Jena: Sponsor - jDPG (zeitlich anmelden (November im Jahr davor))
- Cern gut?
 - Freiburg: Profs ansprechen -> besondere Führung (Standardführung langweilig)
- Jena: Rahmenprogramm (Abendessen, Hafenrundfahrt) zieht Leute an
- Düsseldorf: Wir haben damit gute Erfahrungen:
 - Hauptkosten sind:
 - Fahrtkosten (z.B. Bus 40 Leute D-HH mit 1 Tag hin, 1 Tag zurück ca. 1,5k + Übernachtung des Busfahrers)
 - Übernachtungskosten für die Leute
 - Kosten für Bespaßung (Museum?)
 - Dinge auf die man definitiv achten sollte:
 - Frühzeitig anfangen zu planen. So hat z.B. Das DESY nur begrenzte Möglichkeiten Leute zu führen. Da ist 1/2 Jahr vorher eher das mindeste.
 - Bei der Finanzplanung darauf achten, dass es auch sein kann, dass weniger Leute kommen könnten. (Also nicht bei Vollbesetzung auf 0 Planen)
 - Rücktrittfristen bei den Hotels/Hostels beachten! Lieber einen etwas teureren Vertrag nehmen, bei dem man noch 2 Wochen vorher reduzieren kann als billiger und dafür zahlt man für ungenutzte Zimmer.
 - Abendprogramm kann man auch gut planen
 - Erfahrung: Exkursionen machen Spaß, aber auch Arbeit. Können wir jedem nur empfehlen.

Didaktikkurse von DozentInnen

-> AK gute Lehre.

- KIT: es gibt Kurse, Teilnahme freiwillig, viele machen es nicht
- TU München: Doktoranden müssen Lernpunkte sammeln, gute lehre Softskill-Katalog (u.a. Grillen für die Erstis -> nicht ganz ernstzunehmen)
- Frankfurt: bisschen angeboten per Aushang, kleine Plakate. Profs wissen nichts davon und haben kein Interesse
- Bayreuth: haben was, versuchen bekannter zu werden, für alle unterrichtenden offen

ECTS Noten

-> „Aufgabe an alle,“ - nächste Wochen die Notenverteilung an KIT zuschicken

Abschlusschnitt Uni (Master)

- Ilmenau: 1,
- TUM: 1,
- Kaiserslautern: Diplom (größer 2 muss man sich anstrengen)
- LMU: In Fakultätsrat: Profs gebeten worden Doktorarbeiten nicht zu gut bewerten
- Frankfurt: ECTS-Noten sollen eingeführt werden es wird aber „vergessen“
- Würzburg: alte Prüfungsordnung: ECTS-Noten müssen eingetragen werden, es wird sich aber daran vorbei gemogelt. Neue Prüfungsordnung: keine ECTS-Noten mehr

Internationale Masterstudenten

Rostock: es gibt zwei verschieden Master, aber den Unterschied kennt eigentlich keiner. Gleiche Vorlesungen -> alle Vorlesungen auf englisch (wenn die intern weg sind wieder deutsch)

Gibt es bei euch internationale Studenten?

- Heidelberg: nur englischer Master. Viele internationale -> alles auf Englisch im Student. Alltag nicht vernetzt aber untereinander gut integriert (über AGs ein bisschen Kontakt zu Internationalen). Alle FS Benachrichtigung auf Englisch übersetzt. Werbungen auch auf englisch.
- Kaiserslautern: englischsprachiger Master -> jeder Student kann darauf bestehen, dass Vorlesung in der Sprache gehalten wird in der sie auch laut Prüfungsordnung ausgegeben wird (deutschsprachiger Master -> deutsch), auch einen separaten englischen Master.
- Freiberg: einige englische studierende -> viele internationale, gut mit eingebunden, regelmäßig Auslandsabende. Land wird kulturell vorgestellt -> Besser einbinden der internationalen
- Freiburg: Master auf englisch -> FS Einführung für internationale. Uni hat Angebote aber ganz gut eingebunden da sie gleiche Vorlesungen besuchen.
- Frankfurt: Master auf englisch, Modulhandbuch englisch, PO deutsch. ABER keine Internationalen

-> Profs fragen nach und dann fast alles auf Deutsch.

- TUM: Master vier Vertiefungsrichtungen, eine auf englisch. PO englisch. Dozenten: nur englisch da kein deutsch kann -> Student muss was anderes hören wenn er damit ein Problem hat, Pflichtmodule müssen auf deutsch angeboten werden.
- Bremen: Tollen englischen Master und normalen deutschen Master, ABER Leute schlecht eingebunden.
 - Siegen: Linus-stelle fakultätsweit. Kümmt sich um Probleme mit Professoren, Internationale in Fachschaftsrat
- ETH: Fast jeder Master englisch (60% Internationale) gut integriert
- Wildau: doppelter Master mit Rom, Italiener kommen zu uns -> Ordnungen alle auf englisch -> Kurse auf englisch -> Profs Vorlesungen in grausamen Englisch -> Vorlesung wird dann doch auf deutsch gehalten -> Kampf dass die Vorlesungen auf englisch sind. Integration der Studierenden funktioniert auch nicht.
- FU Berlin: Master nur auf englisch. Alles auf englisch, hoher Anteil Internationaler. Problem: Pflicht Bachelor 2. Semester eine Veranstaltung auf englisch (Dozentin hatte kein deutsch gelernt) -> Dekan eingeschaltet -> auf deutsch aber schlechter
- Köln: Ein Master auf Englisch. Polarisiert der Einbindung (machen sehr gut, andere gar nicht). Es gibt einen Mentor des Masters die für die Einbindung zuständig ist.
- Münster: Master auf deutsch, aber wenn mindestens eine Person wünscht dann auf englisch -> so gut wie alles auf englisch. Angliederung - Erasmusstudenten aus Spanien erschienen nicht zur Übung werden aber trotzdem zugelassen. Website auf Englisch & deutsch. Möglichkeit für einen Abschluss an beide Unis (Sevilla).

Forschungsorientierte Lehre

- Kaiserslautern: angewandte Physiker: Laborpraktika in AGs, umfang 1-2 Wochen (wie FP in AG), an Instituten Vorlesungen -> Kontakte und Laborführungen und Praktika/ HiWi
- Freiburg: Master Praktika in Instituten, begleitender Master ab nächstem Jahr in Verbindung mit Fraunhofer Institut
- Frankfurt: auf Campus NPI und Forschungszentrum DSI, Praktikum & Bachelor masterarbeit in den Einrichtungen möglich
- TUM: viele Institute und Forschungseinrichtungen auf dem Campus
- Clausthal: Funktionsmaterialien & Extravorlesungen -> Praktika für Brennstoffzellen. Vorlesung Windenergie -> Exkursionen. 1. Mastersemester 15 frei wählbar Wochenstunden

Wie hoch Wahlbeteiligung bei uniwahlen

Unter 5- 10% - 9 10-15% - 8 15-20% - 8 über 20% - 9

Zusammenfassung

Viele Fragen wurden in dem AK beantwortet.

[Kategorie:Austausch](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: CHE Zusammenarbeit

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

10:15 Uhr

Ende

12:00 Uhr

Redeleitung

Margret Heinze (LMU München),
Thomi Rudzki (Uni Heidelberg)

Protokoll

Max Gekeler (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,
HU Berlin,
Uni Duisburg-Essen,
Uni Frankfurt,
Uni Heidelberg,
TU Kaiserslautern,
Uni Karlsruhe,
LMU München,
Uni Oldenburg,
jDPG,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Thomi (HD)

Folge-AK von [WiSe15 AK CHE](#)

Letzte ZaPF gab es einen Besuch des CHE in Frankfurt. Beim zugehörigen AK haben wir hauptsächlich um die mediale Aufarbeitung und die resultierenden Probleme gesprochen. Als mögliches Ziel war angedacht unter Umständen gemeinsam mit dem CHE ein Papier zu veröffentlichen, dass konkret dieses

Problem anspricht und Hinweise zur Verbesserung äußert.

Dieser AK soll nun zwei Dinge thematisieren:

- Wollen wir diese Form der „Kooperation“ mit dem CHE weiterführen
- Wollen wir das Papier gemeinsam veröffentlichen? (Rückmeldung vom CHE war: Gerne, wenn im ersten Absatz noch ein Satz drinsteht, dass sich die Kritik nicht auf das Ranking selbst, sondern auf den Umgang anderer mit den Ergebnissen bezieht)
- Wie verhalten wir uns in Zukunft rund um das CHE? Wollen wir weiterhin konstruktive Vorschläge zur Entwicklung des CHE machen und darauf achten, dass sich das CHE-Ranking methodisch und inhaltlich verbessert?

Information zur bisherigen Kooperation: Die Kooperation sah bisher so aus:

- Einladung zu mehreren ZaPFen (Vorstellung Auswertung, Podiumsdiskussion)

Dadurch wurde folgendes erreicht:

- Studierendenfragebogen verändert
- Neue Indikatoren in der Printversion (Forschungsprofil und Zahlen (Studizahlen))

Für die Veränderung gibt es folgendes Pad: [Pad Link](#)

Protokoll

- Zuerst wird das Positionspapier, welches auch dem CHE gesendet wurde von allen Teilnehmern gelesen.
- Eine Anfrage beim CHE ergibt, dass diese bereit wären, das Papier auf ihrer Homepage zu verlinken, wenn in der Einleitung steht, dass sich hier die Kritik nicht auf das Ranking selbst bezieht.
- Abwägung von Reichweite durch Verlinkung/Veröffentlichung mit CHE gegen Selbstdarstellung des CHE.
- Überwiegend Zustimmung. Ranking wird sowieso veröffentlicht, konstruktive Kooperation ist sinnvoll.
- Das Homepage und Print auseinander gehen ist verschiedenen Interpretationen geschuldet und nicht dem CHE an sich.

- Es gibt eine Diskussion darüber, ob CHE mehr dazu schreiben sollte oder das Positionspapier für sich spricht.
- Reso/Positionspapier sollte auch an Andere, z.B. Physikjournal geschickt werden.
- Es wird festgehalten, dass das Ranking getrennt von sonstiger Kritik am CHE bleiben soll.
- Viele Studierende stehen dem CHE eher kritisch gegenüber, eine Veröffentlichung in Kooperation mit dem CHE könnte negativ aufgefasst werden.
- Veröffentlichung ist schon lange geplant, soll unabhängig von Meinung anderer Fachbereiche durchgezogen werden.
- Die AKs setzen sich aus Vertretern der einzelnen Fachschaften zusammen, sind also idealerweise repräsentativ, eine Positionsabfrage im Plenum nicht notwendig.
- Hinweis, dass das Ranking selbst nicht auf der Seite des CHE sondern der Zeit veröffentlicht wird.
- CHE sollte uns kurz vorstellen und den Hinweis „Weitere Beschlüsse/Resolutionen (auch zum CHE-Ranking) finden Sie unter: zapfev.de/zapf/Resolutionen“ hinzufügen.
- Außerdem kurze Erklärung zu den Resos und unserer Zusammenarbeit mit CHE (Wir wollen konstruktive Kritik üben).
- Resos sollten leichter zu finden sein. Hierzu entweder Suche/Tags auf zapfev.de oder idealerweise eine neue Homepage nur von der Zapf.
- Gründung einer Taskforce und weitere Treffen wären sinnvoll. Es soll Werbung dafür gemacht werden.
- Im Plenum soll die Ergänzung des Papers und evtl. die Tags auf der Homepage besprochen werden.

Zusammenfassung

Das Positionspapier soll in Zusammenarbeit mit dem CHE veröffentlicht werden, Hinweise auf die Art von Kritik und Zusammenarbeit müssen hinzugefügt werden. Außerdem sollten andere Resolutionen leichter zu finden sein und unsere Homepage verlinkt werden, damit sich Interessierte besser ein Bild unserer Meinung machen können.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Der StAPF stellt sich vor

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

10:15 Uhr

Ende

HH:MM Uhr

Redeleitung

Der StAPF

Protokoll

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bonn,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Heidelberg,

Uni Kassel,

Uni Konstanz,

Uni Potsdam,

Uni Wien,

Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), [Karola\(UP\)](#), [Adriana \(HUB\)](#), [Jakob \(Uni Heidelberg\)](#), [Kathii \(GUF\)](#)

In diesem AK stellt sich der StAPF (Ständige Ausschuss aller deutschsprachigen Physik-Fachschaften) mit seinen momentanen Aufgabengebieten vor. Des Weiteren möchten wir gerne darüber sprechen, welche Aufgaben der StAPF inne halten soll, welche Rechte und Pflichten er gegenüber der ZaPF und den Teilnehmern hat und wofür wir überhaupt wichtig sind.

Der AK ist offen für jeden, der nicht weiß, was der StAPF überhaupt macht und oder Anregungen an uns herantragen möchte, sowie alle anderen Interessenten.

Arbeitskreis: Wikiarbeit

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Karola \(P\)](#), [Lukian \(Wü\)](#)

Im ZaPF-Wiki gibt es einiges an Information. Leider kann man nicht jede der Informationen auch gut finden. Aus diesem Grunde soll in diesem AK das Wiki an einigen Stellen so überarbeitet werden, dass Informationen besser auffindbar sind.

Vorgeschlagene Änderungen

- Informationen der Austausch-AKe so zusammenfassen dass sie [hier](#) eingesehen werden können
- Kategorien einfügen wo dies Sinnvoll ist.
- Es gibt in Readern AK-Zusammenfassungen - soweit vorhanden diese sinnvoll im Wiki einbauen.
- [Projekte und Themen](#) sinnvoll mit Inhalt füllen und Themen- und Projektseiten überarbeiten und aus AKen der letzten ZaPFen erstellen.
- Verwaiste Seiten und Links im Wiki entweder sinnvoll verknüpfen oder rigoros vernichten.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Es wurde in insgesamt drei AK-Slots ein neues Konzept zur thematischen Organisation des Wikis erstellt und angefangen einzupflegen.

Arbeitskreis: Diplom in Thüringen

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn: 08:15

Ende: 9:35

Redeleitung: Richard Wiedenhöft, Eric Abraham (Thüringen -> Jena)

Protokoll: Svenja Swarovsky (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

HU Berlin, Uni Bonn, Uni Bremen, Uni Freiberg, TU Ilmenau, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, LMU München, jDPG

Vorstellung des AKs

Verantwortlicher: Eric (J)

Anfang des Jahres äußerte der Thüringer Minister für Wirtschaft und Wissenschaft, Wolfgang Tiefensee, dass er dafür sei, an den Thüringer Hochschulen das Diplom wieder zu ermöglichen.

Diese Aussage ging durch einige Medien:

z.B. <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Thueringen-will-Diplom-wieder-einfuehren-1017081145>

Der StuRa der TU Ilmenau hat sich dazu auch geäußert:

[https://StuRa.tu-ilmenau.de/fileadmin/StuRa/downloads/pressemitteilungen/2016/PM_StuRa_TUI - Wiedereinfuehrung des Diploms.pdf](https://StuRa.tu-ilmenau.de/fileadmin/StuRa/downloads/pressemitteilungen/2016/PM_StuRa_TUI_-_Wiedereinfuehrung_des_Diploms.pdf)

Damit wäre es jetzt an der ZaPF dazu auch etwas zu sagen. Da diese Pläne noch dieses Jahr umgesetzt werden sollen, wäre das Ziel des AKs eine Resolution (o.ä.) noch auf dieser ZaPF.

Einleitung/Ziel des AK

Idee, Diplom wieder ermöglichen In Ilmenau wird es eingeführt Studieneingangsphase großes Problem → zu schnell zu viel Mathe

Protokoll

Welche Probleme sollen durch das Diplom gelöst werden? Darstellung von Ilmenau: Am Studiengang wird nichts verändert (in Bezug auf Ingenieure); Bachelor & Master gut möglich; Akkreditierungsrat findet Diplom nicht anrechenbar

RL: niemand will nach dem Bachelor aufhören

Karlsruhe: Was stört am Diplom?

- Vorteile Uni zu wechseln (international)

Gegenargument: Tatsächlich nicht einfacher Uni zu wechseln im Bachelor

RL(Eric): Lehrproben z.B. Grundsätzlich anders im Ausland, vieles wird nicht anerkannt

Ilmenau:

- Grundsätzliche Möglichkeit gut, kein „Sonderbrötchen“ → Diplom veraltet
- Probleme im Stundenplan (Überschneidungen) → schon im Master nicht möglich alle Überschneidungen zu vermeiden → zusätzliche Schwierigkeit mit Diplom

- Diplom als Exzellenzstudiengang → Master werden abgewertet

Leon: Amerika: nicht vergleichbar, anderer Ablauf

Karlsruhe: Reso: prinzipiell für das Diplom, aber nicht Bachelor und Master zusammenfassen sondern neu aufbauen → sonst unnötig

Ilmenau: mehr Flexibilität bei Diplom, aber Schwierigkeit bei der Vereinbarung aller Vorlesungen

60cp-Prüfung zu schwer

In Bonn eingeführt: Übersichtsprüfung gibt Noten für 5 Semester → nicht beliebt

Kaiserslautern hat Diplom: besserer Überblick über die Themen (und Zusammenhänge) bei zusammenfassender Prüfung, mehr Freiheit Vorlesungen vorzuziehen etc.. → mehr Mobilität auch für Auslandssemester

Leon: Was verbindet man mit Diplom? Genauso wie Bachelor Master? Was wird beim Diplom anders als beim Bachelor/Mastersystem?

- Diplom gut umsetzbar, Gesamtverständnis besser durch Prüfungen über mehrere Themengebiete
- Ziel des Diploms? Soll der Prüfungsdruck abgebaut werden? Nicht jedes Semester Prüfungen? Diplom einfach toll?
- Reso: „Wenn Diplom dann so und so...“ Oder „wir begrüßen es weil...“

Ilmenau:

- Fächer neu organisieren etc.. alles im Bachelor und Master möglich wenn man will
- Grund des Rektorats für die Einführung des Diploms ist „Werbung/Marketing“

Karlsruhe: Scheinprüfungen → funktionieren wohl gut → mündliche Prüfungen klappen Thüringen: Zusammenfassungen von Prüfungen sind extrem schief gegangen → Prüfungsdruck zu hoch → viele Professoren wussten gar nicht dass die Scheinklausuren nicht zählen → schlechte Umsetzung in Jena TU Freiberg: Chemiediplom wiedereingeführt, gleiche Module, Prüfungen, die sie bestehen müssen aber nicht zählen + Gesamtprüfung Ilmenau: es werden einige Prüfungen zusammengefasst auch im Bachelor und Master semesterübergreifende Module einzuführen ist nicht das Ziel

Meinungsbilder: MB1: Studiengänge wie Diplom wiedereinführen (unabhängig von der Implementierung): dafür: 7 dagegen:4 2 Enthaltungen

MB2: Diplom, genauso wie es früher war, wiedereinführen (mit Scheinprüfungen,etc.): dafür: 6 dagegen:2 Enthaltungen:6

MB3: Für die Parallelexistenz eines Diploms & Bachelor Master (größere Rolle von Freiheit oder überwiegen die Schwierigkeiten bei der Organisation)?(Entwertung vom Master?) Für Parallelexistenz: 5 dagegen: 2 Enthaltungen:7

Thema: Entwertung des Masters: Ist mein Abschluss ein gescheitertes Experiment? Wie sieht es bei der Jobsuche aus?

Karlsruhe: Bei Wiedereinführung kein Problem, erst Problem bei Parallelexistenz → nur Diplom, keine Parallelexistenz TU Freiberg: Bachelor & Master noch sehr unbekannt auf Jobmesse Kaiserslautern: genau umgekehrte Erfahrung, Diplom mittlerweile unbekannt Ilmenau: im Ausland Diplom noch unbekannter

Leon: Wie ist es im europäischen Ausland in Bezug auf die Jahresverteilung? Einheitlichkeit? Sehr verschieden in Europa Berlin: deutsches Diplom sehr bekannt international vor allem bei Ingenieuren RL: sieht keine Belege dafür Karlsruhe: selbst in Deutschland unterschiedliche Umsetzungen Grobe Vergleichbarkeit durch Akkreditierung

RL: äquivalente Abschlüsse, außer, dass man wechseln kann; ansonsten hat Bachelor keinen Vorteil Studieneingangsphase größtes Problem in Thüringen: hohe Flexibilität

7 Semester in Regelstudienzeit? → Master kürzer → weniger Spezialisierung

Berlin: sehr offen da Vorlesungen nicht jedes Semester angeboten werden RL: Bachelorarbeit hat am meisten Spaß gemacht → wertvollster Teil seines Studiums → Raum für Bachelorarbeit muss frei gehalten werden

Ilmenau: Bachelor nötig in Studiengängen wie Physik, da ansonsten keine Hausarbeiten gemacht werden (→ keine Vorbereitung auf Abschlussprüfung) Bonn: hat bisher auch funktioniert Leon: Diplomarbeit war sehr schwer, Probleme bei Betreuung → ins kalte Wasser geschmissen → Frage der Betreuung, es hätte sein können, dass eine Arbeit davor geholfen hätte aber alles Konjunktiv → individuelle Erfahrung keine Basis für Reso Kaiserslautern: jeder hat schon mal ein kleines Projekt gemacht,

es gibt Praktika → nicht direkt ins kalte Wasser geschmissen

Berlin: alle Unis machen was sie wollen → reso sollte mit Bedingungen geschrieben werden Leon: Wenn Diplomstudiengänge, dann nicht zu lasten der Lehre,... → Bedingungen stellen RL: keinesfalls „wir fordern, dass...“, sondern Bestrebungen sind gut RL: Mitspracherecht von Fachschaften! (Innerhalb der Unis)

Wer will reso schreiben? Jonas , Leon, Eric → heute Abend schreiben

- Mitspracherecht der Fachschaften
- Begrüßung, dass ein Reformwille bzgl. der Struktur unserer Studiengänge vorhanden ist

Zwischenfrage: wenn...Dann... → Klare Forderungen Übergehen der Studierendenschaft von Ilmenau → großes Problem Ilmenau: keine Vorstellung, Aufschieben, dann Pressemitteilung → Gegner wurden extrem ausgebremst

Wer soll die reso empfangen?

- Vorschlag → Kultusminister, Rektoren, Tiefensee
- Kaiserslautern: auch andere Bundesländer sollten es empfangen
- KFP nicht der richtige Ansprechpartner
- KFP für Rektoren vorhanden?
- An die MeTaFa
- Leon: Hochschulrektorenkonferenz gibt es

→ An Tiefensee und Rektorenkonferenz formulieren

Vorteile für Parallelexistenz?

Berlin: Zugangsvoraussetzungen sollen gleich sein! (Wenn Diplom eingeführt wird) Kaiserslautern: man sollte sich entscheiden können und nicht weil man an einem bestimmten Ort wohnt, dass machen, was dort angeboten wird. (Keine Zustimmung) Siegen: nicht komplett gegen das Diplom aussprechen, da es in Kaiserslautern funktioniert, aber: kein Zweiklassensystem; allgemein wird die Parallelexistenz abgelehnt

Bonn: was unterscheidet die Studiengänge? Kaiserslautern: verschiedene Lernstrategien Bonn: entweder das eine oder das andere sonst immer die Frage warum man sich für eins von beidem entschieden hat RL: Zustimmung aber keine Konsensfähigkeit Leon: „Zweiklassengesellschaft“ muss nicht unbedingt entstehen aber soll nicht in die reso geschrieben werden Ilmenau soll als explizites Gegenbeispiel genannt werden (kein Widerspruch) RL: Strukturvorschlag reso (Zusammenfassung) Ilmenau: nicht nur wegen dem Namen machen → Veränderung der Studienstruktur(aber nicht wie früher) Vereinbarkeit von Diplom und Bachelor → freiwillig beides machen → Schwierigkeit der Kompatibilität Soll das überhaupt in die reso? Leon: keine Konsensfähigkeit Thüringen: Studieneingangsphase so schwer Leon: Diplom einzige Lösung? → Mittel zum Zweck speziell in Thüringen → nicht Jena-spezifisch! LMU: reso Rahmenbedingungen aber nicht Kompatibilität → keine Studienordnung oder dergleichen RL in reso: vor allem redet mit der Studierendenschaft! Was würden sie sagen? Ilmenau: Kompatibilität ist fundamentaler Aspekt bei Diplomeinführung → Uneinheitlichkeit, Möglichkeit zu wechseln auch ins Ausland soll vorhanden sein

Jeder der Interesse hat soll heute Abend sich dazugesellen die reso zu schreiben

Freiberg: Kompatibilität soll mit rein, gleiche Module , Vergleichbarkeit Bonn: Kompatibilität wichtige Frage die geklärt sein sollte aber keine Aufgabe der reso ; erst mal Vergleichbarkeit in Deutschland bevor es in Europa gefordert wird Kernforderung: redet mit den Studierenden Kaiserslautern: Kompatibilität funktioniert gut Leon: reso „so geht das nicht“ → gut Freiberg: Vorschlag Folge-AK: was soll gemacht werden? → Erst mal reso prüfen

Ilmenau beteiligt sich ebenfalls bei reso

Zusammenfassung

Reso soll heute Abend geschrieben werden. Sie soll enthalten:

- Für den Fall der Wiedereinführung des Diploms sollen folgende Bedingungen erfüllt sein:
 - Gleichwertigkeit von Bachelor/Master und Diplom (gleiche Zulassungsbedingungen)
 - Beteiligung der gewählten Vertreter von Studierendenschaft und Fachschaften
 - Wechselmöglichkeiten zwischen Diplom- und Bolognastudiengängen
- Negativbeispiel Ilmenau

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Doktorandenvernetzung

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn 08:15

Ende 10:05

Redeleitung

Philipp (FFM/Helmholtz-Juniors), Fredi (HH/IMPRS)

Protokoll

Paul, Mayer

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bonn,

TU Darmstadt,

TU Dresden,

Uni Frankfurt,

Uni Hamburg,

TU München,

Uni Oldenburg,

Uni Siegen,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Philipp (FFM/Helmholtz-Juniors), Fredi (HH/IMPRS)

In diesem AK wollen wir sowohl die Sicht der Doktorandenvertretungen zur aktuellen Lage und besondere Probleme darstellen, als auch mögliche gemeinsame Ziele ausarbeiten.

Einleitung/Ziel des AK

- Erfahrungsaustausch
- Aufstellen möglicher gemeinsamer Ziele

Protokoll

Tagesordnung / Themen

- Hochschulvertretung der Doktoranden
- Wie koordinieren sich Doktoranden
- Doktorandenvertretungen zur Zapf einladen

Hochschulvertretung der Doktoranden

- Bonn: Es hat keine eigene Vertretung der Doktoranden, aber sie können sich von anderen Vertretern lassen.
- Siegen: In NRW Uni bestimmt Statusgruppe selber und kann auch eine eigene erstellen, an der Uni Siegen zählen sie als Studis in Physik vom Fachschaftratsrat.
- Darmstadt: Als Angestellte, durch wissenschaftliche Mitarbeiter, sonst nicht.
- TU München: Gar nicht
- Oldenburg: In Niedersachsen werden sie als Student oder wissenschaftliche Mitarbeiter gezählt.
- Dresden: Sie haben keine eigene Gruppe. Sie zählen als Studis oder als Mitarbeiter oder beides oder nichts.
- TU Berlin: Sie können sowohl als Hiwis wie auch als Studis zählen, aber keiner tritt als Studi an.
- FU Berlin: Es ist sehr unterschiedlich, es gibt alles. Ba-Wü ist das einzige Land, welches Doktorandenvertretung regelt. In der Max Planck Gesellschaft werden 3 Jahres Verträge gegeben (seit kurzem), sie sind auch Registriert und Organisiert.
- Frankfurt: Sie zählen als Promotionsstudent, dies hat keinerlei rechtliche Bindung.

Wie koordinieren sich Doktoranden

- Fu Berlin: Stipendien werden für eine außer ordentliche Leistung vergeben, keine Einbindung in reguläre Arbeit des Instituts ist erlaubt (per Gesetz), sonst handelt es sich um Sozialversicherungsbetrug. Statusfeststellungsverfahren sind bereits anhängig.
- Redeleitung: Die Geldgeber geben kein angemessenes Geld um Leute einzustellen.
- Fu Berlin: Die Stelle wird Finanziert wie im entsprechenden Antrag angegeben (also auch 100%), bei der DPG.
- Dresden: Es gibt Angst vor Ablehnung bei Anträgen (mit mehr als 50%), bei DPG.
- Redeleitung: Der Chef weiß nicht Bescheid, viele Profs sind einfach schlecht informiert. Aber es gibt auch Profs die eine Vollzeit stelle beantragen und 2 Leute zu je 50% einstellen.
- Redeleitung: Weg von Stipendien, weil das viele Probleme bringt (z.B. Versicherung).
- Dresden: Die Unis sind zersplittert, wie also können sie mit eingebunden werden?
- Redeleitung: Sie sollen erst später mit eingebunden werden, weil der Prozess noch komplizierter würde.
- Dresden: Es würde viel mehr Leute Betreffen, wenn die Unis mit eingebunden werden.
- Redeleitung: Wo können wir im Moment überhaupt etwas erreichen? Die Forschungsgesellschaften sind ein guter Startpunkt.

- FU Berlin: Was ist mit begabten Förderungstipendiaten, diese sind bereits vernetzt.
- FU Berlin: Kommt man über die Fachschaften an die Doktoranden ran? Bisher nicht und es ist auch sehr schwer, teilweise sind sie nicht mal in der Uni vernetzt.
- Dresden: Chance existiert. Über die Bundesfachschaftentagungen zu gehen ist ein Mittel.
- Tu Berlin: Graduiertenschulen sollen mit einbinden werden, aber man kann so nicht alle erreichen.
- Siegen: Ziel soll die strukturierte Ausbildung Fächerübergreifend für alle Doktoranden sein. Es gibt die Möglichkeit alle Doktoranden zu erreichen.
- FU Berlin: Tu Berlin hat für alle Frauen Kontakte. An der RWTH Aachen gibt es auch die Möglichkeit an Doktoranden ran zu kommen.
- Oldenburg: Die Unis wissen oft selber nicht wo Doktoranden sind.
- FU Berlin: Die Düsseldorfer zapf meinte für Doktoranden zuständig zu sein, aber faste keinen Beschluss.
- Bonn: Die Doktoranden haben selber kein Interesse.
- TU Berlin: Mittelbarinitiative besitzt (wenige) lang beschäftigte Hiwis und überlegt was im Interesse der promovierenden ist. Die Erfahrung zeigt man muss die Leute direkt ansprechen. Die Doktoranden haben keine Anlaufstelle.
- Oldenburg: Die Zapf soll nur vertreten bis die Doktoranden eine eigene Vertretung existiert.
- jDPG: Es gibt einen gewissen Informationsaustausch, aber nur auf sehr kleiner Ebene.
- FU Berlin: Bayern weiß grob wie viele Doktoranden es gibt und hat gewisse (begrenzte) Möglichkeiten sie zu erreichen.
- Tu Berlin: Gibt es überhaupt den Rückhalt in den Promovierenden um sie zu Vertreten?

Meinungsbild (Jeder eine Stimme) Die Zapf spricht sich dazu aus auch die Interessen und Problematiken von Promovierenden der Physik zu Vertreten.

- Das Ergebnis der Abstimmung:
 - **Anzahl Ja-Stimmen: 9**
 - **Anzahl Nein-Stimmen: 1**

Doktoranodenvertretungen zur Zapf einladen

- Fu Berlin: Findet es gut.

- Es soll der Orga gesagt werden wer genau eingeladen werden soll.

Meinungsbild (Jeder eine Stimme): Soll die Orga der nächsten Zapf Doktorantenvertretungen einladen (PhD net, Leibniz, Helmholtz Juniors,...)?

- Das Ergebnis der Abstimmung:
 - **Anzahl Ja-Stimmen:** 10
 - **Anzahl Nein-Stimmen:** 0

Was soll in Berlin berichtet werden?

- Siegen: Zwischenfrage: Wie sicher ist der Platz eines Doktoranden?
- Fu Berlin: Bei Anstellung gilt das normale Vertragsgesetz, Stipendiaten können mit einer 6 oder 3 Wochen Kündigungsfrist ihr Stipendium Verlieren.
- Redeleitung: Stipendien sind deshalb sehr kritisch, besonders bei Ausländischen Promovierenden, da Visa nur für die Dauer des Anstellungsverhältnisses genehmigt werden.
- Fu Berlin: Die Zeit mit Stipendium zählt nicht in die Berufserfahrung.
- Es werden derzeit noch einige Befragungen in den Forschungsgesellschaften durchgeführt werden.
- Fu Berlin: Es gibt ein Erwachen, aber auch Gegenkräfte.

Zusammenfassung

Der AK fordert die Zapf Orga einstimmig auf zur nächsten Zapf auch Doktorandenvertretungen einzuladen, dafür werden ihr die benötigten Informationen zugeschickt. Der AK meint (9 Ja/ 1 Nein-stimme) die Zapf soll sich dafür aussprechen die Interessen und Problematiken von Promovierenden der Physik zu vertreten.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Drittmittelfinanzierung versus Zivilklausel

Protokoll 07.05.16

Beginn

10:07 Uhr

Ende

12:40 Uhr

Redeleitung

Philipp (HU Berlin)

Protokoll

Sebastian Hambsch (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, HU Berlin, Uni Bremen, Uni Frankfurt, Uni Göttingen, Uni Kassel, Uni Konstanz, Uni Köln, TU München, Uni Potsdam, Uni Siegen

Vorstellung des AKs**Verantwortliche/r:** Philipp (HUB)

Seit vielen Jahren wird an der Universität Konstanz das Thema Zivilklausel und die damit „verbotene“ Finanzierung von Forschung über rüstungsnahen Konzerne diskutiert. Der vorangehende Arbeitskreis aus Frankfurt bildet dabei eine gute Grundlage um dieses Thema mit einem besonderen Fokus auf die Zivilklausel zu diskutieren.

Bitte beachtet auch die Protokolle von der Zapf in Frankfurt https://zapf.wiki/WiSe15_AK_Ver-%C3%B6ffentlichung_von_Drittmittelergebnissen, https://zapf.wiki/WiSe15_AK_Transparenz_in_der_Drittmittelforschung, https://zapf.wiki/WiSe15_AK_Zivilklausel

Einleitung/Ziel des AK

Dieser AK baut stark auf dem AK von der Vorherigen Zapf auf! In diesem AK soll ein allgemeines Meinungsbild (Positionspapier) und evtl. eine Resolution erzeugen.

An diesem AK nehmen ohne RL 12 Personen teil, mit Redeleitung 15. Durch die Länge des AK war die Teilnehmerzahl aber nicht konstant, da Teilnehmer teilweise wechselten.

Protokoll**Einleitung**

Als Einleitung: Die ‚Zivilklausel‘ der Uni Konstanz hinsichtlich dem Golfkrieg am Beamer

<https://www.profil.uni-konstanz.de/die-universitaet/zivilklausel/>

- HUB: an wen wenden wir uns? An uns? An die Unis? An einzelne AGs?
 - RL: Verschiebung der Frage auf später nach dem Einstieg mit der Diskussion über die ZVKI (Zivilklausel).

Wie findet ihr die Konstanzer ZVKI?

- Frankfurt: wie weit geht die Anwendung? (ZVKI ist ein Auszug aus Protokoll)
 - RL: direkter Treffer bei google -> öffentliche Darstellung im Internet
 - Kassel: gut dass Unis sich zu Menschlichkeit äußern
- Hub: in der Süddeutschen Zeitung - Bochum hat ZVKI aber die wird nicht angewendet da sie von den USA mit Geld geschmiert werden. Befürchtung einer ‚wir haben ZVKI deswegen könnt ihr uns bedenkenlos Geld geben‘ Mentalität -> Feigenblatt für „zweilichtige“ Forschung
 - FU Berlin: Was ist Forschung für Rüstungszwecke? Hängt das nur vom Geldgeber ab, auch wenn das primäre Anwendungsfeld der gesponserten Forschung zivil ist (z.B. Geld vom Pentagon für Kryptografie)
- Köln: Unklar wie ZVKI durchsetzbar -> Keine Bindung in NRW -> Ermutigung für Gegner der Kriegsforschung sich zu melden. Trotzdem gibt es in Köln die „Friedensforschung“: ‚humanitäre Kriege sind gut‘
 - -> ZVKI nur der erste Schritt. Die wirkliche Umsetzung muss dann von den friedensengagierten Leuten kommen!
- TU München: sollen wir Geld von Verteidigungsfirmen annehmen? Kritisch für die Entwicklung aber Grundlagenforschung sollte in keinem Fall eingestellt werden
 - Uni Kassel: aktive und passive Rüstungsforschung (z.B. GPS) unterscheiden!
- FU Berlin: angenommen man sagt: kein Geld für Rüstungsforschung -> wie soll es dann weiter gehen? Rigoroses verbieten oder eher den zivilen Nutzen der Forschung in den Mittelpunkt rücken?
- Frankfurt: geht es eher um ein Gebot keine Drittmittel von Rüstungsverbänden mehr zuzulassen oder sollen sich die Unis nur klar positionieren?
 - RL: Selbstverpflichtung der ZVKI an die Forscher von Morgen gerichtet, kein allgemeines verbot der Rüstungsforschung

Präsentation der vorläufigen Resolution [Medium:Entwurf_ZiviDritt.odt](#)

Wer will eine Reso? 7/0/4

-> Diskussion über die Adressaten

- FU Berlin: Vorschläge für die Adressaten:

- An alle deutschen Hochschulen
- Öffentlichen wissenschaftlichen Einrichtungen
- HRK, Kultusministerkonferenz
- DPG
- KFP Konferenz der Fachbereiche Physik
- BMBF

Göttingen: Möglichst breite Streuung -> kein Interesse von Leuten die eh an Waffen forschen -> mehr Unterstützung von eh schon kritisch eingestellt Leuten

-> An alle Hochschulen / Institute (konkret an die Physiker) schicken

- Frankfurt: direktes kritisieren?
 - RL: nein! Mehr das Übermitteln der Nachricht ‚Ihr könnt mehr machen‘
- HUB: man kann also verschiedene Empfänger ausschließen -> Wir sollten es so formulieren dass die gewollten Empfänger es ernst nehmen (z.B. Nicht als Linksradike erschienen)
- RL: nicht nur an Leute die Forschen! Allgemeine Ideen für Frieden und Nachhaltigkeit für Denk- anstöße in Diskussionen von Kommissionen

FU Berlin: Text an Adressaten anpassen und entweder ganz nach „oben“ (Rektorat) oder „unten“ (Stu- denten) an die Unis

- RL: nicht appellieren oder betteln sondern selbst Position beziehen und damit die Diskussion anstoßen
- Göttingen: das funktioniert nicht wenn nur an Hochschulrektoren als Aufforderung (von oben drauf werfen) -> an den Forschen kommt von einer evtl. ZVKI nichts wirklich an -> sondern Dis- kussion anstoßen

Kassel: zwei Meinungen: unterschiedliche Resos oder eine Reso an alle Adressaten? Dafür dass eine Reso für alle 9 -> Redeliste wird geschlossen

Die Reso wird nicht von einer Person geschrieben, nur vorgeschlagen. Dann weitere Diskussion. Reso von RL aus vor-AKs geschrieben. Weitere Sachen können noch mit aufgenommen werden.

Besprechung der von der RL vorgeschlagenen Reso

‚Erster Absatz‘ ‚... Ab- statt Aufrüstung...‘

Schwierigkeit: viele Leute wollen Rettung der Umwelt und Frieden, das geht aber im Laufe des Studiums verschütt. Deswegen sollen grundlegende Werte weiter bestärkt werden.

FU Berlin: ZaPF darf keine allgemein politische Aussagen machen -> Problem mit dem Selbstverständnis der ZaPF

- FFM: als erster Satz an der falschen Stelle, zu speziell. Satz soll an die zweite Stelle
- Kassel: zweiter Satz des Absatz nicht zielführend! -> Satz sollte nicht in der Reso gelassen werden.
- HUB: Absatz hat nichts mit den Adressaten zu tun! Eher als Schlussfolgerung vom zweiten Absatz.
- TU München: Auf/Abrüstung hat nichts mit Forschung zu tun. Keine Ethik sollte vorgeschrieben werden eher Diskussionsanstoß
- FUB: nichts mit Forschung, nichts mit Adressaten, nichts mit späteren Forderungen zu tun. Nicht als Absolute Aussage sondern eher unterschwellig einfließen lassen
- RL: man ist nie neutral, und wenn man das vorgibt dann ist das nicht ehrlich. -> Richtig als Ausgangspunkt die eigene Meinung darstellen.
- TU München: es gibt auch Leute die sind gegen Waffenforschung an öffentlichen Einrichtungen aber nicht gegen Forschung die dann nur als Waffenforschung missbraucht wird
- FUB: erster Satz als Begründung vom zweitem Satz
- HUB: Rüstung ist nicht zwingend Waffenforschung.
- FUB: Reso an Rüstungsforschung gut, aber wie erst wird sie genommen?

Meinungsbild: Streichen des ersten Satzes? 4 ; streichen aber in ähnlicher Form? 11 ; nicht streichen? 0

Meinungsbild: zweiter Absatz als erster Absatz 13, eine Enthaltung

Wie soll nun der erste Satz weiter eingebaut werden?

- FUB: Zapf spricht sich gegen Rüstungsforschungen aus insbesondere an Hochschulen und öffentlich wissenschaftlichen Einrichtungen? Zustimmungen: 10
- In den zweiten Absatz verlegen? Dafür: 0
- TU München: zusätzlich Erwähnung der Drittmittel? Gegenstimmen: 0
- Göttingen: Allgemeinpolitischer Absatz ans Ende (Art Fazit + ‚also‘)? dafür: 12

Wie wird mit dem zweiten Satz des ersten Absatzes verfahren

- RL: 2. Satz zurückziehen? Dafür 5
- Als zweiter teil des ersten Absatzes? Dafür 6
 - -> Satz bleibt drin aber als „umstritten“
- TU München: Nichts mit Forschung zu tun -> Streichung
- RL: + wir glauben?
 - RL: geht aus Kontext hervor
 - TU München: Änderung der GO um diese allgemeinpolitische Aussage machen zu können
 - HUB: Mehr Waffen ist nicht unser Gebiet, wir verbessern sie eher
 - RL: + denn
- TU München: Konkretisierung was Waffen sind (z.B. Auch Raketenabwehr keine Waffen aber Rüstungsforschung)
- Kassel: Satz soll raus da der Satz nur wenig an dem Statement ändert
 - RL: Vorwurf an ZVKI: man will nur seine Hände in Unschuld waschen -> Satz ist wichtig
 - FFM: Diskussion nach hinten verschieben

Diskussion über Stichpunkte

- HUB: kein ‚CO‘, kein ‚Esoterik‘, Ethik stärker betonen
- Potsdam: ‚Esoterik‘ weg
 - RL: ‚Esoterik‘ = Verschwörungstheorien. Kann aber Weg. Hingegen Lügen und Falschdarstellungen sollen drin bleiben.
- TU München: Erklärung von soziale Öffnung und Demokratisierung der Hochschulen
 - RL: aus dem vorherigen AK!
 - Soziale Öffnung: gesamte Gesellschaft soll an der Hochschule vertreten sein, nicht nur die Elite
 - Aufklärung: Was ist wirklich schon bekannt? Nur die Wissenschaftler verstehen die Forschung wirklich -> Aufbereitung für die Allgemeinheit.
 - HUB: Wenn AGs von Drittmitteln abhängig? Drittmittelerhaltung wird, falls sie in Gremien diskutiert werden, stark verlangsamt?
 - Frankfurt: Öffnung der Uni -> Bürokratisierung der Unis

- Veröffentlichung von Drittmittel
- ‚Gegen lügen und Falschdarstellung‘ in die Wissenschaftsethik
- Viele Leute sollten sich bilden können, ABER -> Senkung des Niveaus?
- RL: Esoterik streichen? **„Dagegen 0“**
 - Soziale Öffnung streichen?
 - Göttingen: Soziale Öffnung gut; Konsensfähiger: ‚Diversität an Hochschulen‘
- FUB: Die Transparenz der Drittmittel mit der soziale Diversität zu groß für eine kleine Reso

Transparenz für Drittmittel als Fußnotenverweis? 9/1/2

Streichung soziale Öffnung und eigene Reso? Dafür 4 -> Plenum

Etwas ausführlicher Punkt in dieser Reso? Dafür 2

Soziale Öffnung in Diversität umzubenennen? Dafür 4 -> Plenum

Enthaltung 1 -> Meinungsbild im Plenum

„Gegen lüge und Falschdarstellung“

- Umformulierung: ‚Aufklärung als Zentrale Aufgabe der Wissenschaft‘
- FFM: wie passt das da rein? Aufklärung hat nichts mit Rüstungsforschung zu tun! -> Streichung?
 - Göttingen: allgemeinere Thematik hat ja damit auch zu tun
 - RL: ‚zur Demokratie beitragen‘ aus der Hochschulerklärung -> ‚gegen Lügen und Falschdarstellungen‘ als Aufgabe als Prävention gegen Krieg
 - TU München: Punkt behalten aber erklären und Beispiel
 - FFM: Reso trennen: eine für Demokratisierung und eine gegen Rüstungsindustrie
 - Köln: eine ist gut, denn nicht nur motzen und auch gleich noch alternativen mit einbringen
 - Kassel: zustimmen & hervorheben einer Alternative

Ein gemeinsame Reso? **Dafür 8**

Resos aufteilen? **Dafür 3**

-> Es wird mit einer gemeinsamen Reso weitergemacht

Streichung von ‚gegen Lügen und Falschdarstellung‘? **einmütig dagegen**

Beibehaltung des Satzes? **Einmütig dagegen mit 2 Enthaltungen**

Nur eine Erklärung des Hauptpunktes? **1**

Nur Erklärung der Unterpunkte? **5**

Beide Punkt erklären? **5**

-> Nur Unterpunkte? **5**

-> Beides erklären? **6**

-> Eine große gemeinsame Erklärung der Haupt und Unterpunkte

Lügen und Falschdarstellung in die Wissenschaftsethik

- Göttingen: Reduktion auf ‚vorsätzliche Falschdarstellung‘
- Kassel: ‚Aufklärung von Falschdarstellungen‘

„Lügen“ streichen? 8/1/1

- Göttingen: Antrag ‚vorsätzlich‘ zurückgezogen
Veröffentlichung von Drittmittelergebnissen
- FFM: Aufklärung von eigenen Drittmitteln
- TU München: kritisch dass man Drittmittel veröffentlichen muss, denn manche Ergebnisse sollten geheim bleiben
- RL: warum sollte man an dieser Stelle nochmal die Drittmittelergebnisse
Einführung von Drittmittelergebnissen? Einmütig dagegen mit einer Enthaltung
Befassung mit Wissenschaftsethik besonders hervorheben?
Besonders hervorheben per Akklamation angenommen
Ganz nach oben? 0
Ganz unten? 1
Ganzer eigener Absatz? 8
Enthaltung 2
-> Eigener Absatz zur Wissenschaftsethik
Per Akklamation Verbindung zur ‚Gestaltung des Studiums‘

Aktueller (07.05.16) stand der Resolution [Medium: Entwurf_ZiviDritt2.odt](#).

Zusammenfassung

In diesem AK wurde beschlossen, dass eine Resolution zum Thema Zivilklausel ausgearbeitet werden soll. Die genauen Empfänger wurden noch nicht beschlossen. Allerdings wurde angedacht es möglichst vielen Leuten zu schicken, damit die Reso als ein Denk- und Diskussionsanstoß bei ohnehin schon kritisch eingestellten Leuten dienen soll. Die Ausarbeitung der Reso wurde anhand der Vorlage begonnen und im AK diskutiert. Die daraus entstandene Arbeitsversion ist [Medium: Entwurf_ZiviDritt2.odt](#). Die wurde beim Bier-AK zu dieser Resolution weiter entwickelt, die im Abschlussplenum diskutiert wurde: [Medium: Entwurf_ZiviDritt4+.odt](#) Die Gesamtlinie stieß auf große Zustimmung, einzelne Formulierungen wurden länger kontrovers diskutiert. Ein Beschluss wurde auf die nächste ZaPF vertagt, weil nicht mehr genug FSen für so einen Grundlagenbeschluss anwesend waren.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Ethikmodul

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

8:11 Uhr

Ende

10:05 Uhr

RedeleitungJenny (FUB), [Jan \(FUB\)](#)**Protokoll**

Sarah (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

Uni Bielefeld

Uni Bremen

TU Dresden

Uni Duisburg-Essen

Uni Düsseldorf

Uni Frankfurt

Uni Kassel

Uni Köln

Uni München

Uni Münster

Uni des Saarlandes

Uni Siegen

Uni Würzburg

TU Wien

Uni Bern

FH Wildau

Vorstellung des AKs**Verantwortliche/r:** Jenny (FUB), [Jan \(FUB\)](#)

Bei uns am Fachbereich wird darüber nachgedacht ein Ethikmodul anzubieten allerdings gibt es noch keine konkreten Pläne dazu in welcher Form dies angeboten werden soll. Ziel dieses AK soll es sein einige Anregungen zu sammeln wie eine Lehrveranstaltung zum Thema Ethik im Physikstudium durchgeführt werden könnte.

Einleitung/Ziel des AK

Erfahrungen austauschen und Möglichkeiten diskutieren, wie man Ethik in die Physik integriert bekommt.

Protokoll**Erfahrungen****FUB**

- Die FU möchte ein Modul zur Wissenschaftsethik anbieten und möchte daher Ideen und Erfahrungen von anderen Unis sammeln.
- In Philosophie gibt es das

Duisburg-Essen

- Es gibt ein Wahlmodul, das nicht zu physiklastig ist und durch eine Klausur mit Essay abgeschlossen wird. Dieses wird fächerübergreifend angeboten.

Münster

- Es gibt in der Physik nur wenige Module im Master wodurch viele Leute Module aus der Philosophie belegen. Dies sind leicht verdiente ECTS.
- Es gibt Philosophie Professoren, die Forschung dazu betreiben und Biologen schreiben Bachelorarbeiten zu dem Thema. Im Physikstudium ist die Wissenschaftsethik allerdings noch nicht so etabliert.
- Es gibt ein Master Wissenschaftsphilosophie, der auch in Physik integrierbar ist
- Philoprofs haben das als Forschungsgebiet (Bios schreiben auch Bachelorarbeiten darüber)
- In Physik noch nicht so etabliert
- Viele machen es, weil es leicht verdiente ECTS sind

Wien

- Es gibt kein Ethikmodul im Bereich Pflichtfächer
- Es gibt den Plan, in dem Studiengang Medical Engineering ein Ethikmodul einzuführen
- Es gibt das Wahlfach Ethik in der Technik (nicht verpflichtend, keine Klausur, gut besucht, Protokoll zu jedem Vortrag schreiben)

Düsseldorf

- Ein Ethikvortrag ist im FP integriert
- Einige Profs bieten die Möglichkeit an, vor der Bachelorarbeit das Thema im Rahmen der Arbeitsgruppe durchzusprechen
- Es wird überlegt, Ethik ins 1.Semester zu integrieren

Saarland

- Es gibt seit diesem Semester in der Informatik ein Seminar zum Thema Mensch-Maschinen-Interaktion (kann in Nebenfach eingebracht werden)

Potsdam Es gibt ein Wahlpflichtmodul. Es gibt eine Vorlesung „Philosophie der Physik“, die von zwei Profs gehalten wird, davon ist einer von der Philosophie und einer aus der Physik. Es werden Diskussionen angeregt allerdings geht es auch sehr viel um die Ansichten der Profs.

Es folgte die Diskussion darüber wie ein solches Modul am besten in das Physikstudium eingliedern könnte.

Siegen

- Dank einer liberalen Prüfungsordnung in Siegen können Module anderer Fachbereiche sehr leicht eingebracht werden.

Am Fachbereich Philosophie gibt es ein Ethikmodul, das in unregelmäßigen Abständen angeboten wird. Es gibt die Idee ein Wahlpflichtmodul anzubieten.

München

- Ein verpflichtendes Modul ist schwierig, da dann die Wahrscheinlichkeit größer wird, dass unmotivierte Studenten zu einer vielleicht nicht so guten Veranstaltung gezwungen werden und dort nur ihre Zeit absitzen.

Am Fachbereich Philosophie gibt es eine Vorlesung zur Wissenschaftsethik, die allerdings komplett freiwillig ist und nicht anrechenbar.

Köln

- In Köln gab eine gut besuchte Vorlesung, momentan gibt es Überlegungen wie man das weiter integrieren kann.

Bern

- Philosophie wird dort als Nebenfach angeboten, es gibt aber nur noch historische Vorlesungen wegen mangelnde Interesse an Wissenschaftsethik

Magdeburg Es gibt eine Vorlesung zum Thema „was ist gute Wissenschaft“

Allgemein Momentan gibt es an fünf Unis Bestrebungen ein solches Modul einzuführen.

Bisher gibt es an 3 Unis solche Module, davon werden zwei als Vorlesungen und eine als Seminar angeboten.

Möglichkeiten

- Bei den Studis soll es einen Gedankenanstoß zur Beschäftigung mit Ethik geben
- Der AK sprach sich dafür aus, in einem Ethikmodul den Fokus eher auf die Praxis und weniger auf die Theorie
- In einem Modul sollen viele verschiedene Meinungen/Positionen darstellen und diskutieren, dabei soll verhindert werden, dass der Prof nur eine „von oben drauf“-Veranstaltung gibt
- Frage: Nur Ethik oder auch Wissenschaftstheorie?
- Vor dem Anfängerpraktikum sollte es eine Veranstaltung zur guten wissenschaftlichen Praxis geben um zu vermitteln was Plagiate sind und wie man richtig mit wissenschaftlichen Daten umgeht. Dies könnte als kurzer Blockkurs vor dem Praktikum stattfinden.
- Im Studium ist auch wissenschaftliches Schreiben nicht unwichtig
- Man kann Ethikinhalte in existierende Wahlmodule integrieren. Das Angebot des Moduls in einem frei wählbaren Wahlbereich kann das Problem haben, das Studis häufig fachinterne Module wählen und nur interessierte Studierende sich im Modul wiederfinden. Deswegen muss darauf geachtet werden, dass die Ethikinhalten nicht in der Unwichtigkeit entschwinden.
- In Philosophie wird das Thema sehr abstrakt behandelt und ist nicht so sehr auf Wissenschaft ausgelegt
- Frage: Wann sind Ethikinhalte sinnvoll?
 - Vor der Bachelorarbeit
 - In Anfängervorlesungen noch kein Bezug zu dem Thema und seinen Implikationen. Eine Veranstaltung kann im schlechtesten Fall zu einer eine Art Standpauke werden
 - Vor den Praktika sollte eine kurze Erwähnung ohne weitere Vertiefung erfolgen
 - Das Thema sollte sich durchs ganze Studium durchziehen
 - Das Thema behandeln, wann Studis Bewusstsein dazu haben, wenn sie schon eigene Erfahrungen gesammelt haben
- Ist das Thema irgendwo in Bachelorarbeit integriert? Dies wird momentan nirgendwo regelhaft gemacht

- In Praktika: Messpunkte werden vernachlässigt/hinzugefügt, um die Ergebnisse schöner zu machen, Betreuer leiten dies auch teilweise an, sodass bspw. viele einfach von alten Arbeiten abschreiben. Dies ist keine gute wissenschaftliche Arbeit, deswegen soll man dort sehr strenges vorgehen: Wenn Fehler gefunden werden, dann muss theoretisch darüber diskutiert werden und das Fehlverhalten aufgeklärt werden.
- Als Pflicht einführen, da es wichtig ist für gute Wissenschaft, aber auch krass, da es Studium ist und nicht Ausbildung, auch nur sinnvoll, wenn Interesse besteht, sonst ist es nur absitzen
- Als Wahlpflicht anbieten, aber Befürchtung, dass es nicht gut besucht ist (Nischendasein) und Profs lieber ihr Thema machen
- Kleine Einführung geben, damit Studenten wissen, worum es geht und Begeisterung für das Thema bekommen und dann aus eigenem Interesse weitermachen
- Ringvorlesungen
- Profs sollten generell immer ihr Thema auch ethisch betrachten und vermitteln
- Seminare mit Diskussionen und jeder vertritt sein Lieblingsforschungsthema
- Offenes Modul mit individueller Gestaltung
- Debattierclubs (Angebot von der Fachschaft, fächerübergreifend)
- Profs und der Uni klarmachen, dass Bewusstsein für Ethik wichtig ist
- Meinung der Fachschaft wird ernst genommen und als wichtig angesehen -> Macht nutzen und stark bewerben (z.B. Immer am Anfang des Semesters)
- Prüfung: Hausarbeit, Multiplechoice-Klausuren(müssen nur bestanden werden), Klausur nur mit bestanden/nicht bestanden, nicht mit Noten
- Warum werden sie nicht besucht?
 - Es gibt teilweise arrogante Haltungen gegen „Lagerfächer“
 - Viele Studis sehen die Notwendigkeit nicht und können sich mit dem Thema nicht identifizieren

-> Die jeweilige Veranstaltung sollte besser beworben werden -> es könnte mehr Interesse geschaffen werden, wenn die Veranstaltung „Physik“ oder „Wissenschaft“ im Namen hat

Probleme:

- Es gibt wenige Professoren, die sich bereit erklären ein solches Modul anzubieten
- Die Absprache zwischen Philosophie und Physikfachbereich gestaltet sich oft schwierig.

Mögliche Inhalte

- Forschung an Mensch und Tier
- Wie funktioniert philosophisches Argumentieren
- Bioethik, Medizinethik, allgemeine Wissenschaftsethik
- Paper kritisch lesen
- Ethikdiskussionen führen
- Welche Auswirkungen können Forschungsergebnisse haben
- Kleine Themen besprechen (Waffen, Energieforschung, politische Aspekte, Krieg)
- Ethik betrifft alle Wissenschaften ->Kooperationen mit anderen Fachbereichen
- Endziel: Vermittlung dazu, sich selber Gedanken zu machen

Meinungsbilder

Sollten Physiker mehr Ethikvorlesungen bewerben? Mehrheit dafür

In welcher Form sollten diese am besten durchgeführt werden? Pflicht(4), Wahlpflicht (11) Seminar mit Fachlichen Vorträgen, die dann auch ethische Fragen behandeln.(20)

Fazit/Folgen

Generell finden es die Anwesenden wichtig das Thema Ethik stärker ins Physikstudium einzubinden.

Auf der nächsten ZaPF könnte es einen Folge-AK geben in dem präziser über die Umsetzung geredet werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Exzellenzinitiative

Vom 05.05.2016

Beginn

08:11 Uhr

Ende

10:06 Uhr

Redeleitung

Viktoria (KIT)

Martin (Alter Sack)

Protokoll

Max Gekeler (Uni)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,
HU Berlin,
TU Berlin,
Uni Bielefeld,
Uni Bochum,
Uni Bonn,
Uni Bremen,
TU Dresden,
Uni Düsseldorf,
Uni Frankfurt,
Uni Freiburg,
Uni Göttingen,
TU Kaiserslautern,
KIT Karlsruhe,
Uni Koblenz,
Uni zu Köln,
Uni Konstanz,
Uni Landau
LMU München,
TU München,
Uni Münster,
Uni Oldenburg,
Uni Würzburg,
FH Wildau
jDPG,
Gäste

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ Victoria Schemenz (KIT), Martin/Opa (FUB/Alter Sack)

Das Thema Exzellenzinitiative ist vermutlich an allen Unis ein großes Thema. In erster Linie soll das ganze „forschungsgetrieben“ sein. Im AK soll in erster Linie vorgestellt werden, was die Exzellenzinitiative ist, wie sie abläuft und was bisher geschah. Insbesondere soll dabei auch geschaut werden, was das für Studierende bedeutet/ bringen kann.

Bericht von Herr Imboden: [Bericht](#)

Einleitung/Ziel des AK

Das Thema Exzellenzinitiative ist vermutlich an allen Unis ein großes Thema. In erster Linie soll das ganze „forschungsgetrieben“ sein. Im AK soll in erster Linie vorgestellt werden, was die Exzellenzinitiative ist, wie sie abläuft und was bisher geschah. Insbesondere soll dabei auch geschaut werden, was das für Studierende bedeutet/ bringen kann.

Imboden-Bericht: [Bericht](#)

GWK: [2](#)

Folien: [3](#)

Protokoll

Victoria stellt die bisherige Entwicklung (s. Folien) dar. Die bisherigen Förderlinien sind: Graduiertenschule Exzellenzcluster Zukunftskonzepte

Diese werden im Anschluss an den Imboden-Bericht bis zur dritten Runde um bis zu zwei Jahre verlängert, um Zeit zu gewinnen.

Martin beleuchtet den Imboden-Bericht: Es handelt sich um eine offizielle Evaluierung im Auftrag des BMBF, die die Fortsetzung der Exzellenzinitiative empfiehlt, jedoch unter der Voraussetzung diese diesmal wissenschaftsgeleitet durchzuführen und nicht als Ausgleich für die mangelnde Grundfinanzierung der HS. Darüber hinaus werden die größten Baustellen des deutschen Wissenschaftssystems erstaunlich kritisch und offen diskutiert und die zumeist negativen Auswirkungen der Ex-Ini auf diese. Die Fortsetzung der Initiative muss auch vor der Änderung des Artikels 91b GG betrachtet werden. Insgesamt sind aber die ausgeschütteten Mittel mit rund 500 Millionen Euro pro Jahr aber international vergleichsweise niedrig.

Die Empfehlungen Imbodens sind folgende: - Streichung der Graduiertenschulen - auch HS-übergreifende Exzellenzcluster - Exzellenzbonus an vorher evaluierte HS, um die Governance-Strukturen zu stärken. - Keine neuen Zukunftskonzepte.

Der Vorschlag der GWK bleibt dahinter zurück: - auch HS-übergreifende Exzellenzcluster - 8-11 Förderfälle mit mindestens 2, bei mehreren beteiligten HS 3, Exzellenzcluster - Verstetigung der Exzellenzcluster mit Zwischenevaluation nach 7 Jahren.

Im Juni wird die Ministerpräsidenten-Konferenz über die Fortführung endgültig entscheiden. Da hier länderspezifische Aspekte ein großes Gewicht haben, ist der Ausgang aber noch unklar. Die Entscheidung über die Anträge soll „wissenschaftsgeleitet“ von der DFG durchgeführt werden.

Viele Fragen sind aber noch offen: Diskussion von Fragen: Was sollen die Folgen von Zwischenevalua-

tionen sein? Aberkennung von Exzellenzstatus? Förderung von am Schlechtesten bewerteten für Statistik evtl. signifikantere Ergebnisse? Was passiert, wenn Exzellenz aberkannt wird? - Anschlussfinanzierung für geschaffenen Stellen? Imboden bewertet Ex-Ini eher negativ, plädiert aber aus politischen Gründen für ihre Fortführung. Wäre nicht Erhöhung von Grundfinanzierung mit Verteilung der Gelder über interne (demokratischere) Gremien sinnvoller?

Es entspinnt sich eine grundlegende Diskussion über HS-Finanzierung und Leitungsstrukturen im Rahmen der demokratisch verfassten Hochschule.

Im großen und ganzen lautet die Frage: Was wollen wir zur Ex-Ini sagen? Es gibt unbestreitbar Einflüsse auf die Studienbedingungen. Werden Gelder z.B. für Bau neuer Gebäude genutzt, können auch Studenten bei Benutzung dieser profitieren. Jedoch ziehen Drittmittel Ressourcen aus anderen Bereichen ab. Forschen Profs nur, verschiebt sich Lehre zu befristeten Stellen - Lehrende fehlen vielleicht bei späteren Prüfungen. Auch finanziell wirkt sich ein Exzellenzstatus aus, da die Grundfinanzierung nach Anzahl Studierenden bemessen wird.

Da die Zeit für eine Reso o.ä. zu knapp ist, wird ein weiteres Treffen im BU-AK beschlossen. Die zu klärenden Fragen sind: - wie äußern wir uns? - Äußern wir uns grundlegender mit mehr Vorbereitung zur Finanzierung und Entdemokratisierung? - Äußern wir uns nur zur Lehre? - Geben wir Arbeitsaufträge mit, da der Auftakt für die dritte Runde bereits vor der nächsten ZaPF liegt und die Fachschaften ggf. aktiv werden müssen (Gremienarbeit)? - geben wir den Arbeitsauftrag, die bisherigen Auswirkungen an exzellenten Standorten zu evaluieren?

Zusammenfassung

Die Exzellenzinitiative soll in die dritte Runde gehen. Es wird die Entwicklung dargestellt und der derzeitige Stand erläutert. Die Evaluation der ersten beiden Runden (sog. Imboden-Bericht) und die Vorschläge der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) zur dritten Runde werden vorgestellt. Anschließend Diskussion der Exzellenzinitiative auf das Studium und die deutsche Wissenschaftslandschaft als Ganzes. Eine Stellungnahme der ZaPF zum Thema wird als positiv empfunden. Im Backup-Slot 1 (Freitag nach den Exkursionen) soll das weitere Vorgehen (bspw. Reso diesmal, allgemeine Reso zu HS-Finanzierung usw.) geklärt werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Unterstützung finanzschwacher Fachschaften

Protokoll vom 06.05.2016

Beginn

21:30 Uhr

Ende

22:15 Uhr

ZaPF e.V.: Benni (HUB), Paddy (Konstanz), Vale (HUB), Zoë (Frankfurt)

Protokoll

Zoë (Frankfurt)

Anwesende Fachschaften

HU Berlin, Uni Frankfurt, Uni Freiberg, Uni Göttingen, Uni Konstanz

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ Benni (HUB) / Zoë (FFM) / ZaPF e.V.

Auf der Mitgliederversammlung des ZaPF e.V.s Auf der ZaPFFM im Winter15 in Frankfurt wurde folgende Idee geäußert: „Für Fachschaften, die nicht genug Geld haben auf die Zusammenkünfte zu fahren, soll es einen flexiblen Topf geben aus dem Anfahrtskosten getragen werden können. Es soll sehr genau nach bestimmten Kriterien geprüft werden, welche Fachschaften gefördert werden. Die Mitglieder sprechen sich dafür aus, dass es solch eine Regelung geben soll, die Ausarbeitung dieser jedoch auf einen Zeitpunkt verlegt werden wird, zu dem die Formulierung für Fördermitglieder bereits abgeschlossen ist. Der Verein spricht sich dafür aus, dass es auf der ZaPF in Konstanz im Mai 2016 hierzu einen AK geben soll.“ – Zitat Protokoll vom 21.11.15

Einleitung/Ziel des AK

Benni erzählt: Fanny (Bochum) hatte Idee finanzschwache Fachschaften bzw. einzelne Fachschaftler (besonders in Kombination) zu fördern.

Woher Gelder akquirieren und wie verteilen (Auflagen)?

Protokoll

- Angst vor bürokratischem Apparat
- Vertrauen, dass nur wirklich bedürftige Fachschaften einen Antrag stellen

- 500 bis 1000 € (eventuell nach Prozent?)
- Über den Kassenwart
- Personenkreis soll auf Kassenwart und Kassenprüfer beschränkt sein
- Nur ein bis drei Teilnehmer pro Fachschaft
- Tagungsbeiträge und/oder Fahrtkosten erstatten
- Priorität auf Fachschaft, die letzte ZaPF nicht da war, wenn zu viele Bewerber
- **Freiberg:**
 - Diese ZaPF zum ersten Mal genug Geld, um Kosten nicht privat decken zu müssen
 - Bahn schon meist zu teuer (400 € hin/zurück für zwei Personen)
- Nach Entfernung staffeln
- Normales Bahnticket (2. Klasse) als Obergrenze
- Reicht normale Quittung für Rechnungshof?
- Auf zwei Jahre beschränken ab Berlin oder wann auch immer genug Ressourcen
- Vertraulichkeitsklausel
- Zwei Personen aus dem e.V. Die das Geld handhaben (vom Plenum bestimmt)
- Allgemeine Regelungen wie der e.V. Sein Geld ausgibt
- Benni schlägt vor, dass eine Person für administrative Tätigkeiten eine angemessene Aufwandsentschädigung (max. ist 750 €) erhalten
- Vale meint der TOPF macht sehr viel Arbeit und jetzt auch für den e.V. (Server) würde in diese Kategorie fallen

Zusammenfassung

- Paddy bereitet eine Formulierung vor
- Mitgliederversammlung beschließt
- Wird im Plenum vorgestellt

Fazit

- Budget/Topf: 500 bis 1000 €
- Kassenwart und ein zusätzlicher – vom Plenum bestimmter – Vorstand bearbeitet Anträge
- Ein bis drei Teilnehmer pro Fachschaft werden gefördert, wobei das höchste Ziel ist möglichst viele Fachschaften zu unterstützen und bei vielen finanzschwachen Fachschaften die Zahl der geförderten Fachschaftler pro Fachschaft zu reduzieren

- Fachschaften müssen im Antrag ankreuzen was sie erstattet haben wollen (Teilnehmerbeitrag und/oder Fahrtkosten) und sind dabei angehalten zu überlegen, ob sie nur mit einer Erstattung klarkommen, falls viele Anträge gestellt wurden; werden wenige Anträge gestellt sollen Fachschaften benachrichtigt werden, ob sie auch noch den anderen Teil erstattet/gefördert haben wollen, falls sie nur TB oder Fahrtkosten angekreuzt haben
- Fachschaften darauf hinweisen, dass sie zuerst bei anderen Töpfen (Asta, StuPa, Gleichstellungsrat, FSK, Institute) anfragen sollen und erst, wenn gar nichts mehr geht auf uns zukommen sollen (ein Antrag beim ZaPF e.V. soll durch seinen vergleichsweise geringen bürokratischen Aufwand nicht als einfache/schnelle Lösung dienen und auch nicht, wenn die Fachschaft vergessen hat fristgerecht wo anders einen Antrag zu stellen) -> Frist setzen (eventuell danach gehen, wann Sparpreise der Bahn noch verfügbar sind) ein paar Monate vorher oder wenn die Zusagen für die Plätze auf der ZaPF da sind? -> Vom Plenum absegnen lassen
- ...

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Frauenquote

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

08:05 Uhr

Ende

10:00 Uhr

Redeleitung

Björn (RWTH), Jörg (FUB)

Protokoll

Ellen Zander (Uni Konstanz), Jörg (FUB)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bonn,

TU Braunschweig,

TU Darmstadt,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Freiburg,

Uni Göttingen,

Uni Halle-Wittenberg,

Uni Kiel,

Uni Köln,

LMU München,
TU München,
Uni Potsdam,
Uni Siegen,
Uni Würzburg

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Adriana \(HUB\)](#), [Björn \(RWTH\)](#), [Jörg \(FUB\)](#)

Einleitung/Ziel des AK

Auf ein Neues wird hier die Reso, die erstmals auf der Sommer ZaPF 2015 geschrieben wurde, vorgestellt und nachbearbeitet um im Endplenum vorgestellt zu werden. Vorzugsweise erscheinen zu diesem AK die Leute die im Abschlussplenum in Frankfurt Probleme mit der Reso hatten. Den Entwurf von der ZaPF in Frankfurt findet ihr [hier!](#)

Im AK genannte Artikel [Harassment in der Astronomie](#) und [schlechtere Benotung von Mädchen in der Schule](#).

Protokoll

Einführung

Dieser AK war eine Fortführung der Frauenquoten-AKs aus Frankfurt und Aachen und hat seinen Ursprung in §11(c) des Hochschulzukunftsgesetzes des Landes NRW, dass eine Mindestquote von 50% für Frauen in Hochschulgremien vorsieht. Dabei wird die Statusgruppe der Professorika bevorzugt, da diese bei Nichterreichen nur nach tatsächlich vorhandenem Verhältnis besetzen müssen.

In Frankfurt (und vorher Aachen) wurde zu diesem Thema eine Resolution erarbeitet. Der AKe in Frankfurt und Aachen sprachen sich gegen eine solche Quotierung aus, da sich das Gesetz nur auf Frauen bezieht. In Fachbereichen mit wenig Frauen kann es eine Hilfe sein, aber in frauendominanten Fachbereichen gilt das Gesetz nicht für Männer. Die Arbeitskreise sprachen sich eher für Geschlechterquoten aus. Weiterhin wurde angebracht, dass die Verpflichtung von Frauen in Hochschulgremien die persönliche Entfaltung beeinträchtigt.

Da die Reso auf den letzten beiden Abschlussplenem vertagt wurde, soll hier eine andere Version auf den Weg gebracht werden um anderen Hochschulen etwas an die Hand zu geben, falls eine ähnliche Landeshochschulgesetzesnovelle wie das Hochschulzukunftsgesetz in NRW in anderen Bundesländern

kommen sollte.

Nach kurzer Diskussion und einem einstimmigen Meinungsbild spricht sich der Arbeitskreis gegen eine Ungleichbehandlung verschiedener Statusgruppen bei Quotenregelungen aus und delegiert das Schreiben einer Resolution an [Adriana \(HUB\)](#) und Valentin (HUB).

Wie steht die ZaPF zu Quoten?

Im Anschluss an die Diskussion zu den vorherigen Resolutionsentwürfen wird in eine Diskussion über Quotenregelungen im Allgemein übergegangen. Dabei vermischte sich teilweise die Diskussion über Quotenregelungen für Gremien mit der zu Quoten im Allgemeinen.

An der Diskussion beteiligten sich nur wenige Mitglieder des Arbeitskreises aktiv, Vertretika der Berliner Universitäten und der RWTH Aachen für Quotenregelungen, Vertretika der Universitäten Bielefeld und Göttingen dagegen.

Eingangs berichten einige Teilnehmika anekdotisch von der einen Professorin an ihrem Fachbereich, die von Gremienarbeit überfordert ist und kaum noch zur Forschung kommt. Es wird aber auch aus Frankfurt berichtet, dass die Einführung einer Quotenregelung geholfen hat und bei der Besetzung neuer Stellen nun auf Diversität geachtet wird.

Als Gegenargumente gegen eine Quote wird angeführt, dass sie die betroffenen Menschen überfordert, wenn sie ohnehin in der Minderheit sind, und sie so kaum noch zu Forschungsarbeit kommen. Gleichzeitig wird der Verlust an Freiheit bei der Besetzung von Stellen bemängelt, da man den besten Bewerber für eine Stelle finden und Gremien mit Interessierten befüllen möchte, nicht Quoten erfüllen. Es werden Vergleiche zu Affirmative Actions in den USA gezogen.

Es wird auch angemerkt, dass Gremienarbeit ehrenamtlich ist und man niemanden zwingen kann sich in Gremien zu engagieren. Von mehreren Seiten wird angemerkt, dass man eine Quotenregelung so formulieren kann, dass der Ist-Zustand abzubilden ist, so wie es der Statusgruppe der Professorika im Hochschulzukunftsgesetz von NRW erlaubt wurde.

Für Quoten wird vorgebracht, dass es einen strukturellen Sexismus gibt, da selbst in Studiengängen mit starkem Frauenüberschuss die Statusgruppe der Professorika vornehmlich männlich dominiert sind, um gleichwertig wahrgenommen zu werden muss eine Frau signifikant besser sein als männliche Mitbewerber und obwohl die Abschlüsse von Frauen im Mittel besser sind, es nach dem Doktor einen harten Schnitt gibt nach dem der Frauenanteil signifikant abnimmt.

Den Quotenbefürwortern ist auch unklar wie eine sinnvolle Quotenregelung aussehen soll, aber es wird angemerkt, dass eine Quote, die nur den Ist-Zustand abbildet immer nur das tun und keine Verbesserung mit sich bringen würde.

Es wird auch angemerkt, dass das Problem schon in der Schule beginnt. Von Seiten der Quotengegner wird auch vorgebracht, dass an dem Ist-Zustand auch Förderprogramm für Mädchen nicht geändert haben und das bestehende Geschlechterverhältnis vielleicht auch bestehende Interessen widerspiegelt. Von Quotenbefürworterseite wird angemerkt, dass jungen Mädchen immer noch Identifikationsfiguren in hoher Stellung fehlen und Quoten dies vielleicht beheben könnten.

Zusammenfassung

Nach einer kurzen Diskussion um die Geschehnisse auf den letzten ZaPFen abzuschließen und eine neue Resolution auf den Weg zu bringen wird allgemein über Quotenregelungen diskutiert, bei der es eine derzeit unvereinbare Polarisierung gibt. Eine abschließende Meinung zu Quotenregelungen konnte nicht gefunden werden und die Meinungsfindung muss sich auf zukünftigen ZaPFen fortsetzen.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Fachschaftsneulinge

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

10:00 Uhr

Ende

12:00 Uhr

Redeleitung

Frederike (Uni Frankfurt)

Protokoll

Ellen Zander (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

HU Berlin,

HU Berlin Philosophie,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bielefeld Philosophie,

Uni Bonn,

Uni Bremen,

Uni Chemnitz,

TU Darmstadt,

TU Dresden,
Uni Düsseldorf,
Uni Erlangen,
Uni Frankfurt,
TU Freiberg
Uni Heidelberg,
Uni Heidelberg Philosophie,
Uni Jena,
TU Kaiserslautern,
Uni Karlsruhe,
Uni Kiel,
Uni Oldenburg,
Uni Regensburg,
Uni Rostock,
Uni Siegen
TU Wien,

Einleitung/Ziel des AK

Die Fachschaften der Physik und der Philosophie tauschen sich aus, wie sie neue engagierte Studierende für ihre Fachschaft gewinnen können. Gerade kleine Fachschaften können hier viele Ideen und Vorschläge mitnehmen um die Interessenvertretung an ihrer Universität weiter auszubauen.

Protokoll

- ‚THEMA 1: Wie werden die Fachschaftsneulinge an den einzelnen Unis integriert? Wer spricht wann Erstis an? ‚
- ‚THEMA 2: Wie große ist die FS? Wie viele sind tatsächlich aktiv? Wie viele Neulinge kamen im letzten Semester? ‚
- *THEMA 3: Wie organisiert man es, die Erstis an die Gremien langsam anzuführen und einzulernen?*
- ‚THEMA 4: Gibt es Probleme Minderheiten in der FS zu präsentieren, im Bezug auf Frauen und Ausländer?‘
- *THEMA 5: Wie geht man mit Leuten um, die in die Sitzung kommen und überall mitreden, aber keine Aufgaben übernehmen und in keine Gremien gehen wollen?*

THEMA 1:

‚Wie werden die Fachschaftsneulinge an den einzelnen Unis integriert? Wer spricht wann Erstis an? ‚

- (Uni Regensburg): Es gib eine 3 tägige Erstsemesterhütte - direkte Anbindung
 - In der ersten Vorlesung wird Werbung für die FS gemacht
- (TU Freiberg): auch bei Mathe, anderen FB, in Vorlesung gehen und animieren in die FS zu kommen.
 - Mentorenprogramm - ältere Studenten kümmern sich um die Erstis.
- (Uni Erlangen): viele Ersti Aktionen. Offene Sitzung, jeder der will kann kommen und ist dann

inoffiziell schon Mitglied in der FS.

- Im Vorkurs gibt es viele Programme für Erstis z.B. Erstiparty. FS wird vorgestellt. Anreden und Animieren - letztes WS 10 neue Erstis in der FS!
- (TU Kaiserslautern): erst in den eignen Vorlesungen Aufmerksamkeit erregen.
 - Allgemeine Frage: ‘ Welche Erfahrungen habt ihr damit gemacht, die Erstis gleich im ersten Semester zu animieren?’
- (Uni Regensburg): Erstis werden früh angeworben, später nicht mehr so stark - wer will und kann, darf rein.
- (Uni Kiel): Erstis von Anfang an dabei. Längerer Einbindungszeit wird gegeben
- (TU Freiberg): freie Mitglieder, müssen nicht gleich einen Posten übernehmen, man kann helfen oder einfach nur beitreten.
- (Uni Kaiserslautern): Erst später, Erstis werden auch erst nach einer bestimmten Zeit richtig mit eingebunden.
 - Das Studium muss erst mal richtig anfangen, jeder hat genug zu tun als Ersti
- (Uni Siegen): Fragen die Leute direkt im 1. Semester, aber viele kommen erst später. Trotzdem ist es wichtig schon am Anfang zu animieren!
- (Uni Oldenburg): später schwierig, da sind die meisten schon voll im Studium. Werbung vor allem an Anfang in der Ersti Woche.
 - Trotzdem bleibt das Problem Leute langfristig zu animieren.
- (Uni Bremen): Grundsätzlich freut man sich wenn jemand neu dazu kommt, egal aus welchem Semester, da sehr wenig Mitglieder!
 - Nur ca.. 8 Aktive in der FS.
 - Alles sehr offen, aber selten kommen Neue
 - Von Anfang an sollte man dabei sein und animieren.
 - Erstis werden nicht alleine gelassen, findet schnell Anschluss.
- (Uni Erlangen): gute Erfahrungen gemacht die Leute schon im ersten Semester anzuwerben. Für FS super viele Helfer für Feste.
 - Für Erstis bessere Anbindung, schnelles Freunde finden etc..
 - Bleiben auch eher im Studium und brechen nicht so schnell ab!
 - Verpflichtend ist nix (einmal im Jahr aber helfen auf einem Fest), jeder arbeitet so viel er möchte!

- Chance ist da sich engagieren zu können.
- Super wenn Erstis von Anfang an dabei sind.
- (Uni Frankfurt): Schwer Erstis schon im ersten Semester für FS Arbeit zu animieren. Studium ist vorrangig.
 - Erstis wollen das Studium erst mal auf die Reihe bekommen, zweites Semester ist besser ansprechbar!
- (HU Berlin): möglichst frühe Animation. Funktioniert sehr gut!
 - FS organisiert in der ersten Woche schon sehr viel. Einbindung auch sehr gut z.B. Die Weihnachtsfeier, wird von den Erstis organisiert.
 - Macht Spaß und hilft ihnen Freunde zu finden. Studium ist mehr als nur lernen.
- (TU Berlin): Kaum Struktur innerhalb der FS, jeder ist eingeladen aber wenn jemand kommt dann auch erst im 1. Oder 2. Semester.
 - Sehr viel Mund-zu-Mund Propaganda.
 - Man wird gefragt ob Aufgaben übernommen werden wollen. Keiner wird überfordert mit Aufgaben, ganz ruhig, wenn sie sich jemand eine Aufgabe zutraut, darf das gerne gemacht werden.
- (Uni Kiel): Motivieren sehr gerne, Erstis werden automatisch mit eingearbeitet.
- (TU Freiberg): Ein gewähltes Mitglied sucht sich Erstis als Unterstützung und die das eigene Amt später auch mal übernehmen können.
- (Uni Darmstadt): Anwerben schon sehr früh ,ab Orientierungswoche.
 - FS hält sich bei Erstis mit der Aufgabenerteilung etwas zurück: abwarten wie man sich zurechtfindet. Erst später größere Aufgaben
 - ; Zwischenfrage: (Uni Dresden): Was macht ihr genau mit den Erstis, die in die FS wollen?“
 - (Uni Darmstadt): Extra FS Sitzung für die Erstis
- (Uni Oldenburg): Animation auch sehr früh, direkte Vorstellung der FS und ihrer Arbeit
- (Uni Heidelberg): offensive Werbung, große Einladung und Vorstellung der Arbeitskreise in und von der FS.
 - Funktioniert nicht immer so gut, Werbung machen in höheren Semestern wiederholen
- (Uni Darmstadt): keine richtige Sitzung eher ein Gespräch untereinander und nicht so groß.
 - Vollversammlung jedes Jahr, wenig beteiligen sich
- (TU Freiberg): landen öffentlich zur FS Sitzung ein. Älter sind auch willkommen

- Problem: als neues Mitglied hat man kaum Einfluss auf die Themen in der FS. FS diskutiert. Erstei kommen nicht mit und können nicht gute mitreden. ** Extras FS Sitzung für die Erstis, Vorstellung und Infoheft über die FS,
- Sehr gut: Grillen am Semesterbeginn, alle Leute die dort waren sind auch in die FS gekommen. Waren begeistert und wollten sofort mithelfen.
- (TU Berlin): Flyer wird am Anfang verteilt. Essen wird gemeinsam gekocht, auch anderen Organisationen stellen sich vor.
- (Uni Siegen): regelmäßige Vollversammlung, viele Erstis kommen auch dazu
- (Uni Bremen): Grillen und Essen, gemeinsames miteinander und lockeres kennenlernen.
 - Viele wissen gar nicht, dass es überhaupt eine FS gibt.
 - Kaum neue Mitglieder. Aber es gab noch nie einen so großen Zuspruch.
- (Uni Kiel): *Zwischenfrage: Wenn neue Leute dazugekommen sind, aber noch kaum ein Meinungsbild über bestimmte Themen haben können, ab wann sind sie wahlberechtigt?*
- (Uni Heidelberg): Vollversammlung jede Woche, alle sind gleichberechtigt!
 - Wichtig für die Integration, werden nicht als dumm oder Erstis abgestempelt.
 - Wenn keine Ahnung, sollte man sich enthalten.
- (Uni Erlangen): Sehr essentiell jeder ist gleichberechtigt!
 - Jeder der auf der Sitzung ist, darf mit abstimmen.
 - In einer Email Ankündigung wenn wichtige Abstimmungen sind und beigefügtem Protokoll. Dann kommen auch die Leute, die es wirklich interessiert.
 - Jeder Ersti ist auch ein vollwertiges Mitglied! In jeder Sitzung ist jeder voll beschlussfähig.
- (Uni Heidelberg): In Satzung verfasst; sobald man im Studium ist, ist man auch in der FS.
 - Vollzustimmung, Enthaltung und mitmachen, etc.. verschiedene Abstimmungsvarianten: Alle die beteiligt sind, sollen sich durch ein Meinungsbild äußern können.
- (Uni Regensburg): schließt sich an. Bei wichtigen Sachen stimmen Erstis nicht mit ab.
- (TU Freiberg): Unterschied zwischen gewählten Mitgliedern und Gästen. Nur Gewählte dürfen abstimmen. Gäste sind nur Meinungsbild berechtigt.
- (TU Kaiserslautern): VS nur gewählte Leute, die dürfen auch abstimmen
- (Uni Oldenburg): VS nur zur Bestimmung. Erstis können aber auch dazukommen
- (TU Wien): Jeder, der eingeschrieben ist, darf abstimmen
 - *Zwischenfrage: Wie verläuft die Aufnahme von Erstis? Durch einen Antrag?*

- (Uni Bremen): jeder darf kommen, nur Gewählt haben dann Ämter
- (Uni Frankfurt): in der Sitzung wird abgestimmt, was der FSR dann offiziell macht.
 - Bei offiziellen Sachen halten sich die Erstis zurück. Kleinigkeiten da dürfen sie auch mit abstimmen.
 - Doch Abstimmung manchmal verfälscht. Erstis stimmen sehr enthusiastisch mit ab aber kennen nicht alle interne Sachen.
 - *Zwischenfrage (Uni Rostock): Uni Oldenburg, dürfen in eure VS alle kommen?*
 - (Uni Oldenburg): Alle, die etwas was mit Physik zu tun hat, sind automatisch in der FS. Für wichtige Termine oder Spieleabende sind alle eingeladen.
- (Uni Bremen): Um beschlussfähige Wahl haben zu könne, müssen ca.. 50% der FS wählen. Oft im Anschluss an eine große Vorlesung... weil sonst kommt kaum jemand! Wie animieren???
- (Uni Erlangen): VS gut besucht über 200, nicht nur FS- und unipolitische Themenbesprechung. Auch für die Studenten als Einzelperson wichtig, ist für alle interessant und Profs werben selbst dafür.
 - Werbung: Facebook, Plakate und Profs animieren in den eigenen Vorlesungen. Leute fühlen sich animierter und kommen gerne.

THEMA 2:

Wie große ist die FS? Wie viele sind tatsächlich aktiv? Wie viele Neulinge kamen im letzten Semester?

- (TU Freiberg): Abhängig von der Größe der FS. Gewählt sind 9 Mitglieder, Abwechslung in einem ca.. 2 Jahre Rhythmus. Ersetzten dann fast den ganzen FSR! Somit werden die Neuen meistens dann direkt gewählt.
- (Uni Dresden): 30 Leute, es machen viel mit und sind alle eigentlich aktiv.
 - Letztes Semester waren es 15 neue Mitglieder.
 - Ausrichtung der nächsten ZaPF sehr wichtig für die Erstis, alle wollen was machen und sind engagieren.
- (Uni Erlangen): 48 in der Mitgliedsliste, 30 tatsächlich aktiv!
 - 9 Erstis die noch aktiv sind. Viele nur bei der ersten Sitzung oder haben sofort das Studium abgebrochen.
 - Mathe und Physik zusammen — Bei Physik 150 neue Einschreibungen, Mathe 400.
- (Uni Jena): momentan 25 Leute im FSR, früher weniger aber seit der ZaPF erhöht.
 - Man kann kommen, hat aber kein Stimmrecht. Von den 15 nur 5-6 Leute die wirklich rich-

tig aktiv sind. Aber immer Neue engagierte kommen dazu.

- Es hängt eine Liste aus, wo steht was man macht oder auch nicht -> Aufmerksamkeit.
- (Uni Chemnitz): Darf nur 15 gewählter Mitglieder haben. Sind ganz lange dabei. Guter Wechsel, sehr kontinuierlich.
 - Eher selten, dass welche noch extra kommen und nur mal nebenbei helfen.
- (TU Berlin): 10 Leute wirklich dabei, 20 sind immer mal wieder da. Nur 40-50 Erstis im WS, doch nur einer ist in die FS gekommen und auch geblieben.
- (Uni Kiel): Viele aus dem 1. Und 3. Semester. Anfängerzahlen ca. 70.

Harter Kern in der FS, die viel machen, aber auch einige die nix machen. Alles vertreten

- (Uni Heidelberg): FS Zweckverband, spaltet sich auf zu Mathe und Physik und einer gemeinsamen Gruppe. 11 Leute im Gremium und 15 in der Sitzung. Neue Erstis so ca. 400 pro Semester.
- (Uni Siegen): 10 aktiv, es kommen aber ab und an noch welche. Anfängerzahlen recht schwer zu bestimmen wegen den „Pseudo-Einschreibungen“
- (Uni Wien): Viele haben nur eine Aufgabe, die aber auch über Jahre hinweg z.B. Die Bibliothek.
 - Insgesamt 30 aktive Mitglieder.
 - Problem neue Leute zu bekommen. Momentan nur ein Neuer geblieben.
 - Wie schafft man es dass sie dableiben?? (-> Siehe Anfang vom Protokoll)
- (Uni Darmstadt): 15 in der FS aber nur 10 sind richtig aktiv. Letztes Semester war nicht so gut besucht. 6 neue Erstis, können jetzt auch mehrere Aufgaben übernehmen.
- (Uni Heidelberg): 120 Studienanfänger. In der FS vorher nur 7 jetzt 20. Sind schon engagiert, aber Erstis helfen nur bei kleinen Sachen.
- (Uni Oldenburg): 16 aktiv, 60-70 neue Anfänger.
 - Orga Team besteht aus ca. 4 älteren Personen. Sie haben die Hauptaufgaben und überwachen die anderen - Öffentlichkeitsarbeit, Kassenwart etc..
 - Es gibt einen Newsletter jeden Monat
- (HU Berlin - Philosophie): viele neue aber nur 3 Neue sind fest in der FS.
 - Auch Master Studenten kommen dazu.
 - Erste Orientierungswoche wird von den Neuen organisiert. 8 Aktive, aber so ca. 20 Leute die immer wieder helfen.

THEMA 3:

‘Wie organisiert man es, die Erstis an die Gremien langsam anzuführen und einzulernen?’

- (Uni Regensburg): Man muss die Erstis direkt ansprechen. Für Gremien und die Präsidentenwahl muss nach Leuten gesucht werden, um die Liste füllen zu können.
- (Uni Heidelberg): Problem viele aus der FS gehen jetzt ins Ausland, man braucht dringend Nachwuchs. Gäste Plätze sind vorhanden, somit werden sie erst mal eingelernt.
- (Uni Freiberg): Erst mal an die Hand nehmen und ihnen helfen sich in Ruhe mit den Themen vertraut machen zu können.
 - Handbuch aktuell halten, eine ausführliche Beschreibung wie alles organisiert werden soll. Gilt als Hilfe wenn kein Ansprechpartner da ist.
- (TU Kaiserslautern): Im WS zusammensetzten und den Erstis genau erklären was in der FS passiert und welche Arbeit es gibt.
 - Erst ab einem Jahr Mitgliedschaft, bekommt man richtig große Aufgaben
- (Uni Erlangen): *Padawan-Programm*
 - Wenn möglich schon früh genug ansprechen und als alter Hase sich Assistenten suchen, die die Aufgaben dann später übernehmen können (Einlernphase ca. 2 Jahre).
 - So sind Erstis gerne dabei und helfen.
 - Wiki wo alles drinsteht und darauf verwiesen wird wer Ansprechpartner ist.
- (Uni Bonn): Schwer Leute anzuwerben und sie in der FS zu behalten.
 - Erstis werden angelernt und organisieren die Fahrt für die nächsten Erstsemester.
 - Keiner wird ins kalte Wasser geschmissen. Jeder kommt und macht was er möchte. In Gremien kann man ab dem 4. Oder 5. Semester.
- (Uni München): es gibt eine Kommission mit beratender Funktion: Erstis können sich einarbeiten und mit diskutieren, aber müssen noch nicht direkt den Profs gegenüber stehen.
- (HU Berlin): Erstis sollte man schnell anlernen! Aber auch nicht mit Samthandschuhen anfassen
 - Die Chance sollte da sein von älteren betreut zu werden.
- (TU Berlin): Versuchen die Aufgaben gerecht zu verteilen und den Erstis jemanden an die Hand zu geben. In der StuFa werden sie schon herangeführt und schauen erst mal zu, aber können dann dabei sein.
 - Nie ohne Hilfe von anderen!

- (Uni Köln): ErstiParty von Neuen veranstaltet. Hilfe ist da aber die sollen es alleine versuchen.
 - Workshops werden angeboten, helfen und zeigen wie das geht wenn man in die Gremien möchte.
- (Uni Bremen): keine Kapazität sich gegenseitig alles zu erklären.
 - Zu wenig Leute, 3 von 8 Leuten sind nächstes Semester weg.
 - Problem: Plätze müssen neu besetzt werden!
 - Hauptsächlich sind Master-Studenten und Erstis engagiert,
 - Einschätzung der Person wichtig, man kennt sich untereinander, viel persönlich. Weil so wenig!
 - Sehr entspannt, doch eigentlich sollen sie es alleine schaffen. Erstis schon zumutbar und belastbar, können das schon.
- (Uni Rostock): hat noch nie so gut geklappt mit Gremienübergabe, weil wenig Leute.
 - Manchmal gibt es Unterstützung von den Alten und Ausgetretenen
 - *Zwischenfrage (Uni Frankfurt): Klappt das Mentoren-Programm wirklich?*

An der eigenen Uni ist niemand wirklich da um einem zu helfen, man steht recht alleine da.

- (Uni Bielefeld): Erstis laufen erst mal mit um zu schauen ob sie dableiben wollen.
 - Es gibt keine Satzung und keinen Rat.
 - Sehr lockere Atmosphäre, jeder darf kommen und mitmachen.
 - Ich man muss erst mal ein Semester da sein, um dann die Aufgaben übernehmen zu übernehmen.
 - *Zwischenfrage (Uni Erlangen): Leerlauf? Die Neuen machen am Anfang tatsächlich nix? Wie viele halten das aus und bleiben dann noch dabei?*
 - (Uni Bielefeld): Haben kaum Aufgaben zu verteilen, vielleicht Kaffeeservice und Müllordnung.
 - Ja sie bleiben! Wenn sie die erste Sitzung überleben, dann bleiben sie dabei. In der FS stimmen sie auch mit ab. Wenig Leute, so freundschaftlicher Zusammenhalt. 6 neue Leute seit WS.
- (Uni Heidelberg): Neue Idee: Pizzen nach der FS, reden über die Orga und die Gremien. Doch kaum einer bleibt dabei und macht mit.
- (TU Berlin): Funktioniert nicht immer, zu wenig Nachwuchs. Manche Erstis sind schon in Beru-

fungskommissionen, wirken zuverlässig und können die Verantwortung übernehmen.

- Versuchen es so gut es geht, aber die Leute kommen nicht nach.
- (Uni Freiberg): beide Fälle in letzten Jahren.
 - Kompletter FSR hat aufgehört und kamen nicht wieder. Neulinge mussten alleine klar kommen. Jetzt: die Neuen wurden ein Semester schon eingearbeitet und werden langsam angeführt mit kleinen Aufgaben.
 - Große Motivation sie dabei zu behalten.
- *Vorschlag von (HU Berlin): Soll man nicht erst mal Konkrete Probleme von einzelnen Unis ansprechen und versuchen gemeinsam zu lösen?*
- (Uni Wien): es ist problematisch! Erstis würden gerne was tun, aber wissen nicht was. Man schafft es nicht sie wirklich zu animieren. Ältere geben auch nicht so gerne Hilfe ab...
- -> Antwort: (Uni Frankfurt): statt einer extra FS Sitzung für die Erstis. Sollte man sie sofort in die richtige FS einladen.
 - Direkt am Ende Liste rumgehen lassen, sehr unverbindliches Eintragen um weitere Infos zu verschiedenen Veranstaltungen zu bekommen.
 - Mehr auf einzelne Aufgaben fokussieren, Neue in die Gremien mitnehmen und mit organisieren lassen. Dabei nicht sofort fest in die FS einbinden, weil sie nicht alles wissen können.
- (HU Berlin - Philosophie): öffentliches Protokoll, sehr transparenter Umgang.
 - In FS Sitzung das auch machen - probieren das umzusetzen. Jeder kann es sich durchzulesen. Viele haben kaum Infos und wissen nicht Bescheid.
 - Von Anfang an viel Transparenz!
- (Uni Freiberg): Einige Posten, die direkt an Erstis vergeben werden. Sind im Handbuch beschrieben, so dass es gut verständlich ist.
 - Fall wieder so ein Fall ist wo viele Alte aufhören, dass die Neuen es sich immer durchlesen können.
 - Jeder aus der FS kann und sollte Fragen beantworten können!
- (Uni Würzburg): FS Wochenende. Erstis sollen in der Einführungswoche persönlich animiert werden. Im November kommen die Leute, die Interesse haben mit zu dem FS Wochenende und werden an Aufgaben angeführt und bekommen eine Vorstellung der AKs.
- (Uni Erlangen): Viel Mundpropaganda und Werbung.
 - Ab 2-3 Neuen in der FS erst mal Vorstellungsrunde.

- komplexe Themen werden noch mal erklärt, wenn man nicht genau weiß was das ist.
- Nach der Sitzung noch eine Nachbesprechung, sehr locker mit Bier etc.. Kann man nochmal genau Fragen stellen und jeder ganz locker und persönlich sich mit anderen austauschen. Kommt gut an!
- (Uni Frankfurt): FS Protokoll nur intern, aber noch ein Zweites öffentliches, dass an alle geschickt wird. So wird jeder über die neusten Themen informiert.
- (Uni Heidelberg): Anschluss an Erlangen und Frankfurt. Leute die später dazukommen, sollten sich das Protokoll durchlesen

Zwischenfrage (Uni Kiel): Wer veröffentlicht das Protokoll für alle? Oder stellt es passwortgeschützt auf die Webseite?

- **Protokoll wird veröffentlicht:** ca.. 80% der Anwesenden stimmen zu
- **Protokoll ist Passwortgeschützt:** 2 Stimmen
- **Veröffentlichung einer überarbeiteten Version des Protokolls:** 4 Stimmen

Zwischenfrage: Was ist bei internen Problemen mit Profs? Wird das Protokoll trotzdem veröffentlicht?

- (Uni Karlsruhe): Ran lässt das Thema weg im Protokoll.
- (Uni Bremen): Sitzungen sind komplett öffentlich, also jeder kann auch dazu kommen. Alles veröffentlicht!
 - Wenn Problem mit Prof kann das auch für alle zugänglich sein. Andere Studenten können sich vielleicht damit auch identifizieren. Kein Problem!
- (Uni Bonn): Protokoll hängt im Raum aus. Protokoll von höheren Sitzung ist aber nicht öffentlich, wird auch nicht veröffentlicht.
- (Uni Freiberg): StuRa sammelt das Protokoll ein. Intern und offizielles Protokoll. Aber jeder kann sich alles anschauen wenn man mag.
- (Uni Heidelberg): Momentan Rechtsstreit mit Profs. Profs werden nicht per Namen genannt oder man fragt vorher ob man es veröffentlicht machen darf.
- (Uni Regensburg): Sitzung ist öffentlich, aber Passwort für Protokoll.
 - Zum Teil Verschwiegenheitspflicht, wird dann auch nicht ins Protokoll aufgenommen.
- (TU Kaiserslautern): wie Heidelberg. Die in der FS sind wissen was gemeint ist aber nicht jeder kann es alles sehen.

THEMA 4:

‘Gibt es Probleme Minderheiten in der FS zu präsentieren, im Bezug auf Frauen und Ausländer?’

- (TU Freiberg): Großteil aus dem FSR sind Chemiker, man muss sich mit anderen FB zusammenschließen und sich absprechen.
- (TU Kaiserslautern): kein Problem intern. Keine Ausländer dabei, wenig Frauen in der FS
- (Uni Frankfurt): kein Problem mit Frauen, ca. 50%-60% der FS sind Frauen. Einen Ausländer, ist in der FS aber nicht so aktiv.
- (Uni Dresden): ganz egal! Alle gleichberechtigt. Auch aus den Masterstudiengängen kommen viele nur englischsprachige - dann FS Sitzung auf Englisch
- (Uni Bielefeld): Anschluss an Dresden, sehr wenig Ausländer
- (Uni Erlangen): keine Selektion. Wenn effektiv Probleme auftreten, wird es berücksichtigt und man kümmert sich sofort darum. Einer schaut über das Protokoll und kontrolliert die Schreibweise und Formulierung.
 - Im Master kaum Deutschsprachige, deswegen hat die FS Angebote für Englischsprachige.
- (Uni Bielefeld): Gutes Angebot mit gutem Feedback, aber die Erstis kommen und bleiben nicht in der FS!
- (Uni Kiel): immer ansprechen!!! Immer und immer wieder.
- (Uni Regensburg): FS-Stammtisch ab der ersten Woche, Erstis werden dazu eingeladen und kommen somit auch gleich in die FS. Kontakte knüpfen und Anbindung beibehalten.
- (TU Kaiserslautern): bieten viele Angebote an. Übungsblätterhilfe, FS Raum mit Sofas etc.. alles sehr offen und hilfsbereit.
- (Uni Erlangen): Mund-zu-Mund Propaganda, zusammen Alkohol trinken, Grillen. Ersti-Party und Fahrt kommt sehr gut an!
 - 2/3 der Erstis sind echt noch in der FS.
 - Trinken verbindet
- (TU Kaiserslautern): sieht Problem: Will man die Leute übers Trinken animieren? -> Ja, es verbindet.
- (Uni Würzburg): Grillen, meistens sind Erstis und FS-Leute fast gleich besetzt, ältere animieren beim Grillen die Neuen sofort in die FS zu kommen. Freundschaften knüpfen sich
- (Uni Karlsruhe): Crap-Frühstück, jeden Dienstag! Viele Fachschaftler sind da und animieren. Dau-

ert ca. ein halbes bis ein Semester aber es kommen Neue dazu.

- Dauerhafte Angebote sind wichtig. Immer präsent sein!
- (Uni Wien): Wie bindet man Erstis wirklich ein?
 - Sind am Anfang da und trinken mit der FS, und jetzt übernehmen sie auch Aufgaben. Ja man will heute zum Saufen!
 - Sollte man Ansprüche gegenüber FS Neulingen stellen? Nein!
 - Doch kaum FS Neulinge kommen aus dem ersten Semester, eher aus dem 3. Erstis werden aber auch eher weniger angesprochen.
- (HU Berlin): In der ersten Sitzung sofort die Erstis für Partyorga animieren und noch nicht die Gremien schicken.
 - Offenes FS-Büro, immer ist jemand da

THEMA 5:

Wie geht man mit Leuten um, die in die Sitzung kommen und überall mitreden, aber keine Aufgaben übernehmen und in keine Gremien gehen wollen? Verstehe oft das Problem meist nicht bzw. sie interessiert es nicht direkt und reden Sachen kaputt und ziehen die Sitzung sehr in die Länge. Die Erfahrung hilft da meist mehr.

- (Uni Dresden): Das gibt es! Aber es gibt Leute, die das gleich beenden und so komische Leute abschrecken.
- (TU Freiberg): Vorsitzender macht die Redeleitung und lenkt das Gespräch. Passt darauf auf. Kein Problem damit.
- (Uni Erlangen): Manchmal passiert es, aber so schlimm ist das nicht unbedingt, weil die Anregungen auch manchmal gut sind.
 - Falls zu schlimm, auch die Redeleitung passt auf.
 - Werden übertönt. Keine langfristigen Probleme!
- (Uni Bielefeld): Weil kleine Gruppe, Problem nicht da. Lösung nach der Sitzung auf zwischenmenschlicher Ebene.
 - Sonst zurechtweisen
- (TU Kaiserslautern): Ein Grund warum erst Ansprache in späteren Semestern, kein Problem.
- (Uni Bonn): Wenn zu schlimm, dann rausschmeißen. Entweder er ändert sich und kommst wieder oder nicht!

Zusammenfassung

Eine Zusammenfassung ist für diesen AK nicht vor Nutzen, da es hauptsächlich eine allgemeine Diskussion war. Momentan gibt es keine Uni mit drastischen Problemen neue Leute zu bekommen. Trotzdem ist das ein immer wiederkehrendes Problem, wofür man einen Weg finden muss, dies langfristig in Griff zu bekommen. Generell kann man jedoch sagen, dass wenn man es geschafft hat Erstis in die FS zu integrieren, sie nicht so schnell das Studium abbrechen und auch gerne engagiert mitmachen.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: GO- und Satzungsänderung

Protokoll vom 06.05.2016

Beginn

16:00 Uhr

Ende

17:20 Uhr

Redeleitung

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll

Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

Uni Bonn,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Jena,

LMU München,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), [Jörg \(FUB\)](#)

Dieser AK befasst sich mit ein paar letzten kleinen Unklarheiten und Problemen in GO und Satzung, die auf der letzten ZaPF in Frankfurt gefunden wurden.

Die Probleme der Satzung sind:

- Die Zahl der Leute, die in das KomGrem entsendet werden, ist falsch.
- Wann der StAPF beschlussfähig ist, wird nicht eindeutig geregelt.

- Derzeit können nur Physik-Studierende in den StAPF gewählt werden. Dies schließt streng auslegt Lehrämter und Bindestrichstudiengänge aus.
- Die Satzung regelt, dass falls kein StAPF gewählt wird, das Plenum seine Aufgaben übernimmt. Dies ist widersprüchlich, da der StAPF gerade die Aufgaben des Plenums außerhalb der ZaPFen übernimmt und es nicht beliebig lange Plenum geben kann.

In der GO sind folgende Dinge zu lösen:

- Strenggenommen sind die Wahlen zu Protokoll und Sitzungsleitung Personenwahlen, werden aber seit jeher per Akklamation durchgeführt.
- Das passive Wahlrecht umfasst derzeit keiner Helfer ausrichtender Fachschaften und damit bei genauer Betrachtung wohl die ausführende Fachschaft insgesamt.
- Beschlüsse, die auf der letzten ZaPF verschoben wurden, sollen priorisiert behandelt werden, um eine Nichtbehandlung durch Verschieben zu verhindern.

Lösungsvorschläge für einige dieser Punkte können [hier](#) und [hier](#) gefunden werden.

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des Arbeitskreises ist es auf und seit der letzten ZaPF identifizierte Probleme der Geschäftsordnung und Satzung der ZaPF zu lösen.

Protokoll

GO-Änderungen

Wahl der Sitzungsleitung und des Protokolls per Akklamation

Die Redeleitung wird seit vielen ZaPFen per Akklamation gewählt. Die GO regelt jedoch, dass diese eine Personenwahl ist; entsprechend müsste sie als geheime Wahl durchgeführt werden. Der AK entscheidet eine Ausnahmeregelung für diese Wahl zu formulieren. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #10](#) bei Github im Repository der Geschäftsordnung gestellt.

Passives Wahlrecht

Derzeit genießen nur angemeldete Teilnehmika der ZaPF das passive Wahlrecht bei Personenwahlen. Dies schließt viele Helfika und die ausrichtende Fachschaft aus, da diese nicht im Sinne der GO angemeldet sind. Der AK beschließt eine Änderung zu teilnehmenden Personen anzuregen. Eine entspre-

chende Änderung wurde als [Pull Request #11](#) bei Github im Repository der Geschäftsordnung gestellt.

Priorisierung vertagter Beschlüsse

Es geschieht manchmal, Beschlüsse über mehrere ZaPFen hinweg vertagt werden, da sie in der Tagesordnung der entsprechenden Plena zu weit am Ende waren. Der AK regt an solche Beschlüsse zukünftig priorisiert zu behandeln. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #14](#) bei Github im Repository der Geschäftsordnung gestellt.

Namentliche Abstimmung

Nach den erneuten Erfahrungen des Go-Schlachten-AKs wurde beraten ob der GO-Antrag auf namentliche Abstimmung ohne Gegenrede und ohne Abstimmung sein sollte. Dies wurde kontrovers diskutiert und keine Einigung wurde gefunden.

Nachtrag: Von der AK-Leitung wurde nach Abschluss des AKs gefunden, dass der GO-Antrag auf namentliche Abstimmung schon im Abschlussplenum der Sommer-ZaPF in Aachen auf ohne Gegenrede und ohne Abstimmung geändert wurde. Diese Änderung wurde in der GO nachgetragen.

Abstimmungsmodus bei Beschlüssen

Auf der aktuellen ZaPF wurde ein alternativer Abstimmungsmodus mit elektronischen Fernbedienungen erprobt. Dies ist nach der aktuellen GO nicht möglich. Der AK diskutierte wie der Wahlmodus sinnvoll zu verallgemeinern ist. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #15](#) bei Github im Repository der Geschäftsordnung gestellt.

Satzungsänderungen

Anzahl der entsandten Kommunikationsgremiumsmitglieder

Die in der Satzung genannte Anzahl von Mitgliedern, die in das Kommunikationsgremium entsandt werden, ist falsch. Darüber hinaus kann die ZaPF nicht für die jDPG regeln wie viele Mitglieder diese zu entsenden hat. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #12](#) bei Github im Repository der Satzung der ZaPF gestellt.

Beschlussfähigkeit des StAPFes

Die Beschlussfähigkeit des StAPFes ist unklar geregelt, da einzig geregelt wird, dass StAPF-beschlüsse einstimmig sein müssen. Es wird vorgeschlagen dem derzeitigen Status Quo zu folgen und eine Beschlussfähigkeit ab drei anwesenden StAPFika zu sehen. Darüber hinaus wird vorgeschlagen die

Beschlussfähigkeit an eine vorherige Ankündigung des Beschlusses zu koppeln. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #13](#) bei Github im Repository der Satzung der ZaPF gestellt.

Wählbarkeit für den StAPF

Nach dem derzeitigen Stand der Satzung dürfen nur Physik-Studierende in den StAPF gewählt werden, was unter strenger Auslegung z.B. Lehrämter und Studierende von Bindestrich-Studiengängen von der Wahl in den ZaPF ausschließt. Der AK schlägt vor die Wählbarkeit auf alle teilnehmenden natürlichen Personen auszuweiten, da das Plenum wählen sollte, wen auch immer es für diese Aufgabe für geeignet hält. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #14](#) bei Github im Repository der Satzung der ZaPF gestellt.

Gremienhierarchie für StAPF-Nachfolge

Die derzeitige Fassung der Satzung regelt, dass bei einer Nichtwahl des StAPFes seine Aufgaben durch das Plenum erfüllt werden. Dies ist nicht praktikabel. Es wird über eine mögliche Nachfolgereihenfolge für die Archivierungs- und Versandungsaufgaben nachgedacht und als Reihung Kommunikationsgremium, TOPF, ausrichtende Fachschaft vorgeschlagen. Eine entsprechende Änderung wurde als [Pull Request #15](#) bei Github im Repository der Satzung der ZaPF gestellt.

Zusammenfassung

Es wurden wieder zahlreiche Unklarheiten der Geschäftsordnung und der Satzung besprochen und entsprechende Änderungsvorschläge eingereicht.

Anmerkung: Im Zwischenplenium wurden Änderungen für den Wahlmodus-Änderungsantrag vorgeschlagen, die einen GO-Antrag auf Abstimmung per Handzeichen hinzufügt und klarstellt, dass geheime Abstimmung in Papierform stattzufinden haben. Für die Nachfolge des StAPFes, die in der Satzung geändert werden soll, wurde eine Präzisierung gewünscht. Darüber hinaus wurde auf einen überflüssigen Satz in der GO hingewiesen für den ein Antrag auf Streichung für das Abschlussplenium eingebracht wurde.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: GO Schlacht

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

14:00 Uhr

Ende

16:00 Uhr

Redeleitung

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll

Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

Einige (wurde nicht erfasst und ist verwirrend, da alle Teilnehmer eine eigene Fachschaft spielten)

Vorstellung des AKs;“Verantwortliche/r: ;“ [Jörg \(FU\)](#), [Björn \(RWTH\)](#)

Der Sinn, Unsinn sowie der Missbrauch von Möglichkeiten der GO soll demonstriert und damit kritisch hinterfragt werden.

Einleitung/Ziel des WS

Das Ziel dieses Workshops ist aufzuzeigen wie fragil die GO ist und das mit geringem Aufwand jemand der das Plenum trollen will, es mit den gegebenen Möglichkeiten der GO auch trollen kann und das deswegen ein gutes, produktives Plenum eine gute Redeleitung und mitarbeitwillige ZaPFika benötigt.

Protokoll

In der ersten Stunde des Plenums wurde versucht eine Sitzungsleitung zu wählen. Dies scheiterte an vielen GO-Anträgen für geheime Wahlen und Anzweiflung dieser. Nachdem die Sitzungsleitung einige Minuten vor der Tür des Hörsaals verbracht hat um dem Plenum die Möglichkeit zur Personaldiskussion zu geben, wird im Verlauf des Plenums vorgespult um die mitgebrachten Resos zu besprechen. Die erste wird im Hammelsprung abgestimmt und bei der zweiten Resolution läuft dem AK die Zeit aus als in geheimer Abstimmung abgestimmt werden soll ob in namentlicher Abstimmung über den ersten Satz der Resolution abgestimmt werden soll.

Zusammenfassung

Es wurde auf sehr erheiternde Weise gezeigt wie einfach ein Plenum kaputtgemacht werden kann.

Arbeitskreis: Gute Lehre

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn 08:10

Ende 10:05

Redeleitung :Margret (LMU)

Protokoll

Paul, Mayer

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

Uni Bayreuth,

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bonn,

TU Braunschweig,

Uni Bremen,

TU Chemnitz,

TU Clausthal,

TU Darmstadt,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Freiburg,

Uni Göttingen,

Uni Halle-Wittenberg,

Uni Heidelberg,

TU Ilmenau,

TU Kaiserslautern,

KIT,

Uni Kassel,

Uni Köln,

Uni Marburg,

Uni München,

Uni Münster,

Uni Münster,

Uni Oldenburg,

Uni Potsdam,

Uni Rostock,

Uni Siegen,

Uni Koblenz,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Margret (LMU)

Wenn man darüber diskutiert, was ein gutes Physikstudium ausmacht, dann kommt man irgendwann auf den Ausdruck „gute Lehre“. Auch bei der Bachelor-Master-Umfrage kommt heraus, dass „Qualität der Lehre“ die häufigst gegebene Antwort auf die Frage ist, wonach Studierende rückblickend ihren Studienort auswählen würde. Also wird klar: gute Lehre ist wichtig!

Aber was versteht man eigentlich unter guter Lehre? Und wie wird die Lehre im Physikstudium gut?

In diesem Arbeitskreis soll vor allem das „wie“ diskutiert werden. Was können Hochschulen (und wir als Fachschaften) tun, um gute Lehre zu fördern und die Weiterentwicklung der Lehre zu steuern?

Dabei können folgende Fragen diskutiert werden:

- Wer und was gehört (im Physikstudium) zur Lehre dazu?
- Wie ist der Zusammenhang zwischen Lernen und Lehren? (Stichwort Studierendenzentrierung und Outputorientierung in der Lehre)
- Wie werden Lehrende (auch Tutoren) zu guter Lehre qualifiziert?
- Wie kann die Lehre verbessert werden?
- Wie werden Lehrende bei der Weiterentwicklung ihrer Lehre unterstützt?
- Was leisten eigentlich Lehrveranstaltungsevaluationen zur Verbesserung der Lehre?
- Wie kann die Lehre (z.B. Während einer Akkreditierung) sinnvoll bewertet werden?

Dazu werden unter anderem einige Ideen und Best-Practice-Beispiele vorgestellt, die dann diskutiert werden sollen.

Explizit soll es eher darum gehen, wie man die Lehrenden zu guter Lehre qualifiziert/anhält, und NICHT darum, was eine gute Lehrveranstaltung in der Physik auszeichnet. Was „Gute Lehre“ ist, könnte am Anfang kurz besprochen oder in einen anderen Arbeitskreis ausgelagert werden.

Vorbereitung

Es gibt zwar keinen AK, aus dem dieser hier hervorgegangen ist, allerdings können sich alle Interessierten schon mal ein wenig informieren. Ich werde auch einige Best-Practice-Beispiele zur Förderung

von guter Lehre vorstellen.

- Was sie ZaPF bereits zu Evaluationen diskutiert hat
- Der Akkreditierungsrat interessiert sich für die stärkere Einbindung der Lehre <http://forum.akkreditierungsrat.de/gute-lehre-als-qualitaetsmassstab-in-der-akkreditierung/> Forum des AR
- Zusätzlich kann ich die Projekte/Dokumente von HRK Nexus empfehlen: http://www.hrk-nexus.de/fileadmin/Redaktion/HRK-Nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Gute_Lehre_9.4_FREI_200_Hoch.pdf Gute Lehre oder andere Dokumente unter: [http://www.HRK-Nexus.de/Material/Publikationen/ Publikationen](http://www.HRK-Nexus.de/Material/Publikationen/)

Protokoll

Tagesordnung / Themen

- Was ist Gute Lehre?
- Wie fördert man gute Lehre?

Was ist gute Lehre?

- Redeleitung: Was verstehen wir unter guter Lehre? Was ist dann schlechte Lehre?
 - LMU: Lehre muss Studierenden etwas beibringen (Kompetenzen) und soll sie motivieren
 - Marburg: Gute Lehre muss die Studierenden abholen (Grundvorlesung; Aber auch gerecht für viele Leute in höheren Semester)
 - Braunschweig: Es reicht nicht die Studierenden abzuholen, manche sind überfordert, Professor/in darf Studierende aber nicht aufgeben.
 - Frankfurt: Gute Lehre motiviert
 - Bayreuth: Gute Lehre konzentriert sich nicht auf kurzfristige Ziele.
 - Fu Berlin: Lehrende müssen den Wissensstand der Studierenden kennen.
 - Bayreuth: Gute Lehre beachtet alle Beteiligten.
 - Marburg: Gute Lehre ist differenziert und Zeitgemäß.
 - Münster: Lehre nicht nur auf die Vorlesung konzentrieren

Wie fördert man gute Lehre Im weiteren wurde sich darauf geeinigt (ohne Abstimmung) sich zunächst nicht mit dem Modulaufbau sondern nur mit den Vorlesungen und den Übungsbetrieb und ähnliches zu befassen.

- **Konsens (aus Gute Lehre):** Studierende sollten über Prüfung hinaus gebildet werden und sollten die Motivation nicht verlieren.
 - Münster: Vorlesungen evaluieren um Missstände auf zu decken und zu beheben
 - Redeleitung: Den Lehrende das lehren lehren (Qualifikation der Lehrenden, am besten bei der Habilitation, weil dort Lehrbefähigung bescheinigt wird)
 - Halle: Wissenschaft und lehre trennen (Grundvorlesung)
 - Aachen: Preise für gute Lehre vergeben.
 - Redeleitung: Ein freies Semester um Vorlesung (mit Didaktikern) verbessern zu können (Lehr-Freisemester analog zum Forschungsfreisemester). An manchen Unis ist so etwas bereits vorhanden.
 - Braunschweig: Die Evaluation soll veröffentlicht werden.
 - Marburg: Gute Evaluation sind oft schwer; Es sollte Konsequenzen für schlechte Ergebnisse geben; Externe können zur Unterstützung herangezogen werden
 - Münster: Es sollte ein Belohnungssystem (von Studierenden) geben; Es gab Mobbing wegen öffentlichen Evaluationsergebnissen unter den Professoren.
 - Hu Berlin: Eine Kommission für Lehre einrichten welche Empfehlungen abgibt (gute Erfahrungen damit gesammelt).
 - Potsdam: Professoren sollten passend zur Vorlesung gewählt werden (also daran Interesse haben); Weniger Forschungstätigkeit mehr Lehre für Dozenten der Grundvorlesungen.
 - Bayreuth: Welche Möglichkeiten gibt es? Lehrenden aufzeigen!

Zusammenfassung, wie man gute Lehre fördert

Im Wesentlichen lassen sich die gesammelten Vorschläge, gute Lehre zu fördern, zu zwei Hauptaspekten zusammenfassen: Lehrende sollen motiviert werden, gute Lehre zu halten, und sie müssen lernen zu lehren (Qualifikation).

- **Motivation**
 - Belohnungen
 - Bestrafungen
- **Qualifikation**
 - Didaktik Aus- und Fortbildung
 - Lehr-Freisemester

- Kommunikation
 - Austausch über Lehre bei Professoren (Profs untereinander und Profs mit Fachschaften)
 - Bei Problemen Gespräche (offen und direkt, aber höflich und Konstruktiv)
- Auswahl der Lehrenden: Zum Beispiel extra Lehrprofessuren

Evaluation lässt sich hier nicht genau einordnen. Je nachdem, wie man mit Ergebnissen umgeht wird sie als Mittel zu Motivation oder Qualifikation genutzt:

- Motivation: Preis für beste Evaluation oder Aushang von allen Ergebnissen („Bestrafung von schlechten Ergebnissen“)
- Qualifikation: Evaluation so gestalten, dass Schwächen aufgedeckt und gemeinsam mit Hochschuldidaktikern dann Verbesserungen als Konsequenzen ausgearbeitet werden.
- Es wird die Frage nach Extremfällen (extrem schlechte Lehre) gestellt: Wie geht man damit um?
 - Aachen: Es wurden Positive Erfahrungen gemacht wenn auch mit Assistenten geredet wird.
 - TU Darmstadt: Hier kann die Fachschaft Evaluationen einsehen und bespricht die Ergebnisse mit dem Studiendekan.
 - Koblenz: Professoren haben manchmal einfach keine Motivation (alles egal Haltung).
 - Münster: Die Professoren in den Grundvorlesung wechseln sich immer ab, so kommt immer auch wieder eine besser Vorlesung.
 - TU Clausthal: Evaluation sind standardisiert und die Geldvergabe richtet sich auch nach den Ergebnis.
 - Oldenburg: Vergibt einen Preis für gute Lehre.
- Didaktik Ausbildung und Fortbildung
 - Münster: Didaktik Ausbildung ist gut aber nicht wie in der Schule
 - LMU widerspricht: Grundlagen sind ähnlich zwischen Hochschul- und Schuldidaktik: Fokus auf Hochschuldidaktik natürlich trotzdem wünschenswert.
 - Marburg: Hier waren die Tutorien schlecht, eine Ausbildung auch für Tutoren/innen würde hier helfen.
 - Braunschweig: Hat ein eigenes Institut für Didaktik in Naturwissenschaften, welches eine gute Anlaufstelle ist.
 - TU Braunschweig: Es könnten Zertifikate für gute Lehre ausgestellt werden.

- Münster: Hochschuldidaktik ist gut, bei schlechter Lehre wird der/die Betroffene in einen Kurs geschickt.
- Frankfurt: Es sollte keine Bestrafung sein, sondern als Empfehlung für alle angeboten werden.
- Heidelberg: Stärken und Schwächen müssen durch Reflektion erkannt werden.
- Freiburg: Studierenden sollte erklärt werden wie Feedback zu gestalten ist.

Meinungsbild: Beliebige viele Stimmen; Welches Thema ist noch zu bereden Evaluation (wie weiter):

- Belohnung/Bestrafung wenige
- Kommunikation mehr
- Belohnung auch ähnlich viele wenige
- Kommunikation
 - LMU: findet, dass Profs mehr über Lehre sprechen sollten. Es ist oft ein für Profs sehr persönliches Thema, das leider weniger unter Kollegen diskutiert wird als Forschung: Mehr Austausch darüber und es einfach stärker zum Thema zu machen, wäre gut.
 - Heidelberg: Direktes ansprechen von Betroffenen hilft oft. Professoren/innen sollten zum reden über Lehre bewegt werden (untereinander).
 - Uni Bonn: Studenten müssen ermutigt werden zu Professoren zu gehen bei Problemen, aber höflich und konstruktiv sein.
 - Hu Berlin: Professor bei Kaffee und Kuchen einladen und mit der Fachschaft reden kann helfen.
 - TU Clausthal: Studenten früh mit Professoren zusammenbringen damit diese sich kennen lernen (Grillen).
 - Idee um den Dialog über gute Lehre zwischen den Profs und an den Unis allgemein zu fördern: Kolloquiumsvorträge (gibt es ja als Fachvorträge an verschiedenen Unis) auch mal zu Themen der Lehre, zum Beispiel einer neuen Lehrmethode, halten lassen.
- Weiteres Vorgehen zum AK auf dieser und auf der nächsten ZaPF:

Wir wollen uns als ZaPF mal dazu äußern, dass wir Lehre wichtig finden, dass wir gute Lehre und allgemein die Weiterentwicklung/Verbesserung von Lehre toll finden. Dazu soll es in Zukunft einen AK geben.

Zusammenfassung

Im AK wurde zunächst diskutiert, was gute Lehre ausmacht bzw. was das Ziel guter Lehre ist. Nachdem einige Ideen erarbeitet, aber kein Konsens gefunden wurde, wurde fortgefahren mit dem Thema, wie gute Lehre gefördert oder garantiert wird. Verschiedene Vorschläge wurden gesammelt und eingeordnet in folgende Fragen:

- Wie werden die Lehrenden (zu Beginn und im Verlauf der Karriere) qualifiziert gute Lehre zu halten?
- Wie werden Lehrende motiviert (z.B. Durch Belohnungen und Bestrafungen) gute Lehre zu halten?
- Wie fördert man Kommunikation über Lehre (zum Beispiel auch bei Problemen)?
- Wie werden Lehrende ausgewählt?

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Internationale Semesterzeiten

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

16:05 Uhr

Ende

17:38 Uhr

Redeleitung

Christian Hoffmann (Uni Oldenburg)

Protokoll

Patrick Huber (Uni Siegen)

Anwesende Fachschaften

Uni Bayreuth,

HU Berlin,

TU Darmstadt,

Uni Duisburg-Essen,

Uni Frankfurt,

TU Wildau,

TU Ilmenau,

Uni Kassel,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Christian (Uni Oldenburg)

Vor langer Zeit gab es schon mal einen AK zu dem Thema [WiSe11 AK Semesterzeiten](#). Seit dem ist nichts passiert, aber seitens der MeTaFa gibt es deutliches Interesse, mit einer Sammlung an Positionspapieren mal anzufragen, warum genau. In diesem Arbeitskreis soll die damalige Kritik aktualisiert werden und ein Positionspapier ausgearbeitet werden.

Einleitung/Ziel des AK

Diskussion über ein vor langer Zeit vergessenes Thema und Ausarbeiten eines Positionspapiers als Handreichung für andere BuFaTa.

Protokoll

Erklärung des Ausgangslage

Die Vorlesungszeiten variieren im europäischen Ausland stark. In Deutschland endet die Vorlesungszeit im Wintersemester zu Zeiten an denen andere europäische Länder bereits mit den Vorlesungen im Sommer-/Frühlingssemester beginnen.

In 2011 gab es Bereits einen AK zu dem Thema, dessen Resolution vertagt und vergessen wurde.

Der AK verständigt sich darauf, dass das Verschieben der Semesterzeiten sinnvoll ist, und lehnt eine Änderung der Dauer der Vorlesungszeiten ab. Es wird diskutiert, ob eine alleinige Verschiebung des Wintersemesters nicht bereits ausreichen würde. Da dadurch die Pause zwischen Winter- und Sommersemester noch länger werden würde, wird stattdessen das Verschieben der Vorlesungszeiten für das Sommersemester und das Wintersemester vorgeschlagen.

Vorteile der neuen Semesterzeiten:

- Mobilität der Studierenden im europäischen Ausland
- Schnellere Studienaufnahme (Abitur Ende Mai/Anfang Juni)
- Bessere Möglichkeiten Summer Schools zu besuchen
- Bessere Koordination internationaler Tagungen/Konferenzen

Probleme:

- Semesterferien korrelieren mit Schulferien, was zunächst zu Problemen mit Schulpraktika für Lehramtsstudenten führt.

- Verkürzte Zeit zwischen Schule und Uni, kein Praktikum mehr möglich, keine Erholung nach dem Abitur, Univerwaltung muss Bewerbung und Einschreibung schneller durchführen.
- Diverse Probleme bei der Umstellung
- Evtl.. Auftretende Engpässe bei der Wohnungssuche, wobei die Studentenwerke Abhilfe schaffen können.

Beispiel für eine erfolgreiche Umstellung: Ein Beispiel für die Machbarkeit ist Mannheim. Mannheim hat schon die Anpassung um 2 Wochen vorgenommen

Der damalige Vorschlag der HRK wird als ausgewogen angesehen und verringert Überschneidungen mit anderen Ländern ohne zu viele neue Konfliktfälle einzuführen. Deswegen wird der damalige Vorschlag als Basis für ein Positionspapier genommen, das im folgenden ausgearbeitet wird.

Zusammenfassung

Die vorherige Liste der Vorteile und Probleme wurde diskutiert und aktualisiert. Der folgende Text soll als Positionspapier ins Endplenum eingebracht werden: Positionspapier des AK Internationale Semesterzeiten:

Die aktuellen Semesterzeiten behindern eine weitere Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Deswegen spricht sich die ZaPF dafür aus, die Semester- und Vorlesungszeiten in Deutschland und Europa anzugleichen. Dabei empfiehlt sie, dass sich alle deutschen Bundesländer und Universitäten an der Umsetzung beteiligen. Der Vorteil darin liegt in der erhöhten Mobilität aller Studierenden, welche durch angepasste Semesterzeiten deutschland- und europaweit besser gewährleistet wäre. Zudem können dadurch internationale Tagungen, Praktika und Summer Schools durch alle Angehörigen einer Hochschule leichter wahrgenommen werden. Die Universität Mannheim zeigt bereits die Machbarkeit dieser Umstellung, indem sie ihre Semester- und Vorlesungszeiten für jeweils das Sommer- und Wintersemester vorverlegt hat.

Interessante Quellen

Tabellarische Übersicht (nicht ganz aktuell, aber in den meisten Fällen weiterhin gut): [4](#)

Diskussion dazu bei der letzten MeTaFa: [5](#)

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Klausurzulassung und Übungsbetrieb

Protokoll vom 7.5.2016

Beginn

13:30 Uhr

Ende

15:30 Uhr

Redeleitung

Jan Gärtner, Stefan Brackertz (Uni Köln)

Protokoll

Stefan Brackertz (Uni Köln), Stanislav Stoyanov (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Stefan (Uni Köln), Jan-Philip (Uni Köln)

Folge-AK zu: Sinnvolle Gestaltung von Übungs- und Praktikumsbetrieb; Projektarbeiten [6](#)

In den Übungs-AKs der vergangenen Zapfen wurde umfangreich über die verschiedenen Varianten des Übungsbetriebs berichtet und das Für und Wider der Varianten diskutiert.

Im letzten Semester gab es in Köln ausgelöst durch ein Rechtsgutachten in den Gremien einen recht heftigen Streit über den Sinn und Unsinn von Klausurzulassungen. Derzeit läuft ein Evaluations- und Reformprozess an, bei dem ein sinnvollerer Übungs- und Praktikumsbetrieb herauskommen soll.

Im AK wollen wir zunächst an Hand der zwei am weitesten auseinander liegenden Stellungnahmen aus Köln der Frage nachgehen, warum diese Kontroverse relativ hohe Wellen schlägt und was wir selbst davon halten. Anschließend wollen wir das von den Kölner Fachschaften erarbeitete Konzept für den weiteren Evaluations- und Reformprozess vorstellen und diskutieren.

Protokoll

Input: Lage in Köln

Vorgeschichte

Verlauf:

- Rektorat findet Klausurzulassungen an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zu

regide und gibt Rechtsgutachten in Auftrag, dass diese in der bisherigen Form rechtswidrig seien. (Einschätzung der FS Köln: Die Sache ist strittig, gibt Gutachten mit allen beliebigen Aussagen. Wenn man will, kann man alle Varianten rechtssicher aufschreiben. Die Frage ist politisch.)

- In NRW neu eingeführte Studienkommission, in der Studis die Hälfte der Stimmen haben, beauftragt Fakultät, die Regelungen zu ändern.
- Vor allem Studiengangskoordinatoren proben Aufstand. Begründung: Man befürchtet steigende Durchfallquoten. Das sei einerseits unverantwortbar den Studis gegenüber, andererseits will man sich angesichts des Druckes der Landesregierung, die Quote der Studienabbrecher*innen zu senken, alle Mittel offen halten.
- Stellungnahmen der Fachschaften werden unter hohem Zeitdruck angefordert - teilweise unter Falschdarstellung der Lage. Die Stellungnahmen sind sehr verschieden.
- (Angesichts von fehlenden Leuten) hätten Studis in der Studienkommission die Möglichkeit gehabt, die Klausurzulassungen abzuschaffen. Stattdessen wurde folgendes Vorgehen von den Studis vorgeschlagen und beschlossen: Erst mal bleiben Modulhandbücher (die das regeln) wie gehabt, treten aber nach 2 Jahren komplett außer Kraft. In der Zwischenzeit soll Evaluations- und Reformprozess stattfinden

Primäre Gründe für Beschluss:

- Der Übungsbetrieb ist insgesamt stark verbesserungswürdig. Restriktionen los zu werden ist richtig, reicht aber nicht. Was hilft es, wenn die Leute die Übungen einfach nicht mehr machen?
- Machtpolitik (Ausnutzen des Fehlens einiger Kommissionsmitglieder) ist nicht überzeugend und zerstört demokratische Kultur

Sekundäre Gründe für den Beschluss:

- Unter bestimmten Voraussetzungen hätte der Beschluss vom Senat aufgehoben werden können.
- Es nützt nichts, fortschrittliche Regelungen zu beschließen, wenn sie nicht getragen werden, führt nur zu Umgehungs-Kreativität

Entgegen gesetzteste FS-Stellungnahmen

Stellungnahme der FS Bio

[Media: Stellungnahme_Bio.pdf](#)

Argumentation:

- Paternalistische Argumentation: Zwang, weil es für die Studis besser sei, sie das aber von sich aus nicht hinbekommen
- Manchmal müssen Menschen zu ihrem Glück gezwungen werden
- Es ist klar, dass das Glück darin besteht, glatt durch das Studium zu kommen

Stellungnahme der FS Physik

[Media: Stellungnahme Klausurzulassungen und Praktika final FS-Physik.odt](#)

Argumentation:

- Es ist Anmaßung, erwachsene Menschen bevormunden zu wollen. Wer will wissen, worin das Glück anderer besteht?
- Es mag sein, dass (zunächst) mehr Menschen durch Klausuren fallen. Aber:
 - Klar, wenn Druck spontan abfällt, chillt man erst mal, aber irgendwann ist auch das langweilig
 - Nicht berücksichtigt wird, wer auf Grund des Drucks aufgibt / darunter leidet, besonders oft auch Leute, die alle Klausuren bis dahin gut bestanden haben
 - Hinfallen ist nicht schlimm, wenn es die Möglichkeit gibt, wieder aufzustehen und man damit nicht alleine ist
- Wenn Sachen so unmotivierend sind, dass man Zwang braucht, um sie zu machen, stimmt etwas nicht:
 - Vielleicht Veranstaltungen schlecht
 - Vielleicht ist tatsächlich anderes gerade wichtiger und sollte dann auch eher verfolgt werden
 - Ziemlich sicher gibt es das Problem, dass zu wenig darüber gesprochen wird, was man warum tut und das auch dazu führt, dass Interessen sich nicht weiter entwickeln oder sogar absterben.

Aber **Kernproblem**: Klausurzulassungen etc.. führen zu Abschreiberei und Angst, dabei aufzufliegen.
Folgen:

- Übungsleiter*innen wissen nicht, was sinnvollerweise behandelt werden soll

- Kultur der Blufferei statt Entwicklung und Fehlerkultur
- Schlechte Voraussetzungen, um z.B. Musterlösungen zur Verfügung zu stellen
- Insgesamt: zu oft sind Übungen nur Anschreiben von Musterlösungen. Das kann man auch per Mail erledigen

=> Es ist abwegig, um vermeintlich wenige zu ihren Glück zu zwingen, in Kauf zu nehmen, dass der Übungsbetrieb für alle schlecht ist und auch die Motivierten ihre Motivation verlieren.

Anmerkung: Besonders in den Fächern, deren Fachschaften besonders deutlich für die Beibehaltung der Klausurzulassungen ausgesprochen haben, gibt es Klausurzulassungen nur in wenigen Modulen und zwar fast ausschließlich in den Nebenfächern.

Vorschlag der Kölner Math-Nat-Fachschaften zum weiteren Vorgehen

Wenn man weiter die bloße Frage der Klausurzulassungen diskutiert, wird es zu nicht viel mehr führen als „ja“ - „nein“ - „doch“ und es besteht die Gefahr, dass man in zwei Jahren auch nicht viel weiter ist als jetzt. Auch eine Evaluation auf dieser Ebene wird nicht viel weiter helfen, weil das Ergebnis absehbar von den Kriterien der Evaluation abhängt und man die „ja“-„nein“-„doch“-Auseinandersetzung dann nur auf das Design der Evaluation verschoben hat.

Deshalb ist der Vorschlag der Fachschaften nicht darauf gerichtet, die Frage „Klausurzulassung ja - nein“ daraufhin zu diskutieren und zu evaluieren, für welche der beiden Möglichkeiten man sich entscheidet. Vielmehr ist die Idee - quasi dialektisch - aus der Diskussion einen dritten Weg zu entwickeln und den dann zu evaluieren. Dazu ist das Rad nicht neu zu erfinden, sondern das zu heben und wertschätzend weiter zu entwickeln, was überall schon begonnen ist.

Daraus wurde das folgende Konzept für einen Reformprozess entwickelt: [Medium: Entwurf für Ablauf 1.odt](#)

Berichte Stand der Studienreform-Diskussion an verschiedenen Hochschulen

Diskussion der im Input vorgestellten FS-Stellungnahmen

Pädagogische Diskussion 1

- These: Zwänge sorgen dafür, dass Leute Klausuren bestehen. Bestandene Klausuren motivieren.
=> Zwänge sind hilfreich, damit Leute die Motivation am Studium nicht verlieren.
- Gegenthese 1: Zwänge sorgen dafür, dass Leute den Bezug zum Inhalt verlieren und damit die

Motivation

- Gegenthese 2: Zwänge sorgen dafür, dass Leute die Lust schon vor der Klausur verlieren
- Konklusion: In der Debatte kommt vor allem Gegenthese 2 oft zu kurz. Die Leute, die schon vor den Klausuren abbrechen (was nicht wenige sind, siehe auch [SoSe16_AK_Abbrecherquoten](#)) müssen zumindest immer ins Verhältnis gestellt werden zu den Leuten, die abbrechen, weil sie vom Durchfallen demotiviert sind.

Pädagogische Diskussion 2

Diskussion des vorgestellten Reformprozesses

- Gezieltes Erarbeiten der Konsense und Dissense als Grundlage des weiteren Vorgehens wird für sehr zielführend gehalten.
- Könnte man woanders auch mal in Angriff nehmen
- Ist es realistisch, dass Nischenlösungen breit angewendet werden?
- Reicht es, sich nur um die Klausurzulassungen zu kümmern? Sind nicht die Klausuren selbst nicht das eigentliche Problem, ohne das man auch die Diskussion um die Zulassungen gar nicht hätte?

Sammlung von nicht-Standard-Lösungen / Alternativen

Es wurde eine [Sammlung von nicht-Standard-Ideen / Alternativen für den Übungsbetrieb](#) begonnen. Sie wird auf einer eigenen Wiki-Seite gepflegt.

Erkenntnisse zu Studienreformprozessen

- Der Übungsbetrieb läuft prinzipiell an den meisten Hochschulen ähnlich.
- An sehr vielen Hochschulen werden parallel in den Nischen Alternativen erprobt, die aber oft in den Nischen bleiben.
- An vielen Hochschulen haben die Studierenden in Studienkommissionen umfangreiche Mitsprache- und Vorschlagsrechte, die bisher aber zu wenig genutzt werden, um zu einer Weiterentwicklung beizutragen. Die Studierenden ergreifen dort selten die Initiative, sondern beteiligen sich vor allem an Diskussionen, die von den Profs und / oder WissMa initiiert werden.
- Um echte Weiterentwicklungen anzustoßen, reicht es nicht, Erleichterung zu verfolgen

Erkenntnisse zum Übungsbetrieb

- Es ist überall reichlich Luft nach oben

- Entwicklung einer produktiven Fehlerkultur steht an
- Man lernt mehr, wenn man daran arbeitet, bis etwas fertig / richtig ist, als wenn man für Halbga-res halb viele Punkte bekommt und es dabei bleibt.
- Wichtiger für den Klausurerfolg als formale Regelungen wie Zulassungskriterien ist Kommunika-tion: Reden Prof, die Leute, die die Übungen stellen, Übungsleiter und Studis miteinander? In alle Richtungen?
- Orientierendes Feedback („Du solltest Dich nochmal mit Kapitel XY beschäftigen.“ „Wenn Du es so und so systematisch aufschreibst, verlierst Du den Überblick nicht so schnell.“) statt Punkte hilfreich

Zusammenfassung

Diskussionsanstoß dieser Debatte war das Konzept einer Tagung, die die Uni Köln angedacht hat, um Konzepte zu entwickeln, die den Übungsbetrieb ausgehend von der Klausurzulassungsfrage verbesser-n sollen. Im Fokus stand der Konflikt, ob Zwänge und Druck dabei helfen am Ball zu bleiben oder eher hinderlich sind und zu Frustration und zu viel Druck führen und vielleicht auch schon Studieren-de vor der Klausur abbrechen.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Kompetenzorientierter Physikstudiengang

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn: 16.00

Ende: 18.00

Redeleitung: Margret (LMU)

Protokoll: Annika, Bähring (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

Uni Bayreuth,

FU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bremen,

TU Clausthal,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Erlangen-Nürnberg,

TU Ilmenau,

TU Kaiserslautern,

KIT,

Uni Kassel,
Uni Konstanz,
Uni Marburg,
Uni München,
Uni Münster,
Uni des Saarlandes,
Uni Siegen,
TU Wien,
Uni Wien,
ETH Zürich,
jDPG,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Margret (LMU)

Es soll ein „Physikstudiengang“ (bzw. eigentlich zwei, nämlich Bachelor und Master) nach dem Konzept der kompetenzorientierten Studiengangentwicklung konzipiert werden. Dabei soll die Entwicklung sich so gestalten:

- Erstellung der Qualifikationsziele für den gesamten Studiengang
- Learning outcomes des Studiengangs definieren (einordnen in Kategorie und Niveau)
- Module erstellen (Learning outcomes festlegen und in den Studienverlauf einordnen)
- Lehr- und Lernformen der Module erarbeiten
- Prüfungsformen der Module erarbeiten
- Workload festlegen

Das besondere an dieser kompetenzorientierten Studiengangentwicklung ist das Vorgehen: Man stellt sich zunächst die Frage: „Was sollen die Absolvent*innen am Ende können?“ Und baut so „von oben nach unten“ den Studiengang auf: zunächst die Gesamtziele, dann die einzelnen Module und dann erst die Lehrveranstaltungen. Dieses Vorgehen steht im Kontrast dazu, wie in der Praxis meist Studiengänge entwickelt werden. Das funktioniert meist eher nach dem Prinzip: „Welcher Lehrende bietet welche Veranstaltung an und wie sollen diese zu einem Studiengang zusammengesetzt werden?“

In diesem AK sollen zunächst nur die ersten beiden Stichpunkte erarbeitet werden und auf der folgenden ZaPF die detailliertere Ausgestaltung der Module(andere Stichworte)folgen.

Es ist hilfreich, wenn man den Workshop Kompetenzorientierung aus Aachen besucht hat.

Vorbereitung

Um sich vorher zu informieren, wie eine Kompetenzorientierte Studiengangentwicklung aussieht, siehe: Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre; von HRK Nexus; zu finden unter [http://www.HRK-Nexus.de/material/Publikationen/ Publikationen](http://www.HRK-Nexus.de/material/Publikationen/Publikationen)

Eine kurze Übersichtshilfe findet sich auf derselben Seite: https://www.HRK-Nexus.de/fileadmin/redaktion/HRK-Nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/Lernergebnisse_praktisch_formulieren_01.pdf [Lernergebnisse praktisch formulieren](#)

Es gab mal einen AK zu Zielen des Physikstudiums: [AK Ziele Physikstudium](#).

Auch die KFP hat sich mal Ziele eines Studiums überlegt: [KFP Handreichung](#)

Protokoll

Tagesordnung / Themen

- THEMA 1 Definition
- THEMA 2 Können Physikabsolvent
- THEMA 3 Weitere Verfahren

Definition:

Kompetenz ist die Fähigkeit komplexe Situationen zu meistern (komplexe Tätigkeit z.B. analytisches Denken)

→ Hier: über Themengebiet heraus betrachten

Kompetenzkategorien

- Fachkompetenz: (im Fach und darüber hinaus)

- Wissen (z.B. Tatsächliches Wissen)
- Fertigkeiten (z.B. Erlerntes Wissen anwenden)

- Personalkompetenz

- Selbstkompetenz (z.B. Selbstreflexion, allein arbeiten)
- Sozialkompetenz (z.B. Im Team arbeiten)

- Niveaus:

- Erinnern
- Verstehen
- Anwenden
- Analysieren
- Beurteilen
- (Er-)Schaffen

→ Verschiedene Stufen der Kompetenzen, als Herleitung der Kompetenzen für weiteren Verlauf des AK's (ein Niveau folgt auf das andere und ist in sich selbst noch abstufbar) → welche Bereiche können im Studium verwendet werden

Was soll ein Physikabsolvent können (Aufteilung in 3 Gruppen zum Brainstorming 20-30min)

- Fachkompetenz
 - Physikalisch
 - Überfachlich (nicht auf Physik beschränkt)
- Personale Kompetenzen

Physikalische Fachkompetenzen:

- Bachelor:
 - Experimental:

→ Bereits Aufgebaute / bestehende Exp. Durchführen, auswerten (Fehlerquellen) und Ergebnisse Diskutieren
Theorie: Physikalisches Problem erkennen und mathematisch beschreiben (typ ÜA) → Mathematisches Problem lösen und Lösung interpretieren [ausgelegt für Lehrende oder Experimentalphysiker optimieren und planen] → Verknüpfungen zu einfachen Lösungen zerlegen [neue physika-

lische Probleme entwickeln]

- Bachelor und Master:
 - Experimentell und Theoretisch → Komplexe Probleme (Symmetrien) vereinfachen können
- Master:
 - Experimental:

→ Komplexe Experimente selber planen

- Theorie:

→ Nicht bekannte Probleme lösen

→ Grundlage (allgemeines): Wissen

Nicht-physikalische Fähigkeiten: (bis Ende Master) „Kompetenz als Wissenschaftler arbeiten“:

- Programmstrukturen interpretieren und anwenden
- Kann sich selbst weitere Programmierungssprachen aneignen
- Einfache Probleme Lösen

„Englisch“

- Beherrscht Englisch schriftlich und mündlich
- Fähig Vorträge zu halten
- Wissenschaftliche Texte verfassen

to do:

- „Mathe“
- „Paper lesen“
- „physiknah/ naturwissenschaftliches erkennen und zu ordnen können“

Überfachliche Kompetenzen:

„Informatik“

- Anwenden
- Grundfähigkeit physikalische Durchführungen aufzulisten

„Mathematik“

- Analysieren
- Als Beschreibung der Physik

„Sprachkenntnisse“ (über Englisch hinaus!)

„Ethik und Wissenschaftsphilosophie“

- Verstehen
- Bewusstsein für eigenes Handeln

„Wissenschaftsgeschichte“

- Themen verstehen

„E-Technik“

- Exp. Fähigkeit anwenden können

„Überfachliche Kompetenzen anwenden“

- Visualisieren
- Präsentieren
- Mentoring
- Ausdrucksweise
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Datenauswertung
- Lesekompetenz und Quellenauswertung
- Analytisches und räumliches Denken
- Verschiedene Textformen kennen und anwenden
- Weitervermitteln

Personale Kompetenzen:

- Kritik →erkennen (Soz), analysieren (Selbst/Soz), üben(Soz), umsetzen (Selbst)
- Kommunikationsebene erkennen (Soz/ Selbst)
- Autoritäten (krit.) einschätzen (Soz)
- Konfliktfähigkeit einschätzen (Soz)
- Eigentlich Meinung bilden(Selbst), vertreten (Soz) (verteidigen)
- Problemlösungsstrategie (Selbst), für Team (Soz)
- Lernverhalten optimieren (Selbst)
- Entscheidung selbst treffen (Selbst)
- Entscheidung in einer Gruppe herbeiführen (Soz)
- Eigene Konsequenzen selbst einschätzen/reflektieren (Selbst)
- Zeitaufwand selbst einschätzen (Selbst/Soz) → kommt auf die Bed. an
- Selbstdisziplin (Selbst)

Wie ist nun das weitere Verfahren?

- Vgl. mit Vorschlägen
- MB erstellen und anhand der konsensfähigen Punkte weiter arbeiten
- Komplexe exp. Selber planen → zu spezifisch aber
- Allgemeines Gespräch über personale Kompetenzen:
 - Was muss ein Student können, was muss er mitbringen, wie muss er sich weiterbilden, zu ungenau gegliedert und manchmal auch nicht
 - Für genauere Formulierungen sich gezielt damit auseinander setzen
 - Konsequenzen des Handelns einschätzen, kann nicht schon von Bachelor an angenommen werden
 - Manche Dinge können nicht erlernt werden/ nicht eingehalten werden (bsp. Zeitmanagement bei komplexen Themen..)

→ Sind Dynamische Prozesse, welche sich von Zeit zu Zeit verstärken

- Studium ist nicht nur Fachspezifisch, überfachlich denken können und Kompetenzen einsetzen

Zusammenfassung

Nach der Einführung der einzelnen Kompetenzkategorien, teilten sich die Teilnehmenden in 4 Kleingruppen auf. Zu den einzelnen Kategorien wurden Kompetenzen erarbeitet, aber nur teilweise diskutiert. Mit diesen Ergebnissen soll zwischen den ZaPFen und auf der nächsten ZaPF weitergearbeitet werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Lehramt

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

18:00 Uhr

Ende

20:00 Uhr

Redeleitung: Kai Naumann (TU Darmstadt), Kathi M.(FFM), Karola (Potsdam)

Protokoll

Ellen Zander (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften:

RWTH Aachen

FU Berlin

HU Berlin

Uni Bochum

TU Braunschweig,

Uni Bremen

TU Darmstadt

TU Dresden

Uni Düsseldorf

Uni Frankfurt

Uni Freiburg

Uni Göttingen

Uni Hamburg

Uni Jena

TU Kaiserslautern

Uni Kiel

Uni Köln

KIT

Uni Marburg

LMU München

Uni Münster

Uni Oldenburg

Uni Potsdam

Uni Rostock

Uni Wuppertal

Uni Würzburg
Uni Koblenz
jDPG

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ Kai Naumann (TU Darmstadt), [Kathii \(FFM\)](#), [Karola \(Potsdam\)](#)

Dieser AK baut auf die letzten AKs auf.

Ziele des AKs sind:

- Kontakt zur DPG und GDCP
 - Der Kontakt zu beiden Einrichtungen ist nur noch sporadisch(?)
 - Einladungen zu ZaPFen

Liebe Lehrämtlika und Lehramtsinteressiertika,

hier ist ein dropbox Link mit etwas Material. Die beiden kleinen Dokumente (10 Punkte MINT-Plan, Fachdidaktik in der DPG) bitten wir euch bis zum AK zu lesen. Der große Bericht zur Lage in NRW ist fakultativ.

<https://www.dropbox.com/sh/nbm42lve3xbbxzw/AAA9mPfmGRhgo3qNq3wiI0jSa?dl=0>

Vielen Dank Kai (Der Typ mit dem Kilt, der heute mal eine Hose anhat)

Einleitung/Ziel des AK

Kurze Zusammenfassung des jetzigen Standes:

- In Wien wurde eine Reso verfasst in der die ZaPF einen höheren Praxisanteil gefordert hat. Wurde von der DPG zurück geschickt.
- In Bremen Zusammentreffen mit den Vereinen und Einigung auf einen Kontext.
- In Aachen ging es dann um die Frage, wie man die beide Gesellschaften zusammen bekommt.
- In Frankfurt Aufgabenverteilung: DPG und GDCP Kontaktieren -> Kontaktaufnahme scheitert,

keine Antwort

- Bericht aus Wuppertal: die Forderungen der ZaPF werden aktuell nicht anerkannt. Ein Physiker braucht keine Fachdidaktik, da er ja alles weiß.

‘Heute soll somit die Stellungnahme der ZaPF die Wichtigkeit der Fachdidaktik noch mal hervorheben. Die Fachdidaktik hat eine große Bedeutung in der Lehramtsausbildung. Sie ist sehr wichtig und muss deswegen gefestigt werden! Die beiden Gesellschaften muss man erneut darauf aufmerksam machen‘

Protokoll

THEMA 1:

Muss eine spezielle Aussage aufgrund der vorliegenden Dokumente (siehe oberer Link) zur Trennung von Lehrveranstaltungen mit in die Stellungnahme der ZaPF? Oder was geht auf keinen Fall?

- (Uni Bochum): Tatsache, dass viele Erstis die Didaktik wollen. Wenn keine Didaktik, dann würden viele Studien wegfallen - Gelder fallen auch weg.
- (TU Braunschweig): sehr wichtig aus 10 Punkte Plan: Spezielle Lehramtsveranstaltungen im für Lehramtler. Bachelor lässt wenig Raum für die Fachdidaktik.
 - Didaktik sollte fachgerecht unterrichtet werden ohne Kürzung der Physikerbereiche!
- (Uni Aachen): Punkt 2. Wichtig!
 - Bsp. Mathematik: Lehramtler sind schlechter, Durchfallquoten sind doppelt so hoch wie bei Physik. Gute Lehramtler wechseln ins Vollstudium. Man möchte aber alle behalten.
- (Uni Freiburg): Forderung nach mehr Fachdidaktik an der Uni
- (Uni Bremen): Fachdidaktik und normales Studium muss verzahnt werden. Verantwortung liegt bei zwei Fächern, oft überschneiden sich Klausuren, keine Absprache der FB! Letztendlich ist der Student selbst verantwortlich für den komplexen und meist doppelt belegten Stundenplan - kann nicht sein.
- (FU Berlin): Separate Vorlesungen für Lehramt und Physiker.

Meinungsbild: Bei welchen Unis werden die Vorlesungen gemeinsam von Lehramtlern und Bachelor Leuten besucht und bei wem sind sie getrennt?

- **An welchen Unis sind alle Physikvorlesungen, Fachvorlesung getrennt? : 3 Unis**
- **Bei wem ist nur die Theoretische Physik abgekoppelt?: 17 Unis (Mehrheit)**

- **Wo ist nur die Experimental-Physik getrennt?:** Keine Uni
- (TU Göttingen): Nach drei Semestern wird es getrennt, davor mit Mathe, Informatik, alle sind zusammen. Lehramt extra ab dem 3. Semester in Theo und Experimental Physik.
- (Uni Wuppertal): Frage an Braunschweig: im Bachelor nur das Fachliche mit Mathe und Physik gemeint?
 - -> Im Master kommt dann die Didaktik dazu. Viel Fachliches im Bachelor.
- (TU Braunschweig): gemischt im Bachelor und Master; im Bachelor Schwerpunkt auf dem Ersten Fach und später auf dem Zweiten.
 - -> Überlappung (Zeitgleich) der Module in der gesamten Lehramt Ausbildung - Es sollten aber viele Kombis reibungsfrei studierter sein!

An welcher Uni gibt es Überschneidungen egal mit welchem Kurse? -> Alle!!!

Frage (TU Darmstadt): *Ist es wichtig eine Auswahl von bestimmten Kombis in die Resolution aufzunehmen bei denen es keine Überschneidung geben darf?*

- (Uni Freiburg): Schwer die Fächerkombi festzulegen, kann nicht funktionieren!
- (LMU München): Die stärksten vertretenden Fächerkombis sollte zumindest reibungsfrei studierter sein. Studierbarkeit muss immer gewährleistet sein.
- (KIT): schließt sich München an. Generell soll es möglich sein mit wenig Überschneidungen, doch trotzdem schwierig.
 - Studierbarkeit in einer feste und machbaren Zeit.
- (Uni Frankfurt): viele Vorlesungen überschneiden sich. Eine Stelle an der Uni sorgt dafür das die verpflichtenden Module und Klausuren sich nicht überschneiden dürfen!
 - Viele Profs übersehen die Lehramtler auch. Mehr Aufmerksamkeit auf sie
- (TU Darmstadt): gerne eigene Lehramtsveranstaltungen ohne direkte Überschneidungen? z.B. Exp Physik für Lehramt und Bachelor getrennt.
 - Vor allem Theoretische Physik sollte getrennt werden. In Fachvorlesung Hinweis auf die Zukunft, will man in die Lehrer oder Forschung
- (Uni Rostock): Fächer und Bildungswissenschaften überschneiden sich oft. Das sollte getrennt werden!
- (Uni Bremen): War doch bereichernd mit den anderen die Vorlesung zu haben. Hat jede Uni die

Kapazität für 10 Leute immer extra ein Modul anzubieten?!

- (Uni Kassel): Meinung zu Darmstadt. Lehramt soll in der Theorie extra sein aber Praxis soll zusammen bleiben. Nur die Mathekenntnisse der Lehramtler sind nicht so weit ausgeweitet - deswegen Theorie soll getrennt sein.
- Es sollten bestimmte Fächer nicht ausgeschlossen werden. Überschneidungen sollen prinzipiell alle weg und nicht nur bei bestimmten Fächern.
- (Uni Kiel): Wenig Lehramtler, Profs wissen das oft nicht. Klausur sehr schwer, zu schwer, weil viele Lehramter fallen durch.

„Zwischenfrage (Uni Bremen): Umfrage; sollen grundsätzlich alle Lehramtsveranstaltungen generell getrennt sein oder nicht?“

- **Für eine Trennung:** 3 Leute
- **Keine Trennung:** ca.. 27 (Rest)

- (TU Darmstadt): in der Theo Physik ist eine Trennung sinnvoll!

„ Die Zapf findest es gut wenn die Theoretische Physik von den Bachelor Leuten getrennt ist. Generell sollten die Module für die Lehramter reibungsfrei belegbar sind, unabhängig von den Fächern! ,“

- (Uni Münster): Manche Unis haben einen integrierten Kurs, dann schwierig. Wann sollten dann Experimentelle und Theoretische Physik getrennt werden?
- (LMU München): ähnliches Problem wie in Münster. Lehramter sitzen oft überall dabei, müssten das aber eigentlich nicht.
- (KIT): Man kann nicht alle einzelnen Studiengänge mit einer Reso abdecken. Man möchte es gut wie es geht zu schaffen.

„ Zwischenfrage: Wer studiert nicht auf Lehramt? -> 15 Meldungen

Nicht nur explizit die Theo Physik sondern auch noch andere Veranstaltungen allen getrennt werden.

- (TU Göttingen): Nicht drin! Die ganze Trennung wäre nicht gut! Weniger Inhalt dann. Theorie muss man machen, weil es nicht machbar ist. Aber auch aus sozialen Gründen eine klare Trennung nicht gut.
- (Uni Wuppertal): „ Was ist schlecht daran mit den Bachelorleuten zusammen die Vorlesung zu besuchen?“

- Selbst nur super Erfahrungen gemacht, dass es zusammen ist!
- (LMU München): Zustimmung an Göttingen. Viele Lehrämter werden oft nicht wahrgenommen. Wenn ein „mindestens“ drin ist in der Formulierung der ZaPF dann besser....
- (Uni Bremen): „vielleicht“ ersetzen zu „Je nach Situation, ist nicht unbedingt mehr besser..“
- (Uni Kiel): Stimmt Wuppertal zu. Zusammen Studieren ist super, aber der Uni und den Profs muss es bewusst sein!
- (Uni Duisburg): Problem: Bachelor Physik hat mehr gemeinsam mit Bachelor Mathe als mit Lehramt Physik.
 - Mehr einbeziehen eigentlich. Doch man erreicht sie kaum, da eigentlich nur eine Vorlesung zusammen. Schwerer auch für die FS diese Lehrämter zu bekommen. Wenn komplett abgekoppelt, dann noch schlimmer für Lehrämter.
- (Uni Braunschweig): Dennoch sollten Bachelor und Lehramt gut vernetzt sein. Uni muss sich selbst einfach darum kümmern. Fachdidaktik wichtig!

THEMA 2:

Selbstverständnis der Fachdidaktik der DPG - Positionspapier

- (Uni Bochum): Punkt im Dokument: Angleichung der Lehrämtermodule an die Bundesländer. Alle sollten erst mal eine gleiche Grundlage haben, Angleichung.
 - Optimum soll erreicht werden
- (Uni Aachen): Angleichung bringt kaum was, weil Unis sehr unterschiedlich sind.
 - Standards sind zwar da aber die Auslegung ist unterschiedlich - also schwierig!
- (Uni Freiburg): Punkt 2 am wichtigsten! Kombiniert mit Punkt 7 (Besetzung von Fachdidaktik von wirklich guten Fachdidaktikern) aus dem 10 Punkte MINT- Plan.
- (Uni Aachen): Phasen der Lehramtsausbildung: 1. Uni, 2. Referendariat, 3. Fortbildung als abgeschlossener Lehrer
 - Punkt 3 -> Man braucht Fachdidaktik in der Uni für das Referendariat später!!!
- (TU Braunschweig): Fachdidaktik ist wichtig für die Ausbildung, die Vorlesungen alleine sind nicht ausreichend.
- (TU Darmstadt): Punkt 2 bei Zukunftsplänen ist wichtig.
 - -> ‚Was ist eine Summerschool? ‚
- (Uni Oldenburg): Summerschool: alle zwei Wochen werden Profs eingeladen und halten Vorträge

über ihre Forschung

- (Uni Würzburg): ist eine gesonderte Blockveranstaltung mit eigenem Programm für das spezielle Fach für und von der Uni. Aber auch Externe sind eingeladen
- (KIT): Lehrämter sollen zusammentreffen und didaktische Kurse belegen und mehr Einblicke zu bekommen
- (TU Göttingen): Summerschool ist an Studenten gerichtet! Das könnte man auch auf Didaktik anwenden
- (Uni Kiel): Definition für Didaktik und Lehramt anschauen und als Begründung verwendbar warum man es zusammen lehren sollte!
- (TU Dortmund): viele freie Stellen für Fachdidaktiker, ist schwer gute zu bekommen

Das Problem an mehrere Unis: Generell zu wenig Fachdidaktiker, aber man versucht doch die Stellen direkt zu füllen. Unis verstehen den Wert von richtig guten Fachdidaktikern. Nachfrage ist sehr groß! DPG und Unis müssen nun das Angebot dafür schaffen.

- (KIT): Zusammenfassung der jetzigen Resolution gewünscht. Was steht momentan drin?
 - ‚Wichtig Punkt 2 und Punkt 7‘
 - ‚Insbesondere in der ersten Ausbildungsphase soll die Fachdidaktik bereits vermittelt werden und nicht in die zweite Phase geschoben werden.‘
 - *Pädagogische und Didaktische Begleitung sollte gewährleistet werden während den Praxisphasen!*
 - ‚Summerschools: Fachdidaktischer Austausch und Weiterbildung zwischen den einzelnen Unis ‚
- (Uni Aachen): In beiden Phasen wichtig, nicht nur die Universitäts Veranstaltungen
- ‚Zwischenfrage (TU Dortmund): Soll eine Reso schreiben werden oder ist das zu wenig?‘
- (TU Braunschweig): Eher Positionspapier (Stellungnahme) zusammenfassen!
- (Uni Würzburg): Nicht so sinnvoll nur die Meinung zu sagen, sondern Reso schreiben und gleich an DPG schicken.
 - Wenn notwendig dann Folge AK!
- (KIT): Es gibt Probleme und man sollte sich äußern. Aber man hat momentan keine richtige Forderung für eine Reso.

- Vorschlag für Forderung: „*Nehmt die Fachdidaktik ernst!*“
- (TU Braunschweig): Müsste für einer Reso noch genauer werden. Im Positionspapier die wichtigsten Punkte sollten erst mal durch das Plenum kommen, um dann damit weiter machen zu können.
- (Uni Bremen): Was spricht jetzt gegen ein Positionspapier das man nachher dann erweitert? - Anschluss an Braunschweig
- (Uni Freiburg): Ist es das Ziel eine Kommunikation zur DPG etc. aufzunehmen? Möchte man die Einladen?
- (FFM): Gute Protokolle sind wichtig um den Verlauf der Besprechung auch von den letzten AKs nachvollziehen zu können.
 - Besprechungen nicht nur auf der ZaPF, sonst auch zwischen dem Jahr und die Themen aufzuarbeiten. Thema sollte präserter sein!

-> Es ist Interesse da auch zwischen den ZaPFen Kontakt zu halten - Emailliste wird am Ende erstellt.

- (TU Braunschweig): AK sollte von den Lehrämtern auch mehr besetzt werden
- (Uni Bochum): Richtigstellung zur letzten Reso: Man ist davon ausgegangen dass man eine spezielle Reihenfolge mit Umweg über die Schule gemacht wird. Das ist wichtig, nicht nur an der Uni theoretische Vorlesung zu haben
- (TU Kaiserslautern): Lieber jemanden der die Schule kennt und schon Erfahrung hat, soll später lehren. „Promotion“ sollte raus
- (TU Darmstadt): Bereits in Frankfurt angesprochen ob man die DPG etc. an einer Fassung teilhaben zulassen soll und ihnen die Möglichkeit gibt ihre Meinung mit einzubringen, sollen eingeladen werden.

Frage: -> *Würde man die Reso als Positionspapier im Plenum durchzubringen, um in Dresden ein Reso zu machen und dort die beiden Gesellschaften DPG und GDGP einladen? Erst Reso und dann in Berlin einladen?*

- Einwand (Uni Freiburg: sinnvoller erst mal Reso korrigieren, dann einigen und dann neue Reso schreiben. Jetzt weiß man welche Formulierungen miss verstanden wurden, dass sollte überarbeitet werden!
- Vorschlag (Uni Bochum): In der Berlin auf Rückmeldung warten und zur nächsten ZaPF erst einladen

Beschluss - mehrheitlich angenommen (nur eine Enthaltung)

- > Positionspapier wird heute noch geschrieben und fertig gemacht
- > Reso in Dresden verfeinern
- > In Berlin auf Rückmeldung von DPG warten. Haben die Reso dann gelesen und die wichtigsten Punkte sich vorgemerkt.
- > ZaPF kann sich in Berlin auf das Treffen noch mal vorbereiten
- > DPG und GDCP werden zur nächsten ZaPF nach Berlin eingeladen

- Zudem ist es sinnvoller in Zukunft die Themen auf mehrere AKs aufzuteilen, meist sonst zu wenig Zeit.
- Die Präposition wird von der Uni Freiburg, Uni Köln und TU Braunschweig im Anschluss an diesen AK geschrieben

Arbeitskreis: Mentoring

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

14:00 Uhr

Ende

16:00 Uhr

Redeleitung

Mascha (TU Berlin), Susanne (Uni Konstanz)

Protokoll

Eike (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bremen,

TU Dresden,

Uni Duisburg-Essen,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Heidelberg,

TU Ilmenau,

TU Kaiserslautern,

Uni Kiel,

Uni Konstanz,

LMU München,

Uni Rostock,

Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r: „ Mascha (TU Berlin), Susanne (Uni Konstanz)

Da das Thema bei uns (TUB ;)) grad erneut aktuell wird, würde ich gerne diesen AK wiederbeleben. In [Wien](#) wurde das Thema ja schon ausführlich behandelt und eine [Sammlung](#) angefangen. Je nach Interesse würde ich diesen AK gerne zu einem Arbeits-AK machen und dabei die Sammlung aktualisieren, hoffentlich etwas vervollständigen sowie offene Fragen klären. Alternativ kann auch ein Bier-AK daraus gemacht werden, wobei dann offene Fragen geklärt werden können.

Protokoll

TUB: Es wurde bei Treffen in Berlin schon viel über Mentoring gesprochen, dessen Vor- und Nachteile und Unterschiede an den Unis. Heute: Arbeits-AK. Dazu wird ein öffentliches Pad erstellt und die Angaben der einzelnen Unis aktualisiert

Folgende Dinge sind gefragt: Stand(SoSe2016), Mentor: Prof/Studi/?, Art der Unterstützung: Fachlich/persönlich, Teilnahme: Verpflichtend/freiwillig, Häufigkeit: wöchentlich...?, Dauer: Nur ein Semester, Dauerhaft?, Gruppengröße:?, Finanzierung: Wer gibt das Geld aus?, Bezahlung: Wie werden studentische Mentoren entlohnt?, Inhalt der Treffen:?, Initiative: Studenten oder Mentor?, Organisation: Fachbereich, Fachschaft, Beteiligung: hoch, niedrig?

Leiter: Zwei offene Fragen nach letztem AK in Wien: inhaltliches Mentoring und/oder persönliches Mentoring? Ist professorales Mentoring sinnvoll? Mentoring funktioniert an TUB nicht, da die Professoren nicht die Zahl der Studenten bewältigen können. Die Professoren investieren nur Arbeit in Studenten, die auch ihren Arbeitsgruppen teilnehmen möchten. Professor sollte am Anfang auf die Studenten zukommen, das passiert jedoch nie. Deswegen ist das Mentoring an der TUB wieder ein großes Diskussionsthema. Deshalb lieber studentisches Mentoring. Frage an AK, Welche Möglichkeiten der Finanzierung bestehen, wie das Mentoring an den anderen Unis betrieben wird und was es für Meinungen gibt.

HUB: Kriegen kein Geld für Mentoring, im Gegensatz zu den anderen Tutoren, dafür aber Studienpunkte. Es gibt ca. 10-16 Studenten pro Mentor

FUB: persönliches Mentoring wird angeboten

UNI Duisburg-Essen: Es gibt persönliches Mentoring, zwei Stunden pro Woche, Gespräche über Probleme im Studium und organisatorisches, die Mentoren sind ständig erreichbar

TUD: persönliches Mentoring für Studenten, die sich Hilfe eines Profs oder wissenschaftlichen Mitarbeiters holen, alles Ehrenamtlich. Wird gut angenommen, Gruppengröße 4-8

Uni Duisburg-Essen: Es gibt einen offiziellen Topf aus dem alles bezahlt wird

FUB: Es gibt Softskillkurs und man muss einen Aufsatz verfassen, um die Punkte zu bekommen.

Uni Düsseldorf: Jeder Student wird von Prof angeschrieben und es gibt ein kurzes Gespräch um Hemmungen zu senken. Dazu studentisches Mentoring über Organisatorisches, seit 2016 in der Woche des Vorkurses, wird gut angenommen

Uni Kaiserslautern: Kein Mentoring. Gab es früher, machte aber keinen Unterschied, als wenn man direkt einen Fachschaftler anspricht, deswegen eingestellt

Uni Bremen: Man wird gleichzeitig Tutor und Mentor, es gibt Bezahlung, die Studenten nehmen es gut an (Die Hälfte der Erstis). Treffen einmal der Woche, es werden vor allem fachliche Probleme besprochen. Bezahlung ist Formal, damit die Erstis sich CPs anrechnen lassen können.

FFM: Zwei Mentorenprogramme über Professoren. Prof kriegt Liste und kann sich davon Studenten aussuchen. Beteiligung sehr gering. Zweites Programm über Gleichstellungsrat, freiwillig. Die Studenten haben alle vier bis sechs Wochen verpflichtende Termine. Persönliches, kein fachliches Mentoring.

Uni Heidelberg: Nach Vorkurs, Basiskurs über das ganze Semester, wird gut angenommen, Vermittlung von Softskills für die Uni. Man kann Mentorenschulung machen und bekommt Geld und Punkte. Zweites Programm: Buddyprogramm, ein Mentor, ein Student über des erste Semester hinweg, wird von Studenten ehrenamtlich gemacht.

TUD: An welchen Unis gibt es Credits für die Erstis? Antwort: Uni Bremen, Uni Aachen(nicht da), Uni Heidelberg

Mascha, TUB : eröffnet Diskussionsrunde über das Thema Inhaltliches Mentoring und persönliches Mentoring

Uni Bremen: Man muss auf Interessen der Studenten eingehen, also sowohl als auch

Uni Konstanz: Persönliches Mentoring besser, weil es fachliche Angebote immer gibt und persönliches Mentoring oft unter den Tisch fällt. Manche aus KN sagen jedoch auch, das Erstis erwachen genug sein sollten und mein kein persönliches Mentoring braucht.

Uni Bremen: Es gibt jetzt aber auch schon 16-jährige Erstis

Uni Kaiserslautern: Fachliches Mentoring ist Sache des Dozenten. Persönliches Mentoring: Es kommen nur die, die es sowieso hinkriegen, die schwächeren Schüler, die es eigentlich brauchen würden, kommen oft nicht. Deshalb persönliches Mentoring nicht so wichtig

Uni Düsseldorf: Persönlich vor Fachlich

HUB: Erstis wollen Softskills wie Latex, und andere Programme haben. Wenige kommen wegen persönliche Problemen. Viele Erstis die Probleme haben trauen sich nicht zu fragen. Teilweise auch fachlich, da Studis Dozenten ungern fragen.

Uni Düsseldorf: Es gab Tutorien von fachlicher Seite aus, die jedoch schlecht angenommen wurden. (Zwei Leute sitze zu festem Termin und können angesprochen werden)

Uni Kiel: Will sich informieren, da es nicht kein Mentoring noch nicht gibt.

TUD: Viele Erstis wurden vermutlich zu persönlichem Mentoring kommen, aber auf fachlicher Ebene stehen Studenten für Fragen zur Verfügung, die aber nichts mit Mentoring zu tun haben.

HUB: Ist verwundert, das Erstis Fachschaftler ansprechen, in HUB selten. Dafür viel sozialer halt und Kommunikation innerhalb der Erstis.

Uni Düsseldorf: Eine offene Fachschaft ist wichtig und fördert Kommunikation

Uni Heidelberg: Hat auch immer Tür offen. Es gibt ein Frustcaffe der Mathefachschaft, in dem über Probleme gesprochen wird, es gibt auch einen Online Kummerkasten mit Feedback über die Vorlesungen, und einen Arbeitsraum in dem Nachmittags ein Tutor sitzt und Fragen beantwortet.

Uni Konstanz: Persönliches Mentoring im Master ist für Karriereentscheidungen gedacht. Es ist aber selten und oft überlaufen und kostenpflichtig.

TUD: Fachschaft hilft Erstis gerne bei Fragen weitet.

Uni Bremen: Mentoring wurde von Fachschaft, Freiwilligen und der Physikdidaktik organisiert.

Uni Ilmenau: Reger Kontakt mit Erstis in Clubs und auf Partys., aber kein Fachschaftraum. Es gibt ein Erstiprogramm, reger Mailverkehr

Uni Kiel: Darf die Mails der Studenten nicht haben oder anschreiben. Es gibt keinen langfristigen Mailkontakt zwischen FS und Studis. Der ASTA meint, man darf sie nur für eine Aktion, z.B. Einführungswochen verwenden.

Uni Duisburg-Essen: Haben geschützten Verteiler, jeweils für Bachelor und Master, aber jeder kann schreiben.

Uni Kiel: Keine Uniweiten Mails.

FFM: Eigener Verteiler für jeden Jahrgang, jeder kann sich dort eintragen.

Uni Kaiserslautern: Erstis kriegen Liste und können sich dort eintragen.

TUD: Freiwilliger Newsletter, haben aber keinen Univerteiler. Vor allem wird aber Facebook genutzt.

Uni Konstanz: Freiwilliges eintragen, man kann sich immer austragen.

LMU: Schreiben direkt die Profs an, die die Mails an die entsprechenden Studis per LSF weiterleiten

HUB: ErsteHilfe@ Seite für Erstis mit fragen

Leiterin schließt Liste. TUB: Sollen wir in Dresden ein Beispiel für Mentoring entwerfen?

Uni Düsseldorf: jede Uni ist eigen, deshalb muss es unterschiedliche Mentorings geben.

TUD: Größter Konsens, persönliches Mentoring ist gut.

HUB: Möchte an einem allgemeine Konzept arbeiten.

FUB: Termin zur Ausarbeitung eines Konzepts: Backup 1 wird als weiterer Termin festgelegt.

Zusammenfassung

Die Daten zum Mentoring an den verschiedenen Unis wurden aktualisiert und Erfahrungen ausgetauscht. Mentoring wird für eine gute Sache befunden, allerdings gibt es noch an einigen Unis Probleme mit der Umsetzung. Während eines zweiten Termins im Slot Backup 1 soll ein Muster für ein Mentoring entstehen.

Während des AKs wurden in diesem Pad Mentoringprogramme gesammelt: <https://ini.piratenpad.de/AK-20Mentoring>

Wir bitten alle Fachschaften ihre Mentoringprogramme auf dieser Wiki-Seite in die Tabelle einzutragen: <https://zapf.wiki/Mentoringprogramme>

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: MeTaFa

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

13:43 Uhr

Ende

14:40 Uhr

Redeleitung

Christian Hoffmann (Oldenburg)

Protokoll

Felix Eichin (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen

TU Berlin

Uni Bielefeld (Philosophie)

Uni Frankfurt

Uni Göttingen

Uni Clausthal

Uni Konstanz

Uni Oldenburg

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Niklas \(Konstanz\)](#), [Christian \(Oldenburg\)](#)

Die MeTaFa (Meta-Tagung aller Bundesfachschaftentagungen) dient dem Austausch fächerübergreifender Themen zwischen den BuFaTas. Zudem bietet sie eine Grundlage um gegebenenfalls gemeinsamen Positionen auf Bundesebene mehr Gewicht zu verleihen. Hierzu haben wir in Konstanz die Teilnehmer*innen der hiesigen Fachschaftenkonferenz eingeladen und freuen uns auf einen regen Austausch.

Einleitung/Ziel des AK

„Die Idee der MeTaFa ist entstanden durch einen aktiven StAPF, der durch Deutschland gefahren ist; haben sich andere BuFaTas angeschaut und wollten helfen; soll als Austauschplattform zwischen den einzelnen Fachschaften fungieren

Wollen dem FZS keine Konkurrenz machen, sondern das Wissen der Fachschaften sammeln und teilen
„ - https://zapf.wiki/WiSe15_AK_MeTaFa

Protokoll

Die Diskussionspunkte der letzten MeTaFa wurden vorgestellt, siehe:

- Das Wiki der MeTaFa: <https://metafa.fsmpi.rwth-aachen.de/index.php/Hauptseite>
- Das Protokoll der letzten MeTaFa: https://piratenpad.de/p/MeTaFa_SoSe'16_Bielefeld

Da leider die eingeladenen Vertreter örtlicher Fachschaften noch immer nicht da sind, um möglicherweise weitere Schritte zu besprechen, werden denkbare Themen für die nächste MeTaFa angesprochen. Als weiteres Thema wird über die VG Wort und die GEMA diskutiert. Es wird ein offener Brief der FaTaMa an die VG Wort vorgestellt und im Anschluss diskutiert.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Numerus Clausus

Protokoll vom 7.5.2016

Beginn

18:00 Uhr

Ende

20:00 Uhr

Redeleitung

Stefan Brackertz (Uni Köln)

Protokoll

Judith Eilts, Jan-Philip Kraayvanger (Uni Köln)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, Uni Heidelberg, HU Berlin, Uni Kassel, TU Berlin, Wuppertal, TU München, Rostock, Dresden, Bonn, Bremen, Ilmenau, Wien, Saarland, Uni München, Köln

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Stefan (Uni Köln), Jan (Uni Köln)

1972 hat das Bundesverfassungsgericht geurteilt, dass es „ein Recht auf Zulassung zum Hochschulstudium“ gibt. Dennoch gibt es an vielen Hochschulen auch in Physik NCs, teilweise sogar in Studiengängen, in denen die Kapazität nicht ausgeschöpft ist.

Warum ist das so? Was ist der Erziehungseffekt, was die kulturbildende Wirkung dieser „Bestenauslese“?

Beginnen wollen wir, indem wir uns einen Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion an den verschiedenen Hochschulen verschaffen, enden wollen wir hoffentlich mit einer Resolution.

Protokoll

Begriffsklärung

Kurzvortrag:

- Zugang: Passe ich zum Studiengang?
- Zulassung: Wenn es mehr Studierwillige als Plätze gibt: Bekomme ich einen Platz?
- NC (Numerus clausus): Zulassungsverfahren für Festlegung der zu vergebenen Plätze nach Bestnote bei nicht ausreichenden Plätzen

Was ist der Stand vor Ort?

Uni	Bachelor	Master
FU Berlin	-	Mit NC aber faktisch kommen alle durch
Heidelberg	Summe der Noten zählt und Interview im weiteren Verfahren	Für Leute von außerhalb 2,9 und Interview
HU Berlin	Kein NC aber Bewerbungsverfahren (auch über Ausbildung und Arbeitserfahrung)	
Kassel	Kein NC oder andere Beschränkungen auch über Fachabi (nur Lehramt Grundschule mit NC)	Nur formal aber alle dürfen
TU Berlin	-	
Wuppertal	-	3.0
TU München	Kein NC aber Bewerbungsverfahren über verschiedene Tests bei denen ca. 60 Prozent gefiltert werden	60 Punktesystem mit Motivationsschreiben, Abschlussnote und Überlappungen der Module und Interviews
Rostock	-	
Dresden	-	
Bremen	-	Höchstens Englischkenntnisse
Bonn	Nur vorübergehend wegen Doppeljahrgang aber keine Notwendigkeit	Bonn Bachelor-Absolventen sicheren Platz aber außerhalb mit Verfahren ohne greifbaren NC nur Nachweise von diversen Leistungen
Uni München	-	Aktuell in Diskussion
Saarland	-	2.7 und im Zweifel Interview
Wien	Eignungstest aber Ergebnis irrelevant	
Ilmenau	-	Gespräch und Motivations schreiben
Köln	4.0 Beschränkung und für Lehramt NC für Pädagogik und beide Fächer	2.5 Grenznote, mit Möglichkeit von Ausnahmeantrag und Absolvent*Innen deutscher Hochschulen immer und international immer geprüft, im Endeffekt nur Abschreckung

Entwicklung vor Ort

- **Köln** vor einigen Jahren nichts, dann Exzellenz und Gesamtzahl der Studierenden an der UzK halbiert (Physik konstant), in letzter Zeit wieder ansteigende Zahlen aber flächendeckend NC für BA,

Physik und Geo letzten ohne NC aber Änderung wegen „Bahnstudis“, leicht rückläufige Zahlen in der Physik durch Einführung des Ncs wegen kompliziertem Anmeldeverfahren und später Rückmeldung, jetzt neue Diskussion;

- **Uni München** meint sie brauchen NC weil alte Beschränkungen rechtswidrig sind? Müssen NC einführen;
- **Bonn** WS14 nur Winter jetzt auch Sommer, jetzt erstes Jahr im Sommer über 800 Einschreibungen aber nur 30 bis 40 Aktive, Grund: einzige Uni deutschlandweit ohne NC im Sommer;
- **Uni München** überlegen über Master NC um die Besten der Besten zu erwischen,

Diskussion

Aufgrund kaum vorhandener NC im BA beziehen sich die Gespräche vorwiegend auf MA

Leitfragen

- Gibt es Studienplatzmangel? Ggf.: Wieso?

(Bericht aus Wien: führt zu Verlosung von Veranstaltungen wegen Platzmangel, dürfen keinen Ablehnen) Ansonsten kein tatsächlicher Studienplatzmangel → Motivation insgesamt also eher Elite-Anspruch als Platzmangel

- Wozu führen NCs? Kulturelle Prägung?
- Alternativen und Möglichkeiten:
 - Anrecht
 - NC
 - Losen
 - Willkür
 - Österreich (Aufnahmeprüfung beliebig oft wiederholbar mit teilweise Testgebühr von 100€)

Diskussionsverlauf

- HU Berlin sehr bürokratisch aber eigentlich nicht wirklich eine Beschränkung;
- Lehramt Köln hoher NC für Master führt zu strukturellem Einfluss auf Kultur durch Konkurrenzdenken und Ellbogengesellschaft, Beispiel Saarland (Schwärzen von Büchern oder Verhinderung von Informationsfluss)
- Hauptproblem des NC: kein einheitliches Niveau der Abiturnoten und kein Vergleich möglich. Kann Wahlverhalten im Abitur beeinflussen, Interessen treten in den Hintergrund weil man sich

alles offen halten möchte auch bei schwankendem NC,

- Wuppertal: Wahlfächer werden aus der Wertung ausgenommen um dem entgegenzuwirken.
- München: Spezialisierung schon im Abi, Priorisierter NC nach Fächern **Gegenthese:** kein wirklicher Nachteil nach dem ersten Semester für Studierende ohne Mathe LK im Abi und frühe Spezialisierung nicht wünschenswert
- Köln: lieber Fachspezifizierung entgegenwirken und Allgemeinbildung fördern und Leute mit Vorkursen auffangen;
- TU München: Erstes Semester ohne Voraussetzung viel zu hart und Vorkurs nur sehr kurz und heftig, bestimmte Module müssen im ersten Semester bestanden werden;
- Wien: großes Platzproblem aber holt Leute beim Abi ab um alle auf einem Level zu haben. **Neue Idee:** Anfang mit Optik um nicht direkt mit Mathe abzuschrecken und den Einstieg einfacher zu machen, Einwand: Abschweifen vom Thema?

Gedankenexperiment

Allgemeines Losverfahren für bewusste heterogene Studierendenschaft mit Berichten aus Sommersemester in Köln, Leute mit vielen Perspektiven und Bereicherung für den Fachbereich. Alle anderen Verfahren führen zum Aussieben

- HU Berlin: sieht kein Problem, die meisten haben kein NC und bei ihnen ist es eine sehr heterogene Gruppe,
- Bonn: Differenzieren zwischen Master und Bachelor: Master schon sehr heterogen durch Internationalität der Studierenden, welche oft Probleme haben leider, Gefahr den Ruf der Uni dadurch kaputt zu machen. Also NC im Master. **Gegenthese:** Abgleich von Inhalten sollte passieren und die Module müssen einzeln abgeglichen werden und der Ruf der Uni hat damit nichts zu tun

Diskussion über Probleme internationaler Masterstudierender

Probleme: Finanzierung, unerwartetes Scheitern, unerwartet komplett falsche Voraussetzungen.

- Köln: lieber bessere Information nach außen und genaue Angaben der Anforderungen an Masterstudierende aus dem Ausland, denn NC führt zu Bevormundung dieser Menschen, was nicht Ziel sein sollte
- Wien: offizielle Anerkennung in europäischen Raum wozu auch Weißrussland gehört, problematisch?
- Bonn: Hauptproblem das Praktikum im Master, die meisten scheitern im Praktikum, da das Vorwissen und die praktische Arbeit fehlt;

- Kassel: Differenzierung von Master und Bachelor wieder wichtig, im Master eventuell sinnvoll wegen Spezialisierung aber Bevormundung nicht erwünscht und Aufklärung wichtiger;
- Bonn: Kommunikationsproblem zwischen Kulturen, andere grundlegende Werte und kein Verständnis;
- München: man kann von einem erwachsenen Menschen erwarten, dass verstanden wird, was eine Pflichtveranstaltung ist;
- HUB: mit vernünftiger Kommunikation sollte das Problem behoben werden können, keine Randnotiz sondern offen und eindringlich. Werte wie Pünktlichkeit kommunizieren;
- Heidelberg: deutsche Zeitarbeitsgefühl keine Selbstverständlichkeit in anderen Kulturen und gewöhnungsbedürftig, vorhandenes Buddy-System mit zugeordneten Studierenden aber wenig Erfolg;
- Köln: Problem bekannt, Auflagen für Master nicht nur „Bachelor“ sondern besser informierendes „Bachelor mit Spezifizierung“ (ausführlich erläutern z.B. Praktika) und Angebote um wichtige Dinge nachzubereiten (auch auf Englisch),
- Website Auftritt miserabel und nur Werbung mit Exzellenz statt über Anforderungen zu reden,
- Köln: Überlegen über ganz neue Ansätze für Integration,
- TU München: Platz bekommen = Bestanden?, Vergleich England: sehr hartes Aufnahmeverfahren mit Test für zweitägiges Interview aber dann bestehen fast alle, deutscher Master wie Englischer Doktor, also aufpassen mit Bezeichnungen, zum Thema Aufklärung: sollte ausreichen und sollten die Unis hinbekommen,
- Rostock: internationaler Studiengang extra für Internationale neu seit 2015, einzige Aufklärung nur Bachelor und Verhältnis von Theorie und Experimentalphysik;
- Köln: NC kein Argument um kulturelle Hintergründe in den Griff bekommen und vor allem keine Lösung
- Wien: Stellungnahme zu NC?,
- Bonn: nicht gegen internationale Studierende sondern Bedenken der Integration und eventuell im Zweifel ein NC zum Ablehnen um Leute zu schützen;
- Heidelberg Vorschlag: Bachelor zulassungsfrei! Und Master Diskussionsbedarf;
- Saarland: Kritik an Zwischenprüfung nach zwei Semestern in München;
- München: Aussieben von schlechten Studierenden gerechtfertigt, weil die nicht geeignet sind und Prüfung darf auch härter sein.

Meinungsbild

Bachelor mit Zulassung gewünscht?

3 Stimmen dafür, Rest dagegen

Stellungnahme für mehr Transparenz und gegen Willkür erarbeiten? Antrag: Grobe Überlegungen jetzt und grobe Formulierung für Folge-AK festhalten.

Meinungsbild

Master mit Zulassung gewünscht?

2 Stimmen dafür, Rest dagegen

Positionspapier

Folgendes Positionspapier wird erarbeitet (keine längere Diskussion nötig): [Media: Positionspapier AK_NC.odt](#)

Aber: Frage der Orientierungslosigkeit ausländischer Master-Studis noch ungeklärt. Deshalb erst mal Ergebnisse nur als Positionspapier festhalten. Diese Frage soll in Nachfolge-AK bearbeitet werden und dann eine Resolution entstehen. Positionspapier wird im Abschlussplenum mit großer Mehrheit beschlossen.

Zusammenfassung

Es wurde der Zwischenstand der Situation des NCs der einzelnen Unis erhoben und über den Sinn eines NCs beim Bachelor sowie beim Master Studiengang diskutiert. Folgendes Positionspapier, welches sich gegen einen NC ausspricht, ist dabei entstanden und soll in einem Folge-AK noch zu einer Resolution ausgearbeitet werden. Außerdem wurde die Problematik internationaler Studierenden im Master deutlich, welche mit falschen Voraussetzungen und/oder falschen Erwartungen kommen. Es soll ebenfalls in einem Folge-AK diskutiert werden, ob ein NC eine angemessene Lösung oder Aufklärung wichtiger ist.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Opa erzählt vom Krieg

Verantwortliche/r: Martin/Opa (FUB/Alter Sack)

Protokollant: Schaffen wir allein

Wie in den letzten Jahren bereits, in Düsseldorf und Aachen, möchten wir den Blick in eine ferne Vergangenheit richten - zwischenzeitlich schon über ein Jahrzehnt - und die Frage stellen: Wie war eigentlich das Diplom?

Die FUB hat wieder den alten Diplomer der letzten Jahre ausgegraben, der ungefragt erzählen will, wie das eigentlich damals war, als es noch Scheine und Vordiplomprüfungen und angeblich weniger Studi-
enstress gab. Dieser AK soll uns von der utopischen Vergangenheit erzählen um uns für die Zukunft zu inspirieren.

Einleitung/Ziel des AK

Austausch zu den alten Diplomstudiengängen

Protokoll

Opa beschreibt den Ablauf des Diplomstudiums, insbesondere an der FU Berlin. Dabei findet auch ein Vergleich von Diplom und BSc/MSc-Studiengängen mit ECTS-Punkten und SWS (Semesterwochenstunden) statt. Gezeigt werden Studienbuchseiten, Teilnahme- und Übungsscheine. Es findet ein reger Austausch zu Immatrikulation und Anmeldung zu Prüfungen statt. Dabei werden Vor- und Nachteile von Diplom-Prüfungen und studienbegleitenden Prüfungen diskutiert.

Arbeitskreis: Physikalisches Praktika

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn: 10.35 Uhr

Ende: 12.40 Uhr

Redeleitung: Zafer (Uni Potsdam)

Protokoll: Annika, Bähring (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen, Uni Bayreuth, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Clausthal, TU Darmstadt, TU Dresden, Uni Duisburg-Essen, Uni Düsseldorf, Uni Erlangen-Nürnberg, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, TU Ilmenau, Uni Jena, KIT, Uni Kassel, Uni Konstanz,

Uni Köln, Uni München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni des Saarlandes, Uni Siegen, Uni Wuppertal, Uni Würzburg, TU Wien, Uni Wien, Uni Bern, ETH Zürich, jDPG

Vorarbeit

Es wäre schön, wenn so viele Menschen wie möglich folgende Umfrage, sowie die nach Ausfüllen erwähnte Umfrage (F-Praktika) ausfüllen:

[Umfrage PLT](#)

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ [Zafer \(UP\)](#)

Einleitung/Ziel des AK

Im Arbeitskreis sollen Lernziele und Lerninhalte der physikalischen (Grund-)Praktika für Physikstudiengänge (evtl. auch für physiknahe Studiengänge) ermittelt werden. Die Fragestellung, welche Inhalte durch die Praktika vermittelt werden ist aus unserer Sicht unter anderem für die Akkreditierung der Studiengänge wichtig. Parallel befasst sich die [Arbeitsgruppe Physikalische Praktika der DPG](#) mit dem Thema und hat Interesse an Input unsererseits bekundet. Zafer (Uni Potsdam) war auf der Praktikumsleitertagung und berichtet im Anfangsplenum.

Protokoll

Nach einer kurzen Einführung der AK-Leitung wurde als Ziel des AKs die Herausarbeitung von verschiedenen Lehrzielen der physikalischen Praktika favorisiert. Hintergrund ist die „Ziele-Debatte“ der AG physikalische Praktika der DPG, welche ihrerseits versucht Lehrziele zu erarbeiten.

Unterschiede der verschiedenen Praktika an verschiedenen Universitäten/Standorten sollen weitestgehend ignoriert werden. Die zu erarbeitenden Ziele sind dementsprechend eine Wunschvorstellung der ZaPF, welche an örtliche Gegebenheiten sicher angepasst werden müssen.

Da der Arbeitskreis sehr gut besucht war wurde sich auf eine Arbeit in Kleingruppen geeinigt, welche Ihrerseits Lehrziele der Praktika sammeln um diese anschließend gemeinsam zu kategorisieren.

Nachdem die Gruppen fertig waren sich zu besprechen, wurden die besprochenen Punkte aufgelistet und über Sinn und nicht-Sinn in den einzelnen Bereichen ausführlich diskutiert. Von der AK-Leitung wurde die Einteilung der Ergebnisse in folgende Gruppierungen angeregt:

- Inhaltlich („Irgendwie Physik“)
- Formale Lernziele
- Softskills

Im folgenden sind die gesammelten Punkte aufgelistet. Diese Liste stellt noch keine abschließende Priorisierung dar.

Inhaltliche Lehrziele	Formale Lehrziele	Softskills
Datenauswertung	Sauberes Protokoll schreiben	Formale Ausarbeitung
Fehler: abschätzen, interpretieren, diskutieren	Wissenschaftliche Schreibweise	Fehlerrechnung
Ergebnisse: diskutieren / interpretieren	Quellen lesen/suchen/interpretieren	Zeitmanagement
Experimente: entwickeln/planen	Zitierrichtlinien	Teamarbeit (selbst gewählte / zugeteilte Partner)
Richtige Verwendung von techn. Geräte	Formales Abarbeiten von Arbeitsschritten	Selbstorganisation
	Lesen von wissenschaftlichen Texten	Eigenständigkeit
	Messwerttabelle / Laborbuch führen	Löten/technische Fertigkeiten
	Textsatz mit Software (TeX)	Vermitteln physikalischer Inhalte
	Fitten	

Die Tabelle stellt nur den gesammelten Zwischenstand des AK dar, in keinsten Weise Endergebnisse!

Diskussion: Die gesammelten Punkte wurden nun diskutiert. Dabei wurde zum Einen die Zugehörigkeit in die Kategorie, zum Anderen die Relevanz als Lehrziel diskutiert. Die Diskussion soll im folgenden Stichpunktartig zusammengefasst werden.

- Experimente: entwickeln/planen:
 - Punkt sollte aufgetrennt werden, da beide Sachverhalte zu unterschiedlich sind
 - Experimente entwickeln als Lehrziel erscheint fraglich
- Wissenschaftliche Schreibweise:
 - Wichtiger Punkt, da Praktika oft einzige Möglichkeit wissenschaftl. schreiben zu lernen

- Quellen : suchen / lesen / interpretieren
 - Interpretieren wird gestrichen
 - Relevante Themen explizit herauslesen (eher begrenzt im AP)
 - Suchen/lesen wird zu wissenschaftl Schreibweise hinzugefügt
- Textsatz mit Software (TeX)
 - Formale Ausarbeitung, kann muss aber nicht
 - Allgemeines Problem: verschiedene Herangehensweisen in den einzelnen Unis
 - Diskussion, ob TeX Lehrziel im AP sein sollte
 - Meinungsbild über den Punkt: Punkt streichen 12x, Punkt stehen lassen 27x

An dieser Stelle musste die Diskussion dann aus Zeitgründen abgebrochen werden.

Zusammenfassung

Der Arbeitskreis hat in Kleingruppenarbeit verschiedene Schwerpunkte der unserer Meinung nach angestrebten Lehrziele der physikalischen Praktika gesammelt und kategorisiert. Dabei wurde bewusst nicht auf Unterschiede der verschiedenen Praktika an den verschiedenen Standorten eingegangen. Insbesondere konnte man sich auf eine Einteilung der Lernziele in folgende Kategorien einigen: Inhaltliche Lehrziele („Irgendwie Physik“), Formale Lehrziele, Softskills.

Nachtrag: Eine nachfolgende Besprechung am Samstag Abend musste mangels Beteiligung abgesagt werden. Der AK wird daher (voraussichtlich) in Dresden weitergeführt. Dort sollen dann die erarbeiteten Punkte gewichtet und priorisiert werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Programmierkenntnisse im Physikstudium

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

08:06 Uhr

Ende

09:57 Uhr

Redeleitung

[Fabs Freyer \(TUB\)](#)

Protokoll[Felix Eichin \(Uni Konstanz\)](#)**Anwesende Fachschaften**

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

TU Chemnitz

TU Dresden

Uni Frankfurt

Uni Göttingen

Uni Jena

TU Kaiserslautern

Uni Kassel

Uni Konstanz

Uni des Saarlandes

Vorstellung des AKs**Verantwortliche/r:** [Fabs \(TUB\)](#)

In diesem AK soll über die Vermittlung von Programmierkenntnissen im Studium gesprochen werden:

- Sind Programmierkenntnisse im Studium wichtig?
- Sollten sie physikbezogen angeboten werden?
- Welche Kompetenzen sollten im Rahmen eines Programmierkurses für Physiker auch über das reine Programmieren vermittelt werden (Arbeit in Gruppen, Dokumentation, Projektplanung, Versionskontrolle, Testen, Zukunftsorientierte Arbeit, Fehlerbetrachtung, was ist gute wissenschaftliche Praxis, etc..)
- Sollte die Einrichtung eines solchen Kurses den Unis empfohlen werden?

Eventuell sollte aus diesem AK eine Resolution als Empfehlung an die Unis hervorgehen.

Einleitung/Ziel des AK

- Diskussion ob verpflichtender Programmierkurs
- Keine Vorgabe an eine bestimmte Programmiersprache
- Welche Kompetenzen sind erforderlich

Protokoll**Erfahrungsaustausch**

- Kassel: Kein verpflichtender Programmierkurs. Programmierkurse als Wahlpflicht möglich.

- Göttingen: Verpflichtender C-Kurs. Nicht speziell für Physiker.
- Frankfurt: seit 1 Jahr: verpflichtende Programmiervorlesung
- Saarland: Verpflichtender Kurs: Informationstechnische Grundlagen.
- Kaiserslautern: Verpflichtende Vorlesung: Numerische Physik im 5. Semester. Allerdings zu geringes Niveau.
- FUB: Wahlpflicht: Computerphysik wird angeboten. Zu gering mit CP bewertet. Hohe Abbrecherquote.
- HUB: Computational Physics 1 verpflichtend im Bachelor, 2 und 3 als Mastervorlesung
- Jena: Computational Physics 1 als Pflichtvorlesung (2 und 3 als Wahlpflicht)
- München: Numerik + freiwilliger c++ Kurs
- Dresden: verpflichtender Numerik- und Grundlagenkurs

Diskussion

- HUB*Kassel: Zukunftssichere Sprache
- Saarland: Konzepte der Programmierung ist wichtiger als eine bestimmte Programmiersprache
- Konstanz: Grundlagenkurs ist wichtiger als Computational Physics. Wenn, dann sollte nur ein solcher verpflichtend sein.
- FUB: Programmierkurs sollte nicht zu groß sein, falls verpflichtend.
- Münster: Für die Studenten, die Programmieren bereits können, ist ein verpflichtender Programmierkurs Zeitverschwendung.

Welche Kompetenzen sind wichtig

- FUB: Grundzüge von Softwarearchitektur. Dokumentation von Programmen. Testen ob das Programm das macht, was man möchte.
- Frankfurt: Programmieren sollte nicht als Werkzeug gesehen werden. Dadurch entstehen schlechte Programme.
- Frankfurt: Wenn man den Anfang vereinfacht einführt, schleichen sich oft Fehler ein, welche schnell zur Gewohnheit werden können.
- Karlsruhe: Problem ist, dass Physiker zu häufig gar keinen/ schlechten Code schreiben. Anstatt beizubringen, was ein Befehl macht, sollte beigebracht werden wie ein Befehl ausgeführt wird.
- FUB: Coderecycling ist wichtig.
- HUB: Es ist wichtig dass Coderecycling nicht in Plagiarismus endet

- **Wichtige Konzepte:**
 - Programmiergrundlagen
 - Tools / Uni-nahe Tools
 - Testing
 - Dokumentation
 - Algorithmik
 - Programmlogik: Wie funktioniert ein Programm
 - Recherche von Problemlösungsmethoden
 - Dokumentation / auch lesen
- Münster: Computational Physics auch erwünscht.
- *Meinungsbild: Resolution oder Positionspapier:*
 - **Positionspapier:** 11
 - **Enthaltung:** 2
 - **Resolution:** 0
 - **Gegen Resolution oder Positionspapier:** 0
- Frankfurt: Testing und Algorithmik sollte erst gegen Ende beigebracht werden.
- FUB: Die genannten Konzepte sollten als Vorschlag gelten und nicht als Vorschrift für einen Kurs.
- *Meinungsbild: Sollte der Programmierkurs zu Teilen verpflichtend sein:*
 - *Ja:* 12
 - *Enthaltung:* 3
 - *Nein:* 0
 - Dieses Meinungsbild ist nicht repräsentativ für die gesamte ZaPF. Ein zweites Meinungsbild wird im Plenum noch nachgeholt.

Ausformulierung des Positionspapier

- Das Positionspapier wurde hier ausformuliert <http://edupad.uni-konstanz.de/RPKfFuDtvG>

Zusammenfassung

- Es wurde ein Positionspapier verfasst, dass ein teilweise verpflichtender Programmierkurs für Physikstudenten empfohlen wird.
- Es ist geplant im Plenum ein Meinungsbild zu machen, ob der Kurs verpflichtend oder nicht sein soll

Arbeitskreis: Protokolle in Arbeitskreisen

Protokoll vom tt.mm.jjjj

Beginn

HH:MM Uhr

Ende

HH:MM Uhr

Redeleitung

Vorname Nachname (Uni)

Protokoll

Vorname Nachname (Uni)

Anwesende Fachschaften

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ [Adriana \(WWU\)](#)

Einleitung/Ziel des AK

Es soll an einer Möglichkeit, zum Beispiel einem Programm, gearbeitet werden, das es ermöglicht die Protokolle aus Arbeitskreisen zu „normieren“ und somit eine Übergabe ins Wiki oder in Latex zu vereinfachen oder sogar zu automatisieren.

Protokoll

Zusammenfassung

Eine Vorlage, die als universelle AK Protokoll Vorlage dienen soll wurde erarbeitet, sodass Protokolle in Wiki Code geschrieben werden und mit Hilfe eines Wiki-Plugins in Latex Code konvertiert werden können. Das Plugin soll vom ToPF getestet werden und dann ab Dresden benutzt werden.

Arbeitskreis: Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

08:00 Uhr

Ende

10:10 Uhr

Redeleitung

Adrian Hauffe-Waschbüsch (RWTH)

Protokoll

Eike Fischbach (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

HU Berlin,

Uni Frankfurt,

Uni Jena,

Uni Konstanz,

TU München,

Uni Wien,

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ Adrian Hauffe-Waschbüsch (RWTH) Der Rechtschreibfehler im Titel tut ihm Leid.

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AK ist eine Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus zu verfassen.

Aufhänger Story aus Aachen: <http://www.hochschulradio-aachen.de/node/3684>

Ursprüngliche Resolution mit der kritischen Begründung https://www.stud.rwth-aachen.de/fileadmin/user_upload/redaktion/64SP/7_Sitzung/Antrag_64-54_Resolution_Libertas.pdf

Die am Ende beschlossene Resolution des Studierendenparlaments Aachen: https://www.stud.rwth-aachen.de/de/datenbank/beschluesse.html?eID=dam_frontend_push&docID=813

Offener Brief als Antwort auf die Unterlassungserklärung (zeitlich begrenzt verfügbar): <https://giga-move.rz.rwth-aachen.de/download/id/BjWHF3aCWgcV9H/wicket:pageMapName/wicket-0>

Positionierung der Fachschaft Mathematik/Physik/Informatik an der RWTH Aachen: <https://www.fsmpi.rwth-aachen.de/news/positionierung-der-fachschaft-zur-debatte-mohr-vs-engelhardt/>

Protokoll

Einführung durch Redeleitung

- Vortrag eines AFD Ratsherren mit einem Journalisten der für rechte Schriften bekannt ist einen Vortrag bei einer Burschenschaft gehalten. Asta will Stellungnahme gegen rechts. Die Stellungnahme ist oben verlinkt.
- Die Stellungnahme wurde mit Einstimmigkeit beschlossen. Es folgte eine Unterlassungserklärung des AFD-Ratsmitglied gegen den stellvertretenden AStA-Vorsitzenden Felix Engehardt.

An der Begründung wurde von AfD Anstoß genommen: Der Ratsherr wird kritisiert, da er mit ProNRW zusammenarbeite, obwohl er lediglich eine Ratsgruppe mit einem ehemaligen ProNRW-Mitglied gegründet hat, außerdem gibt es gegen ihn ein Parteiausschlussverfahren aufgrund ProNRW-Mitgliedschaft, er hat aber laut AFD nur eine Ratsgruppe mit ProNRW-Mitglied gegründet.

- Felix Engelhart gab zu, man habe vielleicht unsauber gearbeitet, aber Debatten sollten nicht mit Abmahnungen unterdrückt werden. Einige Tage später folgte ein langer, offener Brief des Asta der RWTH, der ebenfalls oben verlinkt ist.
- AFD antwortet, sie Arbeit nicht mit radikalen Organisation zusammen, worunter auch die Grünen und die Linke fallen.

Es geht darum, um die Unterlassungsantrag, für den alle Stimmberechtigten gestimmt haben, auch eine islamische Hochschulgruppe Felix Engelhardt verzichtet auf die Unterzeichnung der Unterlassungserklärung Fachschaft RWTH Aachen gibt Pressemitteilung zu Thema aus, in der sie Felix Engelhardt unterstützen sollen. Die FS findet die Resolution toll Gewünscht sind Erfahrungen mit Rechten und will Stellungnahme mit Zapf

Diskussion im AK

HUB: Es gibt in Berlin keine Probleme mit Nazis. Man hat immer zehn mal so viele Gegendemonstrationen wie Nazis in Berlin. HUB will sich in Stellungnahme klar positionieren.

TUM: Wir haben die CSU und brauchen deshalb keine AfD, weshalb diese wenige Anhänger hat, es gab nur eine einzelne, kleine Pegidademonstration.

FFM: Frankfurter haben eher Probleme mit Linksextremen, die auch ab und zu den halben Campus

auseinander nehmen => will Stellungnahme gegen Extremismus

Jena: Jena ist eher links, jedoch gab es einen Fackellauf zu Hitlers Geburtstag auf der B88. Bei Demonstrationen kommen maximal 200 rechte Demonstranten aber bis zu 400 Gegendemonstranten. Viele aus den oberen Reihen der Uni sympathisieren mit der Antifa => Jena ist linke Hochburg

Uni Wien: Wöchentlicher Aufmarsch von Burschenschaftlern, bei wöchentlichen Demos ist die Anzahl der linken und rechten Demonstranten, ausgeglichen. Eine rechte Studienpartei in fast alle Hochschulvertretungen gewählt worden. Es kam vor, dass Flüchtlinge ein Theaterstück aufführen und Rechte stören und Kunstblut im Audimax verspritzen, Leute werden aufgefordert nach Hause an den Herd zu gehen => Wir haben ein massives Problem. Auch gibt es zunehmend Rechtsextreme Positionen in öffentlichen Gremien

Uni Potsdam: Der Asta ist links. Es gibt seit Anfang 2016 Pegida. Bei der ersten Pegidademo wurden Reisebusse stark beschädigt und Wasserwerfer eingesetzt aber Demos gehen zurück und es wird friedlicher, auch wegen einer Haftstrafe gegen den Veranstalter. Die Gegendemonstrationen sind friedlich. Sowohl linksextreme als auch bürgerliche Gegendemonstrationen werden von der Polizei zurückgehalten. Die Uni hat eine Hochschulgruppe zu dem Thema, die aus einem Linksbündnis von Studenten, Azubis und Arbeitern besteht und etwa 30 Mitglieder hat.

RWTH: Ein Versuch einer Pegidademonstration scheiterte aufgrund zu vieler Anmeldung von Gegendemos, sodass die Stadt ausgebucht war und die Pegidademonstration nach außerhalb verlegt wurde. Stadt setzte sich also auch passiv gegen Pegida ein, in dem sie Pegida nach draußen verlegte.

FUB: Erster Mai Demo schon im Juni letzten Jahres angemeldet, um Randalieren im Weg zustehen die von der Demo verdrängt werden.

HUB: Polizei legte die Revolutionären zusammen => Polizei trifft immer den richtigen: Polizei versteckt Leute innerhalb der Reihen der Revolutionären, die von ihren Kollegen rausgeholt werden um Polizisten auszubilden

FUB: bezweifelt diese Taktik

Uni Wien: In Wien wird diese Taktik sicher verwendet. Die Burschenschaftler haben auf dem Unigelände Treffen drei Jahre im Voraus genehmigt bekommen

RWTH: spricht sich gegen Extremismus aus

TUM: Es gibt mehr linke Gewalt als rechte Gewalt, man sollte nicht voreingenommen sein.

FFM: stimmt zu

Jena: Rechtsradikale greifen Menschen an und sind deshalb viel schlimmer als Linksradikale.

FUB: Es herrscht Meinungsfreiheit. Man muss differenzieren zwischen Meinungsfreiheit und freier Meinungsäußerung. Die Frage ist, wird das Recht eines Anderen eingeschränkt? Lutz Bachmann wurde als Hetzer verurteilt, deshalb muss man mit freier Meinungsäußerung vorsichtig sein

Uni Wien: In Österreich gibt es zehn mal mehr Anklagen gegen Linke als gegen Rechte. Es gibt eine Debatte um freie Meinungsäußerung. Sie existiert nicht mehr, wenn Verhetzung vorliegt, da diskriminieren nicht geht, freie Meinungsäußerung stößt sich manchmal mit Diskriminierung.

TUM: Zitiert internationale Menschenrechte, jeder hat das Recht seine Meinung zu äußern, auch wenn dies andere verletzt. Welches Recht ist wichtiger GG, oder Menschenrechte.

FUB: Menschenrechtskonvention: Die Würde des Menschen ist unantastbar steht im GG über dem Recht auf freie Meinungsäußerung und ist daher höher zu werten.

TUM: Freie Meinungsäußerung ist höher als das GG zu werten.

Jena: Gilt wohl nicht für Asylrecht.

Uni Wien: Konventionen sind nicht rechtsbindend.

TUM: Sagt seine Ausführung wurde von der UNO beschlossen. In welchem Umfang müssen wir bei unserem Thema die freie Meinungsäußerung schützen.

Jena: Wir sollten uns an deutsches Recht halten, betont nochmal, dass es einen Unterschied zwischen freier Meinungsäußerung und Meinungsfreiheit gibt.

TUM: Im deutschem GG ist manchmal nicht klar zu sagen was recht und falsch ist, siehe Fall Böhmermann.

FUB: Es gibt noch kein Urteil, deshalb schlechtes Beispiel.

Uni Wien: Man muss unterscheiden zwischen Aussagen: Rechtsextremismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen, da er andere Menschen herabwürdigt.

Jena: Jeder Extremismus ist ein Verbrechen, außer extremer Pazifismus.

TUM: Extremer Pazifismus ist Herabwürdigung von Extremisten.

Uni Wien: Wie sieht es mit der Verunglimpfung von Transmenschen durch Religionen aus, was wiegt höher?

TUM: Bezweifelt Relevanz und Häufigkeit der Verunglimpfung von Transmenschen durch Religionen.

FFM: In Afrika werden jedes Jahr tausende homosexuelle Menschen getötet.

RWTH fasst mithilfe aller zusammenfassen (wörtlich): Grund der Diskussion: wachsende Extremisierung; Aussprache gegen jeglichen Extremismus, Gewalt und Aufrufe dazu, für friedliche Auseinandersetzung, gegen Diskriminierung und Entmenschlichung; Aussprache gegen Toleranz der Intoleranz; Fordern niederschwelliger Diskurse und der Neutralität der Executivorgane.

Soll Religionsaspekt mit reingenommen werden(AFD)? suchen Übereinstimmung für Punkt gegen Diskriminierung

FUB: Sollen wir in einer Resolution eher an die Einhaltung von bestehenden Gesetzen erinnern? Sie erinnerten in Berlin ihre Unileitung an deren eigene Zielsetzung.

Jena: Wer ist Zielgruppe der Resolution?

RWTH: Sollen wir eine Resolution oder ein Positionspapier daraus machen?

FFM: Erst mal Positionspapier.

Uni Wien: Soll in der Stellungnahme eine Position gegen Rechtsextremismus betont werden?

RWTH: Steineschmeißer sind auch Formen linken Terrors.

TUM: Sowohl Links- als auch Rechtsextremismus soll erwähnt werden.

HUB: Soll auch religiöser Extremismus betont werden? Möchte Formulierung gegen jeglichen Extremismus.

Jena: Will Begründung des Papieres anfügen.

RWTH: Begründung: Es gibt immer wieder Fälle von linkem und rechtem Extremismus.

TUM: Möchte zur Kommunikation aller Seiten aufrufen.

HUB: Extremismus kann bei Kommunisten auch in Deutschland durchaus gefährlich sein (Linksterror), Extremismus ist gefährlich.

FUB: Aktuelles Thema: Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte, Formulierung in vielen Verurteilung von Rechten: Es wurde keine politische Begründung gefunden. Bei Linken wird diese Formulierung sehr viel öfter verwendet.

Uni Wien: Will einbringen, kritisch gegenüber Polizei und Beamten zu sein und diese kritisch zu hinterfragen, da in Wien von diesen auch manipuliert wird.

Jena: Formulierung: Neutralität des Exekutivorgans.

FUB: Neutralität des Exekutivorgans ist in Ostdeutschland großes Problem.

Jena: Gericht in Jena toleriert Fackellauf zu Hitlers Geburtstag über B88.

FUB: Es kommt vor, dass die Polizei in Berlin Linke ins Visier nimmt und diese verhaftet, um einen Einsatz zu rechtfertigen.

Uni Konstanz: Meinungsbild: Reicht das Zitat des Grundgesetzes?

Einstimmige Bestätigung

TUM: Meinungsbild: Neutralität der Exekutive beibehalten?

Einstimmige Bestätigung

Gemeinsame Formulierung eines Briefes:

Wir, die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (Zapf), sprechen uns aufgrund der wachsenden Extremisierung, speziell in Europa gegen jegliche Form des Extremismus aus. Insbesondere positionieren wir uns gegen Gewalt und jegliche Aufrufe zur Gewalt, rufen zu friedlichen Auseinandersetzungen auf und fordern explizit die Neutralität der Exekutivorgane ein. Dabei lehnen wir jedwede Form von Diskriminierung und Entmenschlichung unserer Mitmenschen nach Art.3 Abs. 3 GG* ab. Deswegen bieten wir intoleranten Einstellungen keinen Raum. Die Zapf ermahnt offene und niederschwellige Diskurse gegen wachsenden Extremismus zu führen.

- Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Zusammenfassung

Dieser Positionsbrief wurde vom Arbeitskreis entworfen und soll im Zwischenplenium zur Abstimmung gebracht werden.

Wir, die Zusammenkunft aller Physikfachschaften (Zapf), sprechen uns aufgrund der wachsenden Extremisierung, speziell in Europa gegen jegliche Form des Extremismus aus. Insbesondere positionieren wir uns gegen Gewalt und jegliche Aufrufe zur Gewalt, rufen zu friedlichen Auseinandersetzungen auf und fordern explizit die Neutralität der Exekutivorgane ein. Dabei lehnen wir jedwede Form von Diskriminierung und Entmenschlichung unserer Mitmenschen nach Art.3 Abs. 3 GG* ab. Deswegen bieten

wir intoleranten Einstellungen keinen Raum. Die Zapf ermahnt offene und niederschwellige Diskurse gegen wachsenden Extremismus zu führen.

- Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Selbstverständnis der alten Säcke

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

10:10 Uhr

Ende

11:49 Uhr

Redeleitung

[Tobi \(Düsseldorf\)](#), Fredi (HH)

Protokoll

Sarah (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin

TU Berlin

Uni Bochum

Uni Bonn

TU Darmstadt

TU Dresden

Uni Düsseldorf

Uni Frankfurt

Uni Konstanz

Uni München

TU München

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Tobi \(Düsseldorf\)](#), Fredi (HH)

Die Gruppe der als „Alter Sack“ angemeldeter ZaPFika ist momentan sehr diversiv.

- Hier befinden sich Leute die aus der Uni raus sind und auch nichts mehr mit ihren FSen zu tun haben und welche die eigentlich trotz Doktorandentum noch bei den FSen mitarbeiten.

- Es gibt ZaPFika, die nur des Späßes wegen und weil sie Freunde treffen möchten dabei sind, aber auch welche, denen die inhaltliche Arbeit auf der ZaPF noch sehr am Herzen liegt.

Die starke Begrenzung der Teilnehmer pro Fachschaft (in KN 6) bei gleichzeitig voller zugelassener Gruppe der Alten Säcke beschäftigt uns bestimmt alle.

Viele Alte Säcke stellen sich die Frage:

- Was bringt meine Anwesenheit der ZaPF?
- Kann ich wirklich nicht mehr mit meiner FS fahren? Gibt es dafür einen Grund, außer dass sie Plätze verliert?

Des weiteren haben wir als Erfahrene ZaPFika ein Gewicht, das unserer Erfahrung aber auch einfach unserem ZaPF-Sicheren Auftreten geschuldet ist. Hier sollten wir ein wenig mehr reflektieren inwiefern wir selbst uns zurückhalten sollten um den Jungen das Feld zu überlassen. Es entsteht der Konflikt: Soll man sich, wenn man einen der begehrten Plätze ergattert hat, inhaltlich voll einbringen oder lieber etwas zurückhalten, um die Jungen nicht zu stark zu beeinflussen?

Auch sollte zumindest der Teil von uns, der „Freunde Treffen“ ganz oben hat, vielleicht überlegen selbst eine (Kleinere) Alumniveranstaltung zu organisieren.

Ich erwarte eigentlich jeden Alten Sack im Anmeldungs-Sinne und jeden der sich für einen Alten Sack im Alten Sinne hält in diesem AK

Einleitung/Ziel des AK

Wie geht man damit um, dass man niemanden was wegnehmen will?

Protokoll

Tobis Einleitung

- haben eine Alte Sack Uni (getrennt von ihrer Fachschaft) und Alte Säcke (lange dabei, laufen noch unter ihrer Fachschaft)
- Uni ist praktisch, da sie nicht Platz wegnehmen für andere aus der Fachschaft
- wurde eingeführt in Wien für Leute, die nichts mehr in der Fachschaft machen
- Alumni-Uni stattdessen machen (lang dabei und aus Fachschaft raus, nicht nach Semesterzahl)
- keine Nachprüfung möglich

Alte Sack Universität

- Alte Säcke nehmen teilweise Plätze weg, andere aus ihrer Fachschaft können dann nicht mehr mitfahren
- zahlen doppelten Beitrag(25€ mehr), praktisch für die ausrichtende Fachschaft als Unterstützung
- sind aber nicht immer da, übernachten teilweise nicht
- ursprünglich mal angedacht, dass Alte Säcke sich selbst verpflegen
- man muss schauen, was limitierender Faktor ist und das dann selber organisieren
- schwer zu verallgemeinern, ausrichtende Fachschaft muss das kommunizieren
- mehr zahlen kommt drauf an, wie viel man selbst organisieren muss
- es gibt bald Fördermitgliedschaft
- die 200-300€ mehr machen auch nichts mehr aus
- nahelegen zu spenden und Fördermitgliedschaft, statt mehr zu zahlen
- Erfolg, wenn auf der Anmeldeseite eine genaue Definition steht, wo man sich anmelden muss
- mehrere Teilnehmerlimits (ohne Alte Säcke und maximal für alle), es gibt zwei Kontingenten (Fachschaftsinterne und Fachschaftsabschließer)
- keine Einschränkung bei Anzahl der alten Säcke, nehmen auch keine Plätze mehr weg
- falls doch Beschränkung, nach was auswählen (wer zuerst kommt oder Zapfanzahl)
- muss genau geschaut werden, wer alter Sack ist (Missbrauchsverhinderung nicht möglich)
- Austausch, damit man sich einigt, wer fährt (Transparenz gegenüber Hauptorga)
- austragende Fachschaft muss entscheiden

Teilnehmerbeitrag

- Meinungsbild: gleich viel zahlen(15)/ mehr zahlen (2)/ weniger zahlen (3)
- falls mehr Geld nötig, kann Fachschaft das kommunizieren

Empfehlungen

- einen Verteiler einrichten für die Alumnis, im Limitfall kann darüber dann diskutiert werden, wer mitfährt
- austragende Fachschaft soll das Limit kommunizieren, alles über diesem organisieren die Alten Säcke selber

Namenstrennung

Alte Säcke und Alumnis

- Alumni: nicht mehr eigener Fachschaft angehörig
- der sich als Alumnus/Alumna anmeldet, ist Alumnus/Alumna
- Namensdiskussion: Aluminium, Alumnum, Alumnus/Alumna

Ab wann ist man Alter Sack?

- Anzahl der ZAPFen
- Ausrichtung als Orga zählt als mehr ZAPFen
- wenn andere alte Säcke einen dazu bestimmen
- wer sich so fühlt
- dazu gehört Attitüde
- viel Erfahrung
- wie kann man verhindern, dass Unwürdige alte Säcke werden?

Keine Definition nötig, da es die brachiale Subjektivität des Begriffes einschränkt, die nötig ist, um den Begriff sinnvoll zu verwenden

Verhalten

- Befürchtung, dass alte Säcke alles übernehmen/bestimmen(Gremien, Plenen), da andere viel auf ihre Meinung bauen und sie sich aufspielen
- teilweise gehen sie nicht in die AKs und haben dann im Abschlussplenum viel dazu zu sagen
- haben eh keine Zeit dafür, so viel zu machen
- müssen gewählt werden
- muss nicht beschränkt werden, kann nicht geregelt werden
- Selbstregulation notwendig (alte Säcke haben beratende, passive Rolle), müssen sich aktiv passivieren
- kann nicht pauschalisiert werden, da es aktive und passive alte Säcke gibt
- Agendamachende haben nichts mit der Dauer zu tun, die sie dabei sind
- es soll nichts vorgeschrieben werden
- kommt immer auf Person an, wie schlimm es ist

- wenn es einem auffällt, kann er ihn ja ansprechen
- es sich immer wieder selber bewusst machen, wie man sich verhält
- Alte Säcke sind auch sehr hilfreich mit ihrer Erfahrung
- Feedback untereinander sinnvoll

Zusammenfassung

- Alter Sack-Universität -> Aluminium
 - Ehemaliges Sonderkontingent „Alte-Sack-Universität“ wird zu ZaPF-Alumni umdefiniert.
 - Definition des Alumnis ist: Jemand der nicht mehr in der Fachschaftsarbeit seiner Heimauniversität aktiv ist, also Fachschaftsmäßig ein Alumni ist.
 - Teilnehmerbeitrag für Alumni ist gleich dem für normale ZaPFika
 - Sollte es limitierende Faktoren geben (Räume, Essen, e.t.c.) kümmern sich die Alumni nach Aufforderung durch die Ausrichtende Fachschaft um diesen Teil selbst. (Hostel, eigener Einkauf, Bananen, e.t.c.)
 - Für die Alumni einer ZaPF sollte die ausrichtende Fachschaft immer einen Mailverteiler einrichten, über den die Alumni sich absprechen können, wer bei einer Kontingentierung der Plätze zur ZaPF fahren darf.
- Definition eines Alten Sackes:
 - Wir weigern uns ein Definition abzugeben, da es die brachiale Subjektivität des Begriffes einschränkt, die nötig ist, um den Begriff sinnvoll zu verwenden.
- Wir sind uns darüber einig, wie man sich als Alter Sack im Bezug auf Einflussnahme und Mitarbeit auf der ZaPF verhalten sollte.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Student Lifecycle Management

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

18:15 Uhr

Ende

19:00 Uhr

Redeleitung

Fabs (TU Berlin)

Protokoll

Max Gekeler (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,
HU Berlin,
TU Berlin,
Uni Bayreuth,
Uni Frankfurt,
Uni Halle,
TU Kaiserslautern,
Uni Köln,
LMU München,
Uni Münster,
Uni des Saarlandes,
Uni Siegen,
FH Wildau,
Uni Würzburg

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Vale (HUB), [Fabs \(TU Berlin\)](#)

Einleitung/Ziel des AK

In diesem AK sollen die Vor/Nachteile der kommenden Generation von Student Lifecycle Management-Systemen besprochen werden. Dies sind Softwaresysteme, die die zur Verwaltung der Uni benutzt werden. Insbesondere soll auf folgende Themen eingegangen werden:

- Einflussnahme von Drittfirmen auf Uni-Entscheidungen
- Änderungskosten: Entdemokratisierungsprozesse?
- Transparenz bei der Anforderungsdefinition
- Non-Disclosure-Agreements
- Zukunftstauglichkeit und Nachhaltigkeit
- Nachteile für Studenten

Hier wäre es total toll, wenn sich jeder mal schlau macht, welche Verhandlungen an dessen Uni bzgl. der Einführung von SLM-Systemen passieren oder passiert sind.

Protokoll

- Mehrheit verwendet SLM. Welche Auswirkung hat die Wahl von verschiedenen Systemen?

- Bemerkung, dass Wartungsverträge einen großen Kostenpunkt darstellen
- Gehört auch das Backend (z.B. Steuerung der Infrastruktur) noch zum SLM?
- Einbezug von Studenten zur Qualitätssicherung, besseren Anpassung an Anforderungen sind wichtig.
- Wären Studenten/HiWis zur Wartung eine Option?
- Nachteile sind dabei das Risiko mangelnder Qualifikation dieser und dass an anderen Stellen wichtige Personen abgezogen werden. (Kannibalismus bestehender Strukturen)
- Probleme beim Umstieg auf neues System:
 - Nicht alle Studiengänge werden Übertragen, Module falsch angezeigt. Das kann zu positiven Änderungen führen aber auch zu Rückkehr zu veralteten Systemen.
 - Updates des alten Systems werden vernachlässigt, was in Problemen bei Verzögerungen der Installation des Neuen resultieren kann.
 - Gefahr der der Ausnutzung um von den Studenten nicht gewollte Änderungen durchzusetzen?
 - Manche Systeme lassen sich schwer erweitern/anpassen (z.B. nicht alle Fächer als Physiknebenfach verfügbar).
 - Jeder sollte alle Vorlesungen hören können, nicht nur fachspezifische.
- Gremien sollten diese Punkte beachten und durchsetzen. Besteht Missbrauchsgefahr dieser Macht?
- Regelmäßige Backups sind wichtig, um die Ursachen von Fehlern zu finden und Datenverlust zu vermeiden.
- Mehrere Unis haben Probleme mit Fristüberschneidungen bei Anmeldungen und Onlineklausuren.
- Prüfungsämter zeigen wenig Kulanz, Rechtsweg (Recht, Klausur auch fertig zu schreiben), Uni können helfen, wenn Anmeldung fehlgeschlagen ist (Reset/automatische Abmeldung durch Fehler)
- Wie können sich Studenten noch absichern?
- Abstimmung: Wer befürwortet SLM Einführung?
 - **Anzahl Ja-Stimmen: 13**
 - **Anzahl Enthaltungen: 2**
 - **Anzahl Nein-Stimmen: 0**

- Wer ist mit der Umsetzung zufrieden?
 - **Anzahl Ja-Stimmen: 3**
 - **Anzahl Enthaltungen: 6**
 - **Anzahl Nein-Stimmen: 5**
- Konsens: Idee gut, aber die Umsetzung und Verbreitung sind nicht ausgereift.
- Es gibt Kritik, dass nicht nur die Software, sondern auch Mitarbeiter für Probleme verantwortlich sind.
- Das System sollte transparent sein, Möglichkeiten und Beschränkungen von Software vor Bestimmung der Einführung bekannt sein.
- Die Involvierung von Studenten sollte gefördert werden.
- Bis zu nächsten Zapf sollen Lösungsansätze erarbeitet/evaluiert werden.
- Uni Frankfurt und Siegen sind eher unzufrieden mit (ihrem aktuellen) SLM, da sie offenbar keine Erleichterung wie gehofft bringen und Outsourcing für Schwierigkeiten bezüglich Transparenz und Anpassung sorgt.
- Systeme sind meistens noch sehr neu, oft gerade erst aus Testphase heraus, Fehler sind vor Allem deswegen so viele.
- Archivierung sowie sehr unterschiedliche Verfügbarkeit von Daten sind noch ein Problem.
- Elektronische Verwaltung sollte keine gedruckten Bescheinigungen ersetzen.
- Es soll untersucht werden, inwiefern ein System gegenüber mehreren verschiedenen Systemen Kostenpunkt, Übersichtlichkeit und Ausfallsicherheit verbessert.
- Das SLM soll von allen Beteiligten genutzt werden. Sonst können z.B. Probleme bei Raumplanung, Transparenz entstehen.
- Empfehlung der Einführung/Verbreitung von Schulungen zur Nutzung des SLM (für Dozenten)?
- Wichtig ist auch die Zukunftssicherheit des SLM. Campus-online z.B. ist modular aufgebaut und kann nach Bedarf erweitert werden.
- Was genau soll alles im System integriert sein? Nur Prüfungsdaten vs. alles von Übungsblatt bis hin zu Klimaanlagesteuerung.
- Wie sieht die Entdemokratisierung durch diese Systeme aus? Was kann getan werden, um das zu vermeiden?
- SLM kann Transparenz erhöhen, wird aber leider teilweise durch Fehler bei der Umsetzung intransparenter/unbequemer.

- Alternative (offline) Anmeldung zu Kursen und Klausuren sollte weiterhin allen offenstehen.
- Risiken des SLM sollen von Zapf beobachtet werden.
- Reso ‚How to SLCM‘ soll in einem Folge AK erarbeitet werden.
- Weitergabe dieser Reso an Fachschaften die SLM neu einführen/aktualisieren soll gefördert werden.
- Bitte, sich zu informieren für den nächsten AK
- Alle durch die Umstellung Betroffenen sollten rechtzeitig informiert werden
- Onlinehilfe, Pflichtschulungen und Involvierung in Entwicklung sind wichtig, um Akzeptanz zu fördern und Potential des Systems auszuschöpfen.
- Stundenplanbau, Anmeldung, weiterführende Links sollen an Studenten weitergegeben werden (in Form eines Minikurses?).

Zusammenfassung

SLM (Digitale Systeme zur Verwaltung von Bewerbungen, Noten, Abschlüssen und Studiengängen) werden an immer mehr Hochschulen verwendet oder eingeführt. Dabei herrscht jedoch kein klarer Standard und wenig Transparenz, weshalb die Akzeptanz unter Studierenden und Lehrenden oftmals nur gering ist. Um so etwas zu vermeiden ist es sinnvoll, eine zumindest hochschulintern einheitliche Lösung zu finden und die korrekte Verwendung dieser an die Nutzer zu bringen. Bei der Bestimmung des SLM-Systems sollten folgende Gesichtspunkte besonders beachtet werden: Anschaffungskosten, laufende Ausgaben(Wartung etc.), Nutzerfreundlichkeit, Ausfallsicherheit und tatsächlicher Mehrwert für verschiedene Nutzergruppen.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Studienführer

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Valle (HUB)

Einleitung/Ziel des AK

Hier wird wie in den letzten AKs sowohl der bestehende Studienführer als auch über die Zukunft des neuen Studienführers geredet. Hier soll vor allem überlegt werden, mit wem bei dem Projekt zusam-

mengearbeitet werden kann bzw. wie sichergestellt werden kann, dass das Projekt auch vorangeht.

Protokoll

Teil 1: Aktualisierung des Studienführers

Redeleitung: Nik (Konstanz) Der vorhandene Studienführer in Wikiform wird aktualisiert.

Teil 2: Weiterführung des Projektes

Übergabe der Redeleitung an [Fabs \(TUB\)](#) und Paddy (Konstanz).

- Problem: Sicherung von Comittment für das Projekt ist auf freiwilliger Basis schwer.
- Vorschlag: Es soll anhand des von der ZaPF in Zusammenarbeit mit KIF und KoMA auf der ZKK in Aachen entwickelte und in Frankfurt weiterentwickelte Konzept für Mittel zur Umsetzung gewonnen werden.
- auf folgenden Ebenen können Mittel eingeworben werden:
 - Bundes-/Landesmittel
 - Bildungs-/MINT-nahe Stiftungen, Institutionen
 - Sonstige Stiftungen
 - Die sechs großen politischen Stiftungen (CDU, CSU, FDP, Grün, Linke, SPD)
- Meinungsbild: Wer ist gegen Finanzierung des Projektes durch parteinahen Stiftungen: Dagegen: 2
- Erklärung: Es wird keine parteipolitische Position bezogen, entweder alle oder keine werden angefragt. D.h. zumindest die Großen
- Zu Bedenken: Schüler lehnen manche Angebote von parteinahe Stiftungen ab.
- Wiederholtes Meinungsbild nach der Erklärung: Dagegen: 3
- Man würde in der Ebene mit der Bundesebene Anfangen.
- Momentan sprießen Studienführer in verschiedenen Qualitätsklassen aus den Boden. Unsere Angebot soll die nötige Qualität liefern. Start-Ups erkennen dieses Potential. Hingegen soll unser Angebot durchweg non-profit sein.
- DPG unterstützt auch ähnliche Projekte - ist durch Bundes-/Landesmittel bzw. Bildungs-MINT-nahe Institutionen abgedeckt.
- Auch das Jungforschernetzwerk ist damit abgedeckt.

- Kirchnahe Stiftungen, die Personenkreise ausschließen sind nicht unter sonstige Stiftungen gemeint. Die Stiftung der deutschen Wirtschaft ist explizit mit eingeschlossen.
- Im Plenum soll betont werden, dass eine Kontrollinstanz existiert, die das Projekt überwacht. -> Ja wird gemacht.
- Es wurde per Akklamation zugestimmt.
- Bitte: Mehr Universitäten sollten ihre Masterstudiengänge füllen
- Nachfrage: Wie werden Zweitfach-Bachelor (Lehramt mit Bachelor) oder zwei Bachelor ineinander gemacht werden/ Spezialisierungen aufgeführt?
 - Im Wiki wird es bereits in einer Tabelle geführt.
 - Das ist tatsächlich eine Frage, die man dann klären müsste, wenn andere Fächer auch sich beteiligen.
 - In der überfachlichen Implementierung muss die Suchmaske entsprechend alle Physikstudiengänge und mit entsprechenden Nebenfächern finden.

[Kategorie:Studienführer](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Studierende mit Asyl

Verantwortliche/r: Paddy (Konschdanz), Anna Blank (Referentin)

Arbeitskreis: Symptompflicht auf Attesten

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

13:30 Uhr

Ende

15:15 Uhr

Redeleitung

Elli (TUB)

Protokoll

Eike (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

HU Berlin,

Uni Bonn,

TU Darmstadt,

TU Dresden,
Uni Duisburg-Essen,
Uni Düsseldorf,
Uni Frankfurt,
TU Freiberg,
TU Ilmenau,
Uni Karlsruhe,
Uni Münster,
Uni des Saarlandes,
Uni Siegen,
Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Elli (Berlin)

An einigen Universitäten (Münster, Rostock, Dortmund, Bingen, Konstanz, Mainz, Würzburg ...?) reicht ein normales Attest vom Arzt/Ärztin nicht als Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung aus. Als Grund wird angeführt, dass es recht einfach sei ein normales Attest zu bekommen und viele „Gefälligkeitsatteste“ ausgestellt würden. Der Arzt / die Ärztin muss ein Attest mit Symptombeschreibung ausfüllen und der Studierende dieses, häufig mit einer Befreiung des Arztes von der Schweigepflicht, einreichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet auf dieser Grundlage, ob eine Prüfungsunfähigkeit vorliegt.

- Erfahrungsaustausch:

Wie ist die Regelung an eurer Hochschule? Wie wird das umgesetzt? Wie ist der Datenschutz gewährleistet? Werden die Ziele der Regel erreicht?

- Wie ist die rechtliche Regelung? Darf die Uni das verlangen?
 - <http://openjur.de/u/153064.html> (Krankmeldung erfolgte unverzüglich, jedoch ohne Angabe von Symptomen, Prüfung „mangelhaft“ gewertet)
 - <http://dejure.org/dienste/vernetzung/rechtsprechung?Text=10%20L%203178%2F96&Suche=OVG%20L%FCneburg%2C%20Urteil%20vom%2015.09.1998%20-%2010%20L%203178%2F96%2C%20KMK-HSchrR%2FNF%2021%20C.1%20Nr.%2030%3B> (Prüfung als nicht bestanden gewertet, da Attest ohne Angabe von Gründen, 2 Atteste, aber kein Amtsärztliches Attest)
 - https://www.jurion.de/Urteile/BVerwG/1996-08-06/6-B-17_96
- Was kann man als Fachschaft dagegen machen? Wie kann man im Einzelfall Betroffene unterstützen?

Einleitung/Ziel des AK

Das Ziel des AKs ist ein Erfahrungsaustausch, herauszufinden was man als Fachschaft machen kann und wie Fachschaftler Betroffene unterstützen können. Gab es problematische Einzelfälle?

Protokoll

An folgenden Unis gibt es die Symptompflicht: TU Dresden (wird aber von vielen Fachbereichen nicht angewendet), KIT (in manchen Fachbereichen), Laut KIT an der Uni Freiburg (Freiburg nicht anwesend), Uni Ilmenau (wenn man sich drei- oder viermal vor einer Klausur krank meldet), Uni Würzburg, FUB

An folgenden Unis gibt es keine Symptompflicht: TU Berlin, Uni Darmstadt (man braucht jedoch eine Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung vom Arzt, dies ist etwas anderes als eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung), Uni Bonn, Uni Düsseldorf, Uni Siegen, Uni Duisburg-Essen (braucht aber Attest mit umfassender Beschreibung der Symptome) FFM (sollte eingeführt werden), TU Freiberg, Uni des Saarlandes, HUB, FUB (Bei Nichterscheinen zu einer Prüfung wird der Student von dieser wieder abgemeldet)

Leitung: Wie ist die Symptompflicht rechtlich geregelt? Es gibt einige Urteile, die diese Regelung bestätigen: Ein Attest ist nicht ausreichend, falls die Uni eine Angabe der Symptome fordert. Welche Meinungen gibt es zu dem Thema und was ist problematisch?

TU Freiberg: Die TUF ist eine kleine Uni, es gibt bedenken, dass sich die Krankheit eines Studenten schnell an der Uni herumsprechen könnte, die Regelung nach der man nach mehreren Entschuldungen eine Symptompflicht einführt ist sinnvoll.

Uni Darmstadt: Die Regelung nach der man nach mehreren Entschuldungen eine Symptompflicht einführt ist sinnvoll. Aber man kann nicht davon ausgehen, dass ein Arzt die Situation immer richtig einschätzen kann. Viele Studenten kennen die Regelung nicht und kriegen deshalb, trotz Attest, eine Fünf, obwohl die Information überall zu finden ist.

HUB: Es ist das Problem des Studenten, wenn er öfters Prüfungen versäumt, er braucht dann einfach etwas länger. Die Symptompflicht ist falsch.

Uni Bonn: In Bonn gibt es die Symptompflicht bei den Informatikern. Es gibt an der Uni drei Vertrauensärzte. Die Abmeldung mit einem Attest ist nicht in Ordnung, denn es widerspricht der Prüfungsordnung.

Uni Siegen: Es gibt vier Pflichtprüfungen, aber die Professoren sind bei Krankmeldungen sehr kulant, bei Mündlichen Prüfungen ist es manchmal noch am Vortag möglich den Termin zu verschieben.

Uni Würzburg: In der Physik gibt es keine Probleme, die Professoren sehen Krankmeldungen sehr entspannt, in anderen Fachbereichen braucht man aber teilweise eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung mit der Angabe von Symptomen. Teilweise müssen Studenten im Bereich Sonderpädagogik ihre ganze Krankheitsgeschichte vor dem Prüfungsausschuss darlegen. Es gibt Bedenken, dass sich diese Daten an kleinen Unis schnell herumsprechen. Zwar gibt es für den Prüfungsausschuss strenge Datenschutzrichtlinien, es kam aber bereits vor das ein Ausschussmitglied eine chronische Krankheit die der Studentin sehr unangenehm war in einem Kurs weitererzählt hat.

FUB: Welche Qualifikationen hat der Prüfungsausschuss über die Prüfungsfähigkeit zu entscheiden, obwohl die Mitglieder keine Mediziner sein müssen. Ein Kranker wird dazu gezwungen „freiwillig“ den Arzt von der Verschwiegenheit zu befreien, es ist in dem Fall aber eher Nötigung.

Leiter: Es ist kritisch, dass man den Arzt von der Schweigepflicht befreien muss und das sehr viele persönliche Daten herausgegeben werden müssen.

FFM: Es gibt in Frankfurt eine Bescheinigung für Prüfungsunfähigkeit die der Arzt ausfüllen muss, auch muss er bestätigen, dass das Krankheitsbild nicht im Zusammenhang mit der Prüfung steht.

Einige: Prüfungsangst kann durchaus krank machen.

Uni Würzburg: Prüfungsausschüsse erheben sich über Mediziner und meinen sie können die Prüfungsunfähigkeit besser beurteilen, trotz fehlender medizinischer Ausbildung. Mit Prüfungsangst wird nicht richtig umgegangen.

Leiter: Ist die Einführung einer Symptompflicht nachvollziehbar?

Uni Würzburg: Unsere Uni wollte die Anzahl von Gefälligkeitsattesten verringern, allerdings machen das nur die wenigsten Ärzte.

Uni Darmstadt: Es gibt einige Studenten die sich öfters ohne Krankheit krankschreibe lassen, aber es muss noch einen Mittelweg geben.

Leiter: Was kostet die Uni mehr Geld: Symptompflicht oder keine Symptompflicht? Die Verwaltungs-

kosten sind wahrscheinlich mit Symptompflicht größer. Untergräbt die Symptompflicht die Glaubwürdigkeit der Ärzte? Woher kam der Wille, diese Regelung durchzuführen?

TU Freiberg: Es soll nicht mehr möglich sein sich ohne Krankheit krankschreiben zu lassen.

Uni Siegen: Warum gibt es überhaupt nur eine bestimmte Anzahl Versuche?

FUB: Die Professoren haben durch die Symptompflicht keinen Vorteil sondern sogar mehr Aufwand.

FFM: Es gibt Menschen die sagen, dass es unfair gegenüber denen sei, die die Prüfung sofort bestehen und so weniger Zeit zum lernen haben. (nicht eigene Meinung, sondern aus Artikel)

Uni Würzburg: Der Asta in Bochum hat es 2013 geschafft, die Symptompflicht, die bis zu diesem Zeitpunkt angewendet wurde, abzuschaffen.

Leiter: Wir finden sehr viele Argumente gegen die Symptompflicht, aber keine die dafür sprechen.

FUB: Es gibt zwar einige Urteile, aber wir konnten kein Grundsatzurteil finden.

Uni des Saarlandes: Es gibt an einigen Hochschulen für jeden Studenten, der in der Regelstudienzeit abschließt, viel Geld für die Hochschule.

KIT: Bestätigt dies, Es gibt sogar Strafen für Abbrecher.

Leiter: Was ist das Ziel der Uni, schnellerer Abbruch oder schnellerer Abschluss? Wovon profitiert die Uni?

FUB: Die PsyFaKo, Fachschaft der Psychologen, hat einen Brief geschrieben, worauf die TUD die Praxis eingestellt hat.

Leiter: Man sollte vor Dresden jemanden suchen, der sich gut mit dem Thema auskennt und einen Vortrag auf der nächsten Zapf hält wo man dann eine Resolution verfassen kann. Leiterin will sich weiter mit dem Thema beschäftigen. Es herrscht unter den Teilnehmern des AKs Einigkeit zu diesem Thema. Das schreiben soll sich vor allem an die richten, die diese Regelung haben. Symptompflicht wurde in den letzten 5-10 Jahren vermehrt eingeführt, es gab bereits einen AK zu dem Thema. Alle Teilnehmer

werden aufgefordert, Daten zu dem Thema ins Wiki zu stellen.

KIT: Es gab bereits ein Positionspapier des Fachschaftstreffen der Psychologen (PsyFaKo) zu dem Thema, das man mitunterschreiben könnte.

Leiter: Man sollte Positionspapiere anderer Fachschaftstreffen lesen und weitere Argumente suchen, um dann in Dresden eine eigene Resolution zu schreiben. In dieser könnte man auch auf Positionspapiere anderer Fachschaften verweisen um so Einigkeit zu zeigen. Das Thema ist für die Zapf relativ neu, deshalb muss man sich noch weiter informieren und einen Folge-AK in Dresden veranstalten.

HUB: Man könnte die BuFaTa der Rechtswissenschaften ansprechen, um die Sache juristisch korrekt zu machen.

Leiter: Was kann man als Fachschaft machen wenn jemand verzweifelt zur Fachschaft kommt und eine Fünf trotz Attest bekommen hat?

Uni Würzburg: Zum Prüfungsrat gehen und nach Fehlern im Verfahren suchen.

TU Freiberg: Hatte Peter überhaupt die Chance von der Regelung zu erfahren?

Leiter: Man sollte den Gremien kritisch auf die allgemeine Thematik aufmerksam machen.

Bonn: Die Vertreter des Prüfungsausschuss aufzufordern, Einspruch zu erlegen, denn dann muss der Fall nochmal angeschaut werden.

Zusammenfassung

Der AK ergab, dass die Symptompflicht an einigen Unis angewendet wird. Es herrscht Einigkeit darüber, dass die Symptompflicht nicht sinnvoll ist. Man muss weitere Informationen sammeln, sodass in Dresden ein Folge-AK eine Resolution gegen die Symptompflicht schreiben werden kann.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Veröffentlichung von Drittmittelergebnissen

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn: 14:10

Ende: 15:50

Redeleitung: Martin Scheuch, Jan Naumann (FUB)

Protokoll: Svenja Swarovsky (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

Uni Bielefeld

Uni Bremen

TU Dresden

Uni Duisburg-Essen

Uni Düsseldorf

Uni Göttingen

Uni Halle-Wittenberg

TU Kaiserslautern

Uni Köln

Uni Siegen

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Martin/Opa (FUB/Alter Sack), [Jan \(FUB\)](#)

Dieser AK ist ein Folge-AK von [WiSe15 AK Veröffentlichung von Drittmittelergebnissen](#) (bitte das Protokoll vom letzten AK lesen). Thema wird die Veröffentlichung von Ergebnissen, die bei Drittmittelforschung an öffentlichen Einrichtungen sich ergeben.

In dem AK soll eine Reso erarbeitet werden. Ein Vorschlag für die Reso: Resolution zu Veröffentlichungspflicht Drittmittel.pdf

Einleitung/Ziel des AK

In dem AK soll der oben verlinkte erste Entwurf der Resolution diskutiert und überarbeitet werden.

Protokoll

Zu Beginn des AKs wird der Vorschlag für eine Reso vorgestellt.

In dem Entwurf wird gefordert, dass Abschlussarbeiten veröffentlicht werden. Zu Beginn des AKs wird

besprochen, was als Abschlussarbeit zu werten sei:

- HUB: keine Veröffentlichungspflicht für Bachelor- und Masterarbeiten, Promotionsarbeiten müssen veröffentlicht werden (trotz Sperrvermerk)
- FUB: Unter Veröffentlichung kann grundsätzlich auch die Veröffentlichung in Bibliotheken gemeint sein.
- Düsseldorf: Arbeiten liegen nicht immer in der Bibliothek aus. Es wird die Frage nach der Definition von Bachelor- und Masterarbeiten gestellt: Teilweise werden sie als eine besondere Form einer Prüfung interpretiert. Die Fehler in einer Arbeit kann auf den Prüfling zurückfallen.
- Kaiserslautern: Diplomarbeiten sind wissenschaftliche Arbeiten und gehören somit veröffentlicht
- HUB: Die Hälfte aller Bachelorarbeiten werden veröffentlicht. Masterarbeit haben eine Laufzeit von einem Jahr, aber werden teilweise verkürzt, deshalb soll keine Veröffentlichungspflicht bestehen; auch individuell für Studenten
- FUB: Vorschlag für Reso: „Veröffentlichungspflicht **spätestens** ab der Promotion“
- FUB: Promotion, Habilitation, etc.. sollen auf jeden Fall veröffentlicht werden → Konsens ; Masterarbeiten von einem Jahr sollen auch veröffentlicht werden; es besteht die Ansicht, dass eine Masterarbeit über ein halbes Jahr keine großen Erkenntnisse gibt → somit Veröffentlichung nicht unbedingt sinnvoll
- TUB: Problem: Bachelorarbeit darf zukünftigen Arbeitgeber nicht ausgehändigt werden → Eine der Intention beim letzten AK für die Veröffentlichungspflicht
- Düsseldorf: 2 Jahre Frist ist für diesen Zweck zu lang, bei Bewerbung wird die Arbeit schon nach einigen Monaten benötigt
- FUB: Herkunft der 2 Jahre im Antrag: Typische Zeit für Patentanmeldungen

Meinungsbild:

- Sollen Bachelorarbeiten verpflichtend veröffentlicht werden?

→ generelle Ablehnung

- Sollen Masterarbeiten verpflichtend veröffentlicht werden?

dafür: 7 dagegen:5

- Promotionen verpflichtend veröffentlichen?

→ alle dafür

Grundsätzliche Zustimmung zu Vorschlag „spätestens“ (siehe oben), aber neuer Vorschlag, die Frage nach der Definition im Zwischenplenum als Meinungsbild nochmal durchzuführen. Dieser Vorschlag wird so angenommen und soll im Zwischenplenum passieren.

Studenten sollte auf jeden Fall die Möglichkeit gegeben werden, ihre Masterarbeit zu veröffentlichen unabhängig von der Pflicht.

Frage: Gilt Bibliothek schon als Veröffentlichung?

FUB: ja, es ist für alle zugänglich, aber „leicht zugängliche Form“ meint Internet

FUB: Die Antragsteller erläutern nochmal die Forderung hinter der Reso: Wir wollen, dass alle Ergebnisse, die unter Drittmitteln an öffentlichen Einrichtungen entstehen, veröffentlicht werden

TUB: Spricht sich für eine Sperrklausel von nur 2 Jahre aus, danach freie Entscheidung

FUB: Die Ergebnisse von Doktoranden sollen veröffentlichen, um damit entstandene öffentliche Kosten ausgleichen und der Gesellschaft etwas zurückgeben

TUB: Merkt an, dass in einem Vortrag zur Finanzierung von Hochschulen auf einer vergangenen ZaPF erwähnt wurde, dass Drittmittelgeber Overheadkosten übernehmen müsse

FUB: Die Aussage des Vortrags sei falsch gewesen; die anfallende Kosten werden bei weitem nicht abgegolten

Düsseldorf: Merkt Bedenken bzgl. des gesamt-wissenschaftlicher Kontext an; Ausweichen ins Ausland wird wahrscheinlicher

Es wird nochmal erläutert, dass externe Arbeiten nicht als Drittmittel zählen

Halle: Gründe für Drittmittelveröffentlichung? → Industrie profitiert von öffentlicher Unterstützung, daher Veröffentlichung

FUB: es fließen Steuergelder mit ein, daher soll die Öffentlichkeit ebenfalls profitieren, also Ergebnisse veröffentlichen, damit andere weiterforschen können

FUB: Bsp. Medizin/Pharmaunternehmen: Studien werden in öffentlichen Unikliniken und Krankenhäusern durchgeführt von Doktoranden → Sperrvermerk, da Medikament nicht wirkt (muss von Vertretern der Drittmittelgeber gegengelesen werden), öffentliche Hand hat viel Geld mit investiert, Doktorand hat nichts von seiner Arbeit → auch bei Motorteilen oder anderen Beispielen der Fall. Weiteres Bsp.: Laser in Kosten von Millionenhöhe verwendet ohne Wissen über die Zusammensetzung, daher konnte man nichts mit den Ergebnissen anfangen, der Drittmittelgeber jedoch schon

Berlin: Wie stellt man sich die Veröffentlichung vor? Messreihen auch veröffentlichen? Wie weit soll ins Detail gegangen werden? → es soll nicht so veröffentlicht werden, dass es nachgemacht werden kann

Wann sollen Teilergebnisse veröffentlicht werden? Wann setzen die zwei Jahre an?

FUB: Bei Masterarbeiten ab dem Zeitpunkt, an dem sie abgegeben werden

FUB: abgeschlossenes Forschungsprojekt → also erst ganz am Ende der Messreihe (Betonung der Abgeschlossenheit)

Berlin: Wie ist es bei längerfristigen Projekten, in denen Masterarbeiten stattfinden, die nur Teile des Projektes aufbauen oder nur Messungen ohne wirklich „Arbeit“? → schlechte Formulierung beim Entwurf

FUB: Nimmt Bezug auf alte AK → bittet, dass keine neue Diskussion über besprochene Details passieren

Berlin: kritisiert lediglich die Formulierung. Konkreter Vorschlag: „Messreihe“ streichen

FUB: Weist auf Transparenz der Finanzen bei Drittmittel hin, die in einem anderen AK besprochen wurden

FUB: Merkt an, dass im Entwurf mehr steht als in der Zusammenfassung vom letzten AK geschrieben wurde

HUB: negative Kritik am letzten Protokoll

Düsseldorf: Zeitrahmen: Aufbau von Patenten; Bsp. 2 Jahre Entwicklung Patent: wie ist es aufgebaut etc.. aber nebenher viel an Material geforscht → kommt nicht in Patent aber sollte nicht veröffentlicht werden, da Betriebsgeheimnis ; Problem: das mittelständische Unternehmen nicht forschen können → auf 5-6 Jahre verlängern

Es wird angemerkt, dass Detaildebatten nicht so wichtig sind, da dies kein Gesetzestext, sondern nur eine Resolution ist; öffentliches Interesse überwiegt Interesse der Industrie; ohnehin keine Chance im Wettstreit; Kritisierung des „Standortnationalismus“ durch einzelne AK-Teilnehmer

Es wird darauf hingewiesen, dass Angst vor Kopien der Ergebnisse von Fernost entstehen könnte

Verfahrensvorschlag: Punkte der Zusammenfassung des letzten AK werden angeschaut und im Entwurf kontrolliert.

- Punkt 1 → Zustimmung
- Punkt 2: Veröffentlichung nach bestimmten Zeitraum (ohne explizite Festlegung) trifft auch auf Zustimmung
- Punkt 3: öffentlich geförderte Einrichtungen sollen Ergebnisse veröffentlichen?

Entwurf:

- erster Satz: Drittmittel sollen nicht grundsätzlich schlecht gemacht werden, Einleitung soll entfernt werden (Einleitung wird übersprungen, um auf das Wesentliche zu kommen)

Länge der Sperrfrist soll später diskutiert werden

Forschung an öffentliche Institutionen sollen veröffentlichen (Bsp. Fraunhofer, PTB) → es können keine Ausnahmen gemacht werden

Diskussion: Länge der Sperrfrist

- Düsseldorf: sehr komplexe Sache in einer Festplatte sechs Tausend verschiedene Patente ->Mit-

telstand kann sich das nicht leisten, daher ist ein längerer Schutz wichtig

- FUB: Prozess des Erwerbens eines Patentes dauert sehr lange → auch kleine Unternehmen werden ihre Ergebnisse schützen
- Patente werden veröffentlicht, daher kommen andere Firmen auch an Materialien etc., somit werden mittelständische Unternehmen schnell eingeholt
- nach 10 Jahren ist die Forschung schon sehr viel weiter, daher Ergebnisse veraltet bei Veröffentlichung
- Vorschlag auf Beschränkung aber keine konkrete feste Zahl
- HUB: Trennung: erst mal Beschränkung fest, genaue Länge dann nur als empfohlen darlegen → Empfehlung von 2 Jahren ; Betonung auf Beschränkung

Weitgehende Zustimmung bei Formulierung

Begründung (beim Entwurf):

- Leichte Umformulierungen
- Formulierung von Varianten für ein Meinungsbild im Zwischenplenum

Diskussion: Wissenschaftliche Abschlussarbeiten → gehören Bachelor und Master dazu?

Insgesamt: Allgemeine Zustimmung für den Resolutionsentwurf

Zusammenfassung

- Einigkeit darüber, dass für Bachelorarbeiten keine Veröffentlichungspflicht bestehen soll.
- Über die Veröffentlichungspflicht von Masterarbeiten soll ein Meinungsbild im Zwischenplenum gemacht werden
- Alle sonstigen durch Drittmittel finanzierten wissenschaftlichen Arbeiten sollen nach einer bestimmten zeitlichen Frist veröffentlicht werden müssen.

-> Alle Teilnehmer sind mit der Überarbeitung des Entwurfs einverstanden

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Veröffentlichung von Nullergebnissen

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

16:15 Uhr

Ende

17:35 Uhr

Redeleitung

Martin Scheuch (FUB), [Jan Naumann \(FUB\)](#)

Protokoll

Stanislav Stoyanov (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bremen,

Uni Frankfurt,

Uni Halle-Wittenberg,

TU Ilmenau,

TU Kaiserslautern,

Uni Konstanz,

Uni Siegen,

Uni Würzburg,

Uni Münster

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Martin/Opa (FUB/Alter Sack), [Jan \(FUB\)](#)

Hierbei handelt es sich um einen Folge-AK des [AK Veröffentlichungspflicht aus Aachen](#). Geklärt werden soll, wie mit Forschungsergebnissen umgegangen werden soll, die als Ergebnis haben: so funktioniert es nicht.

Einleitung/Ziel des AK

Nullergebnisse – meistens nicht veröffentlicht diese Ergebnisse könnten hilfreich sein

Protokoll

- Uni Kaiserslautern: Keine Möglichkeiten für Veröffentlichung von Nullergebnissen
- HUB: Zusammenarbeiten/Zusammenforschungsprojekten mit anderen Universitäten
- Uni Köln: Warum soll ein Nullergebnis veröffentlicht sein?

- Wegen des schlechten Rufs – Nachteil für eine Veröffentlichung
- Die Nullergebnisse sind in anderen Forschungen nützlich!
- TU Berlin: zu viele Papers, Qualität?
- Bei manchen Experimenten die Nullergebnisse sind falsch interpretiert.
- Uni Siegen : Die Bedeutung der Nullergebnisse?
- Uni Essen: Die Nullergebnisse kosten auch Geld
- HUB: breite Öffentlichkeit – Basis?

Meinungen:

1. Nullergebnisse – gar nicht
2. Positionspapier - Empfehlung
3. Veröffentlichungspflicht der Nullergebnisse

MB:

- M1 – niemand
- M2 – 14
- M3 – 3
- Uni Frankfurt : Ab wann ist ein Nullergebnis – genau Nullergebnis. Ab wann bringt das Ergebnis nichts.
- Diese Ergebnisse – Überblick!
- TUB : Wer kontrolliert das? Wer sagt, ob ein Nullergebnis veröffentlichen sein kann?
- Uni Köln: Es kostet Geld – die Arbeit dahinter
- TUB: Finanzierung? Ist es sinnvoll?
- FFM: Bedeutung der Nullergebnispflicht
- Nullergebnisse - <https://de.wikipedia.org/wiki/Nullresultat> - Definition
- Nullergebnis im Vergleich zu der Theorie – wichtiger Punkt
- Theorie stimmt nicht mit den Ergebnissen
- Uni Siegen: Reale Beispiele?
- Uni Köln: In der Medizin gibt es Pflicht für Nullergebnisse
- Uni Würzburg: Interesse an Nullergebnisse – Wissenschaftler von dem selben Bereich – Methodische Trennung der Nullergebnisse

- FFM: Was ist wirklich ein Nullergebnis?
- Uni Konstanz : Nullergebnisse besser als falsche Ergebnisse. Manche Wissenschaftler “umwandeln” die Nullergebnisse in falsche Ergebnisse wegen des schlechten Rufs.
- HUB: Nullergebnisse – Beitrag zur Wissenschaft!
- FFM: Nullergebnis – zu zeigen warum Nullergebnis gekriegt wird – dann veröffentlichen!
- Uni Kaiserslautern – Nullergebnisse unterstützen direkt die Konkurrenz.
- Uni Siegen – Journals für Nullergebnisse – Ist es überhaupt möglich?
- FFM: Nullergebnisse als erster Schritt zu etwas ganz neues!
- Uni Kaiserslautern: Zitierung der Nullergebnisse?
- HUB: Messwerte für andere Forschungen!
- FFM: Zitierung der Nullergebnisse – Man muss die Fehler nicht wiederholen!
- Uni Kaiserslautern – Wie ist das international?
- Uni Köln – Nullergebnis als positiv annehmen und zu den anderen Ergebnisse veröffentlichen.
- FUB – Wissenschaftliche Kultur der Nullergebnisse?

Zusammenfassung

Der AK möchte das Thema auf der nächsten ZaPF weiter bearbeiten. Hierzu soll die DFG zur Diskussion eingeladen werden, da sie als entscheidender Akteur bei der Veröffentlichung von Nullergebnissen z.B. in Form einer zentralen Datenbank angesehen wird. Der Einladung soll ein durch das Plenum bestätigtes Thesenpapier beigelegt werden, dass Nullergebnisse definiert und die Idee hinter der Datenbank erläutert.

- Definition Nullergebnisse

1. Falsifizierung einer wissenschaftlichen Hypothese
2. Mehrdeutiges oder beweiskräftiges Ergebnis
3. Nicht zielführende Ergebnisse

auf dem Weg zur einer Veröffentlichung “gescheiterte Versuche” „Trial & Error“ Unter Beachtung ordentlicher wissenschaftlicher Standard bei Erlangung und Darstellung der Ergebnisse

zu diskutierende Idee:

- Datenbank erstellen – nur für Nullergebnisse

- Nach Ende eines Drittmittel-Projektes sollen alle Ergebnisse (explizit auch Nullergebnisse) zusammengestellt und veröffentlicht werden
- Damit auch Chance, dass bei Drittmittelanträgen realistischere Ziele angegeben werden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Verschulung außerhalb von Bologna

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

13:38 Uhr

Ende

15:32 Uhr

Redeleitung

Martin

Protokoll

Sarah (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

Uni Bayreuth

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

TU Dresden

Uni Düsseldorf

Uni Frankfurt

Uni Göttingen

Uni Halle-Wittenberg

Uni Heidelberg

KIT

Uni Kassel

Uni Konstanz

Uni München

Uni Potsdam

Uni Rostock

Uni Siegen

Uni Würzburg

TU Wien

Uni Wien

Uni Bern

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Mascha (TU Berlin)

Anwesenheitspflicht bei Vorlesungen und Seminaren ist ein, selbst unter den einzelnen Landesministerien, umstrittenes Thema. Automatische Anmeldungen zu Prüfungen, gerade in den Grundvorlesun-

gen, sowie Zeitslots für Vorlesungen und Seminare von 90 Minuten geben den Studierenden immer mehr das Gefühl als wären sie noch auf der Schule und nicht auf der Universität. Wie sinnvoll ist dieser Wandel? Benötigen die Studierenden heute mehr Richtlinien und Zwänge als früher oder muss die Eigenständigkeit der jungen Erwachsenen mehr gefördert werden? Diese und ähnliche Fragen sollen im Arbeitskreis erörtert werden und mögliche Lösungsansätze gefunden werden.

Einleitung/Ziel des AK

Inwieweit haben wir eine Verschulung? Ist das gut oder schlecht? Brauchen wir das? Ist das sinnvoll?

Protokoll

- meisten Anwesenden sind Bachelor und ein paar Master, zwei Diplomer

Sammlung der Erfahrungen

- Uni ist sehr theoretisch
- notwendiges Übel
- Modulabschlussprüfungen ist das größte
- wissen nicht, wie man selbstständig lebt und lernt
- mehr Vorgaben und Einschränkungen
- negativ, da Unileben frei sein sollte
- dafür gibt es Fachhochschulen und andere Institutionen
- Erstis sind jünger, da kein verpflichtender Zivildienst und G8
- in England wird teilweise sogar Frühstück und Abendessen angeboten (viel mehr verschult)
- immer mehr wollen studieren und immer mehr haben Abi

->50% statt 10-15% der Besten gehen studieren, Niveau muss sinken

- Reaktion aufs Bachelor-/Mastersystem
- selbstständiger Lebensstil vorausgesetzt oder wird er vermittelt?
- zurückzuführen auf Bolognaprozess und Bürokratie
- früher Studenten aus Akademikerfamilie, heute aus allen Schichten
- wenn man etwas studieren möchte, dann möchte man sich auch damit auseinandersetzen und macht es auch freiwillig

- studieren soll schnell gehen, nicht so wie früher
- Schulnoten sagen nichts über die Fähigkeit aus, wie geeignet man ist, um zu studieren
- ist eine Typfrage, ob man lieber Vorgaben haben will oder nicht, ob man selbstständig ist oder nicht
- keine Verschulung, wenn man alles auf freiwilliger Basis machen kann
- soll vom Interesse abhängen und nicht vom wirtschaftlichen Aspekt
- „Öffnungszeiten“ der Uni

Verschulung an den einzelnen Unis

- es wird nicht immer alles wiederholt, sondern neue Punkte genannt

Uni Bayreuth

- wenn es kein Übungsbetrieb gibt, wollen die Studis wieder einen
- bei freiwilligem Übungsbetrieb, beschwert sich der Prof, wenn keiner was abgibt und bezeichnet es als schlechter Jahrgang
- es besteht die Möglichkeit vom Modulplan abzuweichen, aber es gibt auch einige Vorgaben, kein Zwang

FU Berlin

- überschneidungsfreier Stundenplan in allen Semestern, so kann man schnell durchs Studium kommen

TU Berlin

- überschneidungsfreier Stundenplan
- sehr frei gehalten, es gibt einen Vorschlag, an den man sich halten kann aber nicht muss
- keine Anwesenheitspflicht
- Prüfungen können frei gewählt und gelegt werden
- man braucht mehrere Scheine, um zu einer Prüfung zugelassen zu werden
- Studis sind unselbstständig, man muss ihnen alles auf Präsentierteller liefern

TU Dresden

- in jedem Fach muss eine schriftliche Prüfung geschrieben werden, die auch in Endnote einfließen
- mehr Zwang und Pflicht was man hören muss

Uni Düsseldorf

- teilweise Anwesenheitspflicht (aber jetzt abgeschafft durch Gesetz in NRW)
- auf dem Rückweg

Uni Frankfurt

- überschneidungsfreier Stundenplan, auch wenn man wiederholen muss, geht es auf
- in Master alles frei
- in Bachelor total verschult: Anwesenheitspflicht, Übungen müssen vorgerechnet werden, Arzttat-
test notwendig, automatische Anmeldung zu Nachprüfungen nach Durchfall der Hauptprüfung
(totale Verblödung)
- Bachelorarbeit soll am Besten in Semesterferien geschrieben werden

Uni Göttingen

- man muss 50% der Punkte haben, um zugelassen zu werden (für die muss man viel Zeit aufbrin-
gen)
- nur 10 ECTS frei wählbar, die weg von Physik gehen können

Uni Halle-Wittenberg

- verhältnismäßige wenig Verschulung (kommt auf Vorlesung drauf an)
- Modul halbwegs vorgegeben
- 20 freie ECTS
- Langzeitstudiengebühren (nach 2 Semestern mehr)

Uni Heidelberg

- in Ex brauchst du 60%, in Theo musst du eine Zusammenfassung haben, es wird einer zufällig
ausgewählt
- theoretisch Anwesenheitspflicht, praktisch nicht

KIT

- auch in Master strenge Modulvorgaben
- was man nicht hört, muss man nicht wissen
- Bachelorarbeit soll am Besten in Semesterferien geschrieben werden

Uni Kassel

- ziemlich frei
- außer Tutorien in ersten 2 Semestern
- Benotung nur durch Modulprüfung
- mündlich nicht mehr wichtig

Uni Konstanz

- Wohnheimsplatz ist auf 4 Semester begrenzt
- durch Übungsregelung praktisch Pflicht
- Anwesenheitspflicht bei Praktika

Uni München

- Bonussystem durch gut bearbeitete Übungsblätter
- große Grundvorlesungen
- keine großen Wahlmöglichkeiten

Uni Potsdam

- Anwesenheitspflicht bei Sprachkursen, Seminaren, Praktika
- sehr voller Stundenplan
- um etwas zu verstehen, praktisch Pflicht zu Übungen zu gehen
- hoher Druck

Uni Rostock

- Übungen frei
- als Nebenfach am besten Chemie oder Informatik machen, auch in Stundenplan gut integrierbar
- im Master ist es ok

Uni Siegen

- Prof kennen Bachelor/Master im Prinzip nicht
- keine Prüfungsleistungen, nur Studienleistungen
- aber auch in anderen Fächern Tendenzen zur totaler Überwachung (Student-Life-Circle-Management, bzw. Campus-Management-Systeme)
- Bib geschlossen, nur eine kleine, die bis 17 Uhr offen ist

Uni Wien

- Voraussetzungsbedingungen für Vorlesungen
- Mastervorlesungen im Bachelor kann man nur noch hören, wenn man sich beim Prof anmeldet
- bei Überschreitung der Regelstudienzeit werden Leistungen(Geldunterstützung) runter gedreht
- Profs: Studis müssen bevormundet werden

Uni Bern

- Frontalunterricht

Anwesenheitspflicht:

in Tutorien: 6

in Vorlesungen: 2

in Vorlesung mit Kontrolle: kommt auf Vorlesung drauf an, ca.. 1-3

aber viele indirekte

Uni als Dienstleistungseinrichtung <->Uni als Lebensraum

Ausbildungsstätte<->Alma mater

Was ist daran gut/schlecht

- es sollte die Möglichkeit bestehen so lange zu studieren wie man will (keine Maximalstudienzeit), Langzeitstudenten stören niemanden, jeder darf sein Leben ja selbst bestimmen und einige müssen arbeiten, um es zu finanzieren (Teilzeitstudenten)
- es sollte die Möglichkeit bestehen eigene Wahlen zu treffen, was man wann hören will
- aber Vorgabe auch sinnvoll, da Regelstudienzeit nur 6 Semester sind und auch erst mal Grundwissen aufgebaut werden muss
- Campus-Management-Systeme praktisch, da viele Menschen und so koordiniert werden kann, wie viele Zettel man braucht (für Übungen, Prüfungen), einfacher für Verwaltung
- überschneidungsfreie Stundenpläne gut, da Möglichkeit überall hinzugehen
- alles schlecht, was mit Anwesenheitspflicht, Prüfungspflichten und Abgabepflichten zu tun hat

- Kenntnisabfragen schlecht, da Bulemielernen
- schlecht, dass in jedem Fach eine Prüfung geschrieben werden muss, aber Trennung besser als eine große Prüfung, von der dann alles abhängt
- Begrenzung der Versuche bei Prüfungen schlecht
- Zwang zur Übung gut, da man es sonst nicht machen würde und so dann auch nichts lernt
- Studis werden unselbstständig und zu Fachidioten
- ECTS schlecht, da Kopplung Arbeitszeit/Fortschritt

Fazit

Es soll ein Pad angelegt werden. Ziel einer Stellungnahme in Dresden.

Zusammenfassung

Eine Stoffsammlung wurde erstellt und ist in einem Photoprotokoll dokumentiert. Es wird bis zur nächsten ZAPF in ein Pad gestellt und ein Entwurf einer Stellungnahme erarbeitet.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Was findet die ZaPF an Akkreditierung gut?

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn: 13:35

Ende: 15.35

Redeleitung: Björn (RWTH), Margret (FFM)

Protokoll: Svenja Swarovsky (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen

FU Berlin

TU Berlin

TU Dresden

Uni Heidelberg

Uni Kiel

Uni München

Uni Siegen

Uni Würzburg

TU Wien

jDPG

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), Margret (LMUFFM)

Wir wollen folgende Fragen diskutieren:

- Befürworten wir eine Qualitätsprüfung von Studiengängen?
- Was sollte Akkreditierung leisten?
- Was finden wir gut am aktuellen Akkreditierungssystem?
- Inwiefern würden wir uns eine Veränderung wünschen?

Einleitung/Ziel des AK

Aufgrund eines Urteils des BVG muss nun in NRW die Einbindung der Akkreditierung in das Hochschulgesetz NRW überarbeitet werden. Wir möchten hier ein wenig über den aktuellen Stand des Akkreditierungswesens in Deutschland sprechen, Kritik sammeln und möglicherweise Input für die kommende Überarbeitung formulieren.

Hier soll es explizit nicht um Fundamentalkritik gehen, welche die Akkreditierung in Frage stellt, sondern um inkrementelle Änderungen, die das Akkreditierungswesen schrittweise in eine bessere Bahn lenken.

Protokoll

BCG Urteil

Hintergrund dieses AK ist: Diskussion über Akkreditierung aufgrund des Bundesverfassungsgerichtsurteils: Jetzt stellt sich die Frage, was sich ändern etc..

Das Bundesverfassungsgerichtsurteil ist: vor 5 bis 6 Jahren hat eine Hochschule gegen den Akkreditierungsrat geklagt; staatliche Anerkennung ist an Akkreditierung der Hochschule gebunden, man muss sämtliche Vorschriften einhalten → Begründung der Klage: keine Freiheit in der Lehre.

Urteil des BCG: Hochschule hat Recht bekommen, es ist nicht ok, wenn Regelungen zur Akkreditierung vom Land aus der Hand gegeben werden (z.B. an den AR und Agenturen); in NRW muss ein neues Hochschulgesetz erstellt werden (bis 31.12.17), das diesen Widerspruch zum Grundgesetz auflöst. Verfassung; es ist sehr wahrscheinlich, dass in anderen Bundesländern das selbe Problem besteht und auch dort Gesetze geändert werden müssen (wird vermutlich ebenfalls Klagen geben).

→ Idee der ZaPF: Chance nutzen, um bei Umgestaltung des Akkreditierungssystems mitzuwirken

M: es wird sich vermutlich nicht sehr viel ändern → nur formal (persönliche Einschätzung) also besser keine allzu großen Hoffnungen

Zapf hat sich noch nicht wirklich zur Akkreditierung positioniert; was läuft gut, was nicht so gut? Es gibt auch einige Gutachter in der ZaPF, sprich Expertise → Diskussion ob man Akkreditierung haben möchte und was sie leisten sollte.

Alle Unis bauen Studiengänge selber auf, Beispiel Studiengang Physik – vergleichbar?

Ziel von Akkreditierung

M: Idee Prüfung von Studiengängen von Gutachtern (auch Studis) → alle Stakeholder sind mit dabei; eine Uni bekommt einen Blick von außen → großer Einfluss

Kiel: Zustimmung → positiv: Vergleichbarkeit, das selbe Level? Positiv das auch Studis Einfluss haben

JDPG: Physik betrifft es weniger, Abiturientenzahl, akademisch lukrativ? → effiziente Maßnahmen

FUB: finanziellen Aspekt nicht vergessen! Verfahren sehr teuer, private Firmen verursachen horrenden Kosten, man hat zwar direkten Einblick in die Studiengänge aber ist auch von einer privaten Firma abhängig

B: Akkreditierung muss von Stiftung oder ähnlichem durchgeführt werden → nicht gewinnorientiert; es wurde im Land Geld dafür eingespart

M: Vorschlag zum Vorgehen: Was wir gut und nicht gut finden, soll anhand von zwei Fragen diskutiert werden: Wer Akkreditiert (Agenturen, Gutachter)? Rahmenvorgaben (Kriterien)?

Zur Frage wer: sowohl Agenturen als auch Gutachter → Auftrennung der Diskussion:

Agenturen

Wer und Kosten: Im wesentlichen verursachen die Gutachter die Kosten → können kaum eingespart werden, Konkurrenz der Agenturen kritisch → Agenturen könnten verschiedene Kriterien benutzen;

günstigstes Angebot

FUB: Besuch der Gutachter nicht das teuerste

B: Preise sind die letzten Jahre enorm gesunken

FUB: man möchte nicht dass eine uni durchfällt in der Akkreditierung → man wählt keine Agentur bei der schon jemand durchgefallen ist → deshalb werden vermutlich zu viele „Augen zugeedrückt“ → Agenturen sind nicht vollständig unabhängig

M: stimmt zu, dass das ein Problem ist, es besteht ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis; Gutachter entscheiden, Agenturen setzen Bedingungen → Abhängigkeiten Gegenvorschlag?

FUB: Idee: staatliches Auditorium → keine privaten Firmen; Leute aus Schulen oder aus dem Landesministerium oder ähnlichen bewerten die Unis anderer Länder

M: andere Akkreditierungssysteme in Wien?

Wien: sehr unabhängig vom Ministerium, es müssen nur private Hochschulen und Fachhochschulen akkreditiert werden (keine Unis), es gibt nur eine Agentur. Für Unis gibt es eine Zertifizierung (Quality Audit), auch wenn bei „Nichtbestehen“ nichts passiert.

M: eigene Studiengänge einrichten, Idee der Akkreditierung : Verifizieren Mindeststandards Audit: Stärken und Schwächen aufzeigen → Konsequenzen der Uni selbst überlassen

Wien: Leistungsbeurteilung evaluiert, man kann beim Audit auflagen bekommen , die innerhalb von 2 Jahren erfüllt werden müssen → too big to fail; gesetzlich gesehen zahnlos, aber die Unis geben sich sehr viel Mühe; Unis dürfen sich auch von ausländischen Firmen akkreditieren lassen

M: studentischer Akkreditierungspool wehrt sich gegen Audit , da befürchtet wird, dass sich Unis der Prüfung entziehen; Qualitätsentwicklung wird nicht voran getrieben; bei renommierten Unis traut man sich unter Umständen nicht etwas zu kritisieren (bei einzelnen Aspekten nicht unbedingt Problem); Auftragslage entscheidend, es dürfen nicht Leute der eigenen uni die gesamte uni bewerten

B: Hoffte, dass sich die Akkreditierung einspielt sobald die ersten Unis durchgefallen sind, aber sieht

dass es Bestrebungen gibt, dass niemand durchfällt

Wien: Was war die Motivation dass es mehrere Agenturen gibt?

M: Varianten: günstiger oder extra Siegel → Empfehlungen, wo akkreditiert werden soll; ASIIN beispielsweise nicht mehr beschränkt, mittlerweile wird alles akkreditiert, aber ihr Ruf betrifft meist Ingenieure → die Leute der Kommission versuchen diesen Ruf zu ändern; Vorgabe bei bestimmten Firmen zu akkreditieren; Entwicklung → alle alles machen,

B: es wird viel aus dem Ausland aus gemacht, da dann gewinnorientiert gearbeitet werden kann

M: man muss aufpassen dass Stiftungen und gewinnorientierte Firmen unterschieden werden; wer sind die Agenturen?

Gutachter

Mehr auf die Gutachter eingehen → findet Zusammensetzung gut (Fachgutachter, Berufspraxis → Absolvent desselben Studiengangs + ein Studi) → gute Erfahrung gemacht, aber regeln, die sehr der Auslegung abhängen, daher sehr abhängig von der Gutachtergruppe; → wie sind die Vorgaben und wie kann man sie interpretieren? → Schulung sehr gering, nur ähnlich wie work shop → sehr unausführliche Schulung → es ist nicht gewährleistet dass man gute Gutachter hat, Fehler werden nicht unbedingt bemängelt → „das ist ja bei uns auch so“; Kriterium ob die Lehrenden didaktische Ausbildung haben, problematisch da die Gutachter aus dieser Gruppe kommen

FUB: Didaktik so prüfen rechtlich nicht machbar

B: w-besoldung lässt Boni zu, didaktische Weiterbildung muss nicht verpflichtend sein

FUB: Didaktik eines einzelnen Professors ist nicht in Bezug auf die ganze uni → rechtlich nicht machbar

M: ja, eventuell schlechtes Beispiel aber Qualifizierung dennoch momentan unzureichend

FUB: DFG-Projekte: wie werden Mittel verteilt? → „Ehre“ Gutachter zu sein; verpflichtet Schulung zu machen könnte man durch Ansehen steigern

M: Im Moment schlechte Reputation aber man sollte sie natürlich steigern; wenn ein Professor zu viel Zeit investieren muss (durch Schulung) erklären sich weniger dazu bereit Gutachter zu sein und es wird teurer es müssen nicht alle geschult sein, aber man sollte bei der Zusammensetzung darauf achten dass mindestens einer geschult ist → eventuell mehr Gewichtung auf ihn setzen; studentische haben Pool, aber wie werden geschulte Gutachter vernetzt?

M: ähnlich wie Pools, eigene Pools an Gutachtern, Vernetzung und Austausch; bei Studenten nicht machbar, bei Profs schon eher, da sie länger dabei bleiben

B: Erfahrung: internes Verfahren → er war der einzige, der schon mal ein Verfahren gemacht hatte, andere hatten wenig Einblick

M: Gutachter vernetzen sich, innerhalb des Fachbereichs war nicht bekannt dass gute Gutachter in der Unis gewesen wären → zu schlechte Vernetzung und Kommunikation

HUB: wer sind diese Berufsleute, die akkreditieren? Jemand der studiert hat und jetzt z.B. bei Bosch tätig ist?

M: ja, z.B: durch Gewerkschaften vernetzt

B: Verbände etc..

M: Verfahrensregeln und -kriterien?

FUB: hatten wir uns geeinigt gut finden oder nicht?

M: Wir finden allgemeine Bewertung durch Gutachter gut; in welche Richtung soll es sich entwickeln?
Zu den Verfahrensregeln: es gibt Kriterien für jeden Studiengang und nicht für spezielle → sehr allgemeine Formulierungen; Diskussion in Fachverbänden: wie definiert man, was wer zu sagen hat; wer hat das Recht zu sagen, was unter welchen Namen reinkommen darf? → wer darf das? z.B: Kriterium Transparenz, kein direktes Kriterium

Problem: Dokument des Akkreditierungsrat allgemeine Vorgaben; ansonsten sehr spezielle Vorgaben, Länder haben sehr unterschiedliche Vorgaben, teilweise sehr spezifisch; Kritik: drei Dokumente wofür zwei im Widerspruch stehen können → Problem wenn ein Siegel vergeben wird

B: ZaPF fordert den Föderalismus im Bildungssystem abzubauen

M: Bolognareform, Idee Masterarbeit ein halbes Jahr statt eines mit Hintergrund Forschungsphase aufzuteilen

B: Möglichkeit zweisemestrigen Master zu machen aber nur mit 8-semesterigen Bachelor

M: Forderung jedes Modul soll mindestens 5 cps haben sehr konstruierte Formulierung → weniger Prüfungen

B: Urteil sagt dass NRW zu viel an Akkreditierungsrat abgegeben hat; man darf es an andere abgeben, aber nicht alle Befugnisse

FUB: Audit vom Ministerium, das soll berücksichtigt werden Wer bestimmt die Richtlinien vom Akkreditierungsrats?

B: Stiftungsrat setzt diese fest; erst einmal geändert wer hat Einfluss auf Richtlinien? Studis, Professoren, ausländische, die mit Akkreditierung zu tun haben Zwei Studierende aus dem Pool werden in den AR gewählt Problem, das Veröffentlichung für alle Fächer gelten → deshalb unkonkrete Formulierungen des Akkreditierungsrat wer hat die Kompetenz zu entscheiden was in welchen Studiengang hineingehört? Es gibt oft mehrere Fachgesellschaften

FUB: Landesministerium sollte sich Kriterien anschauen und zu Gesprächen einladen → Einigung auf Mindeststandards

M: AR geht in Richtung der Freiheit der Unis und nimmt weniger Überprüfung in Kauf es gibt Empfehlungen, die mit Richtlinien gekoppelt werden müssen man darf nicht im selben Bundesland akkreditieren

M: man kann im Detail noch nicht so viel über Richtlinien sagen Diskussion über Landesstelle, als Koordinationsstelle und Überprüfung → Idee von FUB

M: Unterschied: Zwischenstufe der Agenturen besteht nicht, Gutachter sollen beibehalten werden

B: fachliche Nähe könnte Problem sein bei Fachausschüssen (nicht bei Gutachtern) ; Kommission ist

kein Problem → nicht wirkliche fachliche Nähe

M: aber es gibt in fast allen Kommissionen einen fachlichen ; sehr verschiedene Profs einige Aspekte des Verfahrens werden Agenturen überlassen (z.B: wie ein Gutachten aussieht) → schwierig ;

WÜ: Akkreditierung von Verbrauchergeräten, sehr strenge Rahmenbedingungen einer Akkreditierungsstelle, viele Vorgaben an Agenturen → Muttergesellschaft gut, um → in der Wirtschaft schon vorhanden mehrere Agenturen nötig, da eine einzige Stelle so etwas gar nicht leisten kann sinnvoll die letzte Entscheidung der Muttergesellschaft zu überlassen → bringt dies qualitativ was?

Wien: Wirtschaftsprüfer, der Bilanz überprüft nur 5 Jahre → auch bei Akkreditierung übertragen, Unabhängigkeit bewahren durch Wechsel → Beschränkung der Verfahren einer Agentur an einer Uni

WÜ: Kriterien sollen genau festgelegt werden, Aufwand immer wie Erstakkreditierung alle drei Jahre wird der Studiengang neu geschrieben → alle 5 Jahre Akkreditierung?

M: Entwicklung darf nicht durch Akkreditierung eingeschränkt werden, kontinuierliche Veränderungen sollten gefördert werden, Wertlegung bei späterer Akkreditierung anders als bei Erstakkreditierung; Veränderungen müssen gemeldet werden; kontinuierliche Weiterentwicklung muss belohnt werden

B: falls man feststellt, dass Akkreditierungen falsch gemacht wurden, muss man Credits ändern → komplett andere Module FUB: Programmakkreditierung kann dies nicht leisten, Systemakkreditierung. Schon, es macht keinen Sinn Momentaufnahmen zu machen und diese zu bewerten

B: wert auf Qualitätsmanagementsysteme der Uni, Entwicklung soll möglich sein, aber man muss anpassen ob Verfahren komplett geändert werden

M: viele Dinge können nicht durch Gutachter evaluiert werden, aber Evaluationssystem kann überprüft werden

B: Perspektive ändern → Entwicklung der Studiengänge sind Prozesse nicht statisch

Wü: Es muss festgeschrieben werden wie dokumentiert wird, (für sauberes Qualitätsmanagement)

B: Überprüfung ob es Schleifen gibt, dass Akkreditierungen eingehalten und Veränderungen überprüft

werden Akkreditierungsrat möchte Weiterentwickeln und hat ein Onlineforum eröffnet → hat 9 Fragen gestellt (wir haben auf drei Fragen schon geantwortet)

M: Ergebnis? Über Meinungsaustausch hinaus?

bundeslandspezifische Akkreditierungsrate

Wien: positiv: Qualitätsprüfung soll existieren

B: generelle Begrüßung von Gutachtergruppen bei Neustrukturierung Bedenken zur Fachlichkeit (bei Ländern)

M: neg. Kritik auflisten

B: Verfahrensdumping → vom Land festgelegte Preise; schwierig Kontrolle einzubauen, ob Agenturen generell alles durchwinken; Aufteilung in Fachbereiche gut

M: Soll genaues formuliert werden? Vorschläge zum Vorgehen?

FUB: mehr Punkte wären natürlich besser

M: hat jemand Zeit etwas zu formulieren? → Wien sperriges Thema, Austausch war sehr gut, aber eventuell ist die Zapf noch nicht so weit ein fundamentales Papier zu erstellen

M: es ist eventuell zeitkritisch → politische Aktualität; schwierige Strukturen -> daher soll Input jetzt schon gemacht werden, da es sonst schon zu spät ist Es gibt eine Übergangsregelung, da NRW es nicht so schnell schafft

B: Stellungnahme M: Positionspapier nicht wesentlich schwächer als Stellungnahme Text aus dem Forum zusammentragen als Position

Forum: gewichtet soll nichts werden → Mindeststandards; Vorschlag Meinungsbild Sind wir schon so weit? Text aus Forum sehr speziell → beim polit. Diskurs geht es eher um größere Strukturen, was ist gut/schlecht; Positionierung Forum: Kontinuierlichkeit bei Verbesserungen soll gewährleistet werden (nicht unbedingt konkret wie) Unterschied: Programmakkreditierung.: Anwendung auf bestimmten

Studiengang → „Änderung von unten nach oben“

FUB: Diskussion: wie weit dürfen Veränderungen gehen? → als Impuls ansprechen

Wien: Programme und Unis müssen zusammenpassen; kein Akkreditierungsstress, dennoch Weiterentwicklung

FUB: Vergleich mit TÜV;

M: QM-System wird ja auch weiterentwickelt → bei jeder Form der Akkreditierung der Fall

Es wird versucht heute Abend ein Positionspapier (oder Reso) im pad zu schreiben (stapf.pad.spline.de/109)

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Arbeitskreise](#)

Zusammenfassung

Es wurde überlegt und diskutiert, dass die ZaPF grundsätzlich eine externe Begutachtung von Studiengängen unter Beteiligung von Studierenden gut findet. Es wurde begonnen, aber noch nicht abschließend besprochen, wie dieses System genauer aussehen sollte und was Kritikpunkte am aktuellen Akkreditierungswesen sind.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Wissenschaftsethik

Protokoll vom 07.05.2016

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: BuFaTa Philosophie

Hierzu sind zwei Referenten vom Fachbereich Philosophie Konstanz und München anwesend. Der AK findet gemeinsam mit den Philosophen statt. Mehr Information folgt bis zum Anfangsplenum.

Protokoll

Da es sich um den Vortrag eines Referenten mit anschließender Fragerunde handelt, gibt es kein Protokoll im klassischen Sinne.

Zusammenfassung

Es wurde ein Vortrag über Philosophie in der Physik und die Wissenschaftsethik von Dr. Marius Backmann gehalten. Des Weiteren wurde das Zentrum für Wissenschaftstheorie in Münster vorgestellt. Anschließend gab es Tipps wie ein Modul Wissenschaftsethik integriert werden kann. Mitschrift gibt es unter [Wissenschaftsethik \(Mit Dank an Torsten Umlauf!\)](#).

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn 10:30

Ende 12:30

Redeleitung

Jörg Behrmann (FU Berlin), Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Protokoll

Paul Mayer

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bonn,

TU Braunschweig,

TU Darmstadt,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Halle-Wittenberg,

Uni Heidelberg,

TU Kaiserslautern,

Uni Kassel,

Uni Konstanz,

Uni Köln,

Uni München,

TU München,

Uni Oldenburg,

Uni Siegen,
Uni Würzburg,
Uni Koblenz,

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r: „ [Jörg \(FUB\)](#), [Jan \(FUB\)](#)

Es soll besprochen werden, was seit der letzten ZaPF passiert ist. Außerdem soll über die Umsetzung des neuen Gesetzes an den Unis geredet werden, an der HU gab es dazu eine Handreichung der Personalabteilung, die ziemlich viel Staub aufgewirbelt hat.

Einleitung/Ziel des AK

In dem Arbeitskreis wird ein kurzer Vortrag über das WissZeitVG und die Novellierung gehalten. Im Anschluss sollen aufgezeigte Probleme diskutiert werden.

Protokoll

Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Im folgenden wird der Vortrag zu Beginn des AKs zusammengefasst, er kann auch unter <https://gitlabph.Physik.fu-berlin.de/behrmann/zapf-wisszeitvg-sose16/raw/Master/wisszeitvg.pdf> gefunden werden.

Überblick

Das WissZeitVG ist ein Sondertarifgesetz für Hochschulen und öffentliche Forschungseinrichtungen, dass befristete Arbeitsverträge regelt, zusätzlich zum Teilzeit- und Befristungsgesetz, das in der „echten“ Welt die wichtige Gesetzesgrundlage für befristete Arbeitsverhältnisse ist.

Befristungen benötigen in Deutschland einen Sachgrund. Im Teilzeit- und Befristungsgesetz sind dies z.B. Vertretungen für Mutterschutz und Elternzeit. Ohne einen der Sachgründe aus dem Teilzeit- und Befristungsgesetz kann eine Anstellung auf maximal zwei Jahre sachgrundlos befristet werden. Das WissZeitVG sieht zwei Sachgründe vor: Qualifikation und Drittmittel.

Beim Sachgrund Qualifikation muss ein Qualifikationsziel, das erreicht werden soll, und ein Zeitraum in dem es erreicht werden soll, angegeben werden. Auf Stellen zur Qualifikation kann man für maximal sechs Jahre vor Ende der Promotion und sechs Jahre nach der Promotion angestellt werden. Mit dem

Sachgrund Drittmittel kann man beliebig lange angestellt werden, muss aber einen Vertrag über die Laufzeit der Drittmittel erreichen.

Qualifikationsgründe

Was sind mögliche Qualifikationsgründe? Das ist derzeit noch eher unklar. Viele Universitäten bereiten Listen vor, was sie für mögliche Gründe halten. Sichere Gründe sind jedoch: Promotion, Abschluss (Verlängerung) der Promotion, Habilitation oder habilitationsähnliche Leistungen. Andere beliebte Gründe in derzeit bekannten Listen sind „Berufungsfähigkeit Juniorprofessur/W2/W3“, aber auch seltsamere Gründe sind schon bekannt, z.B. „Qualifizierung für eine Tätigkeit außerhalb der Wissenschaft“.

Für wen gilt das WissZeitVG?

Das WissZeitVG gilt für alles Personal, das nicht studienbegleitend, hauptsächlich wissenschaftlich oder künstlerisch tätig ist. Es gilt nicht für Professoren oder Juniorprofessoren, da diese Beamte sind, oder Leute die hauptsächlich lehrend tätig sind.

6+6 Jahre

Auf Stellen zur Qualifikation kann man für maximal sechs Jahre vor Ende der Promotion und sechs Jahre, neun im Fall von Medizinern, nach der Promotion angestellt werden. Wann eine Promotion zu Ende ist regeln die Landeshochschulgesetze und Promotionsordnungen der Unis.

Diese Fristen verlängern sich automatisch bei Krankheit, falls diese länger ist als die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Mutterschutz, Elternzeit, und einigen anderen Gründen um bis zu zwei Jahre (je Grund), bei einigen dieser Gründe verlängert sich auch der bestehende Arbeitsvertrag. Diese Regelungen gelten nicht bei Drittmitteln.

Falls man in weniger als sechs Jahre promoviert, hat man die übrige Zeit zusätzlich zu den sechs Jahren nach der Promotion Zeit. Allerdings zählen zur Promotionszeit in diesem Fall auch unbezahlte Promotionszeit oder solche auf Stipendienbasis.

Neue Regelungen für Studierende

Durch die WissZeitVG-Novelle ist nun geregelt, dass studienbegleitende wissenschaftliche und künstlerische Hilfstätigkeiten bis zu sechs Jahren möglich ist ohne dass diese Zeit auf die Qualifikationshöchstdauern angerechnet wird. Da nicht geregelt ist, was diese Hilfstätigkeiten sind, besteht die Gefahr dass Stellen nun auch nach Teiltzeit- und Befristungsgesetz ausgeschrieben werden. Damit greift die, nicht verlängerbare, sachgrundlose Höchstbefristungsdauer von zwei Jahren.

Diskussion

Verschiedene Teilnehmer berichten von den Befristungspolicies an ihren Universitäten und es werden Fragen zum Vortrag gestellt, die meisten zu Stückelverträgen und Verträgen bei denen die Finanzierung aus verschiedenen Quellen kommt. Diese können nicht abschließend beantwortet werden. Mancherorts besteht noch Unklarheit ob Verträge verlängert werden dürfen.

Zusammenfassung

Es wurde ein Vortrag über das Gesetz gehalten, außerdem wurden drei Meinungsbilder eingeholt:

- Alle Teilnehmer des AKs sind dafür, studienbegleitende Tätigkeiten sollen beliebig lange und nicht nur maximal sechs Jahre ausgeübt werden dürfen, ohne dass sie in die Qualifikationszeit vor der Promotion zählen.
- Mit einer Gegenstimme wünscht sich der AK, dass wenn die maximale Befristungszeit verlängert wird auch der Vertrag entsprechend verlängert werden soll.
- Alle Teilnehmer sprechen sich dafür aus, dass öffentliche Geldgeber Mittel über einen Zeitraum gewähren sollen der eine angemessene Dauer von Arbeitsverträgen erlaubt, so dass es nicht zu Stückelverträgen kommt.

Arbeitskreis: ZaPF-IT / TOPF-Arbeit

Protokoll vom 06.05.2016

Beginn: 13.30

Ende: 14.58

Redeleitung: Jörg (FUB), Fabs (TUB), Jan (FUB)

Protokoll: Annika Bähring (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

TU Dresden,

Uni Frankfurt,

Uni Jena,

Uni Konstanz,

Uni Münster,

Uni Siegen,

Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Jörg \(FUB\)](#), [Fabs \(TUB\)](#), [Jan \(FUB\)](#)

In diesem AK stellt der TOPF seine bisherige Arbeit vor und möchte über weitere Projekte sprechen, die Henkel übernehmen können.

Einleitung/Ziel des AK

In diesem AK soll berichtet werden was der TOPF in den letzten sechs Monaten getan hat und was die Pläne für die Zukunft sind.

Protokoll

Was wurde gemacht?

Wiki

Das ZaPF-Wiki wurde auf den ZaPF-Server umgezogen und das Studienführer-Wiki wurde auf dem ZaPF-Server nachgebaut. Problem zu Beginn: Spam. Dies wurde durch manuelle Anmeldung / Verifizierung per Mail für das ZaPF-Wiki gelöst, aber für das Studienführer-Wiki wurde dies vergessen, wodurch es von Spammern überrannt wurde. Dies muss aufgeräumt werden, da derzeit auch keine Anmeldungen mehr möglich sind; möglicherweise wurde ein Useraccountlimit erreicht.

ZaPFev.de

Die ZaPF e.V. Website war mehrmals unerreichbar, da der Server in Frankfurt den Geist aufgegeben hat und Domains nicht bezahlt wurden. Sie wurde als statische Seite auf Github nachgebaut.

Das Nicht-Bezahlen von Domains nahm zwischenzeitlich einige Dienste vom Netz, da der Nameserver, der eingerichtet wurde, da der TOPF keinen Zugriff auf die Domainverwaltung hat. Dies soll in der nächsten TOPF-Periode gelöst werden, entweder durch Kontrolle über die Domainverwaltung oder eine Verbesserung unseres Nameserver. Allgemein wurde durch diese Episode die Kommunikation mit dem ZaPF e.V. stark verbessert.

Verschiedenes

Nicht so viel vom eigentlich gewollten wurde erreicht, dennoch wurde die Kommunikation deutlich verbessert und viele kleinere Fehler beseitigt, die spontan aufgetreten sind.

Der TOPF verwendet zur Konfigurationsverwaltung [Ansible](#), das auf eine imperative Art beschreibt in

welchem Zustand das System sein soll. Die Rollen für Ansible werden in verschiedenen git repositories unter anderem auf Github gehostet. Der TOPF versteht sich als managendes, administrierendes Gremium und nicht als Entwickler und Helfika des TOPFes (sogenannte Henkel) sollen Rollen für neue Funktionalitäten beisteuern.

Der TOPF ist erreichbar über die Mailingliste topf@lists.Physik.tu-berlin.de und im Channel #topf auf [Freenode](#).

Was soll gemacht werden

Darüber hinaus müssen noch viele kritische Punkte, die noch geklärt werden müssen:

- ordentliche Backups,
- Studienführer-Wiki reparieren,
- Kontrolle über Domains vom ZaPF e.V. übernehmen,
- Kommunikation zwischen TOPFika muss transparenter werden und besser archiviert werden,
- Übergabe der Informationen an den nächsten TOPF muss organisiert werden,
- mehr Henkel finden.

Weitere Ziele sind:

- Der ZaPF e.V. wünscht sich für seine Arbeit eine dropboxartige Lösung oder zumindest ein SFTP oder WebDAV.
- Mailman3 für Mailinglisten sollen eingerichtet werden.
- ZaPF-App von Konstanz soll aufgeräumt und veröffentlicht werden. Ersetzen oder Zusammenarbeit mit der alten ZaPF-App muss evaluiert werden.

Verschiedenes

Es wird diskutiert ob Henkeln die Zugriff auf Nutzerdaten benötigen dieser gewährt werden soll. Die Hauptverantwortlichen des TOPFes widersprechen und sagen, dass sie sich aus Datenschutzgründen weigern würden. Im Zweifel muss der StAPF entscheiden, da dieser gegenüber dem TOPF durch Beschlüsse weisungsbefugt ist.

Eventuell soll ein zweiter Server angeschafft werden um Redundanz zu schaffen.

Zusammenfassung

Es wurde die Geschehnisse des letzten halben Jahr durchgesprochen und kommende ToDos aufgeführt und besprochen was sonst noch zu tun ist und was verbessert werden kann.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Arbeitskreise](#)

Arbeitskreis: Vernetzung ZaPF-Orgas

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

16:05 Uhr

Ende

17:43 Uhr

Redeleitung

[Kathii \(FFM\)](#)

Protokoll

Sarah (Konstanz)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen

FU Berlin

HU Berlin

TU Berlin

TU Dresden

Uni Düsseldorf

Uni Frankfurt

Uni Heidelberg

Uni Konstanz

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Kathii \(FFM\)](#)

1. Teil Austausch

Dieser Teil des AKs dient zum Austausch der Orgateams von kommenden und bisherigen austragenden Fachschaften der ZaPF. Deshalb ist es auch wünschenswert, dass „alte Hasen“ diesen AK besuchen und hilfreiche Dateien, wie zum Beispiel Helferpläne, Kalkulationslisten etc., mit im Gepäck haben. Der AK findet mittlerweile seit 3 ZaPFen statt. Die Protokolle können hier nachgelesen werden:

- [Protokoll WiSe 15 Frankfurt](#)
- [Protokoll SoSe 15 Aachen](#)
- [Protokoll WiSe 14 Bremen](#)

2. Teil Datensammelsysteme

Im zweiten Teil soll es nun darum gehen, ein geeignetes Datensammelsystem zu planen und zu diskutieren, mit dem wir Dokumente, wie zum Beispiel Helferpläne, Finanzpläne etc.. lagern können. Zu diesem Datensammelsystem sollen dann alle Orgas einen Zugang bekommen, dass diese nicht mehr nur über persönliche Dienstwege verteilt werden müssen.

Einleitung/Ziel des AK

Austausch der Orgas über ihre Erfahrungen und Tipps an die folgenden Orgas.

Protokoll

Info: Paddy kommt zweimal nach Berlin, bietet an BMBF-Antrag anzuschauen

Austausch

Konstanz

- Hat sich vor über ein Jahr zusammengesetzt und die Orga bestimmt. Dabei wurde ähnlich vorgegangen wie in Düsseldorf: 2 Hauptorgas, 1 Finanzer und weitere Orgas: Verpflegung(2-4), IT, Rahmenprogramm, Helferkoordination. Auch weitere Fachschaftler haben einfach mitgeholfen, ohne zu einer bestimmte Orga zu gehören.
- standen vor dem Problem, wo die Leute schlafen. Dieses Problem wurde mit Zelten gelöst und so gibt es kein Mangel an Schlafplätzen, was sehr gut ist.
- Finanzierung: 1000 Anträge wurden verschickt. Sehr wichtig: ANRUFEN und nachfragen! Geht zu Sonderforschungsbereichen, die haben viel Geld!
- Wegen Mangel an Essensplatz und Geld sind weniger Teilnehmer als gewünscht zugelassen wurden. So durften weniger kommen, als sich angemeldet haben.
- Das Zäpfchen-Film wird weitergegeben und darf verwendet werden.

Stand Dresden

- Geplante Unterkunft wurde wegen Flüchtlingen gekippt, aber eine neue Möglichkeit wurde gefunden (Turnhalle mit 150 Plätzen). Es fehlen jetzt noch 50 Plätze, Möglichkeit des Couchsurfing. Dies gab es bei anderer Fachschaft schon, wobei ca.. 30Leute untergebracht werden konnten.
- Die Verpflegung steht, sie wird geliefert, da es keinen eigenen Platz zum Kochen gibt.
- Die Exkursionen stehen auch schon, es wird einen coolen Fachvortrag geben.
- Die Feier ist in einem eigenen Haus vom Studierendenwerk geplant. Dabei ist wichtig, dass sie bald anfragen, da in Konstanz nichts daraus geworden ist. In Uni ist die Feier nicht möglich, da seit letztem Jahr keine Feier mehr in der Uni erlaubt ist.
- Es besteht noch ein Problem mit den Räumlichkeiten, da es zu wenig Räume und Platz gibt. Es besteht aber die Möglichkeit in der Bib Räume anzumieten. Nachteil: dort darf nur Wasser mitgenommen werden
- BMBF-Antrag wurde gestellt.

Allgemeine Tipps

BMBF-Antrag

- Man soll anrufen, wenn man Fragen hat. Man kann immer nachfragen.
- In Konstanz haben sie 17.000€ bekommen, da es möglich ist bis 20€ pro Person pro Tag zu bekommen. Frankfurt sagt, man braucht nicht so viel Geld. Sie brauchten nur 6.000€.
- Prinzipiell BMBF-Gelder nur für BMBF-Sachen ausgeben. Sie können Listen anfragen, die 5 Jahre aufbewahrt werden müssen.
- Helfershirts sind förderbar.
- Es ist möglich zwei ZAPFen mit einmal Geld zu bezahlen.
- Sponsoring angeben, Frist zur Nachmeldung nicht verpassen!
- Kassenzettel sammeln!
- Bis 150 Teilnehmer ist die Förderung möglich.
- Nicht vergessen: Orga auch einplanen!

Sponsoring

- Habt ihr Ausschlusslisten? Konstanz haben alle möglichen interessante Leute gefragt...also prinzipiell alle möglich, mehr als eine Absage kann man nicht bekommen. Aber eine Einschränkung gibt es: keine politischen, da Kollision mit BMBF-Antrag.
- Anträge wurden alle per Brief geschickt(Konstanz), Anrufen, Email und Vorbeigehen(Frankfurt)
- Wen anrufen/anschreiben?

- Person, die dafür zuständig ist(durchfragen)
- generell oben anfangen in Hierarchie
- anschauen, wer letzte ZAPFen gesponsert hat
- Wie findet man Sponsoren?
 - auf Messen Leute ansprechen, diese können Sponsoren werden oder Workshops anbieten
 - in der Stadt rumlaufen und in Geschäften nachfragen (sehr praktisch)
 - Man sollte sich Zettel geben lassen, wo draufsteht, was die gesagt haben, damit sie sich nicht mehr rausreden können.
- Springerverlag-Sponsor: Seite in Tagungsheft+Bücher+Kleinigkeiten(PostIts,...)
- Immer nachfragen, ob man etwas günstiger bekommt (Konstanz zahlt 1,60€ pro Tag pro Teilnehmer für Öffis)
- Wie viel kosten Duschkontainer? Sind teuer(1230€ bei 3-5), nicht unbedingt nötig, im Winter Gefahr vor Einfrierung

Verpflegung

- Hygiene:
 - bei Studierendenwerk nachfragen was wichtig ist
 - beim Gesundheitsamt gibt es Kurse für 25€ (mit Studierendenwerk evtl. kostenlos), dabei reichen 1-2 Leute
 - Straßenfestverordnung anschauen (müsste für Tagung auch gelten)
 - generell sollte nichts auf den Boden gestellt werden
- Hinweis auf vorhandenes veganes Brot zu achten
- bei Bäckereien 1-1,5 Monate im Voraus erst anfragen

Notfall

- Erste Hilfe Nachschulung!! (vor allem Orgas), in Konstanz hat die Uni das angeboten (themenbezogen in 2h mit zugeschickter PowerPoint)
- Notruf am besten zuerst bei Uninotruf absetzen
- Feuerlöscher, Feuerdecken besorgen und einen Verantwortlichen bestimmen
- nicht von anderen Leuten(Teilnehmer) reinreden lassen, ihr seid die Orga!! Ihr wisst was Sache ist und was ihr in der Situation macht.

Logistik

- Konstanz hatte zwei Transporter: die komplette Woche einen 3,5t, den Hochschulsportsprinter, einen Bieranhänger von der Brauerei, 7 Kühlschränke, 30 Biergarnituren, Bereitschaftsfahrer(-müssen genug schlafen, nicht zu viel trinken)
- normales Auto ist auch hilfreich mit dem alle fahren dürften
- Hauptorga hat sich 24h unter sich aufgeteilt (die Zeit ist er wach und nüchtern), falls jemand ausfällt gibt es Leute, die übernehmen könnten
- Eine Person entscheidet während der ZAPF, davor sollte alles abgeklärt sein
- Mindestens 4 Springer pro Schicht, die spontan überall einspringen können, wo man sie halt braucht

Kommunikationsmittel

- im Voraus: Email und Telegramm
- Währenddessen: Telegram, Handy, WalkieTalkie(Einweisung! Sonst Kauderwelsch), Orgahandys, Sprinterhandy, Festnetz im Tagungsbüro(werden alle weitergereicht) AllNet-Flat sinnvoll (vor allem für die Orga)
- redmine von der Uni
- owncloud-Kalender (verschiedene Kalender für einzelne Sachen(Verpflegung, Rahmenprogramm,...)) sehr praktisch, da alle zugreifen können
- Frankfurt hatte analoge Kalender in der Fachschaft mit Deadlines/Terminen

Anmeldesystem

- Konstanz war sehr zufrieden, zum Ende war es bisschen nervig, es gab vereinzelt kleine Missverständnisse
- Teilnehmer fanden es intuitiv und übersichtlich

Versicherung

- 100€ für die komplette Woche (BMBF fähig), 250€ Selbstbeteiligung, sehr wichtig!

Ausleih

- IT muss komplett ausgeliehen werden

- Generell sollte alles ausleihen und nichts gekauft werden, müsste im Prinzip alles möglich sein. Wenn ASTA kauft, ist „kaufen“ möglich. Sie kaufen es und ihr leiht es aus oder ihr schenkt es ihnen dann.

Helfer

- auch andere Fachschaften fragen, ob sie Helfer stellen können
- Helferparty als Dankeschön

Merchandise

- dauert länger als man denkt, 3-4 Monate im Voraus machen
- genau anfragen wegen Farben und Größen
- auf Lieferzeiten achten
- Bei Shirts Rabatte durch Sponsoren, in Konstanz: Druckerei hat Werbung auf Ärmel -> insgesamt 10% Rabatt
- Konstanz hat 315 Shirts für 2000€
- gute Idee: für Orgas mehrere Shirts pro Person

Teambuilding

- miteinander brunchen und dann Sitzung
- Teambuildingmaßnahmen

Was würdet ihr anders machen, wenn ihr es nochmal machen würdet?

- weniger verschiedene IT nutzen
- Helfer besser anweisen, Zentralvorbesprechung
- viel kommunizieren, beugt Missverständnisse vor, Diskussionen vermeiden und stattdessen besser zuhören, egal welches Thema, damit nicht alles tausendmal wiederholt werden muss
- mehr Koordination
- schauen, ob alles zusammenpasst, immer vom Nichtwissen der anderen ausgehen
- Orga sollte sich gut verstehen, da viel gezofft wird, wegen Missverständnissen, Stress, nie persönlich nehmen! Das Gegenüber ist auch nur ein Mensch!

Fazit/Folgen

- Früh anfangen!!!
- Nicht in Geld denken, am Ende muss nur Plus stehen.
- Immer vom WorstCase ausgehen! Rechnet damit, dass alles noch zum Ende hin schief gehen könnte.
- Miteinander reden!
- Puffer einplanen! (bei Zeit und Finanzen)

Zusammenfassung

Konstanz hat von ihrem Vorgehen berichtet und Dresden brachte alle auf ihren aktuellen Stand. Danach konnten die neuen Orgas die alten zu allen Themen etwas fragen, woraus eine Liste aus allgemeinen Tipps entstand.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie: SoSe16](#)

Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - AK-Gestaltung

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

18:00 Uhr

Ende

19:36 Uhr

Redeleitung: Marius Walther (Dresden)

Protokoll: Marius Walther (Dresden)

Anwesende Fachschaften

HU Berlin, TU Berlin, TU Dresden, Uni Frankfurt, Uni Siegen, Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r: „ [Marius \(DD\)](#)“

Dieser AK ist Teil des „[Themenkomplexes Zukunft der ZaPF](#)“ auf der ZaPF in Konstanz.

„Ziel des AK: „ Ein Leitfaden für die AK-Gestaltung (Beschreibung im Wiki, Durchführung auf der

ZaPF)

„Art des AK: „ Erarbeiten eines Leitfadens

Um ein wenig Vorwissen anzuhäufen, kann man sich im Protokoll des originalen Zukunft der ZaPF-AK aus Wien ein wenig einlesen: [WiSe13 AK Zukunft der ZaPF](#)

Als Teil des Themenkomplex „Zukunft der ZaPF“ soll es auch in diesem AK darum gehen, wie die ZaPF noch besser gemacht werden kann.

Im Vorfeld der ZaPF werden im Wiki die gewünschten AKs gesammelt und teilweise mit aussagekräftigen aber auch teilweise mit nicht so aussagekräftigen Beschreibungen gefüllt. Oft hat man ein bestimmtes Thema im Kopf, über das man sehr gerne reden möchte und trägt sich in die AK-Liste ein. Leider ist dem Lesenden oder auch schon dem AK-Leiter nicht bewusst, was das Ziel des AK ist und wie der AK aufgebaut sein wird.

Damit man für diese Fälle, aber auch generell, etwas zum Einlesen hat, das auch von der jeweiligen Orga herum geschickt werden kann, soll in diesem AK ein Leitfaden erstellt werden. Dieser soll dann auch dazu anregen, dass sich AK-Leiter im Vorfeld mehr Gedanken über ihren AK machen.

Ablauf

- Klären, welche Inhalte auf jeden Fall in der Beschreibung im Wiki stehen sollten.
- Aufschreiben der Kategorien, die am häufigsten vorkommen (zum Beispiel: Art des AK: Austausch, Resolution, Stellungnahme, etc..) und finden weiterer Beispiele.
- Nach den essentiellen Punkten soll noch darüber gesprochen werden, auf was man als AK-Leiter noch achten kann, um das AK-Erlebnis zu verbessern.
- Restliche Zeit würde zum Formulieren verwendet werden.

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AK war es, eine Richtlinie zu erstellen, die an potentielle AK-Leiter gerichtet ist. Im 1. Teil wurden die wichtigsten Punkte für die Beschreibung eines AK im Wiki zusammengetragen und mit Beispielen versehen. Im 2. Teil ging es um die Gestaltung, die Vor- und Nachbereitung eines AKs. Hierbei wurde schnell klar, dass das vorhandene How-To den größten Teil der gewünschten Punkte beinhaltet und dieses nur noch leicht ergänzt und umformuliert werden muss. Im letzten Teil ging es um Möglichkeiten der ausrichtenden Fachschaft, bzw. der ZaPF allgemein, die Durchführung, Vorstellung und

Besprechung von AKs zu verbessern.

Protokoll

An dieser Stelle werden die besprochenen Punkte und Vorschläge für die Wiki-Beschreibung, die Ergänzungen des How-To und die weiteren Möglichkeiten der ZaPF aufgelistet.

1. Teil des Leitfadens (Wiki-Beschreibung)

Folgende Punkte sollen in der Beschreibung des AK im Wiki aufgeführt werden:

- Verantwortlicher des AK
- Wird Protokollant benötigt? -> Sollte wie in Konstanz in der Übersicht des AKs eingetragen werden
- Ziel des AKs, z.B.:
 - Resolution
 - Positionspapier
 - How To/Guide
 - GO/Satzungsänderung
 - Austausch
 - Sonstige Ziele wie Wiki aufräumen, Studienführer aktualisieren etc..
 - nichts
- Art des AK wird über die AK-Listen Seite geregelt (Normaler AK, Workshop, AKs mit anderen Fachschaften, Spaß-AK etc..)
- Handelt es sich um einen Folge-AK?
 - ja/nein
 - Link zum Protokoll des alten AK
 - Ist das Vorwissen zwingend erforderlich oder ist das Vorwissen hilfreich aber nicht notwendig?
- Materialien und weitere Informationen, z.B.:
 - Link zu Protokollen, Artikeln, Gesetzen etc.. angeben
 - Dateien hochladen

- Wer ist die Zielgruppe, z.B.:
 - Einsteiger oder Erfahrene im jeweiligen Thema
 - Alumni/Alte Säcke
 - Lehrämtler
 - in den Akkreditierungspool entsandte
- Wie läuft der AK ab, z.B.:
 - Input-Vortrag dann Diskussion
 - Welche Themenschwerpunkte sollen besprochen werden
- Allgemeine Beschreibung des AK
- Materielle Voraussetzung, z.B.:
 - Laptop
 - Accounts (Wiki-Account, Studienführer-Account)
 - Git-Kenntnisse
 - Programmierkenntnisse

2. Teil des Leitfadens (Gestaltung, Vor- und Nachbereitung)

Ergänzend zu den Punkten im How-To AK-Leitung soll für die Nachbereitung noch eingefügt werden:

- Soll es im Zwischen- bzw. Abschlussplenum eine Abstimmung oder ein bestimmtes Meinungsbild geben?
- Beim stattfinden einer „Postersession“ (Besprechung der AK-Inhalte in einem anderen Rahmen als die Plenen) sollte kenntlich gemacht werden, ob der AK einen Bericht im Plenum braucht oder über dieses Format und das Wiki kommuniziert werden kann.
 - Alternativ kann die „Berichterstattung“ auch über einen Leseblock im Abschlussplenum stattfinden

Weitere Punkte

- Wie kann von Seiten der Organisation die Vorstellung, Besprechung und Nachbereitung der AKs verbessert und beschleunigt werden?
 - die AK-Leiter sollten die ausrichtende Fachschaft auf spezielle Voraussetzungen wie Accounts hinweisen, damit diese die Teilnehmer informieren können
 - Es sollte immer ein Hinweis auf die Fragen im Austausch-AK erfolgen, so dass diese frühzeitig von den anreisenden Fachschaften mit ihren nicht mitfahrenden Mitgliedern abgeklärt werden können

- Die AK-Vorstellung sollte schnell und geregelt ablaufen
 - Hierfür bietet sich das 2+1 Prinzip (2 Minuten Vorstellung, 1 Minute Fragen aus dem Plenum) und Lesepausen für die AKs, die sich nicht vorstellen wollen, an
 - „Postersession“, um Einblick in die AKs zu erhalten, in die man nicht gehen konnte und mit den Leitern ins Gespräch zu kommen (hier spricht sich der AK für einen Testlauf aus)
 - Diese Vorstellung sollte vor dem Zwischenplenum stattfinden, so dass mit einem möglichst hohen Wissensstand über die Sachlage in die Diskussion gestartet werden kann
 - Slack-ähnliches Programm (Chat-Programm mit verschiedenen Channels zu jedem AK) nutzen, um Diskussionen neben der ZaPF her führen zu können (hier spricht sich der AK für einen Testlauf aus)
 - Von Seiten des AK-Leiter sollte angeregt werden, wie der Tischaufbau im AK-Raum aussehen soll, damit die Fachschaft dies vorab umsetzen kann
- Es wird außerdem kurz darüber diskutiert, ob AK und Plenen live übertragen werden können und sollten
 - Die Plenen über ein Pad zu übertragen ist einfach und leicht möglich, dies sollte also immer versucht werden zu realisieren
 - Eine Videoübertragung ist von technischer Seite und dem Bedürfnis des Plenums nach einer solchen Übertragung abhängig
 - Hierfür sollte ein Testlauf auf einer der folgenden ZaPFen durchgeführt werden, damit der Bedarf abgeschätzt werden kann
 - Die Übertragung der AK wird als schwierig angesehen, da es sehr viele AK sind (technische Umsetzung) und die Einbindung der „Zuschauer“ in die Sitzung ist schwierig
 - Eine Möglichkeit wäre die Übertragung über Programme wie Skype o.ä. so dass nicht anwesende live zugeschaltet werden
 - Es wird darauf hingewiesen, dass die Fragen und die Einbindung von „Zuschauern“ nicht zur Verlängerung oder Störung des Plenums führen darf

Zusammenfassung

Es konnten wichtige Punkte für die Vorab-Beschreibung der AKs festgelegt werden, so dass diese in die Vorlagen zum Eintragen von AKs eingebunden werden können. Dies soll in Absprache mit dem StAPF geschehen. Durch das direkte einbauen wird sich versprochen, dass mehr AK-Leiter auf diese Punkte aufmerksam werden und somit mehr über ihren AK nachdenken und die Qualität der Vorbe-

reitung steigt. Des Weiteren soll im Zusammenarbeit mit dem StAPF dafür gesorgt werden, dass die ausrichtende Fachschaft vor ihrer Tagung auf diese Punkte hinweist.

Gleiches gilt für das How-To. Nachdem dieses überarbeitet wurde, soll die ausrichtende Fachschaft auf diese Punkte hinweisen, so dass sich potentielle AK-Leiter besser auf die AKs vorbereiten und diese gut durchführen und nachbereiten.

Für die ZaPF konnten einige gute Ideen gesammelt und andiskutiert werden, so dass auf dieser Grundlage Testläufe auf den nächsten ZaPFen durchgeführt werden können. Auch hier soll ein ständiger Austausch mit dem StAPF und den ausrichtenden Fachschaften gehalten werden.

[Kategorie:Zukunft_der_ZaPF](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - konkrete Problemlösung

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

13:39 Uhr

Ende

14:30 Uhr

Redeleitung

Kathi (FFM), Tobi (D)

Protokoll

Tobi (Düsseldorf)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin

HU Berlin

Uni Bochum

Uni Bonn

Uni Bremen

TU Dresden

Uni Düsseldorf (Tobi)

Uni Frankfurt

Uni Heidelberg (Thomi)

TU Kaiserslautern

Uni Kassel

Uni Kiel

Uni Konstanz

Uni Potsdam (Karola)

Uni Siegen

Uni Wien

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: Kathii, Karola und Tobi

Dieser AK ist Teil des „[Themenkomplexes Zukunft der ZaPF](#)“ auf der ZaPF in Konstanz.

Die Teilnehmika des AKs werden sich mit der Weiterentwicklung der ZaPF befassen. Probleme sollen identifiziert und analysiert und konkrete Lösungsstrategien erarbeitet werden. Auf der StAPF-Klausurtagung in Berlin vom 7. bis 10. April wurden dazu schon einige Themen gesammelt; dabei handelt es sich aber keineswegs um eine (ab)geschlossene Liste!

Der AK [Selbstreflektion der ZaPF](#) ist inhaltlich mit diesem verwandt und wird, wenn möglich, vor diesem stattfinden. Es handelt sich zwar nicht um einen Vorbereitungs-AK, aber vermutlich werden einige inhaltliche Anstöße aus dem Selbstreflektion-AK hier noch verarbeitet werden. Außerdem wird im AK [Der StaPF stellt sich vor](#) explizit über die Zukunft des StAPF gesprochen werden, und auf der [\[https://zapf.wiki/SoSe16_AK_Mitgliederversammlung_ZaPF_e.V.](https://zapf.wiki/SoSe16_AK_Mitgliederversammlung_ZaPF_e.V) Mitgliederversammlung des ZaPF e.V.] über dessen Zukunft; auch hier gibt es natürlich wieder Querverbindungen.

Ideen für Themen sind:

- Änderungen bei den Zeitslots
 - Zeitslots mit variabler Länge? (Sprich: weg vom 2h Zeitslot für alles-Raster)
 - Gesonderter Zeitslot für Workshops (z.B. Parallel zu Exkursionen)?
- Problem, dass durch viele Teilnehmer auch viele AKe kommen -> Zeit-Slots reichen insbesondere im WS nicht aus
 - Anzahl der AKs auf einer Winter-ZaPF zu limitieren? Werden es irgendwann zu viele - keine inhaltlich gute Arbeit mehr möglich?
 - AK die als „Mindestgrößen-AK“ funktionieren würden, auch als solche Nutzen.
 - AK die in den Austausch-AK gehören, sollten nicht als einzelne AKe stattfinden, sondern wirklich in den Austausch AK? (Wie bekommt man das hin?)
- Umgang mit den AK-Berichten (bei langen Endplenums gehen diese gern unter)
 - Mehr Zeit während des Zwischenplenums?
 - Aushang der Kurzberichte der AKe noch während der ZaPF?

- Zum Teil wurden im Abschlussplenum inhaltliche Diskussionen geführt, die eher im AK selber oder im Backup AK hätten stattfinden sollen
- Als ZaPFikon hat man immer weniger Zeit, sich außerhalb der AK-Slots, Plena und anderem Rahmenprogramm sich mit anderen Themen zu befassen und evtl. auch noch inhaltlichen Input zu geben (Problem, dass Backup-AK oft schon voll gelegt wurde)
- Größe der ZaPF:
 - Gibt es eine „Zielgröße“ für die ZaPF? (Dieser Punkt bezieht sich auf die Anzahl der Teilnehmern weitere Erläuterungen im AK)
 - Können „großen ZaPFen“ nur noch von wenigen Unis organisiert werden? Schreckt eine standardmäßig größere ZaPF kleinere Fachschaften vom Organisieren ab?
- Streamen der Plenen?
- Soll eine Kontingentierung oder Vorzugsbehandlung bspw. für Lehramtsstudis eingeführt werden?

Protokoll

Karola berichtet aus dem Selbstreflektion der ZaPF: Größe der ZaPF.

- eine Große ZaPF ist recht Cool, aber auch Klein geht. Einigung: Es soll definitiv die Ausrichtende Fachschaft selbst Entscheiden, wie Groß sie wird.
- Es soll explizit kommuniziert werden, dass auch eine nicht so Große ZaPF Cool sein kann.

Tobi berichtet aus Alte Säcke: [Zusammenfassung](#)

Änderungen bei den Zeitslots

- Zeitslots mit variabler Länge? (Sprich: weg vom 2h Zeitslot für alles-Raster)
- Besonderer Zeitslot für Workshops (z.B. Parallel zu Exkursionen)?
- Wildau: 1h-Slots zur Verfügung stellen? Aber keine 4h Slots.
- Kassel: Wir werden unflexibel wenn es 1h Slots gibt, dann können AK-Leiter nicht 2 1h-Slots Leiten. Wenn die Leiter verschieden sind. Evtl. einen 1h + 2h
- Konstanz: Hatte längere Diskussion über AK-Slots. Es wird unglaublich schwierig das ganze im Plenum zu vermitteln. Auch Spart man nicht so Viel, da man ja Pausen zwischen den AK braucht. Diese sollten wenigstens 30 Minuten betragen, da man sonst nicht vom Alten AK abschalten kann. Auch braucht man ja Zeit um von AK-Raum zu AK-Raum zu gehen.

- FUB: System der KIF? In Düsseldorf gab es einen 3h Slot.
- Dresden: 1h ist für viele Themen Effektiver. Falls es doch länger geht, dann lieber mehr Slots als Backup anbieten. Abschätzung der Zeit sollte vorher schon eingetragen werden.
- Kaiserslautern: 2h-Slots sind eher besser. AKe die Überziehen tun dies, da Leute unvorbereitet in AKe gehen. Anregung das ein AK sich nicht mit Material beschäftigt, wenn Leute unvorbereitet in AK kommen.
- Düsseldorf: Zu 3h Slot, der war für eine Podiumsdiskussion. Da war nur Spaß Parallel. Zu KIF Schwierig. Tobi findet die Strukturiertheit der ZaPF toll
- Thomi 2h-Sachen sind als AK toll. Aber ein Überlängen-AK für „Arbeits-AKs die Länger gehen“ wäre denkbar.
- Konstanz: Bei vielen Teilnehmern verursachen flexible Zeitslots das Problem, dass die ZaPFika mehr verpeilt sind. Er findet Thomis Vorschlag für Überlängen-Arbeits-AKs gut.
- Tobi: Findet 3h Slots Gut. Fände das für einen Gremien WS zum Beispiel eine Gute Idee.
- Konstanz: Gab mal die Idee die WS Parallel zur Exkursion zu legen. Wurde aber aus irgendwelchen Gründen wieder Verworfen.
- FUB: Problem ist: 3h-AKs sind meistens auch für sehr viele Menschen Interessant, das macht das ganze dann noch schwieriger mit überschneidungsfreier AK-Planung.
- Kaiserslautern: Dauerhaft geöffnete Arbeitsräume wären ein Plan um es den Arbeits-AKs einfacher zu machen. Bei 2h Slots wird es schwieriger eine AK-Planung zu machen.
- Kassel: Dauerhaft geöffnete Arbeitsräume sorgen dafür das hochengagierte Leute die länger machen wollen dann mit ihrer Zeit in Folge-AKe ausweichen müssen. Arbeits-AKs in die Exkursionen? Gab ja z.b. diesmal auch eine Workshopartigen Exkursion.
- Kaiserslautern: Gremienworkshop z.b. als Exkursion behandeln.
- Siegen: ‚fehlt‘
- Konstanz: Keine AKs während der Exkursionen. Dann treten Leute Spontan von Ihren Exkursionen Zurück. Da Exkursionen mit Festen Personenzahlen vereinbart werden, ist das Organisatorisch schwierig
- Konstanz: Leute die Lange AKs machen möchten, sollen die Möglichkeit haben Parallel zu den „Normalen“ AK einen Langen AK Parallel abzuhalten. Also einen Ganztägigen Arbeits-AK. Dieser ist dann z.B. über den gesamten Vormittag.
- Bremen: 3h-Slots sollen solche sein, in die nicht viele gehen.
- Kassel: Vorschlag von Konstanz mit dem Parallelen Sachen toll
- FUB: ‚fehlt‘

- Kathii: Frage nach Ablaufplankonzepten.

Zusammenfassung -> 1h-Slots sind nicht Zeit-Effektiv, 2h-Slots sind Gut, 3h-Slots für bestimmte AKE sind Möglich, erschweren aber die Organisation und die AK-Verteilung. Workshops als Exkursion als Idee. Ebenfalls ein Parallel-AK mit maximaler Länge wäre gerade für reine Arbeits-AKs denkbar.

Anzahl der AKs

Karola: Wenn zu viele AK Parallel sind, eine natürliche Folge von Vielen AK auf begrenzt viele Zeitslots. Das führt bei genug Räumen dazu, dass in den AK nur noch wenige Teilnehmern und damit auch nur wenige Unis vertreten sind. Das führt aber dazu, dass die AKs mit Resolutionen nur einen kleinen Teil der ZaPFika repräsentieren, was dann dazu führt, dass die Diskussion die im AK stattfinden soll ins Plenum wandert.

- Thomi: Da ich den Austausch-AK regelmäßig leite, sehe ich mir häufig vorher alle AK an, ob sie nicht einfach nur in den Austausch-AK gehören könnten. Es gibt z.B. viele Labor-AKs in denen sich ausgetauscht wird.
- Kathii: Idee von der Klausurtagung: Postersession: Hier sollen sich die Leute mit ihren Austausch Anliegen an einem Ort Sammeln, ähnlich wie dies bei Fachtagungen der Fall ist. Dies gibt den anderen Teilnehmern, die Möglichkeit von „Poster“ zu „Poster“ zu gehen und man kann sich über die Fragen austauschen.
- Konstanz: Es gibt 2 Schrauben.: Kleine Resolution-AK sind doch eher Begrüßenswert. Austausch und Schriftliches Feedback nach den „Reso-AKs“ Am Anfang der ZaPF, Also „Reso-AK“ -> Resolutionen und so werden Vorgestellt (Schriftlich mit Begründung) -> Reso Schreiber nehmen Feedback an -> Im Plenum vertraut man dann mehr der Expertise der Resolutionsschreiber. Im Zwischenplenum sollte nicht mehr so viel über die Resos diskutiert werden.
- Lukas (FUB): Zwischenplenum sollte eigentlich das Abschlussplenum entlasten. Eventuell eine Begrenzung der maximalen AK?
- Kaiserslautern: Poster-Session kritisch da wir so oder so schon wenig Zeit haben und hierdurch ja wieder 2h entfallen die sonstig genutzt werden könnten.
- Tobi Markt der Ideen, Poster-Session begrenzt.
- Thomi: Wir versuchen aktuell unsere Probleme mit Struktur zu lösen. Vielleicht sollte man auf den nächsten ZaPFen den ZaPFika ins gewissen reden. Wie geht man damit um, dass es manchmal Resolutionen gibt bei denen zwei Meinungen sich gegenüberstehen und kein Konsens gefunden werden kann. Vielleicht sollte die ZaPF in solchen Fällen davon absehen eine gemeinsame Meinung der ZaPF zu finden und einfach einen Denkanstoß mit den verschiedenen Meinungen an die Physiker schicken.

Einschub Ablaufplan ZaPF Berlin

- Präsentation Mascha: In dem Plan sind Alle AK schon bis Samstag erledigt. Hier liegt dann das Zwischenplenum in dem alle AK und bereits vorhandenen Resos kurz Vorgestellt werden.
 - Berlin möchte die regulären AK-Slots gerne komplett am Donnerstag und Freitag abhandeln. Das Zwischenplenum würden wir gerne auf Samstag verschieben, in diesem sollen alle(!) AKs vorgestellt werden. Des Weiteren würden wir gerne einen AK „Poster-Session“ einführen. Dieser soll ZaPFika die Möglichkeit geben, sich über AKs zu informieren, an denen sie selbst nicht teilnehmen konnten (Umsetzung beispielsweise über einzelne Tische, an denen die Verantwortlichen sitzen). Ob der vor oder nach dem Zwischenplenum stattfinden soll, muss noch abgeklärt werden. Samstagabend soll es dann noch einen Back-Up-Slot geben, der komplett frei gehalten wird, falls eine Reso etc.. noch überarbeitet werden muss oder Raum für Diskussionen kontroverser Themen benötigt wird.
- Kaiserslautern: Ist es mit der Satzung vereinbar wenn die Meinungsfindung aus dem Zwischenplenum heraus geht?
- Konstanz: Problem des Modelles mit der Postersession ist es, wenn jemand mehrere AK mit Reso hat, muss er sich Zerteilen um beides vertreten zu können.
- Karola: Klarstellung des Planes mit Postersession/Markt der Möglichkeiten.
- Wien: Exkursion Samstag?
- Tobi Exkursion für Samstag organisatorisch schwierig. Schon Exkursionspartner am Brückentag sind Schwierig
- Kassel: Auch kontroverse Resolutionen sollten immer bis zum Schluss diskutiert werden können.
- Thomi: Es geht nicht darum dass eine Diskussion verhindert wird. Auch wenn sichtbar ist, dass keine Einigung möglich ist, so ist die Diskussion weiterhin wichtig, aber man soll dann nicht versuchen aufbiegen und Brechen eine Resolution zu verabschieden. Auch das Erkennen, dass es keine einheitliche Meinung der ZaPF gibt, ist ja wünschenswert.
- FUB: Diskussion Ja, Reso nicht erzwingen
- Wildau: Auf Effektivität setzen.

Zurück Anzahl der AKs

- Tobi behauptet Frech, dass wir zurück sind bei den Markt der Möglichkeiten.
- Konstanz: Warum machen wir überhaupt die Begrenzung der AK? Weil das Plenum schon so Lang ist. Vorschlag für Abkürzung durch das vorstellen nur der AK-Namen so ähnlich wie beim Konstanzener Anfangsplenum. Funktioniert allerdings nur wenn die Protokolle vorher Online sind.

- Siegen Wenn man eine Resolution vorstellt im Plenum dann nach einem Meinungsbild zu Fragen.
- Tobi Versteht jetzt erst was Konstanz meint
- FUB: Idee aus einem AK heute war: Um Diskussionen im Plenum in geordnete Bahnen zu Lenken. Als Optionales Element ein Meinungsbild für verschiedene Resolutionsentwürfe desselben AKs zu demselben Thema zu machen und dann an dem besseren weiterzuarbeiten.
- Kaiserslautern Findet das gut.
- Kathi: Wenn keine Protokollanten gestellt werden, ist das schwierig.

Zusammenfassung

Von den Vorab gewählten Themen wurde „Länge der AK“ und „Anzahl der AK“ behandelt. Es gab einen Einschub zu einem Alternativen AK-Konzept welches für Berlin in der Diskussion ist.

Bei Länge der AK kam man zu folgendem Schluss:

- 1h-Slots sind nicht Zeit-Effektiv
- 2h-Slots sind scheinbar das Optimum
- 3h-Slots für bestimmte AKe sind Möglich, erschweren aber die Organisation und die AK-Verteilung. *Workshops könnte man genau so wie Exkursionen behandeln.
- Parallel-AK mit maximaler Länge wäre gerade für reine Arbeits-AKs denkbar.

Bei Anzahl der AKe wurden verschiedene Aspekte Angesprochen:

- Die Einteilbarkeit in das Zeitslotsystem.
- Die erschwerte Möglichkeit des Vorstellens der AK-Berichte (Konzept ähnlich der AK-Verteilung von Konstanz denkbar)
- Alternative Diskussionsformen die bei Vielen Resolutionen eine Vorabdiskussion mit möglichst vielen Teilnehmern ermöglichen

Im Einschub „Ablaufplan ZaPF Berlin“ wurde ein zur üblichen ZaPF-Organisation alternatives Aufteilungskonzept vorgestellt das hofft einige der Probleme mit großen AK-Anzahlen durch das Verschieben der AK-Blöcke von Samstag auf Freitag zu erreichen.

[Kategorie:Zukunft der ZaPF](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Zukunft der ZaPFen - Selbstreflektion

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

10:30 Uhr

Ende

12:30 Uhr

Redeleitung

Karola (Potsdam), Valentin (HU Berlin)

Protokoll

Susanne und Ellen (Uni Konstanz)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin,

HU Berlin,

TU Berlin,

Uni Bielefeld,

Uni Bonn,-->

TU Braunschweig,

Uni Bremen,

Uni Chemnitz,

TU Dresden,

Uni Düsseldorf,

Uni Frankfurt,

Uni Göttingen,

Uni Hamburg,

Uni Heidelberg,

TU Ilmenau,

Uni Jena,

TU Kaiserslautern,

Uni Konstanz,

Uni Potsdam,

TU Wien,

Uni Wien,

Uni Würzburg,

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ [Karola \(Potsdam\)](#), Valentin (HU Berlin)

Dieser AK ist Teil des „[Themenkomplexes Zukunft der ZaPF](#)“ auf der ZaPF in Konstanz.

Es soll eine allgemeine Reflektion und ein Austausch zur ZaPF stattfinden. Wir würden gern darüber reden, warum wir eigentlich zur ZaPF fahren, was wir von der ZaPF wollen und was wir als Fachschaften und TeilnehmerInnen mitnehmen. Anlass ist auch, dass sich die ZaPF in den letzten Jahren zum Teil sehr verändert hat; zum Beispiel sind die TeilnehmerInnenzahlen ziemlich in die Höhe gegangen.

Wir denken, es wäre angebracht, da mal zusammen drüber zu reden; was das bedeutet, was wir davon halten, wie wir damit umgehen wollen, usw. Auch die Arbeitsweisen und -ziele und das (politische) Auftreten unterliegt Veränderungen. Das alles kann man beobachten, analysieren und sich schlussendlich überlegen, ob und wie wir das steuern wollen. Interessant wäre bestimmt auch, über das Selbst- und Außenbild der ZaPF bei unterschiedlichen Gruppierungen (Fachschaften zuhause, andere BuFaTas, KFP, CHE) zu reden.

Um auch kritische und schwierige Themen zu behandeln, wollen wir die Vertrauenspersonen einbeziehen. Menschen, die eigene Erfahrungen und Themen gerne in diesem AK besprochen hätten, aber anonym bleiben wollen, können sich explizit mit der Bitte an die Vertrauenspersonen wenden, im AK zu berichten (dies fällt dann nicht unter das allgemeine Schweigegebot der Vertrauenspersonen).

Protokoll

[Live-Protokoll aus dem AK](#)

Einleitung/Ziel des AK

:* THEMA 1: Warum fahren wir zur ZaPF?

:*THEMA 2: Probleme mit den Fachschaften? Wie wird die ZaPF nachbearbeitet?

:*THEMA 3: Was kann die ZaPF tun um im Außenbild attraktiver zu sein?

:*THEMA 4: Entwicklung der ZaPF

THEMA 1:

, Warum fahren wir zur ZaPF?' Argumentation auf zwei Ebenen: Persönlich und Fachschaftsbezogen

- (Uni Heidelberg): viel Input für die eigene Organisation und Problemlösungen, Anregungen. Nicht nur um Resos zu bestimmen.
- (TU Berlin): Neue Anregungen und Austausch mit anderen Fachschaften
- (Uni Ilmenau): Austausch und Input, Vergleich und Bezüge zu anderen Unis. Resos ist wichtig, doch nicht vorrangig.

- (Uni Münster): Workshops bieten guten Lerninhalt. Neue Ideen für die Fachschaft für zusätzliche Angebote der Studenten.
- (Uni Dresden): schließt sich den andere Unis an. -Einflussmöglichkeiten der Unis über die Resos.
- (FH Wildau): Entwicklungen anstoßen und begleiten, auch über längeren Zeitraum. Informationsaustausch sehr wichtig, aktive Kommunikation.
- (HUB?): neue Blickpunkte und Anregungen. Erfahrungsaustausch
- (Uni Kiel): tolle Diskussionsrunden, entwickeln von neuen Ideen.
- (Düsseldorf): macht Spaß und ist sehr vielschichtig. Zuerst war man nur dabei und hat viel gelernt, heute selbstständiges Leiten eines Workshops.
- (Uni Jena): Gewohnheit ;)
- (HUB): Nur und interessante Hinweise, größere Themen werden diskutiert z.B. Ranking.
- Effiziente Steigerung der ZaPF (auch bei der eigenen Organisation) ohne Spaßminderung.
- (Uni Jena): Freundeskreise bilden sich. Anregungen, Erfahrungen weitergeben und sich mit anderen austauschen.
- (Uni Hamburg): Austausch untereinander, gute Stimmung, Kontakt mit anderen Gremienmitgliedern
- > Zwischenfrage: Was hält die Fachschaft Hamburg von der ZaPF?
- (Uni Hamburg): Keine Begeisterung innerhalb der FS, sehen die ZaPF nicht als sinnvoll an.
- (Uni Wien): Professorenaustausch, vor allem im deutschsprachigen Raum
- (Uni Würzburg): Konzepterarbeitung und Weitergabe an andere Unis. Mit guten Gefühl rausgehen und neue Anregungen bekommen zu haben.
- (Uni Bonn): Extreme stoßen aufeinander, Faszinierend
- (Uni Frankfurt): Fachschaft kommt sehr gerne zur ZaPF. Fördert den Austausch der Unis/Fachschaften. Resolution: Problemlösungen und ...
- (Uni Göttingen): Fachschaft zweigespalten... Austausch auf einer Seite sinnvoll, doch wie nützlich tatsächlich?
- Pflichtgefühl und Gewohnheit
- (FUB): Eine Belohnung für die Leute, Spaß haben, Austausch.
- Fachschaft setzt nicht viel von der ZaPF um, trotzdem extrem wertvoll.
- ZaPF motiviert und fördert die Begeisterung für das Physik-Studium.
- (Uni Potsdam): Neue Welt, wie geht man Themen an und geht mit ihnen um? Fachschaft auch ziemlich gespalten.
- (Uni Konstanz): Motivation sehr stark. Im WS muss immer mindestens ein Ersti mitfahren. Per-

sönlich: Sammlung von Infos, toller und vielseitiger Austausch.

THEMA 2:

Probleme mit den Fachschaften? Wie wird die ZaPF nachbearbeitet? Was passiert inhaltlich auf der ZaPF? Wie kann man als Fachschaft von der ZaPF profitieren?

Hintergrund: Die ZaPF wirkt nach außen hin schlecht auf die Leute, die noch nie auf einer ZaPF waren. Nur Saufveranstaltung.

Warum entsteht dieses Bild? Wie kann man das ändern?

- (Uni Düsseldorf): wenig Engagement am Anfang. Keine Kostenübernahme, da die FS die ZaPF als Saufveranstaltung ansieht.
 - Erst nach langer Diskussion Meinungsänderung in der FS.
 - Der Teilnehmer bei der ZaPF schreibt einen kleinen Bericht für die eigenen Leute.
 - Newsletter der FS, dort steht auch der Bericht drin.
 - Nach der Ausrichtung der eigenen ZaPF auch bessere Meinung innerhalb der FS.
- (Uni Heidelberg): zwei Meinungen, wenig Kommunikation.
 - Heute ist die ZaPF eine professionelle Veranstaltung, entwickelt sich immer mehr.
 - Fachschaft versteht nicht immer ganz den Zusammenhang zwischen Spaß und den AKs.
 - Kleine Berichte in der FS nach der ZaPF. Input genutzt aber nicht ausreichend. Heute FS kann live dabei sein und Fragen stellen.
 - Eigenes Wiki mit Verlinkungen, damit man die Diskussionen mitverfolgen kann.
- (HUB): kurze Besprechung in der FS danach.
 - Partygeschichten bleiben eher hängen und gibt letztendlich einen negativen Blick auf die ZaPF.
- (Uni Hamburg): FS langweilig, viele Leute aus den älteren Semestern sehen es als unnötig an.
 - Diese Stimmung hat sich dann sofort auf die jüngeren übertragen.
 - Hamburg unterstützt die ZaPF nicht.
- (FUB): Vorbereitungstreffen, Einteilung der AKs schon davor. - Fachschaft immer begeistert, unterstützen gern die ZaPF.
- (Uni Göttingen): Formales Verhalten. Nachbereitung eher eine Pflicht, kurze Präsentation.
 - Ältere Generation war viel auf der ZaPF, danach Zusammenbruch der FS und kein Interesse an der ZaPF.
 - Heute mehr Werbung, doch schwierig Leute zu animieren auf die ZaPF zu fahren. Wirkt nicht attraktiv, weil intern nicht das Interesse an der ZaPF da ist.
- (Uni Bonn): Zwiegespalten, nicht so tolle Erfahrungen gemacht, ZaPF als Saufgelage, heute versucht man Leute für die ZaPF zu gewinnen.
 - Nachbereitung sehr detailliert, genaues Analysieren der Ergebnisse der ZaPF und evtl. Verbesserungen in der eigenen FS.
- (FH Wildau): ZaPF hat eine super Organisation. Eigene FS nicht so daran begeistert, weil viel Aufwand davor und danach.

- An der FH sind studentische Strukturen nicht existent.
- Unterstützung der Professoren ist größer als das Engagement der eigenen Studenten auf die ZaPF zu fahren.
- (Uni Konstanz): Vorbereitung und Livepad, Nachbereitung (keine ganze Sitzung).
 - Leute der ZaPF besprechen sich alleine und geben nur die wichtigsten Punkte an die FS weiter.
 - Alle Semester sollen in der ZaPF vertreten sein und mitfahren!
 - Liste und Auslosung der Leute. Erhöht die Motivation!
 - Problem: fast alle waren schon mal auf einer ZaPF, kaum Erstis kommen nach. Freundeskreis schon sehr stark geprägt und festgelegt.
- (Uni Potsdam): FS unterstützt die Leute, die zur ZaPF fahren wollen, um tolle engagierte Leute kennengelernt.
 - es gibt eine Vorbereitung, um die Leute zu motivieren, oft springen aber einige ab.
 - Nachbereitung wird kurz gemacht um nur die wichtigsten Themen zu präsentieren.
- (Uni Frankfurt): Kaum jemand ist negativ eingestellt.
 - Neue Leute auf die ZaPF mitnehmen, damit sie die Begeisterung bekommen und auch weitergeben.
 - Infos müssen frühzeitig gegeben werden. AKs werden auch am Anfang vorgestellt. ZaPF wird in der FS als produktiv angesehen.
- (Uni Ilmenau): FS findet es gut. Geld muss jedoch erst mal von der StuRa bekommen werden. Diese Anträge sind sehr nervig und nicht immer einfach.
 - Wiki Einträge schnell online - sehr wichtig!
 - Sollte man das Geld nicht lieber für etwas was den Studenten direkt zugute kommt ausgeben als für die ZaPF?
- (Uni Würzburg): FS unterstützt sie, solange ein ausgeglichenes Maß an Spaß und Produktivität da ist.
 - Bewertung der ZaPF hängt sehr stark von der persönlichen Meinung ab.
- (Uni Wien): Austausch mit Leuten, Saufen ist nützlich in diesem Fall - pokert die Stimmung, Tagung muss aus Arbeiten und Feiern bestehen.

THEMA 3:

Was kann die ZaPF machen um im Außenbild attraktiver zu werden?

- (Uni Jena): Ergebnisse schnell an die FS! Momentan besteht ein Druck auf die Mitglieder zu jedem AK was sagen zu müssen.
 - > Zwischenfrage: Was heißt direkt danach?
 - > (Uni Jena): 1-2 Tage danach die Liste der AKs und Resolution online schalten.
- (FH Wildau): Mehr Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, Ergebnisse präsentieren und die Arbeit der ZaPF vorstellen.
- (Düsseldorf) : Tagungsreader soll an alle FS schnell verschickt werden, damit die FS die Arbeit der ZaPF direkt sehen kann und damit konfrontiert werden.
- (Uni Frankfurt): Verschickung an alle FS, auch an die die nicht da waren. Mit Tabelle der neuen Themen für die nächste ZaPF - somit macht man die FS schneller darauf aufmerksam.

- (Uni Konstanz): Aufforderung rausschicken an alle FS, schon bei der Anmeldung
- (Uni Potsdam): auf Klausurtagung schon überlegt den Bericht von einem Zäpfchen schreiben zu lassen; warum man dahin geht, was einen überzeugt oder nicht begeistert hat.
- Verschickung über ZaPF Wiki oder per Mail, kann untergehen. Per Post sicherer und spricht die Leute direkter an.

THEMA 4:

Entwicklung der ZaPF‘

Die ZaPF hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Was findet man daran gut? In welche Richtung geht diese Entwicklung?

- (Uni Heidelberg): Früher standen die Partys noch mehr im Fokus als heute.
- In Frankfurt und Konstanz- tolle Organisation, man kann viele Probleme schon in der Vorbereitung beheben.
- Heute ist die ZaPF sehr produktiv und der Spaß trotzdem noch da!
- (Uni Jena): viel Arbeit, AK sind sehr stark und voll.
- Momentan mehr Arbeiten als Spaß, fast schon zu viel. Nicht noch mehr Arbeitskreise, bzw. ein gutes Gleichgewicht
- (Uni Konstanz): AKs funktionieren. Muss man immer in einen AK gehen? Ist das immer sinnvoll?
- Ist es nicht besser sich mit jemanden einfach zu unterhalten und Kontakte zu knüpfen anstatt nur in AKs zu gehen.
- ZaPF sehr verändert, Produktivität und Teilnehmerzahl -> positive Richtung.
- Manchmal zu viel Rahmenprogramm, Geld und Zeit, kleinere AKs und sich zusammensetzen und unterhalten, Spaß haben!
- (Uni Würzburg): Mehr AKs heißt auch mehr Helfer und größere, umfangreichere Organisation.
- Mehr FSen beteiligen sich an der ZaPF. Teilnehmerzahl wächst.
- (Uni Heidelberg): nur zu dritt dieses Jahr -> zu wenig! :
- Anzahl der AKs sind sehr viel dieses Mal.
- *Neue Aufteilung und Handhabung der AKS? Wie kann man das verbessern?*
- (Uni Jena): Tagung wird besser, zieht mehr Leute an.

Soll die ZaPF immer weiter wachsen? Oder soll man eine max. Teilnehmerzahl einführen?

- (Uni Heidelberg): Sehr gute Entwicklung und die Größe ist ein Teil davon.
- Wenn man die Kapazität hat, die FSen aufzunehmen und unterzubringen, dann sollte man das ausnutzen.
- (Uni Wildau): mit der Größe der ZaPF steigt auch der Einfluss. Dieser sollte erhalten bleiben und so weiterführen.

- *Sollte man sie nicht noch vergrößern?*

- Die Möglichkeit sollte offen bleiben, dass FSen als Gäste kommen, aber nicht bei allen Programmpunkten teilnehmen müssen.

- (Uni Bonn): Beeindruckend wie viele Menschen, die zusammenkommen und gemeinsam produktiv arbeiten wollen.
- Größe ist sinnvoll, so hat man viele Programmpunkte, man muss jedoch nicht alles besuchen. Je nachdem wie die FS es schafft die ZaPF auszurichten.
- (FUB): Starke Motivation! Solange man es organisatorisch stemmen kann, sollen alle kommen, die wollen!
- Die wenigsten FS können die ZaPF für 200 Leute ausrichten, damit schreckt man kleine FS zurück.
- *Möchte man lieber große ZaPFen haben oder ist auch mal wieder eine kleine ZaPF in Ordnung?*
- Effektivität sinkt bei einer größeren ZaPF. Der Überblick geht mehr verloren bei vielen Leuten und Programmpunkten.
- (Uni Frankfurt): hat es nicht geschafft in jedem AK jemanden zu haben. Das kann aber auch nicht erwartet werden! Vor allem wenn das jede FS machen würde.
- Bei der eigenen Orga der letzten ZaPF Probleme: Schlafplätze.
- Man möchte aber auf keinen Fall Unis ausschließen, dafür müssen sich die FS überlegen wen sie zur ZaPF schicken (max. 3-4 Personen).
- Bessere Absprachen innerhalb der FS
- (Uni Konstanz): kleinere ZaPFen sind nicht schlechter! Auch mit ca.. 130-170 Leuten sind nicht weniger bunt und interessant als eine größere ZaPF.
- Man kann nur auf die Größe der Uni schauen und das Engagement der FS.
- Die Vor- und Nachbereitung muss einfach sehr gut sein, wenn man selbst nicht mehr so viele Leute stellen kann.
- Hintergrundleute geben den Leuten in der ZaPF ihre Infos und Anliegen mit, damit man...
- Alle 5 Jahre in einer großen FS, diese Regelmäßigkeit muss dann da sein. *Wollen Unis mit großen FS auch regelmäßig eine große ZaPF ausrichten?*
- (Düsseldorf): der Orga-Aufwand ist immer groß, generelles Problem. Einige FS trauen sich das zu aber andere nicht.
- (FH Wildau): Entweder gleiches Level weiter halten, oder bessere Organisation im Bereich Schlafplätze und Standortplanung.
- Hilfe bleibt auf Freiwilligenbasis.

Abschluss

- (Uni Potsdam): Der Uni soll es überlassen werden, wie viel Teilnehmer sie aufnehmen wollen. Es ist ebenso in Ordnung eine kleine ZaPF auszurichten, um den kleinen FS die Chance zu geben wieder voll dabei zu sein und sich zu trauen eine ZaPF zu organisieren. Große ZaPF ist geil - kleine aber auch!!!!!!
- Ergänzung (Uni Konstanz): StAPF soll darauf ein Auge haben und die kleinen FS auch motiviert und die Großen fragt ob sie es wirklich schaffen so viele Leute aufzunehmen! Auch nach dem

Plenum fragen, dass es nicht schlimm ist, wenn nicht alle Leute mitkommen.

- Fortsetzung der Diskussion in den AKs: AK Gestaltung und AK Problemlösung.
Ansprache von persönlichen Problemen und unschönen Erfahrungen mit und bei der ZaPF. Es gibt Vertrauenspersonen, die ansprechbar sind. Aber wenn es für die Entwicklung der ZaPF gut ist, kann es von der Vertrauensperson konstruktiv und anonym benutzt werden.
- Dieser AK soll wiederholt werden.

Zusammenfassung

Letztendlich gibt es doch einige FS der einzelnen Unis, die die ZaPF nicht unterstützen. Hierbei versucht man das Bild der ZaPF zu verbessern. Die Vor und Nachbereitung ist ein wichtiger Teil davon, die Leute für die ZaPF zu motivieren und neue Anregungen in die FS zu bringen. Generell hat die ZaPF eine sehr positive Entwicklung erlebt, im Bezug auf die Produktivität, die Organisation und den Austausch unter den einzelnen FS. Aufgrund der steigenden Teilnehmerzahl werden die ZaPFen immer größer, was einige FS und Unis nicht mehr organisieren können. Doch eine große ZaPF ist kein Muss. „Große ZaPF ist geil - Kleine aber auch!“ Wenn die Uni es schafft, dann sollte man versuchen die Größe der ZaPF beizubehalten. Eine Fortsetzung des AKs ist gewünscht.

[Kategorie:Zukunft der ZaPF](#) [Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Ziel-Institutionen

Protokoll vom 05.05.2016

Beginn

8:13 Uhr

Ende

10:00 Uhr

Redeleitung

Tobias Löffler (Düsseldorf)

Protokoll

Tobias Löffler (Düsseldorf)

Anwesende Fachschaften

FU Berlin, Siegen, Düsseldorf

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ [Tobi \(Düsseldorf\)](#)

AK-Sparsamkeit: Zeitaufwand 5-8 Leute 1-2h, kann auch mit anderem Arbeits-AK zusammengelegt werden.

Beim Schreiben von Resolutionen hat der Schreiber oft eine grobe Vorstellung wer denn Ziel der Resolution sein soll. Der [StAPF](#) bekommt dann den Auftrag die Resolutionen zu versenden, aber für viele Institutionen hat er keine Adresslisten. Wenn „Alle Dekanate“ oder „Alle Rektoren mit Physik“ oder gar „Und auch noch die Helmholtz-Zentren und Max Planck Institute“ auf der Wunschliste des Resolutionsschreibers stehen, dann wird es schnell unübersichtlich und vor allem neben der Arbeit unmachbar.

Ziel des AKs

Es werden Adresslisten erstellt.

Vorgehen im AK

Die Grobe Einteilung wird vorgenommen:

- Leiter von Physik-Bereichen (Dekan/Leiter der Einrichtung/ Fachbereichsleiter, wie auch immer das heißt)
- Rektorate mit (und ohne) Physik
- Helmholtz-Zentren
- Bildungsministerien (Idealerweise mit Fachreferenten oder Ansprechpartnern)
- Bundesministerien
- Speichern von Unis und Rektoraten getrennt nach Bundesländern, falls mal eine Fachschaft nur ihr eigenes Bundesland anschreiben möchte. Hierfür müssen sie in Einzelne Dateien gespeichert werden
 - Also nrw.adr sachsen.adr bayern.adr und so weiter

Dann wird in Einzelgruppen genau diese Liste bearbeitet.

Listen die es schon gibt, die nur eingepflegt werden müssen

[KFP-Liste](#)

Vorbereitung

Ihr braucht einen Laptop.

ToPF und StAPF haben sich auf folgendes geeinigt:

Kommentar vom TOPF: Da wir unsere Briefe TeXen ist das bevorzugte Format die adr-Dateien von KOMA-Skript, wie im [KOMA-Skript-Handbuch auf Seite 220](#) beschrieben.

```
\adrentry{Institution }{Ansprechpartner }{Adresse }{Tel. }{Anrede }{F2 }{Kommentar }
{Kürzel }
```

Beispiel

```
\adrentry{Heinrich Heine Universität\\Fach Physik}
{Geschäftsführung der Wissenschaftlichen Einrichtung Physik}
{Universitätsstr. 1 \\40225 Düsseldorf}
{}
{Sehr geehrte Damen und Herren,}
{}
{Geschäftsführung der Physik Düsseldorf}
{Physik-Duesseldorf}
```

Die Listen werden dann in Unterdateien nach folgendem Schema eingeführt

```
BaWue-Rektor.adr Rektoren von Unis in BaWue
BaWue-Phys.adr Physikfachbereiche von Unis in BaWue
BaWue-FS.adr Fachschafträte Physik von Unis in BaWue
Bayern-Rektor.adr Rektoren von Unis in Bayern
...
Helmholtz.adr Helmholtz-Zentren
Bildungsministerien.adr Bildungsministerien der Länder
```

Protokoll

- Aufgabe: Es sollen Adresslisten erstellt werden
- Durchführung: ZaPFika sitzen an Laptops und erstellen Adresslisten
- Bonus: Die tolle AK-Versorgung bringt zwischendurch Kekse und Kaffee vorbei

Zusammenfassung

Die Liste der Fachbereiche, so wie sie auf der Webseite der KFP zu finden ist, wurde durchgegangen

und in das gewünschte Format gebracht. Die Adressliste ist im StAPF-Pad (<http://stapf.pad.spline.de/107>) zu finden.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Arbeitskreis: Beschlüsse im Zwischenplenum

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

08:15 Uhr

Ende

08:50 Uhr

Redeleitung

Jan Naumann (FUB)

Protokoll

Jan Naumann (FUB)

Anwesende Fachschaften

RWTH Aachen,

FU Berlin,

HU Berlin,

Uni Oldenburg,

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Jan \(FUB\)](#)

Im Zwischenplenum auf der SoSe16-ZaPF kam die Frage auf, ob in Zwischenplenum Beschlüsse stattfinden sind. In dem AK soll geschaut werden, ob man für diese Thema eine Ordnung ändern muss oder etwas anderes machen sollten.

Einleitung/Ziel des AK

Es soll darüber gesprochen werden, ob man Anträge grundsätzlich im Zwischenplenum abstimmen lassen möchte und wie man das geeignet in der Praxis umsetzt.

Protokoll

RWTH: Das Abschlussplenum ist bereits sehr überladen. Im Zwischenplenum fehlt der Druck bzgl. Abreise und Zeitmanagement gegen Ende der ZaPF, daraus folgt, dass im Zwischenplenum meist alle teilnehmende Fachschaften anwesend sind für die ganze Zeit. Timo fände es ideal, wenn bereits fertige

Anträge im Zwischenplenum erledigt werden.

HU Berlin: Findet es grundsätzlich in Ordnung, dass Zwischenplenum auch für Abstimmung genutzt werden. Es muss besonders darauf geachtet werden, dass Beschlüsse ordentlich angekündigt.

Es wird nochmal nachgeschaut, dass in der GO aktuell auch für das Zwischenplenum eine 1h-Frist für Anträge (für nicht Initiativanträge) gilt. RWTH findet die Gleichberechtigung der Plenen gut.

In den Anträgen soll festgehalten werden, ob die Abstimmung auch im Zwischenplenum bereits erfolgen soll/kann.

Es muss darauf geachtet werden, dass aufgeklärt wird, dass im Zwischenplenum der normale Ablauf mit Abstimmungen völlig gleich ablaufen kann.

Zusammenfassung

- Kommunikation/Aufklärung über das Zwischenplenum und dessen Aufgaben sowie Kompetenzen (ist ein normales Plenum mit allen Rechten)
- Alle Antragsteller sollen bei Möglichkeit frühzeitig kommunizieren, ob sie ihren Antrag im Zwischenplenum abgestimmt lassen wollen
- Es soll erreicht werden, dass vor sowohl Zwischen- als auch Abschlussplenum soviel Zeit wie möglich für das Lesen von Anträgen ermöglicht werden (frühzeitiger Aushang)

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#)

Workshop: Akkreditierung

Protokoll vom tt.mm.jjjj

Beginn

HH:MM Uhr

Ende

HH:MM Uhr

Redeleitung

Vorname Nachname (Uni)

Protokoll

Vorname Nachname (Uni)

Anwesende Fachschaften

Vorstellung

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), Margret (LMUFFM)

Diesmal ist der Workshop anders strukturiert als die bisherigen „Einführung in die Akkreditierungs“-AKe.

Die Teilnehmer*innen erarbeiten sich an einzelnen Stationen selbst verschiedene Materialien, die sie mitnehmen und zu Hause zum nachlesen gebrauchen können.

Vorkenntnisse sind keine benötigt: Jeder, der nicht weiß, was Akkreditierung ist, kann sich hier informieren. Da die Struktur anders als sonst ist, kann man aber auch viel neues lernen, selbst wenn man vorher schon mal in einem „Einführung in die Akkreditierungs“-AK war.

Workshop: Enten nähen

Der Workshop hat stattgefunden, am Freitag Abend und Samstag über Tag.

Vorstellung des WS

Verantwortliche/r: [Lina \(Siegen\)](#)

Wer kennt das nicht? Die ZaPF ist gerade erst vorbei und schon vermisst man den Kuschel-AK und eine Ente...

Aber so muss das nicht weiter gehen, denn aus Konstanz könnt ihr mit einer eigenen KUSCHEL-ENTE nach Hause fahren!

Stoff, Nadeln und was sonst noch benötigt wird bringe ich mit. Soll eure Ente Augen oder sonstige Verzierungen bekommen, solltet ihr Knöpfe, Stickgarn o.ä. mitbringen. Auch eine Stoffschere wäre nicht schlecht, da ich nur zwei habe.

Kosten: 0,5 - 1 € pro angefangene Ente

Noch nie eine Nähnaedel in der Hand gehabt? Kein Problem, den Workshop habe ich auf Kinderfreizeiten schon mehrmals durchgeführt, die haben es auch geschafft.

Durchführung

Material:

- Fließdecken (kosten weniger, als wenn man normal Stoff kauft)
- Nähadeln und Stecknadeln (gute, da billige Stecknadeln manchmal weniger gut stecken bleiben bzw. Nähadeln nicht gut durch den Stoff gehen)
- Nähgarn
- Bastelwatte
- Schablonen
- Küchenschwämme, in vier Teile geschnitten als Nadelkissen, damit weniger Nadeln verloren gehen
- Scheren
- Deko: Knöpfe für die Augen, aus Stoffresten ausgeschnittene Augen, Flügel...

Ergebnis:

ca.. 20 fertige Enten

Workshop: Git

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

16:15 Uhr

Ende

18:03 Uhr

Redeleitung

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH Aachen)

Protokoll

Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

nicht erfasst

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), [Jörg \(FUB\)](#)

Git ist ein Versionsverwaltungssystem, d.h. ein Werkzeug, das es einem erlaubt Dateien zu verwalten, so dass man ältere Dateiversionen behalten und zu ihnen zurückkehren kann oder man mehrere verschiedenen Versionen gleichzeitig hat, z.B. die eigenen und die von jemandem mit dem man zusammenarbeitet. Git macht es einem auch, im Fall von reinen Textdateien (z.B. TeX-Dateien, Quelltext, ...), auch sehr einfach verschiedene Bearbeitungsstände zu kombinieren.

In diesem Workshop werden wir die Grundlagen und ein paar nette Tricks für fortgeschrittene Anfänger zeigen um mit Git zu arbeiten.

Einleitung/Ziel des AK

Dieser AK soll die Grundlagen der Nutzung des Versionsverwaltungssystem `git` erklären.

Protokoll und Zusammenfassung

Nach einer kurzen Motivation warum Versionsverwaltung wichtig ist, werden die Grundlagen vermittelt ein `git` Repository anzulegen und Dateien und Ordner mit `git add` und `git commit` der Versionierung hinzugefügt werden. Danach werden die Grundlagen vermittelt sich Statusinformationen mit `git status` und `git log` anzeigen zu lassen.

Nach der Vermittlung der absoluten Grundlagen wird das Verzweigen des `git`-Repositories mit `git branch` und das Wechseln zwischen Zweigen mittels `git checkout`, sowie das Wiedervereinigen von Zweigen mit `git merge`. Zum Abschluss wird das verteilte Arbeiten mit `git` erläutert, konkret die Nutzung von `git remote`, `git push`, `git fetch` und `git merge`.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Workshop](#)

Workshop: Gremien

Vorstellung

Verantwortliche/r: [Tobi \(D\)](#)

Hintergründe, Tuscheltaktik & Co. Simulation eines Gremiums und anschließende Diskussion mit Enthüllung der Hintergründe/Motive.

Hierbei wird wieder ein Gremium simuliert, indem jede/r Teilnehmende Unterlagen zu seiner Aufgabe, dem Thema der Diskussion und ggf. anderen Teilnehmern bekommt. Die zentrale Aufgabe für alle Teilnehmenden ist dabei, die Aufgaben/Positionen der anderen zu identifizieren. Nach der „inhaltlichen“ Diskussion, soll wieder analysiert und diskutiert werden. Was sollte erreicht werden? Wie gut hat es funktioniert?

Alle, die gerne Gremienarbeit machen, sich dafür interessieren oder Spaß an so was haben, sind herzlich zum Mitmachen aufgefordert.

Zusammenfassung

Der Gremienworkshop, der diesmal an der TU Eisenach spielte, wurde erfolgreich durchgeführt. Die

Workshopersteller nehmen einiges an Verbesserungsvorschlägen mit heim, so dass der WS wahrscheinlich in aufgemotzter Form in Bälde irgendwo aufgeführt werden wird.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Arbeitskreise](#) [Kategorie:Hochschulpolitik](#) [Kategorie:Workshop](#)

Workshop: Ingress Field Art

Im AR-Spiel [Ingress](#) soll das ZaPF-Logo als „field art“ erstellt werden.

Voraussichtliche Teilnehmer: Wolle, Tobias Müller, Lukian, Torsten, Mace, Lucia, Mathias, Andreas, Holger, Adrian

Ort: Altstadt Konstanz (je nach Slot Busfahrt innerhalb des AKs oder vorher/nachher)

Ergebnis: Die letzten 10 Minuten findet sich hier (kein Zeitraffer, wenn jemand Lust hast, kann das aber gerne gemacht werden): [Z](#)

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Workshop](#)

Workshop: Krypto

Protokoll vom 07.05.2016

Beginn

08:15 Uhr

Ende

10:10 Uhr

Redeleitung

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH Aachen), Janik (Uni Bremen)

Protokoll

Jörg Behrmann (FU Berlin)

Anwesende Fachschaften

nicht festgestellt

Vorstellung des AKs

Verantwortliche/r: [Björn \(RWTH\)](#), [Jörg \(FUB\)](#)

Aufbauend auf [der Anleitung](#) wollen wir wieder über Krypto und entsprechende Best-Practices sprechen. Im Anschluss gibt es natürlich wieder ein Keysigning.

Einleitung/Ziel des WS

In diesem WS soll die Benutzung von GnuPG für Mailverschlüsselung besprochen werden.

Protokoll

Da nur drei Teilnehmika zum Workshop erscheinen, von denen einer ein fortgeschrittener Nutzer ist, der schon selbst Cryptoparties geben Björn und Jörg spontan die Redeleitung an ihn an und lassen ihn PGP erklären und werfen kluge Hinweise durch Zwischenrufe hinein. Im Anschluss wird dem einen Teilnehmikon an seinem Notebook die Einrichtung von GnuPG und Enigmail für Thunderbird gezeigt, was von einigen Schwierigkeit geplagt wird, die darauf hinweisen, dass das [GnuPG-Tutorial von Jörg und Björn \(unter github.com/behrmann/tutorials_de/\)](#) wieder aktualisiert werden muss.

Zusammenfassung

Die Nutzung von GnuPG für Mailverschlüsselung wurde den wenigen wachen Teilnehmika gezeigt.

[Kategorie:AK-Protokolle](#) [Kategorie:SoSe16](#) [Kategorie:Workshop](#)

Workshop: LineDance

„Verantwortliche/r:“ [Karola \(Potsdam\)](#)

LineDance ist eine schöne Art und Weise miteinander zu tanzen und sich zu bewegen. Es wird zu Countryliedern, aber auch zu moderner Musik getanzt. Die unterschiedlichen Choreografien, welche gelehrt werden, können auch im weiteren Leben und überall auf der Welt getanzt werden. Das heißt, auch im Erasmus-Semester könnt ihr mit euren Freunden LineDance tanzen :)

Von Tobi wurde gewünscht, einen solchen Workshop während der ZaPF anzubieten. Tadaaaaa. Um keine weiteren AK-Slots belegen, kann es vor/während/nach der Party o.ä. angelagert werden. Lediglich ein bisschen Platz wird benötigt, aber davon hat Konstanz ja eine Menge (habe ich gehört)

Workshop: Anfänger Tanzkurs

Verantwortliche/r: Philipp (Konstanz)

Workshop: Alumniarbeit

Protokoll vom tt.mm.jjjj

Beginn

HH:MM Uhr

Ende

HH:MM Uhr

Redeleitung

Vorname Nachname (Uni)

Protokoll

Vorname Nachname (Uni)

Anwesende Fachschaften

Vorstellung des AKs

„Verantwortliche/r:“ BuFaTa Philosophie

Die BuFaTa Philosophie wird in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen des VEUK (Verein der Ehemaligen der Uni Konstanz) einen Workshop zum Thema Alumni-Netzwerke geben. Wie sind sie organisiert? Wie baut man ein solches Netzwerk auf? Usw.

Mitgliederversammlung ZaPF e.V.

Protokoll vom xx.05.2016

Beginn: xx:xx

Ende: xx:xx

Redeleitung: xx (Uni xx)

Protokoll:

Anwesende:

ACHTUNG! Dies ist (bis auf die Tagesordnungspunkte) ein Altprotokoll. Es wird zu gegebenem Zeitpunkt aktualisiert.

Protokoll

Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt vorgeschlagen:

Feststellung der Tagesordnung

1. Wahl des Protokollführers
2. Wahl des Versammlungsleiters
3. Feststellung der Beschlussfähigkeit
4. Genehmigung des letzten Protokolls
5. Bericht des Vorstandes
6. Bericht des Kassenprüfers
7. Wahl des neuen Kassenprüfers
8. Entlastung des Vorstandes
9. Wahl des neuen Vorstandes
10. Arbeitsstrukturen des Vereins
11. Verschiedenes

Protokoll des Anfangsplenums der ZaPF am See 2016

Susanne Koch, Marius Walther

04.05.2015

Formalia

Beginn: 17:00

Der Rektor der Universität konnte es einrichten, im Anfangsplenum ein paar Worte an die ZaPF zu richten.

Er berichtet von der Geschichte der Uni Konstanz und den Ansätzen, die die Uni verfolgt und besonders macht. Anlass ist das Universitätsjubiläum. Natürlich ist auch der Standort der Uni am Bodensee ein sehr schöner und das Studium gestaltet sich dank der engagierten Studierenden und der guten Bedingungen äußerst angenehm. Er wünscht der gesamten ZaPF viel Spaß in den folgenden Tagen. Er begeistert sich über die Uni Konstanz und den Biergarten. Er lobt engagierte Studierenden und die Fachschaften. Besonders lobt er die studentischen Senatorinnen und Senatoren aus dem Physik Fachbereich. Die Fachschaft hat für den Rektor einen eigenen Bademantel extra für ihn bestellt und dieser wird ihm sobald wie möglich überreicht.

Das digitale Abstimmungssystem wird erklärt. Die Personenwahlen werden weiterhin schriftlich stattfinden. Es wird einen Timer geben und die Abstimmung findet über eine "Fernbedienung" (Klicker) statt. Das Ergebnis und der Timer werden über den Beamer angezeigt. Grundsätzlich gilt 1: Ja, 2: Nein, 3: Enthaltung. Im Zwischenplenum besteht mit Voranmeldung die Möglichkeit für komplexere Fragen. Nach der Frage, ob man auch länger Zeit zum Diskutieren haben kann, wird erwidert, dass man auch nach der Zeit abstimmen kann. Zudem wird der Timer erst gestartet, wenn Zeit zum Diskutieren war. Jörg (FU Berlin) hat bereits angemerkt, dass eine Abstimmung über ein digitales System in der GO nicht vorgesehen ist. Abstimmungen sind über deutliches Handzeichen zu signalisieren. Ansonsten hat er aber nichts dagegen. Auch das restliche Plenum hat nichts gegen das Verfahren einzuwenden. Damit wird das System getestet. Bei einer Beispielabstimmung zeigt sich, dass das System mit etwas Verzögerung funktioniert.

Wahl der Redeleitung

Zur Wahl stehen Paul Stritt (Konstanz) und Niklas Luhmann (Konstanz).

Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an.

Wahl der Protokollführer

Zur Wahl stehen Susanne Koch (Konstanz) und Marius Walther (Konstanz).

Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an. Anmerkung der Protokollantinnen : Abstimmungsergebnisse in der Form Ja:Nein:Enthaltung.

Die Redebeiträge werden zum Teil mit Name (Universität) direkt den Sprechenden zugeordnet, zum Teil nur mit Universität bezeichnet, wenn dies nicht anders möglich war.

Anwesende Fachschaften

- RWTH Aachen
- Uni Bayreuth
- FU Berlin
- HU Berlin
- TU Berlin
- Uni Bielefeld
- Uni Bochum
- TU Braunschweig
- TU Chemnitz
- TU Clausthal
- TU Darmstadt
- TU Dresden
- Uni Duisburg-Essen
- Uni Düsseldorf
- Uni Erlangen-Nürnberg
- Uni Frankfurt
- TU Freiberg
- Uni Freiburg
- TU Ilmenau
- Uni Jena
- TU Kaiserslautern
- KIT
- Uni Kiel
- Uni Konstanz
- Uni Köln
- Uni Marburg
- Uni München
- Uni Münster
- Uni Oldenburg
- Uni Potsdam
- Uni Regensburg
- Uni Rostock
- Uni des Saarlandes
- Uni Siegen
- Uni Würzburg
- TU Wien
- Uni Bern
- ETH Zürich

- Uni Koblenz
- FH Wildau

Damit 41 Fachschaften anwesend.

Feststellung der Beschlussfähigkeit 41 anwesende Fachschaften Bonn kommt um 18:17 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 42 Fachschaften anwesend.

Kassel kommt um 18:24 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 43 Fachschaften anwesend.

Uni Wien kommt um 18:48 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 44 Fachschaften anwesend.

Bremen kommt um 18:55 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 45 Fachschaften anwesend.

Göttingen kommt um 21:33 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 46 Fachschaften anwesend.

TU München kommt um 22:20 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 47 Fachschaften anwesend.

Wuppertal kommt um 22:32 und holt Stimmkarte und Klicker ab. Damit sind ab 48 Fachschaften anwesend.

Schluss des Plenums gegen 23:30.

Beschluss der Tagesordnung

- Formalia
- Begrüßung und Hinweise der ORCA
- Wahl der Vertrauenspersonen
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Organisatorisches
- Berichte
- Handhabung von Personaldebatten
- Festlegung der Arbeitskreise
- Sonstiges

Beschluss per Akklamation.

Begrüßung und Hinweise

Von Seiten der Orga wird angemerkt, dass Essen und Glasflaschen im Hörsaal nicht erlaubt sind.

Zum Thema **Schwimmen** wird angemerkt, dass das Wasser trotz sonnigen Wetter nicht sehr warm ist und es Bereiche gibt, bei denen es Schwimmverbot gibt und dies wird auch sehr ernst genommen. Auf der Karte sind die Gebiete mit Enten bzw. durchgestrichenen Enten markiert. Niklas merkt an, dass Ertrinken richtig doof ist. Es wird also darum gebeten, nicht unter Einfluss von Alkohol schwimmen zu

gehen und vorsichtig zu sein.

Auf der Karte ist außerdem markiert, wohin man nicht gehen sollte, da dort Anwohner ihre Nachtruhe sehr schätzen. Es gibt auch keinen Grund, dort lang zu gehen.

Die BuFaTa Philosophie findet parallel zur ZaPF statt. Die etwa 50 Leute kommen am Freitag statt. Es wird darum gebeten, den markierten Bereich in den Schlafzelten für die Philosophen frei zu halten.

Raucherbereiche sind auf der Uni markiert. Rauchen in den Gebäuden ist nicht gestattet und fragt lieber noch mal nach, bevor ihr irgendwo raucht.

Des Weiteren werden Hinweise zur Infrastruktur (Toiletten, Duschen etc..) gegeben.

Zur Einführung in die ZaPF wird ein von der Fachschaft Konstanz gedrehtes ZäPFchen-Video gezeigt.

Zur Nummer des Tagungsbüro wird hingewiesen, dass die erste 1 eine 7 sein muss. Die richtige Nummer lautet 07531/88-3431.

Zur Kneipentour wird angemerkt, dass man sich am morgen am besten so anziehen sollte, wie man Abends gehen möchte, da es außerhalb der Stadt ist und so Zeit gespart wird. Es gibt keine Listen, die Aufteilung wird vor Ort in der Stadt vorgenommen.

Es wird noch darum gebeten, sich jeden Tag in den BMBF-Listen einzutragen.

Wahl der Vertrauenspersonen

Die Historie der Vertrauensperson und die Idee hinter ihnen werden vorgestellt. Die Wahl und deren Ablauf hat den Sinn, dass nicht nur Leute gewählt werden, die der Mehrheit gefallen sondern für jeden im Plenum mindestens eine Person existiert, der oder die er sich mitteilen kann. Es wird eine Vorstellungsrunde geben, es werden jedoch keine Fragen gestellt. Die von der Fachschaft vor Ort gestellten Personen sind Rebekka Garreis (Konstanz) und Felix Schindler (Konstanz). Die Personen, die sich zur Wahl gestellt haben lauten wie folgt (in der Wahl beginnend mit der Nummer 1). Insgesamt werden 6 Personen von den 7 aufgestellten gewählt.

Wahlausschuss

Jörg Behrmann (FU Berlin) und Zafer El-Mokdad (Potsdam) werden als Wahlausschuss vorgeschlagen. Sie werden mit großer Mehrheit angenommen.

Vorstellung der Bewerberinnen

- Willi Exner (TU Braunschweig)
- Karola Schulz (Uni Potsdam)
- Leonard Lentz (HU Berlin)
- Michael Schulz (Uni Kassel)
- Clara Pokorny (Uni Frankfurt)
- Lina Vandr  (Uni Siegen)
- Mandy Hannemann (Uni Potsdam)

Die Personen waren teilweise schon mehr als einmal Vertrauensperson und trauen sich die Aufgabe zu und haben immer ein offenes Ohr für die Leute. Alle freuen sich, wenn die Anwesenden ihnen das Vertrauen aussprechen würden.

Alle 6 Personen erhalten das Vertrauen der ZaPF ausgesprochen.

Wahl durch Zustimmung

Nach dem Wahlgang sind diese sechs übrig: Willi, Karola, Michael, Clara, Lina, Mandy.

Mit den zweiten Zetteln wird Ja Nein Enthaltung abgefragt

Mit absoluter Mehrheit wurde diesen Menschen das Vertrauen ausgesprochen.

Vorstellung der Arbeitskreise

Die von Gremien gehaltenen AKs werden bei der Gremienvorstellung vorgestellt.

Die restliche Vorstellung erfolgt entweder über das Prinzip, dass der AK kurz vorgestellt und danach kurz Fragen gestellt werden können (wie auf vielen ZaPFen zuvor) oder in Lesepausen, bei denen die Eintagungen im Wiki nachgeschaut werden können. Anschließend wird die Teilnehmerinnen -Zahl abgefragt.

Die Leitung der BuFaTa Philosophie stellt sich vor

Es sind insgesamt 3 gemeinsame AKs zusammen mit der ZaPF geplant. Dazu gehören Wissenschaftsethik, für den ein Referent eingeladen wurde. Eventuell wird am Samstag noch ein Referent aus München kommen, der sich speziell mit Wissenschaftsethik in der Physik auskennt. Im AK soll es darum gehen, welche Einflüsse die Philosophie in der Physik hat. Im Workshop zusammen mit VEUK soll es um Alumniprogramme an den Unis gehen und was solche Programme bringen und wie man sie ver-

bessern kann.

Kombi-AK Fachschaftsneulinge

Es melden sich 2 kleine Fachschaften und etwa 25 Interessierte.

Kombi-AK Wissenschaftsethik

5 kleine Fachschaften und etwa 50 Interessierten.

Workshop zu Alumninetzwerken

1 kleine Fachschaft 8 Interessierte.

Reguläre Arbeitskreise 1

Zukunft der ZaPF-Modul

Es gibt viele Themen, die sich damit beschäftigen, wie die ZaPF sich versteht und entwickeln möchte. Zu diesem Komplex gehören einige AKs. Zu erst gibt es ein Selbstreflektion-AK. Warum kommen wir zur ZaPF, was versprechen sich die Teilnehmer von der ZaPF. Im AK Zukunft der ZaPF sollen Problemlösungen gesucht werden. Der AK AK-Gestaltung wird in der Lesezeit begutachtbar sein.

Für die Selbstreflexion melden sich etwa 20 und eine kleine Fachschaft.

Frauenquoten-AK

Es geht darum, die bisherige Arbeit aufzugreifen und alle Punkte einzeln im Abschlussplenum abstimmen. Es wird besonders darum gebeten, dass die Leute in den AK kommen, die auf dem letzten Abschlussplenum ein Problem mit einzelnen Punkten hatten. Es melden sich etwa 20 und keine kleine Fachschaften.

Ethik-Modul

Auf den letzten ZaPFen haben sich einige AKs zu verschiedenen Themen gebildet. Es wurden Resolutionen geschrieben und es sollen auch auf dieser ZaPF welche geschrieben werden. An der FU Berlin gibt es die Überlegung, ein Ethik-Modul einzuführen. Es soll darum gehen, welche Probleme es da gab und ob es möglich ist, ein solches Modul einzuführen. Es wird angemerkt, dass dieses Thema wohl zu groß für den Austausch-AK ist. 1 kleine Fachschaft und 25 Interessierte.

GO- und Satzungsänderung-AK

Es soll, wie schon in den letzten ZaPFen, einige Änderungen an der Satzung und der GO geben. Die Änderungen beziehen sich auf Kleinigkeiten. Bisher wurden Sitzungsleitung und Protokoll per Akklamation gewählt, vorgesehen ist aber eine Wahl, dies soll geändert werden. Das passive Wahlrecht umfasst derzeit keine Helfer der ausrichtenden Fachschaften, damit diese nicht ausgeschlossen werden, soll hier eine Änderung vorgenommen werden. Die Satzung beinhaltet eine falsche Zahl der Leute im KommGrem. Es ist auch nicht geregelt, wann der StAPF beschlussfähig ist. Laut Satzung ist die Wahl von Personen Lehrrämterinnen und Bindestrichstudiengängen nicht möglich. Ohne StAPF ist das Plenum für diese Arbeit zuständig.

Alle Änderungen sind in der P603 ausgehängt (auch Resolutionen etc..)

1 kleine Fachschaft und 10 Interessierte.

Gute Lehre

Wie bekommt man Dozenten dazu, gute Lehre zu halten. Es wird dazu angehalten, den Wiki-Artikel zu lesen. Es sollen konkrete Lösungsansätze besprochen werden. Es handelt sich nicht um einen Austausch-AK. Es soll eine Sammlung für Ideen gesammelt und besprochen werden. Es melden sich 6 kleine Fachschaften und 50 Interessierte. Es soll noch geschaut werden, ob man die Zahl nicht reduzieren könnte.

AK Zivilklausel vs Drittmittel

Es soll ein Positionspapier erarbeitet werden. Es handelt sich um einen Folge-AK, das letzte Protokoll sollte also gelesen werden. Es soll keine allgemeine Diskussion geben sondern an dem Papier gearbeitet werden. Es wird gefragt, da sich bereits mit der Zivilklausel beschäftigt wurde, wie dieser AK dies weiterführt oder erweitert. Von Seiten des Ethik-Modul wird um eine Abstimmung gebeten. Auch wird gewarnt, dass beim letzten Zivilklausel-AK ein Punkt erreicht wurde, an dem sich der AK aufsplitten musste. In diesem AK soll es eher darum gehen, über Möglichkeiten zu diskutieren, wie eine weitere Finanzierung möglich ist und ob man auf die Rüstungsindustrie angewiesen ist. Im Anschluss des Plenum gibt es in der P602 eine Doku für Interessierte, die die Historie der Zivilklausel aufzeigen. Etwa 30 Interessierte und keine kleinen Fachschaften.

Opa erzählt vom Krieg

Wie war das Diplom, wie wurde studiert. Vielleicht Schlüsse ziehen was gut oder schlecht läuft im Bachelor-System. 2 kleine Fachschaften. 30 Interessierte.

Selbstverständnis Alte Säcke

Alte Säcke sollten sich Gedanken machen, was sie auf der ZaPF machen und was einen alten Sack ausmacht. Es ist kein Bier-AK, da dies schon mal probiert wurde aber nicht funktioniert hat. 10 Interessierte.

Von Tobi wird nochmal auf die Selbstberichte hingewiesen, dass er diese gerne bis heute Abend haben möchte und das es auch etwas zu gewinnen gibt. Als Jury werden Zafer (Potsdam), Margret (LMU München), Fredi (Hamburg) und Tobi (Düsseldorf) herhalten.

AK Studienführer

Wie in den letzten Jahren sollen die Daten des bestehenden Studienführers aktualisiert werden. Im zweiten Teil des AKs soll der Studienführer weiter entwickelt werden. In der TOPF-Tätigkeit hat sich eine Demo ergeben, aber Fabs (TU Berlin) hat nicht die Kapazität, diese weiter zu entwickeln. Es wird darum gebeten, dass mindestens aus jeder Fachschaft eine Person da ist. Dafür soll sich auch der bestehende angeschaut werden.

AK Student-Lifecycle-Management

Bei diesen Softwares handelt es sich um eine umgreifende Software, die den gesamten Ablauf des Studiums regeln soll. Zur Zeit geht ein Trend um, dass die Unis dies nach und nach einführen. Im Austausch-AK soll geklärt werden, bei welchen Unis ein SLM eingeführt wird. Im AK soll es darum gehen, welche Probleme es geben könnte. Als ein Problem wird genannt, dass bei Aktualisierungen von Studienordnungen Gelder zur Anpassung an SAP gehen müssten (vielleicht). 2 kleine Fachschaften und 20 Interessierte.

AK Studieren mit Asyl

Es wird ein Referent des Gleichstellungsreferats und ein Student, der Asyl bewilligt bekommen hat, anwesend sein. Es soll um Awareness und Austausch zu diesem Thema gehen. 2 kleine Fachschaften und etwa 25 Interessierte.

AK Lehramt

Wird immer etwas Stiefmütterlich behandelt und hatte bisher wenig Struktur. Des Weiteren sind die Leiter der letzten AKs nicht mehr anwesend. Es soll geschaut werden, wie der aktuelle Stand ist, was die ZaPF und andere Gremien wollen. Es soll ein Plan geschmiedet werden, wie es mit dem Lehramt weitergehen soll. Durch eine Umfrage wird geklärt, an welchen Unis man Lehramt Physik studieren kann.

Es ist in 34 Unis möglich.

Bisher wurde nie festgehalten, wie viele Lehrämterinnen auf der ZaPF zugegen waren. Per Handzeichen im aktuellen Plenum soll dies nun das erste mal geklärt werden.

Es werden 15 Leute gezählt.

Es wird des Weiteren darauf hingewiesen, dass man für den AK am besten einige Dokumente lesen sollte, die von der Orga noch bereitgestellt werden. 4 kleine Fachschaften und etwa 20 Interessierte.

AK Physikalisches Praktikum

Zu diesem Thema gab es einige Austausch-AKs und nicht zielführende AKs.

Es soll sich zusammen gesetzt und geklärt werden, welche Ziele die verschiedenen Praktika vermitteln sollen. Es handelt sich explizit nicht um ein Austausch-AK. Ein Positionspapier ist nicht das Ziel sondern eine Übersicht. Von Seiten der Praktikumsleitertagung gab es etwas ähnliches. Es gibt eine Umfrage von der Uni Wien, welche von den Anwesenden durchgeführt werden können. Es wird gefragt, ob auch zur Evaluierung von Praktika gesprochen wird. Von Zafer (Potsdam) wird erwidert, dass dafür wohl nicht genug Zeit vorhanden ist.

Auch Lehramts-Praktika passen nicht in den AK, da jede Uni dies anders handhabt. 5 kleine Fachschaften. 50 Interessierte.

Leseblock 1

Es wird nun Zeit gegeben, die im Wiki vorgetragenen AKs durchzulesen.

AK-Austausch

Die Fragen sind bereits im Wiki vorgetragen. Weitere sollen dort zeitnah eingetragen werden. Es sollte von jeder Uni einer da sein.

Zukunft der ZaPFen- Konkrete Problemlösungen

15 Interessierte, 1 kleine Fachschaft.

AK-AK Gestaltung

10 Interessierte, keine kleinen Fachschaften.

Dreckige Geheimnisse der ZaPF

2 kleine, 10 Interessierte.

ExIni

20 Interessierte. Keine Kleine Fachschaft.

Internationale Semesterzeiten

4 kleine Fachschaften. 15 Interessierte.

Mentoring

3 kleine und 15 Interessierte.

Workshops

Es werden nun die Workshops vorgestellt.

Akkreditierungsworkshop

Er ist auch für Neulinge in Dingen Akkreditierung geeignet. Es soll aber, anders als sonst, die Informationen selbst erarbeitet werden. Auch Erfahrene können noch neues erlernen.

15 Interessierte und 3 kleine Fachschaften.

Protokoll Workshop

Es handelt sich eher um einen AK, bei dem eine Protokollvorlage erarbeitet werden soll, so dass im AK geschriebenes sofort ohne viel editieren in LaTeX-Code umgewandelt werden kann.

Es gibt 10 Interessierte und keine kleinen Fachschaften.

Krypto-Workshop

Es soll um PGP-Verschlüsselung von E-Mails gehen. Von den Teilnehmern werden keine vorherigen Kenntnisse benötigt.

Es gibt 35 Interessierte und 4 kleine Fachschaften.

Git Workshop

Das Tool und seine Vorzüge sollen vorgestellt werden.

Für den Workshop sind keine Vorkenntnisse von Nöten und ist unabhängig vom Betriebssystem.

30 Interessierte und 2 kleine Fachschaften.

Enten nähen

Die Workshopleitung hat geplant Abends oder zwischen den AKs Enten zu nähen. Es wurden Materialien mitgebracht. Aufgrund der hohen Nachfrage wird es wohl einen Aushang geben, wann das Nähen stattfinden wird.

Von Seiten der Orga wird angemerkt, dass an der Pinnwand in der P603 auch ein Foto vom Leiter hängen wird.

GO-Schlachten

Es sind alle Leute eingeladen. Es wird eine lustige Resolution gebastelt und mit Hilfe einer schlechten Redeleitung soll die aktuelle Sitzung einem Stresstest unterzogen werden.

18 Interessierte und 2 kleine Fachschaften.

LineDance Workshop

Karola (Potsdam) möchte Leuten die Möglichkeit geben, etwas über LineDance zu lernen.

Es gibt etwa 20 Interessierte.

Tanz Workshop

Für Anfänger sollen ein paar Grundtänze beigebracht werden.

Es gibt knapp 10 Interessierte.

Gremienworkshop

Der Workshop spielt in einem fiktiven Gremium. Es soll ein komplettes Plenum durchgespielt werden, damit man ein Gremium aus allen Perspektiven betrachten und diverse Rollen inne haben kann.

Knapp 30 Interessierte und 4 kleine Fachschaften. **Von Seiten der Orga wird angemerkt, dass die Graffitis nicht gerne gesehen sind und die entsprechenden Leute dies bitte lassen sollen.**

Wenn jemand ein Problem damit hat, auf einem Foto aufzutauchen, die zum privaten Gebrauch gedacht sind, sollen sich bei der Orga melden.

Von den kleinen Fachschaften soll eine Prioritätenliste an die Orga gegeben werden, damit dies bei der Einteilung berücksichtigt werden kann.

Leseblock 2

Es findet nun eine weitere Lesepause bis 20:20 Uhr statt, damit die restlichen AKs gelesen wer-

den können.

Abbrecherquoten

Etwa 20, 3 kleine Fachschaften.

Symptompflichten

Etwa 20, kleine Fachschaften.

WissZeitVG

Von Jörg wird angemerkt, dass er am Anfang sehr frontal gehalten wird, um ein paar Mythen aufzuräumen und Klarheit zu schaffen. Danach soll inhaltliche Arbeit stattfinden.

30, 3 kleine Fachschaften.

Veröffentlichung von Drittmittelergebnissen

Keine kleine Fachschaften, 15 Interessierte.

Ziel-Institutionen

Aufgrund von geringen Rückmeldung wird dieser AK mit dem AK Geheimnisse des Wikis zusammengelegt.

Vernetzung der ZaPF-Orgas

Etwa 15 Interessierte und keine kleinen Fachschaften.

Reguläre Arbeitskreise 2

Was findet die ZaPF gut an der Akkreditierung

Aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts soll das Thema Akkreditierung allgemein aufgegriffen werden. Das Ziel ist es, eine Resolution zu schreiben. Die Akkreditierung soll nicht abgeschafft sondern verbessert werden. Dafür soll Input von Seiten der ZaPF kommen.

15 Interessierte und 1 kleine Fachschaft.

Vernetzung der Doktorandenvernetzung

Die Doktorandenvertretungen versuchen gerade, eine deutschlandweite Vereinigung auf die Beine zu stellen. Es soll geschaut werden, an welchen Stellen die ZaPF und die Doktoranden zusammen arbeiten können. Der AK soll am Samstag stattfinden.

Etwa 10 und keine kleinen Fachschaften.

Programmierkenntnisse im Physikstudium

Der AK war schon lange geplant. Es soll um die Frage gehen, wie gut ein Physiker programmieren sollen könnte und welche Kenntnisse von Nöten sind. Im AK sollen Punkte, die im Physikstudium von Nöten sein sollten, gesammelt werden.

45 Interessierte und 5 kleine Fachschaften.

AK Ingress

Das Ziel ist es, das ZaPF-Logo in der Konstanzer Innenstadt durch die Einnahme von Portalen zu realisieren.

Es gibt 10 Interessierte und eine kleine Fachschaft.

Veröffentlichungspflicht von Nullergebnissen

Es handelt sich um ein Folge-AK und er gehört zum Ethik-Modul.

Nach Nachfrage wird erläutert, dass es vor allem um Forschung in der Physik gehen soll.

7 Interessierte und eine kleine Fachschaft.

Verschulung außerhalb des Bologna-Prozess

Unter anderem soll über Anwesenheitspflicht, das junge Alter der Studenten und weitere "Verschulungen" gehen.

15 Interessierte und 2 kleine Fachschaften.

AK Diplom in Thüringen

Durch die neue Regierung soll es ermöglicht werden, für bestimmte Studiengänge das Diplom wieder zu eröffnen.

Es wird angemerkt, dass eine Resolution auf dieser ZaPF geschehen sollte, da die Entwicklungen gerade passieren.

Es wird nachgefragt, ob das gesamte Studium umgestellt werden soll. Darauf wird erwidert, dass eine Bachelorarbeit nicht mehr vorgesehen sein soll.

Die Resolution muss sich auch nicht nur auf Thüringen beziehen. 15 Interessierte, 1 kleine Fachschaft.

AK Mathevorkurse/Brückenkurse

In diesem AK soll zusammengetragen werden, wie viele Stunden Mathe in den verschiedenen Bundesländern bis zum Abitur gelehrt werden.

Es soll zusammengetragen werden, wie lang die Brückenkurse sind, ob sie verpflichtend sind etc..
Etwa 15 Interessierte und 2 kleine Fachschaften.

Stellungnahme zum Thema Rechtsradikalismus

Hintergrund des AKs: Ein Ratsmitglied hat einen Vortrag bei einer Burschenschaft gehalten, woraufhin das Studentenparlament in Aachen eine Stellungnahme zu diesem Thema veröffentlicht hat.

Es soll nun darum gehen, dass die ZaPF auch eine Stellungnahme zum Thema Rechtsradikalismus verabschiedet.

15 Interessierte und eine kleine Fachschaft.

AK Großveranstaltungen

Für dieses Thema soll kein eigener AK-Slot genutzt werden sondern bei Interesse ein Bier-AK stattfinden lassen.

Das Thema soll auch im Austausch-AK besprochen werden.

AK Kompetenzorientiertes Physikstudium

Im AK soll geprüft werden, welche Fähigkeiten ein Physikstudium vermitteln soll, dies wird auf dieser ZaPF geklärt. Dafür sollte vergessen werden, wie es bei jedem individuell läuft. Der Workshop aus Aachen zum Thema Kompetenz kann als gute Grundlage genutzt werden. Am Anfang des AK sollen trotzdem einige Grundlagen geklärt werden.

Auf der nächsten ZaPF soll das Studium aus diesen Kompetenzen gebildet werden.

35 Interessierte und 3 kleine Fachschaften.

AK Klausurzulassung

Zum Thema Klausurzulassung gab es einige Probleme in Köln. Auf dieser Grundlage soll geklärt werden, wie Studienreformen angegangen werden können.

Es wird darum gebeten, die vorhandenen Resolutionen dazu durchzulesen.

30 Interessierte und eine kleine Fachschaft.

AK NCs

Im AK soll eine ideologische Betrachtung von NCs durchgeführt werden. Für was sind sie da, wie kann

man die kulturelle Prägung wieder auflösen.
30 Interessierte und eine kleine Fachschaft.

Organisatorisches

Es wird nochmal darum gebeten, dass sich alle AK-Teilnehmer eventuell vorhandene vorherige Protokolle durchlesen, damit schnell und effektiv weiter diskutiert werden kann.

Die Startzeiten und Treffpunkte der einzelnen Exkursionen werden vorgestellt. Von Seiten der Orga wird nochmal darum gebeten, pünktlich und zahlreich beim Treffpunkt aufzutauchen. Die Exkursion Ruppener hat leider abgesagt.

Um sich möglichst unbeschwert im Haus bewegen zu können, sollte der Tagungsausweis immer mitgeführt werden. Es wird darum gebeten, selbst auch zu schauen, falls sich unbekannte Leute im Gebäude befinden. Um zur Uni zu kommen, sollte immer die 9 oder 11 genommen werden.

Berichte

StAPF

Aktuelle Zusammensetzung:

- Adriana Röttger (HU Berlin)
- Björn Guth (Aachen)
- Jakob Schnell (Heidelberg)
- Karola Schulz (Potsdam)
- Katharina Meixner (Frankfurt),

wobei Björn Sprecher war.

Jakob und Björn kandidieren nicht erneut. Adriana überlegt sich dies noch.

Resos verschickt:

- **Zur Stellungnahme zum WissZeitVG gab es Rückmeldungen vom Bundesrat, wer sich dafür interessiert, kann in den AK gehen.**
- Zum **Bildungszugang für Geflüchtete** hat die KSS-Sachsen Rückmeldung gegeben und ihre Stellungnahme zu dem Thema mit der Bitte sie zu lesen an die ZaPF geschickt.
- **Transparenz in der Drittmittelforschung**

Es gab einige Rückmeldungen, die relativ durchmischt waren.

Des Weiteren wurde der ZaPF-Bericht verschickt und es fanden 7 Sitzungen statt.

Außerdem gab es 2 Klausurtagungen.

Im AK zur StaPF wie auch hier soll nochmal die Arbeit von den Leuten gewürdigt werden, die nicht in den StaPF gewählt sind aber trotzdem mitarbeiten wollen. Der StaPF möchte alle ermuntern, es diesen Leuten gleichzutun und an der Arbeit zwischen den ZaPFen mitzuwirken.

Akkreditierungspool

Von der ZaPF sind 25 Personen im Programmakkreditierungspool entsendet. 6 im Systemakkreditierungspool. Es laufen insgesamt 6 Mandate aus, die im Abschlussplenum erneuert werden könnten.

- Timo Falck
- Maurice Jensen
- Moritz Brinkmann
- Franziska Töpler
- Marco Nüchel
- Paul Buske

Das letzte PVT fand am 09./10.04. statt.

Der StAPF hat sich zu Teilen der Frage des Akkreditierungsrates geäußert. Dies konnte bisher jedoch nicht auf der ZaPF besprochen werden und der StAPF freut sich über Meinungen dazu.

Es wird darauf hingewiesen, die Anmeldeformulare für den Pool auszufüllen und an die Verwaltung zu senden. Um die Formulare muss sich selbst gekümmert werden, diese findet man auf der Seite des studentischen Pools.

Vergabe der nächsten ZaPFen

Es sind noch die ZaPFen für das Wintersemester 2017 und Sommersemester 2018 offen. Für das Sommersemester 2018 haben sich Bonn und Heidelberg beworben.

AK Der StAPF stellt sich vor

Im AK Der StaPF stellt sich vor, soll die bisherige Arbeit vorgestellt werden und geklärt werden, was in Zukunft passieren soll.

Für den AK melden sich 12 Interessierte.

TOPF

Die amtierenden Deckel sind Jörg Behrmann (FU Berlin) und Fabian Freyer (TU Berlin). Jörg wird sich nicht erneut bewerben.

Ein ausführlicher Bericht wird im entsprechenden AK stattfinden. Es ging vor allem darum, die IT der

ZaPF am laufen zu halten und an manchen Stellen weiterzuentwickeln.

Am AK haben 10 Personen Interesse.

Im AK Accounts & Anmeldetool soll ein Anmeldetool für die ZaPF entwickelt werden, welches alle Orgas in Zukunft nutzen können. Es gab außerdem die Idee für ein Feedbacksystem, welches an dieser Stelle eingebracht werden soll.

Kommunikationsgremium

Das KommGrem besteht zur Zeit aus Thomas Rudzki (Heidelberg) und Zafer El-Mokdad (Potsdam). Auf Seiten der jDPG sind Eric (jDPG) und Hejo (jDPG) entsandt.

Das KommGrem ist immer noch mit der Auswertung der Bachelor-Master-Umfrage beschäftigt. Aus der Umfrage lassen sich viele wichtige Informationen ziehen, die man an der eigenen Uni anbringen kann, wenn man sich mit dem Durchschnitt vergleicht.

Im Vergleich zu 2010 sollen keine Empfehlungen ausgesprochen werden. Die Idee ist nun, mit den Daten Arbeitskreise stattfinden zu lassen. Die Fachschaften sollen sich überlegen, welche Problemstellungen in der kommenden Zeit in Zukunft mit Hilfe der Daten angegangen werden können.

Die Fachschaften sind auch dazu aufgefordert, Daten von Zafer (Potsdam) anzufordern.

Zafers Amtszeit endet auf dieser ZaPF, es wird also ein Platz frei.

AK Praktika

Es gibt des Weiteren ein AK, auf dem unter anderem ein Bericht der Praktikumsleitertagung vorgestellt werden.

AK CHE Zusammenarbeit

Mit Blick auf das CHE soll die Kommunikation weitergeführt werden, da sie an der Kooperation interessiert sind. Im AK CHE soll die Diskussion geführt werden, ob eine Kooperation mit dem CHE weitergeführt werden soll.

15 Interessierte, keine kleinen Fachschaften.

ZaPF e.V.

Der Vorstand besteht zur Zeit aus Patrick (Konstanz), Valentin (FU Berlin), Florian (Frankfurt), Zoë (Frankfurt) und Christoph (Dresden). Am Samstag findet die Mitgliederversammlung statt.

Es ist nun auch möglich, dass der e.V. Fördermitglieder hat.

In Zukunft soll es darum gehen, wie der e.V. mit den restlichen Gremien der ZaPF zusammenarbeiten könnte.

Die Fachschaften sollen klären, ob sie Fördermitglied werden können oder ob Einzelpersonen den e.V. unterstützen möchten. Diese Themen, Neuwahlen des Vorstand etc.. werden auf der Mitgliederversammlung geklärt. Außerdem soll vom Verbändegespräch des BMBF berichtet werden.

Zoë wird sich nicht erneut wählen lassen. Von 7 Plätzen werden dann nur 4 besetzt sein.

Für die Mitgliederversammlung interessieren sich etwa 20 Personen.

AK Unterstützung finanzschwacher Fachschaften

Im AK Finanzschwache Fachschaften soll es darum gehen, ob solche Fachschaften finanziell unterstützt werden, die sich eine Fahrt zur ZaPF nicht leisten können und wie Richtlinien dafür aussehen sollten.

Es interessieren sich 5 Leute für den AK. Aus dem AK wird ein Bier-AK gemacht.

MeTaFa

Die MeTaFa sieht sich als Austauschgremium der Bundesfachschaftentagungen. Sie trifft keine Entscheidungen, sondern tauscht sich über Beschlüsse aus und veröffentlicht vielleicht gemeinsam Stellungnahmen.

Auf der Tagung in Bielefeld vom 15. bis 17. April wurde über Masterplatzvergabe gesprochen, da es nicht genug Masterplätze für die Bachelorabsolventen gibt.

Die PsyFaKo möchte gerne Studien in Auftrag zum Thema Nebentätigkeiten im Studium in Auftrag geben.

Bei der Anwesenheitspflicht hat sich gezeigt, dass die Fächerkulturen sehr verschieden sind und man schwer zu einer Einigung kommt.

Weitere Themen waren die Transparenz in Drittmitteln und internationale Semesterzeiten, zu denen es nun auch einen AK gibt.

Die BuFaK WiSo hat ein Positionspapier zur Internationalisierung in Hochschulen herausgegeben.

Ein wichtiges Thema war die VG Wort, da es da in letzter Zeit zu Problemen mit der Verwertungsgesellschaft kam, wie die Abrechnung stattfindet.

Die nächste MeTaFa findet vermutlich vom 23.- 25. September in Oldenburg statt.

AK MeTaFa

Im Arbeitskreis zur MeTaFa wurden Vertreterinnen der ansässigen Fachschaften eingeladen, um sie für die MeTaFa zu begeistern.

Am AK haben etwa 10 Leute Interesse.

Handhabung von Personaldebatten

Es wird in Frage gestellt, ob die Personaldebatten, also die Frage an die Fachschaft, wie geeignet die Person für das Gremium ist, wirklich unter Ausschluss des Kandidaten stattfinden sollte. Die Dinge, die da gesagt werden, beziehen sich meist auf die Kapazitäten, die die Person zur Verfügung hat. Der Kandidat hat nicht die Möglichkeit, auf das Gesagte zu reagieren, da er die Sachen nicht hört.

Originaltext von Tobi (Düsseldorf)

Liebe ZaPFika,

Ich möchte euch heute wegen einer Tradition ansprechen, die auch ich seit etlichen Semestern ohne sie zu hinterfragen, durchgezogen habe. Es geht um den Öffentlichen und Geheimen Teil der Personaldebatte.

Dieser wird seit langer Zeit dazu genutzt die Herkunftsfachschaft eines Kandidaten nach der Eignung des Kandidaten zu befragen.

Im Frankfurter Abschlussplenum wurde ich dazu gebracht, diese Tradition einmal zu hinterfragen.

Und ich möchte auch euch bitten dieses zu tun.

Was ist daran Problematisch? -

Nun, es ist das Aushorchen der Fachschaft ohne dem Kandidaten die Möglichkeit zu geben, auf das Gesagte zu Reagieren.

- Die Traditionelle Lobhudelei für den Kandidaten kann man auch machen, wenn der Kandidat vorn steht (dann wird er halt rot)
- Wenn jemand in der FS ein Problem mit der Kandidatur des Kandidaten hat, kann sie es ihm ruhig ins Gesicht sagen. (In der Regel ist dies ja doch nur ein „Der Kandidat sollte sich mehr auf sein Studium konzentrieren.“)
- Und wenn jemand wirklich ernste Bedenken hat, diese aber nicht vor dem Kandidaten äußern möchte, so wird er das aus eigenem Antrieb während des Teiles unter Ausschluss der Kandidaten tun.

Sollte es hierzu Diskussionsbedarf geben, so könnt ihr gerne mit mir nach dem Plenum reden. Sollte über die Modifikation der Tradition größer Diskussionsbedarf bestehen, so können wir dies ja im Zwischenplenum machen.

Danke für euere Aufmerksamkeit.

Festlegung der Arbeitskreise

Die kleinen Fachschaften werden darum gebeten, ihre Prioritäten der Orga zu melden.

Die Arbeitskreise sind festgelegt und dieser Plan wird per Akklamation angenommen.

AK Fachschaftenfreundschaften

Findet außerhalb der AK Slots statt, damit alle hinkommen können, die Lust darauf haben.

Bieraustausch-AK

Im Bochum begann diese Tradition um regionale Biere auszutauschen. Der AK findet am Samstag nach dem AK Fachschaftenfreundschaften statt.

Mindestgrößen-AKs

Tobi (Düsseldorf) ist an interessanten Begebenheiten aus Gremien und überall interessiert. Wer solche Geschichten hat, darf sie Tobi zukommen lassen.

KFP-Papier zur guten Wissenschaftlichen Praxis

Im Bier-AK sollen die zwei verschiedenen Papiere besprochen werden.

Sonstiges

Stimmkarten und Klicker sollen nach dem Plenum zurück gegeben werden.

Es wird außerdem noch auf den Spieleabend hingewiesen, der jetzt im Anschluss stattfindet.

In den Zelten sollen die Schuhe ausgezogen werden, damit diese rein bleiben.

Die Exkursion Klärwerk und Chillen am See startet 8:00 Uhr

Stimmkarten zurück, Plenum geschlossen.

Gegen 23:30.

Protokoll des Zwischenplenums der ZaPF am See 2016

Marius Walther, Susanne Koch
06.05.2016

Formalia

Beginn: 17:07

Wahl der Redeleitung

Zur Wahl stehen Claudio Michaelis (Konstanz) und Niklas Luhmann (Konstanz).
Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an.

Wahl der Protokollführer

Zur Wahl stehen Susanne Koch (Konstanz) und Marius Walther (Dresden).
Wahl per Akklamation, beide nehmen die Wahl an. Anmerkung der Protokollantinnen : Abstimmungsergebnisse in der Form Ja:Nein:Enthaltung.

Anwesende Fachschaften

- RWTH Aachen
- Uni Bayreuth
- FU Berlin
- HU Berlin
- TU Berlin
- Uni Bielefeld
- Uni Bochum
- Uni Bonn
- TU Braunschweig
- Uni Bremen
- TU Chemnitz
- TU Darmstadt
- TU Dresden
- Uni Düsseldorf
- Uni Erlangen-Nürnberg
- Uni Frankfurt
- TU Freiberg

- Uni Freiburg
- Uni Göttingen
- Uni Hamburg
- Uni Heidelberg
- TU Ilmenau
- Uni Jena
- TU Kaiserslautern
- KIT
- Uni Kassel
- Uni Kiel
- Uni Konstanz
- Uni Köln
- Uni Marburg
- Uni München
- Uni Münster
- Uni Oldenburg
- Uni Potsdam
- Uni Regensburg
- Uni Rostock
- Uni Siegen
- Uni Würzburg
- TU Wien
- Uni Wien
- Uni Bern
- ETH Zürich
- FH Wildau

Damit ist das Plenum der ZaPF mit 43 anwesenden Fachschaften beschlussfähig.

Clausthal kommt 17:17 und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 44 Fachschaften anwesend.

Duisburg kommt um 17:29 Uhr und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 45 Fachschaften anwesend.

Wuppertal kommt um 17:35 Uhr und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 46 Fachschaften anwesend.

TU München kommt um 17:37 und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 47 Fachschaften anwesend.

Koblenz kommt um 18:03 und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 48 Fachschaften anwesend.

Saarland kommt um 18:04 und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 49 Fachschaften anwesend.

Erlangen kommt um 18:21 und nimmt Stimmkarte und Klicker entgegen. Damit sind 50 Fachschaften anwesend.

Schluss des Plenums um 21:20

Beschluss der Tagesordnung

- Formalia
- Organisatorisches
- Vorstellung Resolutionsentwürfe, Satzungs-/GO-Änderungen & Positionspapiere
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Preisverleihung Selbstberichte
- Ankündigungen & Sonstiges

Beschluss per Akklamation.

Abstimmungen von Sachen sind außer der Satzung auch im Zwischenplenum möglich, so lange die Frist gewahrt bleibt.

Organisatorisches

Eve bekommt als Geburtstagskind und ORCA des Rahmenprogramms ein Geburtstagsständchen von der gesamten ZaPF.

Es wird darauf hingewiesen, dass Essen und Trinken aus Glasflaschen im Hörsaal nicht erlaubt ist.

Es wird darum gebeten, die Nachtruhen zu wahren. Des Weiteren ist Bier in der Bibliothek nicht gestattet. Um die Nachtruhe zu wahren, gibt es in der Nähe der Schlafzelte ein Partyzelt extra für die ZaPF.

Es gibt Helferinnen, die dazu da sind einen schnelleren Zugang zu den Duschen in den Turnhallen zu gewähren.

Bitte denkt daran, die BMBF-Listen zu unterschreiben.

Es wird nochmal Werbung für die Gremien gemacht, da hierfür noch Leute gebraucht werden.

Es wird der Hinweis an die AK-Leiter gegeben, dass, wenn ihr AK noch nicht eingereicht wurde, sie diesen aber noch vorstellen wollen, diese Vorstellung an die Sitzungsleitung schicken sollen.

Vorstellung Resolutionsentwürfe, Satzungs-/GO-Änderungen & Positionspapiere

Vorstellung durch die AK-Leiterinnen. Diskussion & Änderungsanträge. Danach Fragen und Diskussi-

on. Wenn es keine Probleme gibt, kann auch ein Beschluss gefasst werden. Ansonsten wird ein Meinungsbild Fachschaft oder Personen durchgeführt. *Korrektur aus dem späteren Verlauf: Ein Meinungsbild pro Fachschaft ist nicht in dieser Form zulässig, da keine Vorabstimmungen gemacht werden dürfen. Stattdessen ließ sich das in diesem Plenum aber mit persönlichen Meinungsbildern und konkreten Fragen zu Teilen von Vorlagen lösen.*

Frauenquotenresolution

Das Gesetz in NRW sieht vor, dass Gremien mindestens paritätisch besetzt sein sollen. Hochschullehrerinnen sind von dieser Regelung ausgeschlossen.

Man hat von der Quotendiskussion abgesehen und den AK in 2 Teile gesplittet. Die erste Resolution von Adriana (HU Berlin) beschäftigt sich mit der Ungleichbehandlung der Statusgruppen und liegt vor. Es wird nachgefragt, warum die doppelte Negation verwendet wird. Darauf wird erwidert, dass eine Umformulierung möglich ist.

Von Benjamin (HU Berlin) wird angemerkt, dass diese Forderung mit doppelter Verneinung so besser ist, da wir generell für die Gleichbehandlung sind und so besser hervorgehoben wird, um was es geht und was die Sachlage ist. Eine Änderung würde auch eine erweiterte Begründung mit sich bringen (Björn (Aachen)).

Göttingen spricht sich auch gegen die Änderung aus. Von der Fachschaft aus Münster wird angemerkt, dass in der Begründung nachgetragen werden soll, warum dieser Paragraph eine Ungleichbehandlung darstellt.

Björn (Aachen), Änderungsantrag: Paragraph 11 (10), das Wort "Absatz" soll gestrichen werden. Adriana (HU Berlin) nimmt das so an.

Von Seiten Berlins wird zu Münster erwidert, dass die Begründung nicht an die Adressaten gehen wird.

Christian (Oldenburg): Es wird nachgefragt, wer die Resolution bekommen soll.

Im AK wurden noch keine konkreten Adressaten bestimmt.

Münster findet, dass die Begründungen ausgeschrieben werden und nicht nur im AK besprochen werden sollen.

Björn (Aachen) merkt an, dass die Reso eventuell an das BMBF und den Bundesrat geschickt werden soll.

Ebenfalls von Münster wird gefragt, ob die Richtung der Reso klar ist? Björn (Aachen) erwidert, dass der AK der Meinung war, dass eine Mehrheit für eine gewisse Richtung (hier) nicht erreichbar ist. (Für alle die gleiche Quote vs. generelle Quote).

Vorschlag auf **Abstimmung über die von Björn (Aachen) geänderte Resolution**: Von Benjamin (HU Berlin) wird angemerkt, dass er es für wünschenswert hält, wenn die Adressaten vor der Beschlussfassung feststehen und wir es notfalls im Abschlussplenum abstimmen.

Dieser Vorschlag wird von Seiten der AK-Leiterinnen akzeptiert. Es gibt aber die Bitte, dass die Be-

schlussfassung im Abschlussplenum schnell vonstatten geht. Auch der große Teil des Plenums befürwortet dieses Vorgehen.

Wissenschaftszeitvertragsgesetz (Positionspapier)

Im AK ging es viel darum, wie das WissZeitVG funktioniert und welche Auswirkung die letzte Novelle hatte.

Bericht Ausgangslage: Was ist das WissZVG und was war die Novelle, die im März abgestimmt wurde. Dort gibt es eine konkrete Regelung für die Beschäftigung von wissenschaftlichen Hilfskräften, dass diese bis zu sechs Jahre lang möglich sind. Was das genau bedeutet, welche Hilfskräfte das sind, ist nicht ganz klar. Wenn das andere Tätigkeiten sind, sind diese anders befristet und zwar zwei Jahre. An der HU Berlin werden die Bib-HiWis jetzt anders ausgeschrieben, was dafür sorgt, dass manche Leute dort nicht mehr so lange arbeiten würden, wie sie könnten/wollten. Das WissZVG wird vermutlich nicht so schnell wieder novelliert.

Im Positionspapier soll es darum gehen, dass auch studienbegleitende Anstellungsverhältnisse von der Anrechnung auf die Qualifikationshöchstdauer ausgenommen werden.

Die Qualifikationshöchstdauer sind die 6 Jahre vor der Anstellung in der Promotion.

Von Seiten Heidelberg wird die Formulierung gelobt. Es wird gefragt, was mit den 2 anderen Meinungsbildern aus dem AK geworden ist? Jörg (FU Berlin) erwidert, dass er sich an diese nicht erinnern konnte und sie deswegen noch nicht formuliert hat.

Das Wort konservativ wird hinterfragt. Jörg (FU Berlin) findet, dass die Auslegung des Gesetzes hier konservativ ist und das Wort hier nicht politisch gemeint ist.

Von Margret (LMU München) wird nochmal angemerkt, dass die Begründung nicht veröffentlicht wird.

Elli (TU Berlin): Die Begründung legt nahe, dass der Satz aufgenommen werden sollte, dass auch Hilfstätigkeiten wie in der Begründung erwähnt, eingefügt werden soll, da dies noch nicht so herauskommt.

Philipp aus Kaiserslautern fragt nach, ob alle HiWi-Stellen nach dem Gesetz angestellt werden sollen. Dies wird bejaht. Philipp sagt weiter, dass dies dann auch in der Stellungnahme aufgenommen werden sollte.

Aus Köln wird angemerkt, dass eine Festanstellung im nicht-wissenschaftlichen Bereich durchaus nichts unübliches ist und man die schlechten Bedingungen aus dem WissZeitVG nicht auf den nicht-wissenschaftlichen Bereich anwenden sollte. Die Anrechnung aus diesem Bereich findet zur Zeit nicht statt.

Jörg (FU Berlin) merkt an, dass dies nicht für alle diese Tätigkeiten gilt.

Es scheint Unstimmigkeiten über diesen Punkt zu geben. Jörg (FU Berlin) möchte aber, dass Personen nicht weiter eingestellt werden, da die Höchstdauer erreicht ist.

Tobias (Würzburg): Wenn man das Gesetz liest ist der Antrag genau das was alle wollen. Der Antrag will die Ausnahme für Studierende erweitern. Bisher: künstlerische und wissenschaftliche Hilfskräfte. Der Antrag will: Jegliche studentische Hilfskräfte. Vorschlag umzuformulieren: Ausnahme auf nicht-wissenschaftliche/künstlerische studentische Tätigkeiten zu erweitern.

Jörg (FU Berlin) ändert den Antragstext und macht einen Vorschlag.

Von Valentin (FU Berlin) wird sich dagegen ausgesprochen, im Zwischenplenum Beschlüsse zu fassen, da es nicht transparent genug kommuniziert wurde, dass im Zwischenplenum Beschlüsse gefasst werden. Er stellt einen GO-Antrag, dass in diesem Zwischenplenum keine Beschlüsse gefällt werden sollen.

Jörg (FU Berlin) merkt an, dass dies die Satzung ändern würde und damit kein Verfahrensvorschlag ist.

Von Nik wird angemerkt, dass er vor Beschlussfassung nachgefragt wird, ob es ein Meinungsbild oder eine Beschlussfassung sein soll.

GO-Antrag wird von Valentin zurückgezogen.

Björn (Aachen) möchte den Vorschlag bringen, dass "in Hochschulen" eingefügt wird, damit die Intention klarer wird.

Von Martin (Saccos Veteres) wird aus dem WissZeitVG vorgelesen, dass dieses sich nur auf künstlerische und wissenschaftliche Hilfskräfte bezieht und andere, studienbegleitende Anstellungen bezieht.

GO-Antrag auf Vertagung ins Endplenum von Zafer El-Mokdad (Potsdam).

Begründung: Der Antrag sollte vertagt werden, damit eine neue Formulierung gefunden werden kann und sich alle damit auseinander setzen können.

Gegenrede von Björn (Aachen): Sollte hier besprochen werden, damit im großen Rahmen eine Richtung festgelegt werden kann.

Abstimmung: 18:20:12

Damit ist der GO-Antrag nicht angenommen.

Neue Formulierung von Jörg (FU Berlin): Dass die Regelung des §6 WissZVG auf alle studentische Anstellungsverhältnisse an Hochschulen und auf nicht nur künstl. und wiss. Tätigkeiten anzuwenden ist.

GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Lukian (Würzburg).

Gegenrede von Björn (Aachen): Wir sollten weiter diskutieren, damit wir das Endplenum verkürzen können.

Abstimmung: 12:34:3

Von Köln wird angemerkt, dass nach der neuen Formulierung nur noch 6 Jahre Arbeit möglich ist und nicht mehr die 6+2 Jahre.

Kaiserslautern: Es wird nicht verhindert, dass die Anstellung auf 2 Jahre befristet ist.

Jörg (FU Berlin) erwidert, dass im §6 steht, dass es auf alle studentischen Anstellungen angewendet wird.

Jonathan (Ilmenau) fragt nach, was das Problem ist, wenn wir die Beschlussfassung verschieben?

Jörg (FU Berlin) weiß nicht, ob er auf der nächsten ZaPF noch anwesend ist. Er findet die aktuelle Entwicklung, nicht mehr im Plenum diskutieren zu können sehr bedenklich.

Björn (Aachen) unterstützt Jörg (FU Berlin) in dieser Aussage.

Micha aus Münster sieht es auch als Problem, dass die Anrechnung auf die Höchstdauer nicht mehr drin steht.

Björn (Aachen) merkt an, dass die Nicht-Anrechnung bereits im Gesetz abgedeckt ist.

Von Göttingen wird geäußert, dass eine Besprechung außerhalb des Plenum nicht unüblich ist, da nicht alle an dem Thema und der Diskussion interessiert sind. Bitte nochmal im AK zu reden, damit wir über etwas fundiertes Reden können.

Jörg stellt ein Meinungsbild: Wer sieht im jetzigen Text nicht, dass alle studentischen Anstellungen so behandelt werden sollen. Björn (Aachen) interpretiert es so, dass alle Anstellungen an Hochschulen nach WissZVG angerechnet werden. Die Mehrheit liest es wie Björn (Aachen).

Martin (FU Berlin) sieht keine Meta-Diskussion, da alle vom WissZeitVG betroffen sein werden. Deshalb sollte sich jeder dazu eine Meinung bilden. Er berichtet, dass es keinen §6 gab und studentischen Hilfskräfte nicht berücksichtigt wurden. Hochschulen konnten dies eigen interpretieren. Dies sollte durch die Novellierung berichtigt werden.

Björn (Aachen) möchte an dieser Stelle nicht über die 6 Jahre Befristung reden, da dies bereits in Frankfurt geschehen ist. Er möchte allen möglichst lange Anstellungen ermöglichen. Er sieht die Gefahr, dass einige wenige weniger Zeit als die 6 Jahre für ihre Tätigkeiten zur Verfügung haben.

GO-Antrag von Jan (Bonn): Möchte ein Meinungsbild als Vorabstimmung.

Dieser Antrag ist nicht möglich, da eine Vorabstimmung nicht zulässig ist.

GO-Antrag auf Meinungsbild von Susanne (Konstanz): Wer fühlt sich in der Lage, über das Gesetz, hier im Plenum inhaltlich zu diskutieren oder findet die Diskussion hilfreich genug, die Sachlage zu verstehen?

Ergebnis: Ungefähr 50:50

Es folgt ein Crashkurs über das WissZeitVG von Björn (Aachen).

Das WissZeitVG ist ein Sondertarifrecht für Hochschulen, welches die Anstellungsverhältnisse an Hochschulen regelt. Es gibt in der Wissenschaft wenige unbefristete Stellen. Ein wichtiger Befristungsgrund ist die Promotion oder Drittmittel. Qualifikation ist der wichtige Grund hinter diesen Befristungen. Man kann nicht länger als 6 Jahre angestellt in der Qualifikationsphase eingestellt werden. Danach kann man 6 Jahre unbefristet angestellt werden. Weil dies nicht sehr viel Zeit ist, werden einige Anstellungen auf diese Zeit nicht angerechnet. Früher wurden SHKs von Bachelorabsolventinnen angerechnet, da diese einen berufsqualifizierenden Abschluss haben. Die Novellierung löst dieses Problem, da nun 6 Jahre lang eine Beschäftigung als Hilfskraft möglich ist. Diese Zeit ist unabhängig von der Promotion.

Die Befristungsdauer bezieht sich nur auf wissenschaftliche und künstlerische Hilfskräfte. Björn (Aachen) möchte nun klären, was als wissenschaftliche und künstlerische Hilfskräfte zählt.

Jan (Frankfurt) fragt, ob es andere Personen gibt, die noch inhaltliche Probleme mit dem Antrag haben oder es eher um eine Formulierung geht? Das Problem aus Kaiserslautern und Köln ist, dass es für manche Anstellungen von Vorteil ist, nicht nach WissZeitVG angestellt zu werden, da eine Einstellung nach 2 Jahren dann eher möglich ist.

Björn (Aachen) sieht das Ziel des Positionspapiers darin, die Auslegung des Gesetzes anzugehen. Er würde es in eine Resolution ändern wollen.

Stefan (Köln) denkt, dass die Aussage, die wir treffen wollen nur etwas bringt, wenn wir das WissZeitVG wieder ändern, da es zu eindeutig formuliert ist, als das eine Interpretation möglich ist.

Nik (Konstanz) sieht kein Problem darin, sich zu einem Gesetz zu äußern und an späterer Stelle nochmal über Änderung des Gesetzes zu reden.

Björn (Aachen) merkt an, dass jeder gerne zu ihm kommen kann, um Änderungsvorschläge der Formulierung an ihn heran zu tragen.

Martin (FU Berlin) möchte den Vorschlag unterstützen, aus dem Positionspapier eine Resolution zu machen.

Björn (Aachen) unterstützt diesen Vorschlag.

Es findet eine 5-minütige Pause statt.

Transparenz bei Drittmittelforschung

Die Resolution soll im Zwischenplenum nicht abgestimmt werden, da es noch eine offene Frage gibt.

Tobias (Bonn): Woher kommen die 2 Jahre Begrenzung, da er das Gefühl hat, dass diese zu kurz angesetzt sind.

Jan (FU Berlin) erörtert, dass dies auch Thema im AK war. Die 2 Jahre wurden vom AK vorgeschlagen, da sie einen Kompromiss darstellt. 2 Jahre sind die Dauer für ein Patent.

Margret (LMU München) fragt, warum Bachelorarbeit nicht aufgeführt werden und warum hinter der Masterarbeit ein Fragezeichen steht.

Dies ist die offene Frage, da im AK unklar war, ob die Masterarbeit schon wissenschaftlich genug ist, um unter diese Regelung zu fallen.

Eine Veröffentlichungspflicht wird gefordert, da meist mit offenen Geldern geforscht wird und somit finanziertes der Öffentlichkeit bereitgestellt werden soll.

Margret (LMU München) möchte keine Trennung von Master- und Diplomarbeiten.

Victoria (Karlsruhe) merkt an, dass Masterarbeiten auch ein Jahr gehen, dies nur in der Physik anders ist.

Richard (Jena) findet, dass Masterarbeiten in Betrieben nicht mehr möglich sind, wenn sie veröffentlicht werden müssen.

Gegen das Hinzufügen von Masterarbeiten spricht, dass es sich bei diesen Arbeiten um Prüfungsleistungen handelt und es von Uni zu Uni verschieden gehandhabt wird, ob sie veröffentlicht wird.

Münster erwidert zu Richard (Jena), dass jede Arbeit davon betroffen sein kann.

Christian (Oldenburg): Möchte ein 'insbesondere' einfügen, damit wir das nicht ausschließen, dass manche sowieso schon als wissenschaftliche Abschlussarbeiten veröffentlicht werden.

Björn (Aachen) erläutert, dass Masterarbeiten rechtlich nur ein halbes Jahr gehen dürfen, dies aber zur Zeit anders gehandhabt wird.

Stefan (Köln) merkt an, dass Ergebnisse veröffentlicht werden sollen und nicht die Arbeit an sich und man die Geheimnisse verbergen kann. Wir sollten auch fordern können, dass diese Betriebe diese Geheimnisse veröffentlichen.

Es wird noch (FU Berlin) angemerkt, dass man sich nicht vorstellen kann, dass die Physik von dem ganzjährigen Masterarbeiten abschweift.

Richard (Jena) denkt nicht, dass es funktionieren könnte, nur Betriebsgeheimnisse zu verbergen, da auch Ergebnisse von Veröffentlichungen ausgeschlossen werden.

Martin (FU Berlin) erwidert, dass dies der Hintergrund der Reso ist.

Zafer (Potsdam) unterstützt die Aussage, dass die Arbeiten an Unternehmen nicht mehr möglich sind, wenn sich Betriebe nach dieser Regelung richten.

Diese Tatsache war dem AK bewusst und war Grundlage der Diskussion.

Hierzu wird von Martin (FU Berlin) angemerkt, dass externe Arbeiten keine drittmittelgeförderte Arbeiten sind. Es geht hier explizit um Drittmittel finanzierte Arbeiten.

Stefan (Köln) findet es abwegig, dass Kooperationen mit Unternehmen nicht mehr stattfinden sondern, dass es zu Anpassung der Verträge kommen würde. Er denkt, dass nur eine handvoll Betriebe keine Arbeiten mehr anbieten.

Meinungsbild: Wer ist dafür, eine "Absolute"-Formulierung zu verwenden? (komplette Aufzählung von Abschlussarbeiten)

Ergebnis: Die Mehrheit des Plenums spricht sich dagegen aus.

Von Martin (FU Berlin) wird gefragt, ob in der nicht abschließenden Liste auch die Master- bzw. Diplomarbeit aufgezählt werden soll?

Es wird gefragt, ob Abschlussarbeiten nicht immer veröffentlicht werden müssen?

Martin (FU Berlin) erläutert, dass solche Arbeiten oft mit Sperrvermerk versehen sind.

Philipp (Kaiserslautern) fragt nach, ob es nicht eine Änderung in Berichte über Resultate geändert werden sollte, damit Zwischenberichte für Patente veröffentlicht werden können. Er fände es des Weiteren besser, wenn Satz 3 der Begründung spezifiziert werden sollte.

Jan (FU Berlin) merkt an, dass mit Berichten Paper und Paper-ähnliche Arbeiten gemeint sind. Martin (FU Berlin): Es stellt des Weiteren einen Verweis auf Nullergebnisse dar.

Gute Diskussion, der Beschluss folgt dann erst im Endplenum.

Von Seiten der Orga wird angemerkt, dass Punkt 21:00 das Plenum zu Ende ist.

Internationale Semesterzeiten (Positionspapier)

Es gab schon früher einen ähnlichen Antrag. Der alte Antrag wurde vertagt und danach vergessen.

Die Semesterzeiten sind für all jene interessant, die schon mal einen Auslandsaufenthalt geplant haben, da unsere Zeiten nicht gut zu den Zeiten im Ausland passen.

Da von Seiten der Hochschulrektorenkonferenz nicht angezeigt wurde, die Zeiten anzupassen, wollen wir uns nun dazu äußern und das mit den anderen Bundesfachschaftentagungen besprechen.

Es soll des Weiteren geschaut werden, wie die anderen Fachrichtungen reagieren.

Niklas (Braunschweig): Werden Probleme bei Bewerbungsfristen für Abiturienten bei der Umstellung auf die neuen Zeiten gesehen?

Das Problem wurde erkannt, aber man denkt, dass sich das einlaufen könnte. In anderen Ländern läuft

es mit anderen Zeiten auch. Mannheim hat eine Vorverschiebung um einen halben Monat und das geht. Es ginge also.

Fluff(Bonn) merkt an, dass bei ihnen das Wintersemester mit 2 Wochen Ferien endet.

Die Vorlesungszeit würde im Dezember enden und die Prüfungen im Januar stattfinden.

Eli (Berlin) zeigt auf, dass die Verschiebung um 1 Monat nur in der Begründung aber nicht im Antrags-text zu finden ist.

Christian möchte dem Zeitraum nicht vorgreifen. 1 Monat hat sich als Kompromiss ergeben.

Saarland: Wie geht das mit den Lehramtlerinnen, die in den Semesterferien dann ihre Sachen nicht mehr machen können?

Christian: Ferien meist unterschiedlich von vorlesungsfreier Zeit, daher geht es eigentlich und auch Bundesländer haben unterschiedliche Zeiten. Problem da, aber da sollte es Lösungen geben.

Margret (LMU München) fragt nach, ob auf kommenden ZaPFen ausführliche Resos erstellt werden sollen. Christian bejaht dies, da gerade in Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen eine längere Vorarbeit und Absprache von Nöten ist.

Margret (LMU München) unterstützt dieses Vorgehen. Sie wünscht sich, dass die Ergebnisse der HRK einbezogen werden sollten.

Martin (Halle): Er weiß leider sehr wenig über das Thema und wünscht sich eine kurze Zusammenfassung über die Zeiten in den anderen Ländern.

Dafür wird auf das Wiki verwiesen, wo man Übersichten finden kann.

Münster: Er sieht das Problem, dass andere Fachrichtungen ein Problem darin sehen könnten, das Semester zur Weihnachtszeit zu beenden, da sie Prüfungen oft in den letzten Wochen des Semesters schreibt.

Timo merkt an, dass das Positionspapier nur für uns ist und es geht darum, nach außen zu tragen, dass wir eine Verbesserung haben möchten. Es soll nicht darum gehen, nicht mehr mit den anderen Fachrichtungen zu kommunizieren. Wir wollen für uns festhalten, dass wir eine Änderung haben möchten.

Zoë (Frankfurt): Die Semesterzeiten sind in dem Positionspapier nicht auf die, als für Geisteswissenschaftler für ungünstig bemängelten, Zeiten festgesetzt. Eine Angleichung an andere Länder schließt also nicht aus, dass auch noch nach den Weihnachtsferien ausreichend Zeit für Prüfungen in den letzten Semesterwochen ist. (Funktioniert wie gesagt in Mannheim ja auch irgendwie.)

Danke, Abstimmung am Sonntag.

Die Vorstellung der Arbeitskreise wird vorgezogen, da einige AK Rückmeldung zu ihrer Arbeit möchten. (Teile von TOP 3 und komplett 4 wurden vorgezogen.)

GO- und Satzungsänderungen

GO-Änderungen Abstimmung

Änderung über Art der Abstimmung.

Bisher wurde über Handheben abgestimmt, es soll nun möglich sein, die Abstimmung auch über andere Arten kenntlich zu machen.

Margret (LMU München) begrüßt die Änderung, wünscht sich aber auch, dass jede Fachschaft darüber sprechen soll, wie die Klicker angekommen sind und es ein Feedback dazu gibt.

Zafer (Potsdam) fragt nach, ob wir der Intelligenz des Plenum vertrauen können und ob wir im Anfangsplenum eine geeignete Abstimmungsart festlegen möchten.

Björn (Aachen) vertraut auf die ZaPF, dass ein geeigneter Modus gefunden wird.

Die Abstimmungsregeln gelten auch für Meinungsbilder, man kann aber individuell festlegen, welche Abstimmung wie stattfindet. Es wird sich auch gewünscht, dass alle ein einheitliches eindeutiges Abstimmungsverfahren verwenden.

Tobias (Bonn) fragt nach, ob es noch die Möglichkeit gibt, ein Abstimmungsverfahren abzulehnen. Es wird erwidert, dass jede Fachschaft noch die Möglichkeit hat, geheime Abstimmung oder per GO auf Verfahrensvorschlag an der Abstimmung etwas zu ändern.

Markus (FU Berlin) teilt Bedenken, was die Daten angeht, wie welche Uni abstimmt. Im aktuellen Text wird nicht ausgeschlossen, per Klicker geheim abzustimmen.

Björn (Aachen) merkt an, dass eine solche Abstimmung wohl nicht als geheim zählen würde.

Jan (Bonn) findet es nicht gut, wenn all diese Probleme über GO-Antrag auf Verfahrensvorschlag geregelt werden, da sie den Abschluss der GO-Liste aufhebt.

Björn (Aachen) unterstützt den Vorschlag, den GO-Antrag auf Änderung des Abstimmungsverfahrens einzuführen. Es soll im Text ergänzt werden, dass eine geheime Abstimmung per Papier möglich ist.

Philipp (HU Berlin) merkt an, dass die Nummerierung im Wiki falsch ist.

Elli (TU Berlin): Es wird nie passieren, dass wir unsere GO perfekt machen. Sie findet es nicht zielführend über jeden speziellen Fall zu reden und wir sollten warten, ob es wirklich ein Problem wird.

Katja (TU Freiberg): Im Anfangsplenum sollte der Redeleitung das Vertrauen ausgesprochen werden, die Art der Abstimmung auszuwählen.

Richard (Jena): Es war bereits unkritisch, als wir die Plenen gefilmt haben, wir sollten also nicht jeden Fall durch diskutieren. Er findet die Änderung unproblematisch.

Zafer (Potsdam) fragt nach, warum die geheime Abstimmung noch erwähnt wird. Björn (Aachen) erwidert, dass dies historisch gewachsen ist.

Fabs (TU Berlin): Er findet, dass Bedenken von einzelnen nicht weggewischt werden sollten. Wenn eine Person dem Abstimmungsverfahren nicht vertraut, sollte es die Möglichkeit geben, die Art der Abstimmung auf Handzeichen zu ändern. Ein GO-Antrag, dem nicht widersprochen werden kann, wäre ein Vorschlag.

Vorschlag nach Vertagung auf Endplenum. Alle dürfen sich Änderungen dazu überlegen.

Passives Wahlrecht

Bisher können nur angemeldete Personen das passive Wahlrecht wahrnehmen. Dies schließt Organisatorinnen und ähnliche aus. Durch die Änderung würde dieses Problem gelöst.

Es wird nachgefragt, ob jeder Helferin, auch nicht der Fachrichtung angehörige, das passive Wahlrecht wahrnehmen können. Dies wird bejaht.

Vertagte Punkte priorisieren

Vertagte Punkte sollen ganz oben auf der Tagesordnung landen, damit einige Punkte nicht mehrfach vertagt oder vergessen werden.

Christian (Oldenburg) fragt nach, ob nicht auch jemand bestimmt werden müsste, die sich dem Thema annehmen.

Björn (Aachen) erwidert, dass dies nur möglich ist, wenn es einen Verantwortlichen gibt.

Susanne (Konstanz) schlägt vor, dass der StAPF die ausrichtende Fachschaft darauf hinweist, dass dies passiert.

Wahl des Protokoll und der Sitzungsleitung

Es soll angepasst werden, dass Protokoll und Sitzungsleitung über Akklamation gewählt werden kann. Außerdem soll die ausrichtende Fachschaft als Sitzungsleitung fungieren, bis eine von der ZaPF bestimmt wird.

Jakob (Heidelberg) dankt Björn (Aachen) und Björn (Aachen) für ihre ständige Arbeit an der GO und Satzung.

Richard (Jena) fragt nach, ob es notwendig ist, eine Sitzungsleitung zu wählen, wenn die ausrichtende Fachrichtung die Sitzungsleitung vorschlagen würde.

Björn (Aachen) sieht dies nicht als nötig, da die Akklamation nicht lange dauert.

Weiter im Endplenum.

Satzung KommGrem

Anzahl der Entsandten war falsch und wird nun angepasst.

StAPF-Wahl

Es soll ermöglicht werden, natürliche Personen in den StAPF zu wählen, also jeder der möglich ist.

Paskal (Düsseldorf) fragt nach, warum es sich um natürliche Personen handelt. Björn (Aachen) erwidert, dass das passive Wahlrecht immer noch regelt werden kann.

Marcus (FU Berlin): Findet es bedenklich, wenn jede natürliche Person hier genannt wird.

Björn (Aachen) merkt nochmal an, dass das passive Wahlrecht die Personen einschränkt, die gewählt werden können.

Joschua (HU Berlin): Intelligenz des Plenums vertrauen, die machen da schon was richtiges.

Jan (Bonn) findet es nicht notwendig, dass Alte Säcke im StAPF sein sollten, sondern das es von jungen Leuten besetzt werden sollte. **GO-Antrag von Alex (Alte Säcke) auf Schließung der Redeliste:**

Gegenrede: Würde den gesamten TOP beenden.

Abstimmung: 3:39:5

Fabs (TU Berlin) merkt an, dass jeder selbst wissen sollte, ob er sich engagieren möchte und das Plenum sollte die fähigen Menschen wählen, die hier arbeiten wollen.

Richard (Jena): Jede strukturelle Erschwerung der Arbeit der ZaPF sollte abgelehnt werden.

Von Björn (Aachen) wird nochmal angemerkt, dass der StAPF die Vertretung der ZaPF und nicht der Physikfachschaften darstellt.

Weiter im Endplenum.

Beschlussfähigkeit des StAPF

Bisher ist nicht geregelt, wie die Einstimmigkeit des StAPF und deren Beschlussfähigkeit aussieht. Dies soll durch diese neue Regelung bereinigt werden.

Kein StAPF-Regelung

Es soll geregelt werden, was passiert, wenn kein StAPF gewählt wird.

Sollte dies nicht passieren, lautet die Hierarchie: KommGrem -> TOPF -> Ausrichtende Fachschaft. Es geht dabei ausschließlich um die Archivierung und Versendung der Resos und Positionspapiere.

Sollte die anderen Menschen dies nicht übernehmen wollen, haben wir wohl andere Probleme, als das es keinen StAPF gibt aber sonst keine weiteren Möglichkeiten.

Dies stellt aber ein allgemeines Problem dar, da es beim Ehrenamt keine Sanktionen gibt, wenn eine Person nicht arbeiten möchte.

Von Fabs (TU Berlin) wird angemerkt, dass sich oft jemand findet, der die Arbeit übernimmt und diese Änderung legitimiert diese Leute.

Richard (Jena) sieht die Chance, dass ein StAPF nicht gewählt wird als gering aber die Sorge, dass eine ZaPF ausfällt bleibt bestehen. Es bleibt die Frage, was dann mit der StAPF passiert.

GO-Antrag auf Vertagung ins Endplenum von Niklas (Konstanz).

Gegenrede: Formal.

Abstimmung: 39:3:5

Flexible Pause 5min + 5min Werbung

Vorstellung der Arbeitskreise

Praktika

Der AK ist nicht fertig geworden. Die Ergebnisse sollen morgen Abend kurz festgehalten werden. Zafer (Potsdam) führt dazu eine Liste, also bitte bei ihm melden.

AK Masterwechseldatenbank

Dieser AK fand auf der letzten ZaPF statt. Es ging darum, Probleme festzuhalten, die aufkommen, wenn man den Studiengang oder die Hochschule für den Master wechseln möchten.

Es wird ein Link rum geschickt werden, der an andere Studenten geschickt werden soll, damit die Datenbank weiter gefüllt wird. Wer Fragen hat bitte Claire (Düsseldorf) fragen. Link: umfrage.fsphy.de

Akkreditierungsworkshop

Es blieb keine Zeit, über die Entsendung in den Pool zu sprechen. Alle werden dazu aufgefordert sich Gedanken zu machen, ob sie in den Pool möchten. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass sich die im Anfangsplenum genannten Leute neu anmelden sollen.

Ankündigung der Folge-AKs

Neu hinzugekommene AKe: Bitte lest die Texte im Wiki zum Lehramt-AK

AK Beschlüsse im Zwischenplenum (7 Leute haben Interesse)

AK ExIni (15 Leute)

Veröffentlichungspflicht von Nullergebnissen: Es soll ein Thesenpapier erstellt und die DFG eingeladen werden.

Sekretariat der ZaPF

Da bisher keine Adresse bestand, an den Briefe für den StAPF gehen soll, wurde nun darüber nachgedacht, eine solche Stelle einzurichten.

Diese Stelle soll ebenso wie die Stelle des e.V. in Frankfurt sein.

Das Plenum befürwortet dieses Vorgehen.

Preisverleihung Selbstberichte

Es wurden viele schöne Berichte eingereicht.

Gewonnen haben: 1. Potsdam 2. Erlangen-Nürnberg 3. Bayreuth

Ankündigungen & Sonstiges

Stimmkarten zurück, Plenum geschlossen.

Gegen 21:08

Protokoll des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016

Marius Walther, Jennifer Hartfiel, Susanne Koch
08.05.2016

Formalia

Beginn: 08:58

Wahl der Redeleitung

Zur Wahl stehen Claudio Michaelis (Konstanz), Samuel Greiner (Tübingen) und Niklas Luhmann (Konstanz).

Wahl per Akklamation, alle drei nehmen die Wahl an.

Wahl der Protokollführung

Zur Wahl stehen Susanne Koch (Konstanz), Marius Walther (Dresden) und Jennifer Hartfiel (FU Berlin).

Wahl per Akklamation, alle drei nehmen die Wahl an.

Anmerkungen der Protokollantinnen :

Abstimmungsergebnisse in der Form Ja:Nein:Enthaltung.

Die Protokollantinnen behalten sich vor, dass sie, wenn nicht anders möglich ein Ergebnisprotokoll für gewisse Tops schreiben. Das Plenum stimmt dem per Akklamation zu.

Anmerkung der Protokollantinnen : Da im Endplenum verschiedene Tops vorgezogen wurden wird an einigen Stellen mit Verweisen gearbeitet. Dies gilt insbesondere für die Vorstellung der nächsten ZaPFen, die als Unterbrechung genutzt und dem Abfahrplan der Fachschaften angepasst wurden.

Die Redebeiträge werden zum Teil mit Name (Universität) direkt den Sprechenden zugeordnet, zum Teil nur mit Universität bezeichnet, wenn dies nicht anders möglich war. Die Universität Saccos Veteres, bezeichnet Teilnehmerinnen , die über den Zugang der "Alten Säcke" zur ZaPF angemeldet waren und somit meist Alumni oder Veteranen der Fachschaftsarbeit sind.

Anwesende Fachschaften

- RWTH Aachen
- Uni Bayreuth

- FU Berlin
- HU Berlin
- TU Berlin
- Uni Bielefeld
- Uni Bochum
- Uni Bonn
- TU Braunschweig
- Uni Bremen
- TU Chemnitz
- TU Clausthal
- TU Darmstadt
- TU Dresden
- Uni Duisburg-Essen
- Uni Düsseldorf
- Uni Erlangen-Nürnberg
- Uni Frankfurt
- TU Freiberg
- Uni Freiburg
- Uni Göttingen
- Uni Halle-Wittenberg
- Uni Heidelberg
- TU Ilmenau
- Uni Jena
- TU Kaiserslautern
- KIT
- Uni Kassel
- Uni Kiel
- Uni Konstanz
- Uni Köln
- Uni Marburg
- Uni München
- TU München
- Uni Münster
- Uni Oldenburg
- Uni Potsdam
- Uni Regensburg
- Uni Rostock
- Uni des Saarlandes
- Uni Siegen
- Uni Wuppertal
- Uni Würzburg
- TU Wien
- Uni Wien
- ETH Zürich
- Uni Koblenz
- FH Wildau

Damit ist das Plenum mit 48 anwesenden Fachschaften beschlussfähig.

Uni Bern kommt um 09:08, damit sind 49 Fachschaften anwesend.

Uni Bremen geht um 11:22, damit sind 48 Fachschaften anwesend.

TU Darmstadt geht um 11:27, damit sind 47 Fachschaften anwesend.

Kiel geht um 12:12, damit sind 46 Fachschaften anwesend.

Wuppertal geht um 12:18, damit sind 45 Fachschaften anwesend.

Freiburg geht um 12:25, damit sind 44 Fachschaften anwesend.

Hamburg kommt um 12:35, damit sind 45 Fachschaften anwesend.

Halle-Wittenberg gegangen um 12:55, daher nur 44 Fachschaften anwesend.

Uni Bern geht um 13:35, damit sind 43 Fachschaften anwesend.

Uni Koblenz geht um 13:53, damit sind 42 Fachschaften anwesend.

Uni Göttingen geht um 14:01, damit sind 41 Fachschaften anwesend.

Uni Bielefeld geht um 14:03, damit sind 40 Fachschaften anwesend.

Uni Bayreuth geht um 14:04, damit sind 39 Fachschaften anwesend.

Uni Kassel geht um 14:20, damit sind 38 Fachschaften anwesend.

Uni Duisburg-Essen geht um 14:22, damit sind 37 Fachschaften anwesend.

Uni Bochum geht um 14:23, damit sind 36 Fachschaften anwesend.

Uni Regensburg geht um 14:26, damit sind 35 Fachschaften anwesend.

Uni Heidelberg geht um 14:29, damit sind 34 Fachschaften anwesend.

KIT geht um 14:30, damit sind 33 Fachschaften anwesend.

Uni Erlangen-Nürnberg geht um 14:30, damit sind 32 Fachschaften anwesend.

Uni Oldenburg geht um 14:45, damit sind 31 Fachschaften anwesend.

Uni Freiberg geht um 14:46, damit sind 30 Fachschaften anwesend.

TU Chemnitz geht um 14:47, damit sind 29 Fachschaften anwesend.

Uni Bonn geht um 15:07, damit sind 28 Fachschaften anwesend.

TU Braunschweig geht um 15:12, damit sind 27 Fachschaften anwesend.

Uni Rostock geht um 15:14, damit sind 26 Fachschaften anwesend.

TU Kaiserslautern geht um 15:21, damit sind 25 Fachschaften anwesend.

TU Ilmenau geht um 15:14, damit sind 24 Fachschaften anwesend.

Uni Clausthal geht um 15:15, damit sind 23 Fachschaften anwesend.

ETH Zürich geht um 15:18, damit sind 22 Fachschaften anwesend.

TU München geht um 15:51, damit sind 21 Fachschaften anwesend.

Uni des Saarlandes geht um 16:06, damit sind 20 Fachschaften anwesend.

Uni Jena geht um 16:10, damit sind 19 Fachschaften anwesend.

Uni Wien geht um 16:25, damit sind 18 Fachschaften anwesend.

FH Wildau geht um 17:16, damit sind 17 Fachschaften anwesend.

Uni Köln geht um 17:16, damit sind 16 Fachschaften anwesend.

RWTH Aachen geht um 17:19, damit sind 15 Fachschaften anwesend.

TU Wien geht um 17:21, damit sind 14 Fachschaften anwesend.

Ab diesem Zeitpunkt ist die Beschlussfähigkeit nicht mehr gegeben. Es wurden zuvor sämtliche Beschlüsse gefasst. Das Plenum tagt weiter und kann Meinungsbilder abgeben, die Arbeitskreise werden weiter vorgestellt.

Uni Marburg geht um 17:21, damit sind 13 Fachschaften anwesend.

HU Berlin geht um 17:23, damit sind 12 Fachschaften anwesend.

LMU München geht um 17:24, damit sind 11 Fachschaften anwesend.

Frankfurt geht um 17:29, damit sind 10 Fachschaften anwesend.

Schluss des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016 um 17:53.

Beschluss der Tagesordnung

- Formalia
- Organisatorisches
- Wahlen
- Resolutionen, Satzungs-/GO-Änderungen & Positionspapiere
- Vorstellung der Arbeitskreise
- Ankündigungen & Sonstiges

Beschluss per Akklamation.

Organisatorisches

Hinweise zur Abreise

Es wird darum gebeten, dass die Teilnehmer zeitig genug das Plenum verlassen sollen, wenn sie gehen wollen, da die Busverbindungen am Wochenende nicht zahlreich sind.

Das Gepäck wird in die Ebene 6 draußen nach Fachschaften sortiert aufgestellt. Die Bierkästen des Bier-Austausch-AK werden eine Ebene höher stehen.

Es wird des Weiteren darauf hingewiesen, dass die Getränke bezahlt werden sollen, damit man die Teilnahmebestätigung erhält.

Zu den Bademantel schlägt Björn (Aachen) vor, dass all jene, die einen Bademantel bestellt haben 30 Euro bezahlen, falls Porto anfällt, und die Bademäntel dann nach Fachschaften sortiert nachgeschickt werden. Akklamation im Plenum.

Allgemeine Hinweise

Es erfolgt nochmal der Hinweis, dass Glasflaschen und Essen im Hörsaal nicht erlaubt ist.

Die Orga möchte sich herzlich bei allen Teilnehmerinnen für die schöne ZaPF bedanken. Nik möchte sich auch ganz herzlich bei all den Helferinnen der ZaPF bedanken, ohne die der schöne reibungslose Ablauf nicht möglich gewesen wäre.

Es wird nochmal erläutert, dass die ausgeteilten IDs dazu dienen, Redebeiträge zu signalisieren. Es wird zu Bedenken gegeben, dass im Protokoll während des Plenums nur Nummern protokolliert werden, es soll sich also nur mit der eigenen Karte gemeldet werden.

Wahlen

Den Wahlausschuss werden Jörg (FU Berlin), Timo (RWTH Aachen) und Tobi (Düsseldorf) sein.

Ablauf:

- Kurze Vorstellung durch die aktuellen Amtsinhaberinnen
- Sammlung von Kandidatinnen
- Befragung der Kandidatinnen
- Personaldiskussion (in Abwesenheit der Kandidatinnen)
- Wahl in Fachschaften
- Auszählung

- Bekanntgabe des Ergebnisses

Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften - StAPF (3 Personen)

Karola und Kathi sind weiterhin im StAPF.

Folgende Personen werden zur Wahl vorgeschlagen:

- Adriana (HU Berlin)
- Lukian (Würzburg)
- Andre (Düsseldorf)
- Mascha (TU Berlin)

Adriana tritt von ihrer Kandidatur zurück, da es 3 Kandidaten gibt und sie auch so ihre Arbeit weiterführen kann.

Lukian ist 19 und im 4. Semester und studiert Nanostrukturtechnik. Seine Hauptaufgabe wäre die Pflege und Bearbeitung des Wikis.

Andre ist im 6. Semester und hat generelles Interesse an der Arbeit.

Mascha hat bereits an Klausurtagungen und zahlreichen Sitzungen des StAPF teilgenommen.

Paddy möchte Mascha fragen, ob sie sich die Belastung einer ZaPF-Orga und als Mitglied des StAPF zutraut. Sie traut sich dies zu, da die ZaPF-Orga in Berlin gut strukturiert ist und eine vorherige Planung mit allen Leuten das Problem minimieren sollte.

Jan (FU Berlin) fragt Andre, was er für Ideen für die Arbeit habe. Es wird erwidert, dass er noch keine konkreten Pläne hat.

Thomi fragt, ob bereits mit dem aktuellen StAPF geredet wurde. Andre hat mit den Leuten geredet und kennt die Aufgaben.

Timo (Aachen): Seid ihr Mitglied in irgendwelchen politischen Organisationen.

Keiner der Kandidatinnen weist dies vor.

Fabian (TU Berlin) Fragt wie mit der Situation umgegangen werden soll, wenn man die Arbeit nicht mehr schafft.

Lukian findet, dass man sowas über gute Kommunikation lösen und darüber reden kann.

Tobi (Düsseldorf): Fragt die Fachschaften, ob sie ihre Kandidatinnen unterstützen.

Dies wird von allen Fachschaften bejaht (Winken).

Elli (TU Berlin): Wie sieht die aktuelle Belastung im Studium aus?

Mascha ist in der letzten Veranstaltung und hat nur noch eine Prüfung offen, die sie frei legen kann.

Lukian ist nicht so stark im Studium, denkt aber, dass er genug Zeit hat.

Andre denkt, dass die Kernzeiten des StAPF in der Mitte des Semesters sind und das schaffbar ist.

Fabian (TU Berlin): Wir sollten als Plenum niemandem vorschreiben, wie sie ihr Studium gestalten wollen, wenn sie arbeiten wollen, sollten sie selbst wissen, ob sie das schaffen.

Susanne (Konstanz) fragt nach weiteren Aufgaben innerhalb der Fachschaft und Studierendenvertretung.

Lukian tritt in 2 Wochen aus dem Vorstand seines AStA zurück.

Andre ist bei sich Kassenwart, hat aber genug Rückhalt und sehr gute Stellvertreter.

Mascha ist in einigen Kommissionen und im StuPa. Im Juli gibt es dazu Wahlen, sie lässt sich aber nur zur Stellvertretung wählen, sieht also kein Konfliktpotential.

Michael (Münster) möchte wissen, was Lukian mit dem Wiki vorhat. Lukian erwidert, dass AKs bisher nur chronologisch sortiert waren, es sollte aber eher eine thematische Sortierung vorliegen, um schneller zu sehen, was zu bestimmten Themen bereits passiert ist. Er möchte das Wiki gerne komplett neu aufbauen.

Valentin (HU Berlin) wünscht sich eine Personaldiskussion. Die Kandidaten verlassen den Raum.
Personaldiskussionen werden nicht protokolliert.

Kommunikationsgremium (1 Person)

Thomi (Heidelberg) stellt das KommGrem und die aktuellen Amtsinhaber vor, verweist aber auch auf das Anfangsplenum, in welchen das KommGrem vorgestellt wurde.

Margret (LMU München) schlägt Zafer vor.

Zafer studiert im Master in Potsdam und ist seit 2 Jahren im KommGrem und dies ist seine 11. oder 12. ZaPF. Er hat sich hauptsächlich um die BaMa-Umfrage gekümmert. Er ist nicht mehr im Fachschaftsrat aktiv und hat auch sonst keine Verpflichtungen. Er möchte alle dazu auffordern, darüber nachzudenken, ob er oder sie in das KommGrem möchte.

Thomi weist noch darauf hin, dass auch er bei der nächsten ZaPF wohl nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Vom Plenum wird keine Personaldebatte gewünscht.

Technischer Organisationsausschuss aller Physikfachschaften - TOPF (1 Person)

Fabs stellt den TOPF kurz vor. Er kümmert sich um die Organisation der IT der ZaPF. Karola schlägt Robert von der Uni Konstanz vor. Lukas (FU Berlin) schlägt Jan von der FUB vor.

Robert stellt sich vor. Er hat die ZaPF-App und das Anmeldesystem mitgeschrieben und möchte sein Wissen gerne zur Verfügung stellen.

Jan ist Admin an seiner Uni und hat bereits mit Fabs zusammengearbeitet. Er hilft ihm zur Zeit einen Mailinglistenserver einzurichten.

Benedikt (Münster): Es wird gefragt, ob die Kandidaten auch als HENkeL mitarbeiten würden, wenn sie nicht gewählt werden. Beide bejahen das.

Tobi (Düsseldorf) fragt nach, ob die Kandidaten schon Ideen haben, was sie machen wollen?

Robert würde am Anmeldesystem arbeiten wollen.

Jan würde am Wiki arbeiten und das Mailsystem weiterentwickeln.

Robert weißt noch darauf hin, dass es die Arbeit zu großen Teilen aus Administration besteht.

Susanne (Konstanz) fragt nach, ob eine Kandidatur auf der nächsten ZaPF vorgesehen ist?

Beide erwidern, dass dies davon abhängt, ob sie mitfahren.

Paddy möchte gerne Wissen, ob sie sich die Tätigkeiten neben ihren anderen Ämtern zutrauen.

Jan traut sich die Arbeit zu.

Das Plenum wünscht sich eine Personaldebatte. Die Kandidaten verlassen den Raum.

Akkreditierungspool (Bestätigungen und Neue Mitglieder)

Von Margret (LMU München) wird nochmal erläutert, dass wir eine pooltragende Organisation sind und wir Studierende in den Pool entsenden dürfen.

Anna (TU Wien) und Kerstin (TU Dresden) werden vorgeschlagen.

Björn (Aachen) möchte darauf hinweisen, dass es das Problem gibt, dass Anna aus Wien kommt und gerade unsicher ist, ob sie in Deutschland akkreditieren darf. Sie kann trotzdem in den Pool entsandt werden.

Es können Studierende erneut entsandt werden. Marco, Moritz und Maurice möchten, der Rest nicht. Kerstin ist aus Dresden und studiert im 4. Semester und kann sich die Arbeit in Pool sehr gut vorstellen.

Anna kommt von der TU Wien und interessiert sich auch sehr für die Arbeit des Pools.

Timo fragt nach, wie die Kandidaten zum Bologna-Prozess stehen, die Akkreditierungsrichtlinien der ZaPF gelesen wurde und ob sie vor haben zum PVT zu fahren.

Kerstin ist das erste mal auf der ZaPF und hat sich noch nicht so viel mit dem Thema beschäftigt. Sie möchte zu den PVT fahren.

Anna sieht den Bologna-Prozess sehr kritisch, versucht aber, das Beste daraus zu machen. Sie möchte auch zu den PVT und hat die Richtlinie gelesen.

Niklas (TU Berlin) fragt nach, ob es weiter Vorkenntnisse gibt.

Anna hat bereits Vorkenntnisse aus Österreich.

Christian (Oldenburg) Es wird nach der generellen Gremienerfahrung gefragt.

Anna hat eine lange Liste an Gremien. Sie ist seit 3 Jahren in der Studienkommission, ist gewählte Studienvertreterin, ist im Senat und hat noch andere viele Gremien gemacht.

Kerstin ist auch in der Studienkommission und im Senat.

Margret merkt an, dass wir so viele Leute wie wir wollen entsenden können. Damit steigt die Chance, dass Verfahren besetzt werden. Es hat des Weiteren einen multiplikativen Effekt, da das Wissen in die Fachschaft getragen wird.

Von Seiten des Plenum wird keine Personaldebatte gewünscht.

Durchführung der Wahlen

Timo, Jörg und Tobi zählen die Stimmen aus.

Wahlergebnisse StAPF:

Lukian: 45:2:0

Andre: 35:2:10

Mascha: 46:1:0

2 ungültige.

Damit sind Lukian Bottke (Würzburg), Andre Kreuzburg (Düsseldorf) und Maria Schlungbaum (TU Berlin) in den StAPF gewählt. Alle nehmen die Wahl an.

Zafer: 44:2:1

2 ungültige Stimmen.

Damit ist Zafer El-Mokdad (Potsdam) ins Kommunikationsgremium gewählt, er nimmt die Wahl an.

Robert: 43:1:0

Jan Luca 19:12:13

5 ungültige Stimmen.

Damit ist Robert Löffler (Konstanz) in den TOPF gewählt, er nimmt die Wahl an.

Moritz 45:1:1

Maurice 46:0:1

Kerstin 46:1:0

Anna 44:2:1

Marco 45:0:2

2 ungültige Stimmen.

Kerstin nimmt die Wahl nicht an. Alle anderen bestätigen, dass sie die Wahl annehmen.

Moritz Brinkmann (Universität Heidelberg), Maurice Jensen (Universität Heidelberg), Anna Klampfer (TU Wien) und Marco Nüchel (RWTH Aachen) in den studentischen Akkreditierungspool entsandt.

Vorstellungen und Beschlüsse im Abschlussplenum der ZaPF am See 2016

Resolutionen, Positionspapiere, GO-/Satzungsänderungen	Meinungsbilder	AK-Vorstellungen
Frauenquotenresolution	AK Abiturwissen (Frage)	Ethikmodul
Wissenschaftszeitvertrags-gesetz (neu)	Studienführer (Stimmungsbild)	Akkreditierungsworkshop
Transparenz Drittmittelforschung (neu)	Accounts (Stimmungsbild)	GO-Schlachten
Internationale Semesterzeiten (neu)	Symptompflicht (Stimmungsbild)	Mentoring
GO-Änderungen (5, neu)	Nullergebnisse (Meinungsbild)	Veröffentlichung Nullergebnisse
Satzungsänderungen (4, neu)		Kompetenzorientierte Physik
Stellungnahme Rechtsradikalismus		Selbstreflektion
Exzellenzinitiative (neu)		Verschulung außerhalb Bologna
Diplom in Thüringen (neu)		Beschlüsse im Zwischenplenum
Doktoranden (neu)		
Programmierkompetenz (neu)		
Akkreditierung (neu)		
CHE Taskforce (neu)		
Lehramt (neu)		
Zulassungsbeschränkungen (neu)		
Zivilklausel (neu)		

Resolutionen, Satzungs/GO-Änderungen & Positionspapiere

Ablauf:

Zunächst Resolutionen, da sie nach außen getragen werden.

Dann Positionspapiere.

Am Ende Satzungsänderungen.

Die Sitzungsleitung erklärt, dass GO-Anträge, Schluss der Debatte und so weiter nur für den jeweiligen

Beschluss und nicht den ganzen TOP gelten. Das Plenum ist damit einverstanden.

Jörg merkt an, dass die Stellungnahme zum WissZeitVG eine Reso ist.

Ablauf der Vorstellung eines Punktes:

- Vorstellung durch die AK Leitung
- Diskussion & Änderungsanträge
- Redaktionelle Änderungen
- Letzte Rückfrage: Hat jemand mit diesem Entwurf ein Problem ?
- Abstimmung in Fachschaften

Hier wird die Vorstellung von Dresden gezeigt: [Dresden]

Frauenquotenreso / Resolution / Adriana (HU Berlin)

Im Gegensatz zum Zwischenplenum wurden nur die Adressaten hinzugefügt.

Abstimmung über die Resolution zur Frauenquote:

42:2:2

Damit ist die Resolution angenommen.

Wissenschaftszeitvertragsgesetz / Positionspapier / Jörg (FU Berlin)

Benedikt (Münster): Formulierung sehr zaghaft.

Jörg: wir können nur empfehlen also soll, und soll ist muss wenn kann.

Abstimmung zur Resolution zum WissZeitVG:

22:2:7

Damit ist die Resolution angenommen.

Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung / Resolution / Martin (FU Berlin) & Jan Luca (FU Berlin)

Kurze Lesepause für die Resolution:

Seit dem Zwischenplenum wurde "Insbesondere" übernommen und Abschlussarbeiten wurden auf Vorschlag im Zwischenplenum angepasst.

Björn (Aachen) stellt einen ÄA: Streiche "alle deutschsprachigen Hochschulen", ersetze durch "Alle

Hochschulen des deutschsprachigen Raumes”.

Dieser wird von den Antragstellern übernommen.

Keine weiteren Fragen.

Diskussionsbedarf in Fachschaften.

Abstimmung zur Resolution Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung

39:2:5

Damit ist die Resolution angenommen. Dank an die Antragsteller.

Diplom in Thüringen / Resolution / Richard (Jena) & Jonathan (Ilmenau)

Richard (Jena) merkt an, dass es nicht direkt um Diplom geht, sondern um ein 2-Klassensystem, in dem der Master entwertet wird.

Es wird aus der Historie in Thüringen berichtet, wie es zu der Wiedereinführung kam. Vor allem die Bezeichnung als Diplom führt dazu, dass sich Leute falsche Hoffnungen machen.

Die Antragssteller würden sich freuen, wenn sich die gesamte ZaPF der Aussage des StuRa Ilmenau anschließt.

Richard ersetzt “Elite-Studiengänge” durch “Zwei-Klassen-Studiensystem”.

Björn möchte die Benennung von einzelnen Personen herausnehmen, und durch das gesamte Ministerium ersetzen, damit es die Leute erreicht, die das ausgearbeitet haben. Er würde sich wünschen, dass der Name der Resolution geändert wird. Vorschlag “Resolution Zwei-Klassen-Studiensystem” (ohne Thüringen) und im letzten Satz dann “Diplom-Studiengänge in Thüringen und speziell in Ilmenau”.

Der Antragssteller merkt an, dass durch die Umbenennung der Wirkungsbereich eingeschränkt wird, übernimmt aber den Vorschlag.

Margret (LMU München) findet, dass die Erwähnung des parallelen Angebots, die Akzeptanz der Bachelorstudiengänge mindert. Sie möchte den dritten Punkt also gerne streichen. ÄÄ: Streiche “Ein unkomplizierter Wechsel zwischen neuen und bereits existierenden Studiengängen muss möglich sein.”. Die Antragssteller möchten diesen Punkt gerne abgestimmt haben.

Niklas (Bielefeld): Es wird gefragt, wie die Wechselmöglichkeit angedacht ist?

Richard (Jena) merkt an, dass der Punkt nicht genau vom AK interpretiert wurde, sondern ein Wechsel von Diplom in Bachelor möglich sein sollte.

Eric (Marburg): Existiert ein Studienverlaufsplan?

Dies ist nicht der Fall, es gibt aber einen klaren Unterschied zwischen dem neuen und den alten Studiengängen.

Martin (Saccos Veteres): Er findet, dass der letzte Punkt Diplom und Bachelor-Master gleich stellt und nicht die Akzeptanz des einen schwächt.

Björn (Aachen): Merkt an, dass über Änderungsanträge gleich abgestimmt werden sollte, damit die Diskussion zur geänderter Reso geführt werden kann.

Stefan (Köln): Findet es wichtig, dass der dritte Punkt drin bleibt, da die Akzeptanz nicht davon abhängt, ob der Wechsel möglich ist oder nicht, die Probleme bisher kamen eher daher, dass ein Wechsel erzwungen wurde.

Richard (Jena): Punkt 1 impliziert, dass man sich als Studierendenvertretung zu genau solchen Fragen rücksprechen kann.

Elli (TU Berlin): Vielleicht sollte im dritten Punkt ergänzt werden, dass der Wechsel "zwischen zwei parallel-existierenden Studiengängen" möglich ist.

Die Antragssteller übernehmen diesen Vorschlag nicht und würden an späterer Stelle darüber diskutieren wollen.

Abstimmung: Streichung Punkt 3

17:22:8

Damit wird der Absatz nicht gestrichen.

Anmerkung der Protokollantin: Siehe GO 4.1(4). Hier ist die Anzahl der Ja-Stimmen nicht größer als die Summe aus Nein-Stimmen und Enthaltungen.

Margret (LMU München): Sie möchte nochmal anmerken, dass der Punkt 3 präzisiert werden sollte. Die Reso möchte zu viel, nämlich die Akzeptanz von parallelen Studiengängen und das System in Thüringen kritisieren.

Margret (LMU München) macht einen Änderungsvorschlag: Streiche "Ein unkomplizierter Wechsel" ersetze durch "ein unkompliziertes Anrechnen von Leistungen".

Richard (Jena) übernimmt diesen Vorschlag.

Klemens (Kaiserslautern): Kaiserslautern haben noch das Diplom und finden das sinnvoll, die Resolution soll bitte nicht sagen, ob Diplom gut ist oder nicht.

Stefan (Köln): Möchte für die allgemeinere vorige Version plädieren, da man bei einem Wechsel [aus den neu-entwickelten Diplomstudiengängen, *Anm. d. Prot.*] an andere Unis in den Bachelor immatrikuliert wird, da man keinen Abschluss hat.

Änderungsantrag auf die vorherige Version.

Richard (Jena): Wird nicht übernommen.

Es folgt Diskussion zu diesem ÄA.

Margret (LMU München) findet die jetzige Version mit der Anrechnung von Leistungen sinnvoll, damit die Bachelor/Master und Diplom nicht gegenüber gestellt werden und sagt, dass der Wechsel von anderen Unis ja durch Anrechnung gegeben ist.

Tobias (Bonn) hält eine genaue Formulierung für wichtig, da bei ihnen bereits Leute zurückgestuft wurden. **Abstimmung ÄA:** Punkt 3 zurück ändern, so dass wieder unkomplizierter Wechsel im Antrag steht

7:33:3

Damit ist der Änderungsantrag nicht angenommen.

Margret (LMU München): Für alle die sich mit dem Thema beschäftigen, man kann da im Wiki der KIF auch mal durchlesen: https://kif.fsinf.de/wiki/KIF440:Resolutionsentwrfe/Bessere_Umsetzung_zur_Bologna-Reform

Aktuelle Version der Resolution:

Abstimmung zur Resolution zu Zweiklassenstudiensystemen

44:1:1

Damit ist diese Resolution angenommen.

Exzellenzinitiative III / Resolution / Victoria (KIT), Philipp (Kaiserslautern) & Martin (alter Sack/FU Berlin)

Im AK wurde vorgestellt, was es dazu so gibt. Die genauen Auswirkungen an den einzelnen Unis ist noch nicht klar. In der Reso soll gefordert werden, dass die Beteiligung von Studierenden in den einzelnen Punkten nicht zu kurz kommt. Und zweitens, dass sie sich mit den bisherigen Auswirkungen beschäftigen wollen. Die Entscheidung zur ExzIni III wird in Juni beschlossen, daher wollen wir die Fachschaften bitten, sich jetzt schon einzubringen.

Niklas (Bielefeld): Es wird gefragt, wie die Fachschaften sich einbringen können. Die Antragstellerinnen erwidern, dass es an den Unis Gremien gibt, die sich mit der ExIni auseinandersetzen. Wie weitere Einbringung geht, ist von Uni zu Uni verschieden.

Stefan (Köln): Weist darauf hin, dass es einige Statements gibt, die klar machen, dass eine genaue Aussage darüber, ob die ExIni gut oder schlecht ist, nicht möglich sind. Es geht eher darum, wie gute Lehre möglich ist und was dafür getan werden muss.

Björn (Aachen) fragt, ob es wirklich eine Resolution ist und nicht eher eine Stellungnahme, da die meisten Adressaten es auch so bekämen. Zweitens ist ihm nicht klar, was mit den ermittelten Daten aus dem letzten Punkt passieren soll.

Margret (LMU München) möchte sich dem anschließen und fragt nach, ob der Punkt mit dem Aufruf zur Evaluation herausgenommen werden kann?

Die Antragssteller sehen das nicht als Problem, ihnen war nur wichtig, dass sich alle mit der Problematik auseinandersetzen.

Stefan (Köln): Es soll eine Formulierung verbessert werden. ÄÄ verbesserte Formulierung: Vorletzter Satz impliziert, dass sich die Fachschaften einbringen sollen, wenn sie eh beworben wird, sie sollten aber auch einbringen, ob man sich überhaupt bewirbt. Daher ÄÄ im vorletzten Satz "sich aktiv in die Debatten über die Bewerbung ihrer Hochschulen einzubringen".

Dieser Antrag wird übernommen.

Der letzte Satz "Außerdem fordern wir..." wird gestrichen.

Abstimmung Resolution zur Exzellenzinitiative III:

30:4:12

Damit ist die Resolution angenommen.

Vorzug der Satzungsänderung zu natürlichen Personen im StAPF.

Satzungsänderungen / (vorgezogen 1) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)

StAPF-Wahl

Es soll ermöglicht werden, natürliche Personen in den StAPF zu wählen, also jeder der möglich ist. Jan (FU Berlin) findet immer noch, dass die Wahl nicht allen geöffnet werden sollte, sondern nur Promotionsstudierenden und Studierenden. ÄÄ "besteht aus maximal fünf Studierenden/Promovierenden".

Jörg: Das Plenum soll wählen dürfen, wen es will, selbst wenn diese Person nicht studiert.

Zafer versteht die Argumentation hinter dem Vorschlag nicht, nur Studierende zuzulassen.

Frederike (Frankfurt) findet, dass die Regelung des passiven Wahlrecht genügend Einschränkung liefert. Magnus (Frankfurt): Mag zu bedenken geben, dass manche Personen in einem gewissen Zeitraum nicht mehr Studierende sind.

Thomas (Bayreuth) stellt einen **GO-Antrag** auf sofortige Abstimmung. Redeleitung formuliert diesen zu **Schluss der Debatte zum Änderungsantrag**. Formale Gegenrede.

45:1:0

Abstimmung über den Änderungsantrag, dass "natürliche Personen" durch "Studierende und Promovierende" ersetzt wird.

3:37:6

Der Änderungsantrag wurde nicht angenommen.

Debatte zur gesamten Satzungsänderung geht weiter.

Margret (LMU München) bringt den Vorschlag, dass bei der nächsten Wahl, die Kandidatinnen gefragt werden sollen, ob und was sie studieren.

Lukian (Würzburg) stellt einen **GO-Antrag** auf **Schluss der Debatte zu dieser Satzungsänderung**.

Keine Gegenrede.

Abstimmung der Satzungsänderung zu natürlichen Personen im StAPF:

Vor der Abstimmung einer Satzungsänderung muss die Beschlussfähigkeit festgestellt werden. Mit 46 abstimmenden Fachschaften, ist das Plenum beschlussfähig.

45:0:1

Damit ist die Satzungsänderung angenommen.

Marcus (Saccos Veteres) möchte anmerken, dass das Plenum diskutieren dürfen soll, wenn es das will und keine abfälligen Bemerkungen gemacht werden sollten. Die Sitzungsleitung nimmt das so an und tut weiter ihr Bestes.

VG-Wort (FaTaMa) / Resolution / Timo (RWTH Aachen)

Von der FaTaMa gab es einen offenen Brief an den Bundestag zur Gesetzesänderung zu VG Wort. Dadurch soll das Abrechnungskonzept geändert werden, so dass keine Pauschalen mehr existieren. Dies würde die Lehre stark beeinträchtigen.

Keine Lesezeit benötigt.

Lukian (Würzburg) fragt ob die BuFaTa Chemie damit auch etwas zu tun hat.

Timo: Wir versuchen da alle anderen, die wir kennen, auch zu befragen, der Brief ging an viele BuFaTas.

Martin (Saccos Veteres) fragt nach, was genau abgestimmt werden soll?

Timo möchte, dass der gleiche Text wie der Text der FaTaMa und der BauFak verabschiedet wird.

Niklas (Konstanz) würde sich wünschen, dass wir uns auf die Kernaussage des Briefs konzentrieren.

Damit kann die Aussage getroffen werden, welche BuFaTas hinter der Aussage stehen, unabhängig von der genauen Formulierung. Es ist schwierig mit vielen BuFaTas an einem Text an Formulierungen zu arbeiten.

Margret (LMU München) fragt nach, welche Probleme es gab und welche Punkte kritisch besprochen wurden. Sie bittet um eine subjektive Einschätzung, da es viel Text auf einmal ist.

Timo erwidert, dass er das System von Verwertungsgesellschaften kritisch sieht, daher sei er befangen. Aber ganz persönlich stimmt er dem Brief zu.

Martin (Saccos Veteres) möchte Timo inhaltlich zustimmen, widerspricht aber der Aussage, dass die Gema und ähnliche Firmen böse sind, da es in anderen Ländern viel schlimmer ist. Er sagt aber auch, dass es Verbesserungsbedarf gibt.

Susanne (Konstanz) fragt nach, ob mit der VG Wort gesprochen wurde.

Timo erwidert, dass sie gesetzlich gebunden sind und das nicht kontrollieren können.

Martin (Saccos Veteres) erklärt, dass durch den Verkauf der Rechte eingenummene Gelder an Künstler ausgeschüttet werden. Man ist aber erst stimmberechtigt, wenn man einen gewissen Beitrag zu diesen Einnahmen macht.

Niklas (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag**: Schluss der Redeliste, da sich die bisherige Diskussion mit Verwertungsgesellschaften allgemein beschäftigen und nicht mit der Änderung des Gesetzes.

Keine Gegenrede, damit ist die Redeliste geschlossen.

Victoria (KIT) möchte anmerken, dass der Brief inhaltlich sehr gut zu uns passt und möchte diesem zustimmen.

Niklas (Bielefeld) merkt an, der Text sei sehr auf Lehrende bezogen.

Valentin (HU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Wiedereröffnung der Redeliste, da der Brief größtenteils nicht gelesen wurde und man darüber reden sollte, ob man den Brief jetzt so abstimmen könne.

Inhaltliche Gegenrede von Fabian (TU Berlin): Wenn es um einen Änderungsantrag geht, kann man diesen auch nach Schluss der Redeliste noch machen.

Abstimmung zum GO-Antrag auf Wiedereröffnung der Redeliste:

8:25:11

Damit abgelehnt, die Redeliste bleibt geschlossen.

Valentin (HU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Verfahrensvorschlag: Der StAPF beschäftigt sich mit diesem Thema und soll sich Pro oder Kontra zum Brief äußern.

Gegenrede: Jan (Frankfurt): Die Reso hing lang genug aus und es gibt Leute, die sie gelesen haben. Wir sollten die Reso nicht vertagen, nur weil einige die Texte nicht gelesen haben.

Abstimmung: Ja: Der Antrag wird in den StAPF verschoben. Nein: Das Plenum befasst sich damit. (Es gibt aber gerade nur noch Änderungsanträge und keine offene Redeliste.)

25:15:4

Damit wird der Brief zur VG-Wort in den StAPF verschoben.

Björn (Aachen) stellt einen **GO-Antrag** auf Änderung der Tagesordnung, Vorzug der Satzungsänderung zur **Beschlussfähigkeit des StAPFes**, weil hier etwas im StAPF beschlossen werden soll und bisher nicht geregelt ist, wann dieser beschlussfähig ist.

Formale Gegenrede von Jacob (Konstanz).

Abstimmung zum GO-Antrag auf Vorziehen des Punktes zur Beschlussfähigkeit des StAPFes.

36:3:4

Damit wird die Satzungsänderung zum StAPF vorgezogen.

Berlin stellt sich vor [Berlin]

Ankündigungen: Wir würden gerne wissen, wann ihr heute vorhabt das Plenum zu verlassen. Es stellt sich heraus, dass bis 15:00 noch siebzehn Fachschaften anwesend sein werden.

Pause von 20 Minuten.

Wenn ihr Anfragen für Resos gibt, bitte vorne zu Niklas, Abmeldung bei der Technik.

Falls ein AK den StaPF bei zeitkritischen Sachen braucht, sollen bitte E-Mails an den StAPF geschickt werden. Die neuen und alten Mitglieder treffen sich in der Pause, um die nächste Klausurtagung festzulegen.

Satzungsänderungen / (vorgezogen 2) / Jörg (FU Berlin) & Björn (RWTH Aachen)

Beschlussfähigkeit des StAPF

Bisher ist nicht geregelt, wie die Einstimmigkeit des StAPF und deren Beschlussfähigkeit aussieht. Dies soll durch diese neue Regelung bereinigt werden.

Martin (Saccos Veteres): Was sagt der StAPF dazu und ist das mit dem StAPF abgesprochen?

Kathi möchte nichts dazu sagen, Björn und Jörg haben das auf der Klausurtagung geschrieben, der StAPF kennt die angestrebten Änderungen und ist informiert.

Stefan (Kassel): Schränkt das die Entscheidungsfindung nicht ein, wenn man das vorher ankündigen muss?

Björn: Bisher gab es eher wenige Beschlüsse. Aber es gibt keine Regelung für die Einladungsfrist, daher ist das realisierbar.

Jan (FU Berlin): Zählt die Teilnahme an einer Mumble-Sitzung als Anwesenheit?

Dies wird bejaht.

Wolfgang (Saccos Veteres): Mindestens drei? Was ist wenn weniger als drei Leute im StAPF sind, habt ihr das bedacht?

Ja, das ist absichtlich so. StAPF-Diktatur und solchiges.

Feststellung der Beschlussfähigkeit. Mehr als fünfzehn Fachschaften sind anwesend.

Abstimmung über die Satzungsänderung zur Beschlussfähigkeit des StAPFes:

42:0:0

Damit ist die Satzungsänderung zur Beschlussfähigkeit des StAPFes angenommen.

Ankündigung: Die Zelte werden nicht mehr bewacht. Die Sitzungsleitung ist nur noch zu zweit, also bitte berücksichtigt das.

CHE / 2x Beschluss / Thomas (Heidelberg) & Margret (LMU München)

CHE Taskforce

Es wurde sich überlegt, dass die AKs in Zukunft aktiver vorbereitet werden. Dafür soll quasi Untergremium gebildet werden, damit sich Leute verantwortlich fühlen. Es soll sich aber nicht um eine Wahl handeln.

Motivation war auch, dass Gespräche recht unlegitimiert stattfanden und dies jetzt geändert werden soll. Das es keine Wahl ist, liegt daran, dass es schon zu viele Wahlen gibt und dieser Posten nicht immer wichtig und relevant ist. Jörg (FU Berlin) bittet darum, dass diese Entsendung auf jeder ZaPF geschieht.

Stefan (Köln): Macht es wirklich Sinn, so viel Energie in diese Sache zu stecken, wenn man an anderer Stelle mehr erreichen würde.

Margret erwidert, dass sich die Leute in den AKs dafür ausgesprochen haben und dies wollen. Es wurde auch darüber geredet, was man erreichen will, die Frage ist also bewusst.

Marcus (Saccos Veteres): Es wird nachgefragt, wie dieses Gremium funktionieren soll? Alle anderen Gremien sind durch Wahl legitimiert.

Margret (LMU München) findet es nicht gut, noch eine Wahl abzuhalten, diese Lösung stellt einen Kompromiss dar. Es gab auch die Idee, dass das KommGrem die legitimierten Vertreter sein sollen.

Björn (RWTH Aachen) merkt an, dass bisher jeder mit den Beschlüssen der ZaPF auf andere Personen zugehen kann.

Jan (FU Berlin) fügt dem hinzu, dass es sich dabei wohl eher um eine Expertengruppe, also Menschen, die im Thema stehen und die Meinung der ZaPF vertreten, handelt.

Thomi (Heidelberg) sagt, dass in den Gesprächen mit dem CHE nicht auf Anhieb etwas neues passiert und Beschlüsse gefällt werden.

Marcus (Saccos Veteres): Im Antrag steht, dass bei Zeitknappheit diese Taskforce die Gespräche führt, dadurch käme es zu einer Meinungsbildung durch die Taskforce.

Thomi (Heidelberg): Was damit gemeint war, ist als Ansprechpartner zu fungieren und zusammen mit dem KommGrem Entscheidungen zu fällen.

Streichen des Punktes "Bei zeitkritischen Fragen..."

Fabian (TU Berlin): Bisher funktioniert es ganz gut, dass Leute im Dunstkreis eines Gremiums beraten und das Gremium dann die Entscheidung fällt (z.B. StAPF).

Stefan (Kassel): Schlägt vor, dass das KommGrem die Leute entsendet, da dadurch eine Legitimierung durch die ZaPF über die Wahl des KommGrem existiert. Vorschlag: Das KommGrem entsendet die vier Leute.

Der Änderungsantrag wird zurückgezogen.

Valentin (HU Berlin) fragt, ob es noch mehr LEUTE gäbe, die Mitarbeiten wollen.

Es meldet sich niemand.

Abstimmung über die CHE-Taskforce:

39:0:5

Damit ist der Beschluss gefasst und die LEUTE dürfen die SACHE machen.

Aktualisierung des CHE Positionspapier

Im Positionspapier soll hinzugefügt werden, dass es sich beim Papier um keine Kritik am CHE sondern um Kritik an der Darstellung handelt.

Es soll außerdem beschlossen werden, dass das Papier gemeinsam mit dem CHE verlinkt wird.

Stefan (Köln): Findet es nicht sehr geschickt, dass berechtigte Kritik delegitimiert wird, nur weil sie nicht genau aufgeschrieben wird.

Thomi (Heidelberg) merkt an, dass Artikel kritisiert werden, in denen Unis für ihre guten Ergebnisse im CHE dargestellt werden. Es geht nicht um Artikel über das CHE.

Stefan (Köln) findet, dass zur Strategie des CHE auch die falsche Berichterstattung gehört. Mit einer solchen Aussage, kann sich das CHE von diesem Verhalten los sagen.

Michael (Münster): Es sollte versucht werden, dass im Sinne der Universitäten das Beste erreicht wird und wir nicht aufhören sollten, mit dem CHE zu verhandeln.

GO-Antrag auf Schluss der Redeliste, da die Diskussion nirgends hinführt.

Keine Gegenrede.

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Stefan (Köln) möchte sich nicht gegen die Zusammenarbeit aussprechen, auch wenn er sich davon nichts verspricht. Er hält es für problematisch, dass wir dem CHE so auf dem Leim gehen.

Margret (LMU München) merkt an, dass es nicht um die Darstellung in der Zeit ging.

Tobias (Würzburg): Die Intention des Positionspapier war es, dass CHE darauf hinzuweisen, dass es Probleme mit der Darstellung gibt und durch die Verlinkung weisen wir darauf hin.

Margret (LMU München) möchte eine Änderung einfügen: Veröffentlichung durch den Zeit-Studienführer.

Susanne (Konstanz) bittet die jDPG darum, das Positionspapier an die Redaktion des Physik Journals weiterzugeben.

Thomi (Heidelberg) sagt, dass dies der Plan war für nach dieser ZaPF.

Eric (jDPG) hätte dazu gerne einen Beschluss, da er von anderer Stelle ein Riegel davor geschoben bekommen hat, er aber den ZaPF-Beschluss als höher ansieht.

Dieser Beschluss wird an den Beschluss über die Aktualisierung des Positionspapier angehängt.

Abstimmung über das geänderte Positionspapier und weitere Vorgehen mit dem CHE:

33:2:8

Damit ist das Positionspapier zum CHE angenommen.

Stellungnahme gegen Rechtsradikalismus / Positionspapier / Adrian (RWTH)

Eric (jDPG) bittet darum vorsichtig zu formulieren, da die Studierendenschaft und speziell nach ihrer Satzung auch de ZaPF an politische Neutralität gebunden ist. Man sollte Flüchtlinge an Hochschule mit Einbeziehen, um das ganze zu legitimieren.

Michael (Münster) möchte sich gegen allgemeinpolitische Aussagen aussprechen. Als ÄA wird vorgeschlagen nach "speziell in Europa" ein Komma zu setzen, da wir nicht nur gegen Radikalismus in Europa sind.

Wolfgang (Saccos Veteres) allgemein formuliert, damit es weniger angreifbar ist. Daher ist es nur generell gegen Gewalt formuliert.

Eine ungenannte Person schlägt vor Radikalismus durch Extremismus zu ersetzen.

Stefan (Köln) meint diese Stellungnahme sei in dieser Form inhaltsleer, für gar nichts und gegen gar nichts und legitimierte den aktuellen Zustand. Er macht zwei Vorschläge: 1. Überschrift ändern zu "Stellungnahme gegen menschenverachtende Ideologie und Praxis". 2. Ändere den letzten Satz "ZAPF fordert dazu auf, durch offene und niederschwellige Diskurse gegen menschenverachtende Ideologie und Praxis einzugreifen."

Katja (TU Freiberg) möchte wissen, was genau mit niederschweligen Diskursen gemeint ist.

Adrian (Aachen): Sie wollen niemanden von Diskursen ausschließen und sich auch Dinge von anderen anhören.

Philipp (HU Berlin) denkt die Resolution richte in ihrer jetzigen Form mehr Schaden an, weil sie sich von dem Problem distanziert indem man die Standard-Sätze schreibt.

Fabian (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum, weil es ein wichtiges Thema ist, eine Stellungnahme jedoch mit der Satzung konform sein müsse und man sich mit der Formulierung genauer auseinander setzen solle.

Inhaltliche Gegenrede: Vorher soll man noch Punkte sammeln, damit man beim nächsten mal weiß worüber diskutiert werden soll.

Sitzungsleitung erklärt, dass noch Leute auf der Redeliste stehen, die abgearbeitet werden und man sich jetzt noch auf die Redeliste setzen lassen kann. Inhaltliche Gegenrede zurückgezogen.

Damit ist der GO-Antrag angenommen.

Michael (Münster) unterstützt den Antrag, da es ein Problem mit der Satzung gibt, da dort drin steht, dass die ZaPF kein allgemeinpolitisches Mandat besitzt.

Stefan (Köln) findet Sachen müssen deutlicher diskutiert werden. Vielleicht ist es aus zeitkritischer Sicht für die Antragsteller wichtig, dass heute etwas beschlossen wird, weil es um einen konkreten Fall geht.

Adrian (RWTH Aachen): Auch wenn die ZaPF etwas beschließt ändert sich für den Fall nichts, dort ist das schon im juristischen Prozess.

Leon (HU Berlin) sieht die Stellungnahme nicht als politisches Statement, sondern als Aussage zu Humanismus und anderen Werten, da es in der Satzung mit drin steht.

Clara (Frankfurt) berichtet, dass ihr persönlich Artikel 3 §3 nicht weit genug geht, daher würde sie die Stellungnahme dahingehend gerne umschreiben lassen.

Jan (Frankfurt) schließt sich der Grundidee an, dass es gut ist gegen Radikalismus zu schreiben. Allerdings seien die Änderungsanträge zu stark, die Fachschaft habe sich dafür entschieden nicht politisch zu sein und daher sollte auch die ZaPF dabei bleiben.

Christian (Oldenburg) antwortet auf Stefan (Köln), dass es wichtig wäre heute etwas zu beschließen, aufgrund der aktuellen Situation in Deutschland und in Österreich.

Christian (Oldenburg) stellt einen **GO-Antrag** auf Wiedereröffnung der Redeliste.

Margret (LMU München), Inhaltliche Gegenrede: Es gibt noch andere Beschlüsse, die gefasst werden müssen und diese sind schon weiter ausgearbeitet und sollten gerne heute noch behandelt werden.

Abstimmung über den GO-Antrag zur Wiedereröffnung der Redeliste:

1:35:2

Damit ist der GO-Antrag abgelehnt, die Redeliste bleibt geschlossen. Adrian (RWTH Aachen) holt ein Meinungsbild im Plenum ein: Möchtet ihr, dass wir zwischen den ZaPFen etwas ausarbeiten, dass so oder so ähnlich wie der jetzige Antrag ist?

Allgemeine Akklamation.

Adrian (RWTH Aachen) richtet einen Verteiler oder Kontakt ein.

Hier wird die Bewerbung für die Winter-ZaPF 2017 vorgestellt [Siegen].

Hier wird auch die Bewerbung für die Sommer-ZaPF 2018 vorgestellt [Heidelberg].

Lehramt / Positionspapier / Niklas (Braunschweig), Kai (Darmstadt), Jakob (Göttingen)

Einbindung der Fachdidaktik ins Studium. Es wurden drei Punkte mit DPG und MINT e.V ausgearbeitet, die von der ZaPF verabschiedet werden sollen.

Es gibt einige Unis, die keine Fachdidaktik Professuren haben. Physikdidaktische Begleitung soll auch in Praktika stattfinden.

Es gibt keine Redebeiträge.

Abstimmung zum Positionspapier zu Lehramt:

34:1:2

Damit ist das Positionspapier zum Lehramt angenommen.

Internationale Semesterzeiten / Positionspapier / Christian (Uni Oldenburg)

Benjamin (Saccos Veteres): längst überfällig, leider konnte auf vergangenen ZaPFen kein Beschluss gefasst werden.

Abstimmung über den Änderungsantrag: Verschiebung um 2 besser 4 Wochen

25:2:3

Damit ist der Änderungsantrag angenommen. Abstimmung über das Positionspapier mit dem angenommenen Änderungsantrag

22:1:7

Damit ist das Positionspapier angenommen.

Akkreditierung / Positionspapier / Margret (LMU München)

Margret (LMU München) stellt das Positionspapier und die Begründung vor.

Stefan (Köln) merkt an, dass das Papier sehr darauf gerichtet scheint, dass alles vergleichbarer und vereinheitlicht wird. Vergleichbarkeit führt zu Konkurrenz.

Margret (LMU München) erklärt, dass sich der AK geeinigt hatte, dass es Probleme gibt, dass Agenturen in Konkurrenz zueinander stehen und daher wirtschaftliche Interessen aufkommen können

Stefan (Köln) fragt, ob es nicht entscheidender sei, dass die Hochschulgremien besser arbeiten?

Margret (LMU München) möchte diese Schlussfolgerung noch nicht ziehen, weil es noch nicht so weit ausgearbeitet ist. Dies ist noch kein gänzlich fertiges Papier und daher keine Resolution. Sie möchten es auf der nächsten ZaPF weiter bearbeiten.

Marcus (Saccos Veteres) hat einige kleine Punkte: Er sieht nicht ob wir Akkreditierung überhaupt haben wollen, der Antrag sei sehr stark begrenzt auf das System, das wir gerade haben. Auch sind die Gutachter sind nicht unbedingt qualifiziert. Der Antrag steht entgegen einiger Kritikpunkte aus dem AK. Dort war man sich nicht einig, ob wir das System überhaupt beibehalten wollen, deshalb solle man nicht das Wort Verbesserungen verwenden. ÄÄ Verbesserung zu Veränderungen ändern.

Margret übernimmt dies.

Marcus (Saccos Veteres) meint, das Papier klingt so, als ob die Agenturen die Opfer wären, die nichts für ihre Situation können.

Margret antwortet, es solle eher darum gehen, dass es ein Fehler im System ist und nicht die Schuld der Agenturen.

Abstimmung über das Positionspapier:

21:0:9

Damit ist das Positionspapier zur Akkreditierung angenommen.

Das ist der dreizehnte beschlossene Punkt heute. Niklas (Konstanz) dankt Sammy (Tübingen) und Claudio

(Konstanz).

Zivilklausel vs. Drittmittel / Resolution / Stefan (Köln)

Stefan (Köln): Wie kann man verhindern sich in Rüstungs- und Kriegsforschung zu verstricken? Haben wir uns schon oft mit beschäftigt. Was heißt das denn eigentlich? Einmal zusammenzuarbeiten zu einem Positionspapier. Jetzt doch eine Resolution.

2 Punkte bei denen sie gerne ein meinungsbild einholen würden. 1. Demokratisierung der Hochschulen und soziale Öffnung, soll das verändert werden oder bleiben

2. Endsatz: es gab einen Vorschlag von der HU Berlin das anders zu gestalten.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt, dass es zwar seine Meinung ist, aber der letzte Satz gestrichen werden sollte, um die Ernsthaftigkeit und den geringen Grad an Polemik zu erhalten. Dieser hat nicht unbedingt etwas in der Reso zu suchen. ÄÄ Streiche den letzten Satz.

Stefan (Köln) übernimmt den Änderungsantrag nicht, weil sie im AK lange diskutiert haben und den Satz wichtig finden.

Michael (Münster) schließt sich der Meinung an, dass der Satz pathetisch wirkt und denkt nicht, dass es hilft ernstgenommen zu werden.

Fabian (TU Berlin): bittet darum Redebeiträge nicht zu wiederholen.

Änderungsantrag Streiche den letzten Satz:

17:3:7

Der letzte Satz wird gestrichen.

Jörg (FU Berlin) bittet darum Kriegsvorbereitungen in Kriegs- und Rüstungsproduktion zu ändern, da das andere verboten und daher schwer vorzuwerfen ist.

Stefan (Köln) nimmt den Änderungsantrag nicht an, da es nicht überall verboten ist und es mehr, als um die Ingenieurssituation geht. Es geht auch um andere Beteiligungen, wo auch Physikerinnen dabei sind.

Fabian (Wien) möchte bei der Formulierung "davon profitieren" entweder wissen, was man meint oder dies streichen. Auch Suppenkellenhersteller können von Kriegsproduktion profitieren.

Stefan (Köln) schlägt "systematisch davon profitieren" vor.

Willi (TU Berlin) stellt einen **GO-Antrag** auf Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum, weil die Resolution für eine Bearbeitung auf dieser ZaPF zu kritisch ist.

Benjamin (Saccos Veteres) meint die Diskussion war gar nicht so hitzig, das könne durchaus abgestimmt werden.

Abstimmung zum GO-Antrag auf Vertagung:

16:7:3

Damit wird die Redeliste abgearbeitet und dann darf Stefan ein Meinungsbild machen, aber es wird nicht mehr abgestimmt.

Michael (Münster) möchte zwei Dinge sagen: 1. Der Punkt ist noch nicht ausgeräumt, dass man wenn man diese Aussagen macht die Unis sehr einschränkt. 2. Ist eine Folge der Aussage, dass die Bundeswehr nicht mehr zu Waffen forschen darf.

Stefan erwidert, dass Menschen gemeint sind, die darauf aus sind Kriege zu führen um zu profitieren. Es soll zu Frieden beigetragen werden.

Pascal (Düsseldorf): lässt sich so auslegen, dass jede Firma ausgeschlossen wird, die in irgendeiner Form an Rüstungsindustrie beteiligt sind. Stefan: Daher wird nur Verstrickung und nicht Zusammenarbeit kritisiert. Cornelius (Zürich): Im zweiten Satz "befürworten" durch "fordern" ersetzen.

Stefan findet das gut.

Katharina (Frankfurt) bittet darum, da die Resolution sehr viele Adressaten hat, dass die Antragstellerinnen den StAPF unterstützen und die Adressen raussuchen.

Jörg (FU Berlin) sieht Teile der Reso adressiert an Leute, die Völkerrecht machen. Wir sind Physikerinnen und unsere Satzung sagt, dass wir kein allgemeinpolitisches Mandat haben. Wir können anderen BuFaTas nicht ihre Themen wegnehmen und sollten nicht für andere Fächern sprechen.

Stefan: Physikerinnen arbeiten zunehmend interdisziplinär und auch mit Geisteswissenschaftlerinnen zusammen arbeitet.

Martin (Saarland) möchte wissen, auf wen genau sich der letzte Absatz bezieht.

Stefan: Er bezieht sich auf Staaten allgemein, aber vor allem die des deutschsprachigen Raumes.

Anna (Wien) findet es schwierig, dass diese Sachen im Endplenum beschlossen werden sollen, denn politische Resolutionen sollten längeren Vorlauf haben.

Fabian (TU Berlin) meint die Resolution sei nicht zielgruppenorientiert an die Adressaten. Viel weitere inhaltliche Formulierungsarbeit sei notwendig.

Stefan erklärt, dass es ursprünglich mehrere Versionen an verschiedene Adressaten werden sollten, allerdings stand dann überall dasselbe drin. Jemand muss mal den Anfang machen eine solche Resolution zu schreiben.

Redeliste ist abgearbeitet und der Punkt ist vertagt.

Doktorandinnen / Positionspapier / Philipp (Frankfurt)

Frederike (Hamburg) stellt kurz den AK vor und erklärt, dass sich die ZaPF bereits oft als Vertretung der Doktorandinnen versteht.

Benjamin (Saccos Veteres) merkt an, dass es eigentlich ein Beschluss und kein Positionspapier sei.

Phillipp hält es inhaltlich für eine Position.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt ein Positionspapier ist eine inhaltliche Aussage und dieses wäre

einfach nur ein Beschluss.

Björn (Aachen) sagt, eigentlich sei es eine Selbstverpflichtung.

Benjamin (Saccos Veteres) stellt einen ÄA Streiche "Positionspapier" ersetze durch "Beschluss zur Selbstverpflichtung".

Dieser wird übernommen.

Fabian (TU Berlin) schlägt vor, das einfach auf der nächsten ZaPF in die Satzung zu schreiben.

Keine weiteren Redebeiträge.

Abstimmung über den Beschluss zur Vertretung von Doktorandinnen :

19:0:1

Damit ist der Beschluss zu Doktorandinnen angenommen.

Zulassungsbeschränkungen / Positionspapier / Stefan (Köln)

Stefan (Köln) stellt die Reso vor. Die Konkurrenz zwischen Schülerinnen bzw. Studierenden soll vermieden werden, Grenznoten für den Masterzugang sind unerwünscht. Zudem bewerben sich Menschen, die keinen passenden Bachelor haben. Nächste ZaPF soll eine Resolution folgen, die sich damit beschäftigt, dass Meneschen mit verschiedenen Bachelorabschlüssen auch in den Master können.

Benjamin (Saccos Veteres) findet das gut und super. Er möchte darauf hinweisen, dass 2008 eine Resolution zur Masterzulassung geschrieben wurde. Darauf soll Bezug genommen und diese eventuell ersetzt werden.

Stefan (Köln) erzählt, dass sie diese gelesen haben, aber ihre Resolution für sinnvoll halten.

Benedikt (Münster) sagt, sie haben ein extremes Problem von Parkstudierenden, dies soll durch Zugangsvorraussetzungen behoben werden, daher kann er diese grundsätzlich verstehen.

Lukas (FU Berlin) fragt, welche Bedeutung die Abschaffung für Fristen hätte.

Stefan (Köln) beschreibt, dass das nicht ausführlich diskutiert wurde, aber die Maßnahmen würden wohl eher dazu führen, dass sich Park-Studierende besser über alle Fächer verteilen.

Michael (Münster) fragt, was der Unterschied zwischen Zugangs- und Zulassungsvorraussetzungen ist.

Stefan (Köln) sagt bei Zugangsvorraussetzungen geht es darum, ob der Studiengang zu dir passt. Zulassungsvorraussetzung ist, ob man reinkommt, oder nicht.

Keine weiteren Redebeiträge.

Abstimmung über das Positionspapier zu Zulassungsbeschränkungen:

13:2:7

Damit ist das Positionspapier angenommen.

Programmierkenntnisse / Positionspapier / Fabs (TU Berlin)

Fabian (TU Berlin) stellt das Positionspapier und die Begründung vor. Sie sehen ein Problem, wenn die Anforderungen was Programmieren angeht zu weit auseinander gehen.

Eric (Marburg) hält dies für eine übertriebene Forderungen, die eher an ein Informatikstudium erinnern, da man die geforderten Dinge nur braucht, wenn man tiefer in die Dinge eindringt.

Fabian (TU Berlin) möchte nur ein Werkzeug an die Hand geben, heißt nicht, dass er das nutzen muss.

Robert (Konstanz) sagt, das könne gerne als freiwillige Regelung geändert werden.

Eric (jDPG) findet den ersten Stichpunkt gehe zu tief und schiebt das ganze in Richtung Informatikstudium.

Robert (Konstanz): Versionierung ist sinnvoll und wichtig und gehört zu guter wissenschaftlicher Arbeit. Fabian (TU Berlin): Versionierung führt zu Nachvollziehbarkeit.

Aiko (Düsseldorf) sagt auch Kenntnisse der Versionierung seien unglaublich wichtig und es sei nicht zu viel das ins Kursangebot aufzunehmen.

Fabian (TU Berlin) beschreibt, dass bewusst keine Programmiersprache vorgegeben wird.

Benedikt (Münster) erklärt, dass es nicht zu viel ist, weil es immer wieder in einen zweistündigen Workshop auf der ZaPF passt.

Michael (Münster) meint es sei sinnvoll Grundkonzepte zu vermitteln, durch die man versteht, was man tut.

Benjamin (Saccos Veteres) bittet um des Friedens willen darum, die eckige Klammer zu streichen, da es dann konsensfähiger werde.

Fabian (TU Berlin) stellt den ÄA, die eckige Klammer samt Inhalt zu streichen und übernimmt diesen.

Wolfgang (Saccos Veteres) hätte gerne eine "soll"-Formulierung statt Empfehlung.

Fabian (TU Berlin) erklärt, dass die ZaPF immer nur empfehlen kann.

Eric (Marburg) stimmt im Kern zu, dass die Kenntnisse hilfreich sind, sagt aber, dass er auch Leute kennt, die das nicht brauchen.

Fabian (TU Berlin) meint, es sei auch sinnvoll, wenn man eine Simulation schreiben will am Ende zu wissen, ob diese stimmt.

Susanne (Konstanz): Informatik und Mathematik im Studienplan schrecken häufig Schüler vom Physikstudium ab, da sie denken, das können sie nicht. Auch wenn sie feststellen, dass sie es irgendwann in ihrem Studium brauchen und dann vielleicht auch machen wollen.

Fabian (TU Berlin): Es soll nicht drin stehen, dass Studierenden Informatik lernen müssen. Es soll das Angebot nur geben.

Jacob (Konstanz) fragt, ob ein eigener Kurs gewünscht sei, oder ob es reicht, wenn das aus dem Angebot der Informatik gestellt wird.

Fabian (TU Berlin) antwortet, jede Uni solle das für sich entscheiden.

Benjamin (Saccos Veteres) sieht keinen Anlass für Änderung und da keine Verpflichtung drin steht ist dies auch unproblematisch.

Michael (Jena) erklärt man könne den Text gerade auf mehrere Arten verstehen: Er empfiehlt den Studierenden das anzunehmen, er empfiehlt den Unis das anzubieten, er empfiehlt den Unis es anzubieten und den Studis das anzunehmen. Was wollen wir sagen? Außerdem könnte man Adressaten nennen.

Fabs (TU Berlin) ÄA "empfiehlt den Unis ein Kursangebot anzubieten." Er übernimmt dies direkt.

Fabian (TU Berlin) sagt auch, es sei ein Positionspapier, daher habe es keine Adressaten.

Susanne (Konstanz) bittet darum auf der nächsten ZaPF noch ein Positionspapier zu guter wissen-

schaftlicher Praxis zu schreiben, da einige Punkte auch unabhängig von Programmierung sinnvoll sind.

Benjamin (Saccos Veteres) denkt, der Satz mache mit den Änderungen keinen Sinn mehr.

Fabian (TU Berlin) zeigt ihm, dass ein Verb vorhanden ist, daher ergibt das Sinn.

Fabian (TU Berlin) wenn es Bedarf gibt kann über den Änderungsantrag abgestimmt werden Margret (LMU München) stellt einen ÄA, "Universitäten" durch "Hochschulen" zu ersetzen.

Fabian (TU Berlin) übernimmt das und ändert noch redaktionell "sinnvolle Nutzung" anstatt "sillvoll nutzen".

Abstimmung über das Positionspapier zu Programmierkompetenzen:

18:1:1

Damit ist das Positionspapier angenommen.

Satzungsänderungen / (4-2)x Satzung / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)

Satzung KommGrem

Anzahl der Entsandten war falsch und wird nun angepasst.

Keine Redebeiträge.

Abstimmung zur Satzungsänderung zum Kommunikationsgremium:

18:0:1 **Damit ist die Satzungsänderung zum Kommunikationsgremium angenommen.**

Kein StAPF-Regelung

Es soll geregelt werden, was passiert, wenn kein StAPF gewählt wird.

Keine Redebeiträge.

Abstimmung zur Satzungsänderung zum fehlenden StAPF:

18:0:1 **Damit ist die Satzungsänderung zum fehlenden StAPF angenommen.**

GO-Änderungen / 5x GO / Björn (RWTH Aachen) & Jörg (FU Berlin)

Geheimes Wahlrecht / Abstimmungsformen

Niklas (Konstanz) sagt, beides sei gut und merkt an, dass man auch in den Plenen in Konstanz immer die Möglichkeit habe, eine andere Abstimmungsmethode zu fordern.

Anna (Wien) hatte die Änderung nicht vorliegen und bekommt sie als Ausdruck.

Eric (Marburg) findet es ist schwierig den GO-Änderungen zu folgen, wenn man nichts über den Kon-

text weiß.

Die GO-Änderungen wurden zum Teil zu einem späteren Zeitpunkt gemeinsam abgestimmt.

Abstimmung zum GO-Antrag zu Abstimmungsformen:

17:0:1

Damit ist die GO-Änderung angenommen.

Passives Wahlrecht

Björn erklärt die Änderung.

Susanne (Konstanz) fragt, ob passives Wahlrecht für alle Personenwahlen gilt und ob man anwesend sein muss?

Björn: Man kann (schon immer) in Abwesenheit wiedergewählt werden.

Tobias (Düsseldorf) merkt an, dass das passive Wahlrecht auch für den Akkreditierungspool gilt und formal schon in Abwesenheit gewählt wurde.

Abstimmung zur GO-Änderung zum passiven Wahlrecht:

17:0:1

Damit ist die GO-Änderung angenommen.

Sitzungsleitung

Keine Redebeiträge.

Hier finden zeitlich die Abstimmungen zu Abstimmungsmethoden, passivem Wahlrecht und der Sitzungsleitung gesammelt statt.

Abstimmung zur GO-Änderung zur vorläufigen Sitzungsleitung:

17:0:1

Ablauf des Plenums: Priorisierte Anträge

Björn erklärt die Änderung.

Die Änderung zum Antrag im Zwischenplenum ist, dass es nur für Dinge gelten soll, die aktiv durch GO-Anträge auf der ZaPF verschoben, also in eine Arbeitsgruppe vertagt wurden.

Susanne (Konstanz) fragt ob die Anträge priorisiert behandelt werden sollen oder müssen.

Björn erklärt, dass sie in der vorläufigen tagesordnung auf einen frühen TOP gelegt werden müssen,

jedoch durch GO-Antrag auf einen späteren Tagesordnungspunkt verschoben werden können.

Elisabeth (TU Berlin) würde gerne erst die anderen GO-Änderungen besprechen, um diesen dann erneut zu diskutieren.

Patrick (Konstanz): Ab wann gelten die Anträge? Ab dem nächsten Plenum.

Jacob (Konstanz) meint die Regelung lasse sehr großen Interpretationsspielraum. Schöner wäre es, wenn das Plenum das selbst entscheidet, oder die Redeleitung das macht.

Elisabeth (TU Berlin): Hier wird nur gesagt, dass das priorisiert wird. Mit im Plenum nach hinten verschieben, ist das die cleverste Lösung. Vorschlag das zu verschieben.

Robert Konstanz: ÄÄ Ersetze "sind priorisiert zu behandeln" durch "sollen priorisiert behandelt werden."

Susanne (Konstanz) antwortet auf Elisabeth (TU Berlin): Das sollte irgendwo festgeschrieben werden, weil die ausrichtende Fachschaft das nicht immer auf dem Schirm hat und haben kann, dass sie darauf zu achten hat.

Benjamin (Saccos Veteres) meint es sei entsprechend weich formuliert, dass es ausreichend ist.

Björn: Wir haben zwei GO-Anträge auf Verschiebung weg aus dem Plenum: Die "Schließung der Redeliste mit Verweisung in eine Arbeitsgruppe" und die "Nichtbefassung". Es ist absichtlich so formuliert, dass es für den ersten gilt.

Jacob (Konstanz): Meint es ist selbstverständlich, das zu machen und die soll-Regelung bringt eh nicht mehr als bisher.

Fabian (TU Berlin) bittet darum das entweder nach hinten in der TO zu Verschieben oder auf der nächsten ZaPF zu behandeln. Sieht den Bedarf, dass man sich da mehr Gedanken im größeren Kreis macht. Elisabeth (TU Berlin) sagt es braucht keine Bedenkzeit mehr, Akklamation im Plenum.

Abstimmung zur GO-Änderung bezüglich priorisierter Anträge:

15:0:2

Geheime Abstimmung doppelt

Patrick (Konstanz) fragt nach, ob hier die Formulierungen von Wahl und Abstimmung richtig verwendet werden.

Björn erklärt, dass das hier alles so stimmt und die Streichung nötig ist. Patrick (Konstanz) ist zufrieden.

Abstimmung der GO-Änderung zur Doppelung der Möglichkeit der geheimen Abstimmung:

15:0:2

Damit ist die GO-Änderung zur Dopplung der geheimen Abstimmung angenommen.

Accounts und Anmeldesystem / Beschluss / Fabs (TU Berlin)

Fabs (TU Berlin) stellt vor, dass es ein zentrales Anmeldesystem für die ZaPF geben soll. Der Beschluss

soll heißen:

[backgroundcolor=shadecolor]

Dagegen spricht der Datenschutz, weil jeder einen Account haben muss.

Benjamin (Saccos Veteres) fragt, was mit Datenmüll und Datenleichen passieren

Fabs antwortet, darüber hätten sie im AK gesprochen und wollen nächste ZaPF konkreter darüber reden, wie man mit den Daten umgeht.

Martin (Saccos Veteres) stellt einen **GO-Antrag** auf kurze Sitzungsunterbrechung, weil beide Protokollantinnen mal müssen. Das Plenum stimmt per Akklamation zu, während wir hinausrennen. Eric (Marburg) fragt, ob es auch Fachschaftsaccounts geben wird.

Fabs antwortet, das wird dadurch geregelt, dass bei der Anmeldung mit Fachschaftstokens die Fachschaftszugehörigkeit bestätigt und die Reihenfolge angegeben wird.

Aufgrund der wenigen anwesenden Fachschaften wird ab jetzt mit Stimmkarten abgestimmt.

Abstimmung zum Beschluss, Auftrag an den TOPF für ein Anmeldesystem:

14:0:2

Damit ist der Beschluss zum Anmeldesystem gefasst.

Studienführer / Beschluss / Fabs (TU Berlin)

Der TOPF schafft es alleine nicht den Studienführer wie gewünscht umzusetzen und mehrfach hatten zu wenig Leute Zeit. Die Idee ist nun Stiftungen, Institutionen anzufragen, um mit dem auf der ZKK in Aachen mit KIF und KoMa entwickelten und auf der ZaPF in Frankfurt weiterentwickelten Konzept, um Finanzierung zu bitten. Damit soll dann jemand oder ein Unternehmen bezahlt werden das umzusetzen. Jan (Köln) fragt ob das mit OpenSource-Lizenz umgesetzt werden kann, auch damit andere BuFaTas das übernehmen können.

Fabian (TU Berlin) erwidert das sei angedacht, vor allem solle auch mit den anderen eine gemeinsame Plattform betrieben werden.

Susanne (Konstanz) bittet um Rücksprache mit der ZaPF, bevor ein Unternehmen beauftragt wird.

Fabian (TU Berlin) sagt bisher soll nur in die Wege geleitet werden, das zu finanzieren, vor einer Umsetzung wird das rückgesprochen.

Fabian (TU Berlin) berichtet einer der vorgeschlagenen Geldtöpfe sei kritisch. Patrick (Konstanz) stellt die oben aufgeführten Finanzierungsquellen vor.

Niklas (Konstanz): Wäre es nicht interessant, die Alumni-Vereine der beteiligten Universitäten anzuschreiben?

Fabian (TU Berlin) erklärt, dass wir vor allem nicht bestimmte Universitäten anfragen wollen, da wir dann nicht mehr als unabhängig von den Unis und damit als möglicherweise parteiisch dastehen.

Benedikt (Siegen) fragt nach einer Möglichkeit Crowdfunding zu nutzen.

Fabian (TU Berlin) sagt, das funktioniere nicht so gut bei Projekten, die nicht kommerziell sind. Auch nach der Erfahrung von Patrick (Konstanz) klappt das in solchen Fällen selten.

Björn (Aachen): Wenn wir Geld von Uni-nahen Stiftungen nehmen würden, würden wir nicht weniger objektiv werden, aber vielleicht so wirken. Zur Anfrage bei politischen Stiftungen sagt er: Alles oder gar nichts. Da er Teile der politischen Stiftungen nicht als Sponsor haben will, möchte er keine anfragen.

Fabian (TU Berlin) macht ein Meinungsbild wer die politischen Stiftungen streichen möchte.

Viele. Fabian (TU Berlin) macht einen ÄA Streiche "Die sechs großen..." und übernimmt ihn.

Kein weiterer Redebedarf.

Abstimmung: zum Beschluss, dass auf die Finanzierung und Planung dieses Projekts hingearbeitet werden soll.

16:0:1

Damit hat die ZaPF beschlossen die Finanzierung und Planung des Studienführers voranzutreiben.

Vorstellung der Arbeitskreise

Mitgliederversammlung ZaPF e.V.

Ab jetzt gibt es Fördermitglieder juristische und natürliche Personen. Für diese ist die Förderung steuerlich absetzbar. Als natürliche Person kann man ab 50 Euro im Jahr und als juristische ab 100 Euro im Jahr fördern.

Unterstützung finanzschwacher Fachschaften

Der ZaPF e.V. möchte künftig kleine, finanzschwache Fachschaften unterstützen, damit sie auch zur ZaPF kommen könne. Dafür soll pro ZaPF ein Topf von 500 Euro eingerichtet werden. Wenn der Topf ausgereizt ist wird die Anzahl der unterstützten Teilnehmerinnen auf eine Person reduziert. Dann wird die Fördersumme pro Fachschaft reduziert. Das soll ohne großen Bürokratieaufwand laufen. Die Entscheidung fällt ein ausgewählter Vorstand und der Kassenwart, um ein wenig die Anonymität der Fachschaften zu wahren. Diese beiden werden von der Mitgliederversammlung bestimmt. Bei der Finanzierung soll er möglich sein nur Teilnehmerinnen -Beiträge oder nur Fahrtkosten und so weiter fördern zu lassen. Dies soll zum ersten mal als Testlauf in Berlin Sommer17 gemacht werden und dann zwei Jahre später evaluiert werden.

Momentan hat der ZaPF e.V. 2300 Euro.

Es gibt bereits mündliche Zusagen von Fördermitgliedern für 1000 Euro im Jahr. Davon sind 100 oder 200 Euro schon schriftlich.

Damit könnten dann auch Fahrten zu Klausurtagungen, PVT und ähnlichem unterstützt werden.

Karola (Potsdam) fragt wie 30 Euro pro Jahr gegeben werden können.

Patrick (Konstanz) erklärt, dass das nur als einfache Spende ginge. Benjamin (Saccos Veteres) begründet dies mit dem Aufwand (Spendenquittung etc.), den ein Fördermitglied macht, es lohnt sich nicht bei weniger Geld.

Karola (Potsdam) fragt was der Unterschied zwischen finanzschwachen und kleinen Fachschaften ist.

Patrick (Konstanz) erklärt es geht um Fachschaften, die mit wenigen Leuten zur ZaPF kommen.

Karola (Potsdam) fragt ob es da eine feste Liste gibt.

Patrick (Konstanz) sagt, das sei dann immer eine Einzelfall-Entscheidung.

Lukian (Würzburg) fragt nochmal nach kleinen und finanzschwachen Fachschaften. Alle Fachschaften aus Bayern haben weniger Geld und zahlen die Fahrt zur ZaPF weitgehend privat.

Benjamin (Saccos Veteres) erklärt, dass es um Fachschaften geht, die das nicht finanziert bekommen und nicht selbst stemmen können – und dann nur bis drei Personen.

Tobias (Würzburg) sagt, wenn sie das Geld von uns zusammenkratzen, um sich mehr einzubringen, dann sollte das nicht weniger gefördert werden.

Patrick (Konstanz) erklärt es geht nicht darum möglichst viele Personen zur ZaPF zu bringen, sondern um möglichst viele Fachschaften.

Tobias (Würzburg) stellt fest, es lohne sich also finanziell mehr, mit nur einer Person zu kommen.

Benjamin (Saccos Veteres) sagt, er investiere auch privat Geld in die ZaPF, aber wenn es zusammen kommt, dass jemand weder von der Fachschaft oder privat finanzieren kann, dann ist das schon eine soziale Maßnahme, diese über den Verein zu unterstützen.

Frederike (Frankfurt): Die Idee und das Ziel dahinter war, dass neue Fachschaften zur ZaPF gebracht werden, weil es bei ihnen an der Finanzierung hängt.

Lukian (Würzburg): Wenn ihr neue Fachschaften bekommen wollt, dann hängt es mit neuen finanzschwachen Fachschaften zusammen.

Paddy: Das Ziel ist es möglichst viele neue Fachschaften zu bekommen.

Jacob (Konstanz) macht den Verfahrensvorschlag jetzt nichts abzustimmen.

Benjamin (Saccos Veteres): Wir wollten eh keinen Beschluss, sondern nur Rückmeldung zur Aussage. Brauchen aber gerne Leute die im Verein mitarbeiten, wenn sie sich mit solchem beschäftigen wollen.

Meinungsbild ob das Plenum der ZaPF die Pläne des ZaPF e.V. finanzschwache Fachschaften zu unterstützen, damit sie auf die ZaPF kommen können gut findet.

Eher eine Mehrheit dafür.

Veröffentlichung Nullergebnisse (Meinungsbild) / Martin (FU Berlin) & Jan (FU Berlin)

Martin (Saccos Veteres) stellt den AK vor. Nullergebnisse sind wissenschaftliche Ergebnisse, die gute wissenschaftliche Arbeit sind, aber zeigen, dass etwas nicht geht. Der AK hat ein Thesenpapier erarbeitet: Auf dieser Grundlage möchte der Arbeitskreis die DFG zur nächsten ZaPF einladen und ihnen das gezeigte Thesenpapier reichen.

Meinungsbild ob anhand des Thesenpapiers die DFG zu einer offenen Diskussion auf der nächsten ZaPF eingeladen werden soll.

Überwiegend dafür.

Abiturwissen (Stimmungsbild) / Leo (FU Berlin)

Im AK wurde besprochen, was es für Brückenkurse gibt: Teilweise gib es Credit Points, teilweise kosten sie, manchmal ist es ein Monat, manchmal eine Woche. Er hätte gerne einer halbwegs repräsentative Statistik, was es für Brücknekurse gibt. Dazu wird eine E-Mail verschickt, da im Plenum nicht genug Fachschaften anwesend sind.

Beim nächsten Mal könnte eine Resolution an die Lehrerkonferenz geschrieben werden.

Wie entwickelt sich das Wissen zu Mathematik und Physik, auch mit Blick auf Bildungsreformen? Da wollen sie Statistiken haben und auswerten und dann nächste ZaPF eine Reso schreiben.

Symptompflicht (Stimmungsbild) / Elli (Berlin)

Die Meinung der Anwesenden im AK war relativ klar, dass keine Symptompflicht auf Attesten gewünscht ist. Bevor eine Resolution geschrieben werden soll, sollen andere BuFaTas dazu befragt werden. In Dresden soll es einen Folge AK geben in dem dann eine Resolution geschrieben wird.

Meinungsbild, wer der Meinung ist, dass es ein gutes Verfahren ist sich mit anderen BuFaTas zu vernetzen um dann eine Resolution zu schreiben.

Viele.

Karola (Potsdam) fragt, was nach AK-Vorstellungen noch kommt.

Niklas (Konstanz) antwortet "Sonstiges."

Student-Lifecycle-Management / Fabs (TUB)

Viele Unis haben Studen-Lifecylce-Management-Systeme, oft auch Campus-Management genannt.

Manchmal gibt es Probleme, manchmal gibt es sogar Lösungen. Nächste ZaPF AK mit Sammlung von Lösungen und Problemen. Bitte guckt mal, was ihr habt und was nicht klappt. Und vielleicht was ihr so für Ideen habt.

Die Sitzungsleitung merkt an, dass alles was noch über den Teilnehmerinnen -Verteiler geschickt werden soll, an orga@zapf.uni.kn gesendet werden kann.

Zukunft der ZaPF - Selbstreflektion / Karola (Potsdam)

Was wollen wir von der ZaPF? Die ZaPF wird größer. Es soll Sache der ausrichtenden Fachschaft sein, wie groß die ZaPF wird. Niemand soll Angst haben, dass man eine große ZaPF ausrichten muss.

Wie wird die ZaPF von außen wahrgenommen und was können wir bei anderen Fachschaften schaffen?

Wir wollen versuchen einen Kurzbericht und einen Kurzbericht zu jedem Arbeitskreis innerhalb der nächsten zwei Tage zu verschicken. Außerdem wollen wir uns weiter überlegen, wie wir nach außen hin dastehen.

Niklas (Konstanz) bittet vielleicht um einen Arbeitskreis: Manchmal ist es schwierig, wie wir als ZaPF nach außen wirken, was unsere Produktivität angeht. Er hat viel mit der BuFaTa Philosophie geredet: Es kommt selten gut an, wenn wir sagen "Wie ihr habt kein Plenum?", das ist was ganz anderes, sie haben natürlich nicht die gleiche Struktur wie wir. Sie sind genauso produktiv nur auf eine andere Art. Vor allem für gemeinsame BuFaTas sollten wir das beherzigen.

Zukunft der ZaPF - Konkrete Problemlösungen / Tobi (Düsseldorf)

Der AK beschäftigte sich mit allgemeinen Problemen der ZaPF und möglichen Lösungen.

Zu einer Änderung der Zeit-Slots wurde bemerkt, dass das eigentlich so ganz gut passt. Es wäre jedoch möglich lange AKe und Workshops während der Exkursionen einzuplanen. Der AK hat sich auch damit beschäftigt, ob die Anzahl der AKe eingeschränkt werden sollte und könnte.

Zudem haben sie einen möglichen Ablaufplan für Berlin angeschaut und daran diskutiert, wie man so viele Arbeitskreise unterbringen kann, oder dass die Plenen zu lang werden. Dabei wird ein Leseblock sowohl im Anfangs- als auch im Endplenum vorgeschlagen.

Robert (Konstanz): Für Fachschaften die ausrichten: Sucht euch wen, der vorher schon Mails schreibt und ins Wiki einträgt und Voreinteilung für AKe macht. In Konstanz stand die AK-Einteilung quasi schon vor Beginn des Plenums. Und die meisten AKe waren vorher im Wiki.

Benedikt (Münster): Lob zurück an die ausrichtende Fachschaft, gute Arbeit geleistet.

Verschulung außerhalb Bologna / Mascha (TU Berlin) & Martin (FU Berlin)

<https://ini.piratenpad.de/verschulung>

Wurde gut protokolliert und viel gesammelt.

AK Protokoll / Adriana (HU Berlin)

Ein Tool wurde betrachtet, dass die Übersetzung von TeX und Wikicode vereinfacht. Die Einarbeitung ging als Auftrag an den TOPF und es soll bereits für Dresden funktionieren.

Alumni/Alte Säcke / Fredi (Hamburg) & Tobi (Düsseldorf)

- Das Sonderkontingent "Alte Sack-Universität" sollte als ZaPF-Alumni bezeichnet werden, diese sind nicht zwangsläufig dasselbe wie Alte Säcke: Jemand der nicht mehr in der Fachschaftsarbeit seiner Heimatuniversität aktiv ist, also fachschaftsmäßig ein Alumni ist. (Beispiel Tobi (Düsseldorf) ist kein Alumni, weil er noch in der Fachschaft mitorganisiert und zu Sitzungen geht.)
- Teilnehmerbeitrag für Alumni ist gleich dem für normale ZaPFika
- Wenn es limitierende Faktoren gibt, möge man das mit "normalen" ZaPFika belegen.
- Sollte es limitierende Faktoren geben (Räume, Essen, e.t.c.) kümmern sich die Alumni nach Aufforderung durch die ausrichtende Fachschaft, um diesen Teil selbst. (Hostel, Eigener Einkauf, Bananen, e.t.c.)
- Die ausrichtende Fachschaft soll Alumni begrenzen dürfen.
- Dann soll eine Mailingliste automatisch für Alumni angelegt werden, damit diese sich über die Begrenzung besprechen können.

Ausrichtende Fachschaften: Bitte plant das ein!

Zur Definition von "Alten Säcken": Wir weigern uns ein Definition abzugeben, da es die brachiale Subjektivität des Begriffes einschränkt, die nötig ist, um den Begriff sinnvoll zu verwenden.

Kompetenzorientierte Physik / Margret (LMU München)

In Kleingruppen wurden Kompetenzen für das Physikstudium gesammelt und eine Liste erstellt, wollen einen Folge-AK in Dresden.

Ethikmodul / Jenny (FU Berlin)

Sehr anregende Diskussion über Ethikmodule. Konkrete Umsetzung in einem Folge-AK in Dresden.

Mentoring / Mascha (TU Berlin) & Susanne (Uni Konstanz)

<https://ini.piratenpad.de/AK-20Mentoring>

Hier können Informationen über Mentoringprogramme in den Unis gesammelt werden, die dann ins Wiki übertragen werden.

Geheimnisse in den Tiefen des Wikis / Lukian (Würzburg)

Lukian (Würzburg) im Wiki wurde eine Sortierung angefangen. Alle die jetzt noch etwas eintragen, sollen gleich mal nach Kategorien schauen. Aber bitte noch keine neuen selbst anlegen!

Ankündigungen & Sonstiges

Vorstellung der kommenden ZaPFen

Dresden Winter 2016

Vor fünf Jahren war die ZaPF in Dresden und eine LegEnte wurde geboren. Nach fünfeinhalb Jahren wird Dresden uns im Winter wieder begrüßen.

In den Bädern wird es morgens Pfeffi geben.

Sie geben ihr Bestes eine tolle ZaPF auszurichten.

Berlin Sommer 2017

Goldene Tickets für Berlin lagen in P6 aus. Sie haben Spray und Schablonen dabei und man darf auf der Terasse besprayen.

Winter 2017: Bewerbung Siegen

Es gibt bereits eine Bewerbung für die ZaPF im Wintersemester 2017: Die Uni Siegen.

Siegen hat auf dieser ZaPF sehr intensiv geplant, warum und wie sie keine ZaPF durchführen können.

Dabei haben sie gemerkt, dass es vielleicht doch gehen könnte. Sie haben allerdings noch kein fertiges Konzept, sondern würden dann hoffentlich im Winter in Dresden mehr dazu erzählen.

Sie wüssten gerne wie so die Stimmung aussieht. Das Plenum stimmt zu. Es wird abgestimmt.

Abstimmung Winter17 ZaPF in Siegen:

35:0:2

Damit findet die ZaPF im Wintersemester 2017 in Siegen statt.

Es gibt bereits eine Bewerbung für den Sommer 2018!

Sommer 2018: Bewerbung Heidelberg

Die Uni Heidelberg möchte sich dringend jetzt schon für die Sommer-ZaPF 2018 bewerben. Sie haben sich bereits viermal für eine Sommer-ZaPF beworben und sie nie bekommen. Heidelberg zeigt auch diesmal ein peinliches Video. Das Video ist vollständig an einschlägige Orten in einer Stadt gedreht und weist mehrfach auf Heidelberger Sehenswürdigkeiten und den Neckar hin. Wer sich in Konstanz zuhause fühlt, freut sich besonders, da all die Orte sehr bekannt wirken und der "Neckar" dem Seerhein verblüffend ähnlich sieht.

Nach dem Film erklärt Thomi (Heidelberg) auf Nachfrage, dass sie es sich diesmal wirklich gut überlegt haben, obwohl sie nur zu zweit auf dieser ZaPF sind – da gab es andere Gründe für.

Auf die Nachfrage von Aachen sagt Heidelberg: "Es wird keine ZKK geben."

Abstimmung Sommer18 ZaPF in Heidelberg:

32:2:0

Damit findet im Sommersemester 2018 die ZaPF in Heidelberg statt.

Sonstiges

- Fabs (TU Berlin): Bitte an alle, die in AKs gearbeitet haben, schaut in die Protokolle und arbeitet das nach!
- Alle die AKe ins Wiki eintragen, bitte die Kategorien raussuchen! Aber keine eigenen Kategorien erstellen. (Lukian)
- Bitte an alle Leiterinnen die Zusammenfassung zu schreiben!
- Es gibt ganz viele Fundsachen!
- Martin (Saccos Veteres) dankt der Orga für diese ZaPF, sie war unglaublich gut organisiert, gefühlt einhundert Anträge, nachts um drei freundlich fröhlich, auf die Sachen aufgepasst, alte Säcke in warmen Seminarraum geschickt, vielen, vielen Dank. Wir freuen uns wieder herzukommen.
- Wir haben bisher einen Acht-Jahres-Zyklus. Nur so. Vielen Dank an euch alle.

Schluss des Abschlussplenums der ZaPF am See 2016 um 17:53.

Resolutionen, Positionspapiere und Satzungsänderungen

Resolutionen

Die Resolutionen der ZaPF werden als offizielle Erklärungen veröffentlicht und explizit an Adressaten versandt. Sie werden in Arbeitskreisen erarbeitet und in den Plenen ergänzt und beschlossen. Die hier mit aufgeführten Begründungen werden, soweit nicht anders ausgezeichnet, nicht veröffentlicht, sondern dienen als interne Erklärung für die Teilnehmenden auf der ZaPF. Auf der ZaPF am See 2016 wurden die folgenden Resolutionen beschlossen.

Resolution zur Exzellenzinitiative III

Adressaten:

Alle Physikfachschaften, andere BuFaTas

Resolution:

Die ZaPF befürwortet Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre, den Ausbau demokratischer Strukturen der Hochschulen und eine auskömmliche Grundfinanzierung als Eckpunkte für eine positive Hochschulentwicklung.

Die ersten zwei Runden der Exzellenzinitiative waren dem nicht zuträglich, wie die Evaluation (Imboden-Bericht¹) gezeigt hat. Die Vorschläge der gemeinsamen Wissenschaftskonferenz zur dritten Runde² korrigieren dies nur unwesentlich:

- Die Exzellenzinitiative gefährdet die Einheit von Forschung und Lehre. Sie ist vollständig forschungsorientiert, die Qualität der Lehre tritt in den Hintergrund.
- Die Exzellenzinitiative negiert Forschungs Kooperationen, weil sie die Wissenschaftler*innen verschiedener Hochschulen dazu anhält, einander als Konkurrenz oder höchstens als taktische Partner*innen zu betrachten, statt zu kooperieren und gewonnene Einsichten zu teilen, um darauf gemeinsam für weiteren Erkenntnisfortschritt aufbauen zu können. Auch innerhalb der Hochschulen wird das Konkurrenzdenken gefördert. Entscheidungen darüber, welche Forschungsvorhaben finanziert werden, werden von demokratisch legitimierten (Hochschul-) Gremien in

1 <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Papers/Imboden-Bericht-2016.pdf>

2 <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2016-04.pdf>

intransparente, subjektive Begutachtungsverfahren verschoben.

- Die Exzellenzinitiative steht einer flächendeckenden Ausfinanzierung der Hochschulen entgegen.

Mit Blick auf die Vorschläge der GWK³ fordern wir die Fachschaften dazu auf, sich aktiv in die Debatten über die Bewerbung ihrer Hochschulen einzubringen.

Antragsstellende:

Victoria Schemenz (KIT), Philipp Jaeger (TU Kaiserslautern), Martin Scheuch (Saccos Veteres⁴/FU Berlin)

Resolution zur Gleichbehandlung aller Statusgruppen bei Quotenregelungen

Adressaten:

Die für Bildung und Forschung verantwortlichen Ministerien der Länder, das BMBF⁵, Bundestags- und Landtagsfraktionen.

Resolution:

Wir sprechen uns gegen eine Ungleichbehandlung von Statusgruppen bei geschlechterbezogenen Quotierungen aus.

Daher lehnen wir beispielsweise §11c des Hochschulgesetzes in NRW ab.

Antragstellende:

Adriana Röttger (HU Berlin), Margret Heinze (FFM)

Begründung:

Eine Ungleichbehandlung widerspricht dem Ziel der Quotierung.

3 <http://www.gwk-bonn.de/fileadmin/Pressemitteilungen/pm2016-04.pdf>

4 "Alte Säcke", auf dieser ZaPF waren dies ehemalige oder schon sehr lange ZaPF-aktive Mitglieder der teilnehmenden Fachschaften.

5 Abkürzungen sind im Anhang ausgeschrieben zu finden

Resolution zu Studentischen Beschäftigungsverhältnissen nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG)

Adressaten:

Die HRK, deutschsprachige Hochschulen, die KMK, das BMBF

Resolution:

Die ZaPF empfiehlt, dass die Regelung des §6 Wissenschaftszeitvertragsgesetz so ausgelegt werden soll, dass alle studentischen Anstellungsverhältnisse an Hochschulen als künstlerische oder wissenschaftliche Hilfstätigkeiten anzusehen sind.

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin)

Begründung

Die Begrenzung der Regelung des WissZeitVG auf wissenschaftliche und künstlerische Hilfstätigkeiten führt dazu, dass manche Universitäten bestimmte studentische Hilfskraftstellen, z.B. in der Verwaltung, konservativ nicht als solche Hilfstätigkeiten auslegen und sie aus diesem Grund nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz sachgrundlos befristen. Dies hat zur Folge, dass diese Verträge nur für zwei Jahre abgeschlossen werden und nicht verlängert werden können. Dies lehnen wir ab.

Resolution zu Zwei-Klassen-Studiensystemen

Adressaten:

Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium von Thüringen, die HRK

Resolution:

Wir begrüßen grundsätzlich die Weiterentwicklung von Studiengängen. Dafür ist jedoch Zeit und besondere Sorgfalt notwendig.

Konkret stellt die ZaPF folgende Forderungen:

- Die Studierendenschaften und Fachschaften müssen in die entsprechenden Prozesse von Anfang

an einbezogen werden.

- Es dürfen keine Zwei-Klassen-Studiensysteme geschaffen werden.
- Ein unkompliziertes Anrechnen von Leistungen zwischen neuen und bereits existierenden Studiengängen muss möglich sein.

Auf Grundlage dieser Forderungen möchten wir besonders die überhastete Neugestaltung von ingenieurwissenschaftlichen Diplomstudiengängen in Thüringen, beziehungsweise und speziell in Ilmenau kritisieren.

Antragstellende:

Richard Wiedenhöft (FSU Jena), Jonathan Rahn (TU Ilmenau)

Veröffentlichungspflicht bei Drittmittelforschung

Adressaten:

An alle Hochschulen des deutschsprachigen Raumes, öffentliche wissenschaftliche Einrichtungen, die HRK, die KMK, die DPG, die KFP, die DFG und das BMBF

Resolution:

Die ZaPF sieht die besondere Bedeutung von Drittmitteln für die Forschung an öffentlichen Einrichtungen. Auch wird der Gedanke, dass Forschung dem Allgemeinwohl dienen soll, als wichtig erachtet. Deswegen fordert die ZaPF, dass die Ergebnisse von Drittmittelforschung an öffentlich finanzierten Einrichtungen der Allgemeinheit in leicht zugänglicher Form zur Verfügung gestellt werden müssen. Als Ergebnisse, zu denen die Öffentlichkeit Zugang erhalten soll, sehen wir neben wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (insbesondere Promotion und Habilitation) und Berichten auch die Resultate von abgeschlossenen Forschungsprojekten. Eine mögliche Sperrfrist muss zeitlich beschränkt sein. Wir empfehlen einen Zeitraum von zwei Jahren.

Antragstellende:

Martin Scheuch (FU Berlin), Jan Luca Naumann (FU Berlin)

Begründung:

Drittmittelforschung macht heute einen bedeutenden Teil der Arbeit

an öffentlichen Forschungseinrichtungen aus. Es entsteht das Problem, dass Ergebnisse und Abschlussarbeiten bei industriegeförderter Forschung teils mit Sperrvermerken versehen werden. Dies hat zur Folge, dass die Öffentlichkeit keinen Zugriff darauf hat und Abschlussarbeiten als persönliche Leistung nicht verwendet werden können.

Da bei der Durchführung von wissenschaftlicher Forschung an öffentlichen Einrichtungen immer staatlich finanzierte Infrastruktur und Ressourcen mitgenutzt werden, erachten wir es als notwendig, dass die Allgemeinheit auch Zugang zu den Ergebnissen der durch sie unterstützten Forschung erhält. Uns ist bewusst, dass Unternehmen ein wirtschaftliches Interesse an den Ergebnissen der geförderten Forschung haben. Um den Unternehmen die nötige Zeit für die wirtschaftliche Verwertung sowie für die Vorbereitung einer Veröffentlichung zu geben, erkennen wir die Notwendigkeit einer angemessenen Frist an.

Die Begründung wird mitveröffentlicht.

Positionspapiere

Die ZaPF veröffentlicht zusätzlich Positionspapiere, die keine expliziten Adressaten haben. Diese werden ebenfalls in Arbeitskreisen vorbereitet und im Plenum ergänzt und beschlossen, sodass auch hier Abstimmungsergebnisse und aufgeschlüsselte Diskussionspunkte in den Plenenprotokollen zu finden sind. Zudem sind hier Beschlüsse gesammelt, die als interne Selbstverpflichtungen oder offizielle Aufträge an die Gremien der ZaPF betrachtet werden können.

CHE Taskforce

Beschluss:

Eine Taskforce (kurz LEUTE⁶) zur Sacharbeit zum CHE-Ranking (kurz SACHE), bestehend aus Tim Luis Borck (FU Berlin), Valentin Wohlfarth (HU Berlin), Margret Heinze (LMU) und Christian Hoffmann (Oldenburg) wird bis zur Sommer-ZaPF 2017 eingerichtet. Gemeinsam mit dem Kommunikationsgremium hat sie folgende Aufgaben:

- Kontakt zum CHE halten
- Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Ranking (z.B. zum Fragebogen) erarbeiten und diskutieren
- Bei zeitkritischen Anfragen die ZaPF in Verhandlungen zum CHE-Ranking zu vertreten
- Einen entsprechenden AK zur nächsten ZaPF vorbereiten.

Sie berichtet dem StAPF und auf der nächsten ZaPF

Antragstellende:

Thomas Rudzki (Heidelberg), Margret Heinze (LMU München)

Die ZaPF stellt einen Katalog für den Umgang mit den Rankingergebnissen durch Presse und Dritte auf

Positionspapier:

Die ZaPF setzt sich mit den aktuellen Entwicklungen zum Hochschulranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) auseinander. Im Folgenden geht es konkret um die Berichterstattung über die Rankingergebnisse und die mediale Aufarbeitung des Rankings und nicht um dessen Methodik

⁶ LEUTE: Lieblings Engagierte in Ungewählter TaskforcE

oder Veröffentlichung im ZEIT Studienführer. Es ist eine starke Vereinfachung bzw. Abwandlung von Ergebnissen zu beobachten, die zu falschen Eindrücken oder gar einem gänzlich verfälschten Gesamtbild führen. Aufgrund der undifferenzierten Berichterstattung über die Ergebnisse des CHE-Rankings bezieht die ZaPF Stellung dazu. Die ZaPF moniert insbesondere folgende Aspekte:

- Die Gewichtung von Indikatoren, beispielsweise in die Kategorien „Haupt- und Nebenindikatoren“.
- Das eigenständige Erstellen von Gesamtindikatoren aus den einzelnen Indikatoren ohne entsprechende Kennzeichnung.
- Das Zusammenfassen der Indikatoren zu einer generellen Rangfolge der Hochschulen.

Die Gewichtung der Kategorien ist nicht Teil des Rankings und ist letztlich Interpretation der Autor*innen. Alle Indikatoren sind als gleichwertig anzusehen. Daher sind insbesondere die Indikatoren der Print-Version nicht wichtiger als alle anderen. Die Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren ist eine eigene, auf die Wünsche der jeweiligen Verfasser*innen zugeschnittene Analyse und sollte als solche kenntlich gemacht werden. Eine Rangfolge als allgemein gültiges Endergebnis zu präsentieren, torpediert den multidimensionalen Ansatz des Rankings. Potentielle Studienanfänger*innen sollen aus der Fülle an Indikatoren eine individuelle Auswertung zusammenstellen können, um passende Studienorte zu finden. Die ZaPF bittet um einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit den Ergebnissen des CHE-Hochschulrankings.

Deshalb fordert die ZaPF von Print- und Onlinemedien sowie Hochschulen, folgende Aspekte zu beachten:

- Alle Indikatoren sind als gleichwertig anzusehen und entsprechend nicht zu gewichten.
- Die Indikatoren der Online-Version sollen bei der Berichterstattung gleiche Beachtung wie die Auswahl der Print-Version finden.
- Falls eine Auswahl oder Gewichtung von Indikatoren zur Analyse verwendet wird, ist klarzustellen, welche Indikatoren einbezogen wurden und darauf hinzuweisen, dass noch weitere Indikatoren existieren.
- Ein Zusammenfassen einzelner oder gar aller Indikatoren soll möglichst vermieden oder zumindest als solches deutlich kenntlich gemacht werden.
- Auf die Komplexität und Intention des Rankings soll auch bei Analysen hingewiesen werden.
- Bei Vergleichen zwischen den Studiengängen sollte immer klar gemacht werden, welche Indikatoren in den Vergleich eingehen.
- Von einer Erstellung von Rangfolgen oder -listen als Endergebnis ist abzusehen.
- Werden Abbildungen des CHE oder aus dem ZEIT Studienführer verwendet, so ist auf Vollstän-

digkeit und korrekte Zitation zu achten und es sollen alle relevanten Informationen beigefügt sein. Insbesondere sollen Legenden mit veröffentlicht und keine eigenen Elemente in die Grafiken eingefügt werden.

Die ZaPF versteht die Schwierigkeiten der Komplexität des gesamten Rankings (insbesondere der Methodik) in einem einzelnen Artikel gerecht zu werden. Die ZaPF schätzt die Bemühungen, eine vereinfachte Interpretation und damit leichter verständliche Darstellung des Rankings zu liefern, und respektiert die journalistische Freiheit der verschiedenen Autor*innen. Die ZaPF sieht jedoch die Gefahr, dass durch eine zu unpräzise Vereinfachung die Aussagen des Rankings verfälscht werden können, wodurch Leser*innen, allen voran Schüler*innen und Studieninteressierte, in die Irre geführt werden können. Um diesem vorzubeugen, erachtet es die ZaPF als erforderlich, solche Interpretationsversuche immer klar zu kennzeichnen.

Weitere Beschlüsse und Veröffentlichungen der ZaPF (auch zum CHE-Ranking) unter: www.zapfev.de/zapf/resolutionen.

Antragstellende:

Margret Heinze (LMU München)

Begründung:

Dazu soll das neue Positionspapier inklusive des zusätzlichen Satzes veröffentlicht und anschließend vom CHE verlinkt werden, mit dem Titel: ZaPF stellt Katalog für Umgang mit den Ranking Ergebnissen durch Presse und Dritte auf.

Begründung im Plenum:

Auf der letzten ZaPF wurde ein Positionspapier zum Umgang mit den Ergebnissen durch Presse und Hochschulen erarbeitet. Das CHE würde es auf ihrer Homepage veröffentlichen, wenn klar wird, dass in diesem Papier keine Kritik am Ranking selbst, sondern an der Darstellung der Ergebnisse durch Dritte behandelt wird. Daher soll ein Satz rein, der klarmacht, dass es im folgenden nur um die Berichterstattung über das Ranking und die mediale Aufarbeitung des Rankings gehen soll. Um trotzdem unsere Kritik am Ranking nicht ganz unter den Tisch fallen zu lassen, soll unten an das Papier ein Verweis: „weitere Beschlüsse und Veröffentlichung der ZaPF (auch zum CHE-Ranking) unter: www.zapfev.de/resolutionen“.

Ein Herz für Doktoranden

Beschluss:

Die ZaPF spricht sich dazu aus auch die Interessen und Problematiken von Promovierenden der Physik zu vertreten.

Antragstellende:

Philipp Sitzmann (Frankfurt)

Begründung:

Ein Herz für Doktoranden.

Finanzierung und Planung des Studienführers

Beschluss:

Es soll auf die Finanzierung und die Planung der Umsetzung des Studienführers hingearbeitet werden. Dazu soll die Finanzierung in der folgenden Reihenfolge angefragt werden:

- Bundes-/Landesmittel
- Bildungs-/MINT-nahe Stiftungen
- Sonstige Stiftungen

Antragstellende:

Fabian Freyer (TU Berlin)

Internationale Semesterzeiten

Positionspapier:

Die aktuellen Semesterzeiten behindern eine weitere Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Aus diesem Grund spricht sich die ZaPF dafür aus, die Semester- und Vorlesungszeiten in Deutschland und Europa anzugleichen. Dabei empfiehlt sie, dass sich alle deutschen Bundesländer und Universitäten an der Umsetzung beteiligen.

Der Vorteil darin läge in der erhöhten Mobilität aller Studierenden, welche durch angepasste Semesterzeiten deutschland- und europaweit besser gewährleistet würde. Zudem können dadurch internationale Tagungen, Praktika und Summer Schools von allen Angehörigen einer Hochschule leichter wahrgenommen werden.

Die Universität Mannheim zeigt bereits die Machbarkeit dieser Umstellung, indem sie ihre Semester- und Vorlesungszeiten für jeweils das Sommer- und Wintersemester vorverlegt hat.

Aufgrund der Erfahrungen dort und der Überlegungen der HRK wäre eine Verschiebung um mindestens zwei, idealerweise vier Wochen anzustreben.

Antragstellende:

Christian Hoffmann (Uni Oldenburg)

Begründung:

Der Änderungsantrag greift die Idee auf, gleich einen genauen Vorschlag für den gewünschten Zeitraum mitzugeben. Auf der anderen Seite könnte man aber vorher noch auf mehr Rückmeldung seitens der HRK und der anderen BuFaTas warten.

Positionspapier zum Lehramtsstudium

Motivation:

Ausgehend von folgenden Stellungnahmen des Nationalen MINT-Forums, der DPG und der Expertenkommission des Landes Nordrhein-Westfalen:

„Lehrkräfte stehen vor sich ständig ändernden Anforderungen. Physikunterricht findet in Lerngruppen statt, die ebenso wie die Rahmenbedingungen Veränderungen unterworfen sind. [...] Für diese Ausbildung ist in der ersten Phase ein eigenständiger physikdidaktischer Studienbereich erforderlich, in dem die Lehre durch mindestens eine Fachdidaktikprofessur forschungsbasiert vertreten wird. Die fachdidaktischen Institute bzw. Arbeitsgruppen bilden hierbei die Brücke zwischen Fach, Erziehungswissenschaft und Berufspraxis.“⁷

„Die Fachdidaktik ist als „Berufswissenschaft der Lehrkräfte“ zentral für die Lehramtsausbildung. [...] Da [Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker] gleichzeitig in Inhalten und Methoden von Forschung und Lehre den Erziehungswissenschaften nahe stehen, können sie eine Klammerfunktion in der Lehr-

7 Positionspapier des Fachverbands Didaktik der Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Stand Mai 2015

amtsausbildung einnehmen. Im Zentrum der Fachdidaktik steht eine gute Ausbildung für den Unterricht an Schulen. Gerade im MINT-Bereich ist die Ausstattung mit Fachdidaktiken aber oftmals dünn, was besonders dann gilt, wenn man sie in Beziehung zur Zahl der Lehramtsstudierenden setzt. [...] Jedes Fach, das Lehrkräfte ausbildet, muss daher über mindestens eine reguläre Professur für Fachdidaktik verfügen, die ausgezeichnet ausgestattet ist, um sich so den vielfältigen Aufgaben widmen und die Interessen der Lehramtsausbildung im jeweiligen Fachbereich mit dem notwendigen Gewicht vertreten zu können. Im Rahmen einer solchen Professur ist einerseits eine interdisziplinär anschlussfähige Forschung zu leisten, andererseits in der Lehre auf die Verbindung der unterschiedlichen Bereiche zu achten, sodass eine solide, fachbezogene Ausbildung stattfinden kann.“⁸

„Die Fachdidaktiken sind an vielen Standorten nur unzureichend ausgebaut. [...] [Die Kommission] rät dringend, auch bei schlechter Bewerberlage in einigen Fachdidaktiken hohe wissenschaftliche Standards an die Besetzung entsprechender Professuren anzulegen und der Versuchung zu widerstehen, ausgeschriebene Stellen unterqualifiziert oder nicht einschlägig zu besetzen (z.B. mit Fachwissenschaftlern, die in der fachdidaktischen Forschung nicht ausgewiesen sind). Über längere Zeit werden Überbrückungsmaßnahmen, die aber keinesfalls zu Dauerlösungen werden dürfen, notwendig sein.“⁹,

positioniert sich die Zusammenkunft aller deutschsprachigen Physikfachschaften wie folgt:

- An allen lehramtsausbildenden Universitäten sollte wenigstens eine fachdidaktische Planstelle besetzt werden. Diese Stelle sollte auch bei schwieriger Bewerberlage ausschließlich mit qualifizierten Fachdidaktiker*innen besetzt werden.
- Insbesondere in der ersten Ausbildungsphase¹⁰ soll die Fachdidaktik bereits vermittelt werden und nicht in die zweite Phase¹¹ geschoben werden. Pädagogische und didaktische Begleitung muss auch während der Praxisphasen gewährleistet sein.
- Um den fachdidaktischen Austausch und über die Ausbildung hinausgehende Qualifizierungen der Studierenden zu fördern, sind fachdidaktische Summer Schools¹² und Kolloquien erstrebenswert.

Antragstellende:

Niklas Donocik (TU Braunschweig), Kai Naumann (TU Darmstadt), Jakob Schneider (GAU Göttingen)

⁸ Nationales MINT Forum (Hrsg.): Zehn Thesen und Forderungen zur MINT- Lehramtsausbildung – Empfehlungen des Nationalen MINT Forums Nr. 1, München: Herbert Utz Verlag 2013

⁹ Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Nordrhein-Westfalen - Empfehlungen der Expertenkommission zur Ersten Phase, AQAS e.V. und Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Bonn 2007

¹⁰ Studium an der Universität

¹¹ Referendariat

¹² Außercurriculare Qualifizierungsveranstaltung im Block/Workshop

Begründung:

Zur Besetzung von fachdidaktischen Planstellen ist festzuhalten, dass an den meisten Universitäten entweder keine Stellen vorhanden sind oder die vorhandenen mit Nicht-Fachdidaktikern besetzt, jedoch ist positiv festzuhalten, dass die geforderte Entwicklung an einigen Universitäten bereits erfolgreich stattfindet.

Positionspapier zum deutschen Akkreditierungssystem

Die ZaPF spricht sich für ein Gutachter*innen zentriertes Verfahren aus, das der Qualitätsprüfung von Studiengängen und Qualitätsmanagement-systemen zur Erstellung und Weiterentwicklung von Studiengängen dient.

Zur Gewährleistung von objektiven und qualitativ hochwertigen Verfahren ist eine hohe Qualifizierung sowie die Unabhängigkeit der Gutachter*innen notwendig. Die Zusammensetzung der Gutachter*innengruppe aus Mitgliedern aller relevanten Interessengruppen sichert die bestmögliche Evaluierung. Insbesondere erachtet es die ZaPF als wichtig, dass Studierende sowohl im Verfahren selbst als auch in der endgültigen Entscheidungsfindung als vollwertige Mitglieder vertreten sind.

Die Umsetzung dieser Aspekte zählt zu den Stärken des aktuellen deutschen Akkreditierungssystems.

Im Gegensatz dazu kritisiert die ZaPF folgende Punkte, die im Wesentlichen aus dem offenen Wettbewerb der verschiedenen Akkreditierungsagenturen resultieren:

- Die Qualität der Verfahren leidet unter dem Preisdruck der Agenturen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Studiengänge aus Einsparungs- anstatt fachlichen Gründen in oftmals zu großen Paketen zu gemeinsamen Verfahren zusammengefasst werden.
- Außerdem besteht das Risiko, dass wirtschaftliche Interessen, bedingt durch den Konkurrenzdruck der Agenturen, Akkreditierungsentscheidungen beeinflussen können.
- Der Entscheidungsspielraum der unterschiedlichen Agenturen hinsichtlich ihrer Struktur und der Verfahrensgestaltung ist zu groß. Die Vergleichbarkeit der Akkreditierungsverfahren und die Transparenz des Akkreditierungswesens werden dadurch gefährdet. Beispielsweise fehlt eine einheitliche Regelung für die Auswahl und Zusammensetzung von Akkreditierungskommissionen. Da diese für ein Verfahren das entscheidungsfällende Organ darstellen, sollte auch ihre Zusammensetzung einheitlich gestaltet werden. Auch die nach außen sichtbaren Ergebnisse der Verfahren, die Gutachten, sind derzeit zu uneinheitlich gestaltet. Sie unterscheiden sich teilweise wesentlich in Aufbau und Umfang und sind somit kaum durch die Hochschulöffentlichkeit vergleichbar.

- Die Agenturen sind als gemeinnützige Vereine oder Stiftungen organisiert, in denen auch Hochschulen Mitglied sein können. Dadurch kann eine Befangenheit der Agenturen gegenüber bestimmten Hochschulen, insbesondere bei Systemakkreditierungen, nicht ausgeschlossen werden.

Die ZaPF strebt eine Veränderung des Akkreditierungssystems unter Berücksichtigung der oben genannten Kritikpunkte an.

Antragstellende:

Anna Klampfer (TU Wien), Björn Guth (RWTH), Jennifer Hartfiel (FU Berlin), Jörg Behrmann (FU Berlin), Margret Heinze (LMU)

Thesenpapier zu Nullergebnissen

Thesenpapier:

These 1: Definition Nullergebnisse

Ein Nullergebnis erfüllt eins der folgenden Kriterien:

- Falsifizierung einer wissenschaftlichen Hypothese
- Mehrdeutiges oder nicht beweiskräftiges Ergebnis
- Nicht zielführendes Ergebnis auf dem Weg zur einer Veröffentlichung („Trial Error“)

Dabei wurden ordentliche wissenschaftliche Standards bei Erlangung der Ergebnisse beachtet.

These 2: Wert von Nullergebnissen

Nullergebnisse sind natürliche Begleiter ordentlicher Forschung. Allerdings sind sie nicht nur Abfallprodukte, sondern haben auch an sich einen wissenschaftlichen Wert, den es zu schätzen und zu wahren gilt. Es soll darauf hingewirkt werden, dass sie als Folge von gründlicher Arbeit gesehen werden.

These 3: Umgang mit Nullergebnissen

Nullergebnisse sollen in ähnlicher Form zu normalen Resultaten wissenschaftlich aufbereitet und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

These 4: Konzepte für Nullergebnisse

Bei der Planung und Vorbereitung von wissenschaftlichen Projekten soll der Umgang mit Nullergebnissen thematisiert werden. Mögliche Konzepte sollen entsprechend der Art des Projekts dokumentiert werden.

These 5: Nullergebnisse als Projektbestandteil

Nullergebnisse als normaler Bestandteil von wissenschaftlicher Arbeit sollen in angemessenem Umfang bei Veröffentlichungen im Rahmen eines Projektes beachtet werden.

These 6: Zugänglichkeit von Nullergebnissen

Es soll eine Plattform entstehen, um Nullergebnisse zu veröffentlichen, zu sammeln und in gebündelter Form zugänglich zu machen.

These 7: Veröffentlichungspflicht für Nullergebnisse

Aus all diesen Gründen folgt, dass Nullergebnisse in geeigneter Form veröffentlicht werden müssen.

Antragstellende:

Martin Scheuch (Saccos Veteres/FU Berlin), Jan Naumann (FU Berlin)

Auf der Basis dieses Thesenpapiers soll die DFG zu einer offenen Diskussion zur ZaPF eingeladen werden.

Vermittlung von Programmierkompetenzen im Physikstudium

Beschluss:

Die ZaPF empfiehlt den Hochschulen ein Kursangebot zur Vermittlung von Kompetenzen der wissen-

schaftlichen Programmierung. Es sollen folgende Kompetenzen den Studierenden, auch solchen ohne Vorkenntnissen, vermittelt werden:

- Benutzung grundlegender Werkzeuge zur Softwareentwicklung (Versionierung, Kompilierung, Editierung, u.ä.) - Programmierung in einer geeigneten Sprache
- Abbildung Physikalischer Probleme auf den Computer
- Verifizierung der eigenen Problemlösung durch geeignete Tests (z.B. Unit Tests)
- Dokumentation fremder Tools und sinnvolle Nutzung von Bibliotheken, sowie nachvollziehbare Dokumentation eigener Projekte
- Anwendung grundlegender Modelle und Prinzipien der Algorithmik (z.B. Einsatz von Rekursion im Gegensatz zu Schleifen)

Antragstellende:

Fabian Freyer (TU Berlin), Alexander Becker (KIT), Robert Löffler (Konstanz)

Zentrales Anmeldesystem

Beschluss:

Die ZaPF beauftragt den TOPF ein zentrales Anmeldesystem für die ZaPF zu entwerfen.

Antragstellende:

Fabian Freyer (TU Berlin)

Zugangs- und Zulassungsbeschränkungen

Positionspapier:

Die ZaPF spricht sich gegen Zugangsbeschränkungen über einen inhaltlich passenden Bachelorabschluss hinaus, sowie gegen Zulassungsbeschränkungen jeder Form für die Physik-Master-Studiengänge aus. Insbesondere spricht sich die ZaPF gegen Grenznoten aus. Die ZaPF spricht sich darüber hinaus für eine klare Kennzeichnung der inhaltlichen Anforderungen der Master-Studiengänge aus.

Antragstellende:

Stefan Brackertz (Uni Köln)

Satzungsänderungen

Die Satzung der ZaPF gibt die Mitglieder, Aufgaben und den groben Ablauf der ZaPF vor. Sie regelt die Zusammensetzung der Organe der ZaPF und kann unter anderem im [ZaPF-Wiki](#)¹³ in Komplettfassung gelesen werden. Änderungen der Satzung werden mit mindestens einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Fachschaften nach Feststellung der Beschlussfähigkeit und nur im Endplenum beschlossen. Die folgenden Änderungen wurden im Endplenum dieser ZaPF beschlossen, wobei detaillierte Diskussionspunkte und Abstimmungsergebnisse im entsprechenden [Arbeitskreisprotokoll](#)¹⁴ und im [Protokoll des Endplenums](#)¹⁵ zu finden sind.

Satzungsänderung zu natürlichen Personen im StAPF

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (b) ersetze

„Der StAPF besteht aus maximal fünf Physik-Studierenden (...)“

durch

„Der StAPF besteht aus maximal fünf natürlichen Personen (...)“

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Durch die bisherige Formulierung war es bei strenger Auslegung der Satzung nicht möglich Studierende, die einen anderen Studiengang als Physik studieren, in den StAPF zu wählen. Dies schließt unter anderem Lehramtsstudierende, Studierende aus Bindestrich-Studiengängen und Alte Säcke aus.

Durch die neue Formulierung werden an dieser Stelle keine Menschen ausgeschlossen. Wer genau

13 <http://www.zapfev.de/verein/satzung/>

14 https://zapf.wiki/SoSe16_AK_GO_und_Satzungsänderung

15 <https://zapf.wiki/SoSe16%23Abschlussplenum>

gewählt werden kann, wird dann durch die Vergabe des passiven Wahlrechts in Absatz 4.2.1 der Geschäftsordnung der ZaPF geregelt.

Satzungsänderung zur Beschlussfähigkeit des StAPF

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (b) nach

„Die Entscheidungen innerhalb des StAPF müssen in diesen Fällen einstimmig fallen.“

füge

„Der StAPF ist beschlussfähig falls mindestens drei seiner Mitglieder auf einer Sitzung anwesend sind und der Beschluss in der Sitzungseinladung angekündigt wurde.“

ein.

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Bisher regelt die Satzung nicht eindeutig, wann genau der StAPF beschlussfähig ist. Zum einen kann der Satz so ausgelegt werden, dass alle StAPF-Mitglieder einstimmig einen Beschluss fassen müssen, zum anderen ist auch die Auslegung gerechtfertigt, dass alle auf einer Sitzung anwesenden StAPF-Mitglieder bei Einstimmigkeit beschlussfähig sind. Dies wird durch die Ergänzung präzisiert. Außerdem wird allen Interessierten die Möglichkeit gegeben, an der Debatte des StAPFes teilzunehmen und so auf die Beschlussfassung einzuwirken.

Der StAPF ist beschlussfähig falls mindestens drei seiner Mitglieder auf einer Sitzung anwesend sind und der Beschluss in der Sitzungseinladung angekündigt wurde.

Satzungsänderung zum Kommunikationsgremium

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern:

In §5 (d) ersetze

„Die ZaPF und jDPG entsenden je ein Mitglied in das Kommunikations-gremium.“

durch

„Die ZaPF entsendet zwei Mitglieder in das Kommunikationsgremium.“

Füge anschließend

„Davon beginnt die Amtszeit eines Mitgliedes auf einer ZaPF im Sommersemester und die des anderen Mitgliedes auf einer ZaPF im Wintersemester.“

ein.

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Dies bildet den aktuellen Status quo ab. Außerdem können wir der jDPG nicht vorschreiben, wie viele Mitglieder sie in das Kommunikationsgremium entsendet.

Satzungsänderung zum unbesetzten StAPF

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Satzung der ZaPF wie folgend zu ändern: In §5 (b) ersetze

„Sollte kein StAPF gewählt werden, übernimmt das Plenum der ZaPF die Aufgaben des StAPF.“

durch

„Sollte kein StAPF gewählt werden, übernehmen die von der ZaPF entsandten Mitglieder des Kommunikationsgremiums oder, falls diese vakant sind, die Mitglieder des Technischen Organisationsausschuss aller Physikfachschaften oder die Mitglieder der die ZaPF ausrichtenden Fachschaft die Archivierungs- und Veröffentlichungsaufgaben des StAPF.“

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung

Da die Aufgabe des StAPFes ist, die ZaPF zwischen den ZaPFen zu vertreten, ergibt es keinen Sinn, dass die Aufgaben des StAPFes bei Nichtwahl eines StAPFes durch das Plenum der ZaPF übernommen werden. Außerdem ist dies auch durch die Natur der Aufgaben schlicht nicht möglich. Daher sollen dies in Zukunft Organen und Organisationen, die durch ihre eigenen Aufgaben und die Nähe zum StAPF eher geeignet sind, diese Aufgaben übernehmen.

Änderungen der Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF

Die Geschäftsordnung regelt unter anderem den Ablauf der Plenen der ZaPF. Die folgenden Änderungen wurden im Endplenum per Abstimmung mit einer Stimme pro Fachschaft beschlossen. Diskussionspunkte und Abstimmungsergebnisse finden sich im [Protokoll des Endplenums](#)¹⁶.

GO-Änderung zu Abstimmungsmodi

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 3.2.4 ersetze den Punkt

„geheime Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt namentliche Abstimmung außer

¹⁶ <https://zapf.wiki/SoSe16%23Abschlussplenum>

Kraft)“

durch

„geheime Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt namentliche Abstimmung und Abstimmung per Handzeichen außer Kraft)“

sowie den Punkt

„namentliche Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung)“

durch

„namentliche Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, setzt Abstimmung per Handzeichen außer Kraft)“

Außerdem füge den Punkt

„Abstimmung per Handzeichen (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung, nur bei Abstimmungen und Meinungsbildern)“

In 4.1.5 ersetze

„Die Abstimmung geschieht durch deutliches Handheben, eine geheime Abstimmung kann beantragt werden.“

durch

„Die Abstimmung ist geeignet, z.B. durch deutliches Handheben, kenntlich zu machen, eine geheime Abstimmung in Papierform kann beantragt werden.“

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Diese Änderung erlaubt die Nutzung anderer Wahlmethoden als Handzeichen, wie z.B. die Clicker in den Konstanzer Plenen.

GO-Änderung zum passivem Wahlrecht**Antrag:**

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 4.2.1 ersetze

„Das passive Wahlrecht für Personenwahlen haben alle angemeldeten Personen“

durch

„Das passive Wahlrecht für Personenwahlen haben alle teilnehmenden Personen“

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung

Durch die alte Formulierung besitzen Helfika und Organisorika kein passives Wahlrecht und können nicht in Funktionen der ZaPF gewählt werden, da sie keine Teilnehmika der ZaPF sind. Der Begriff "teilnehmende Personen" wird in 1 genauer definiert.

GO-Änderung zur vorläufigen Sitzungsleitung**Antrag:**

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 2.2 füge

„Bis zur Wahl der Sitzungsleitung fungiert die ausrichtende Fachschaft als Sitzungsleitung.“

als letztes ein. Weiter füge in 4.2.2

„In Abweichung davon dürfen Sitzungsleitung und Protokollführung per Akklamation gewählt werden.“

als letztes ein.

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Bisher ist nirgends geregelt, durch wen die Sitzungsleitung kommissarisch ausgeübt wird bis eine Sitzungsleitung gewählt wurde. Dies wird durch die erste Einfügung nun getan.

Weiter muss die Sitzungsleitung und die Protokollführung nach aktueller Geschäftsordnung gemäß den Regeln zu Personenwahlen in 4.2 geheim gewählt werden. Da dies nicht der real gelebten Praxis entspricht, gemäß der beide per Akklamation gewählt werden. Dies ist mit der zweiten Einfügung dann auch formal möglich.

GO-Änderung zu priorisierten Anträgen

Antrag:

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 2.7 füge

„Auf einer vorherigen ZaPF sind Anträge die mit “Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum” vertagt wurden sind priorisiert zu behandeln.“

als letztes ein.

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Diese Einfügung soll der Praxis, sich mit Anträgen durch eine Vertagung de facto nicht zu befassen, bzw. der Gefahr Anträge aufgrund einer späten Platzierung auf der Tagesordnung und einer daraus folgenden Beschlussunfähigkeit des Plenums vor einer möglichen Abstimmung über mehrere ZaPFen vorbeugen.

GO-Änderung zur geheimen Abstimmung doppelt**Antrag:**

Hiermit beantragen wir die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF wie folgend zu ändern:

In 4.2.4 streiche

„Eine geheime Abstimmung ist möglich.“

Antragstellende:

Jörg Behrmann (FU Berlin), Björn Guth (RWTH)

Begründung:

Dies ist eine Dopplung, da in 4.2.2 schon definiert ist, dass Personenwahlen immer geheim durchzuführen sind.

